

ESSER by Honeywell
Selbsttest-Melder



30 926

MAGAZIN FÜR SAFETY UND SECURITY



Ausgabe
ONLINE
lesen:

Infos und Finalisten ab Seite 9

**IHRE STIMME FÜR
DAS BESTE PRODUKT**

WWW.SICHERHEIT-AWARD.DE



HEFT IM HEFT

GIT SICHERHEIT
Mittelteil - Heft im Heft Brandschutz



**BRAND-
SCHUTZ**
ab S. 53

CYBER-TRAINING

Gegen Angriffe
von außen S. 46

EINSATZ-TRAINING

Für Feuerwehr,
Polizei und Kata-
strophenschutz S. 74

KRITIS

Wie man IT und
OT schützt S. 78



VIP: Falk Schnabel s. 98

Check-In

24h-Notruf Num
Emergency Nur
+43 7243 5205

Zahlung



ID-Scanner



Beleg

Titelthema Seite 18:

Digitale Zutritts- lösungen im Gastgewerbe

Mehr Sicherheit und Komfort durch
moderne Schließsysteme im Hotelbetrieb

einfach
easy

WILEY

EPS X AJAX

EPS entfacht Innovation: Die neue Generation der Brandwarnanlagen

**Innovative BWA
live erleben!**

25. & 26.06.2025

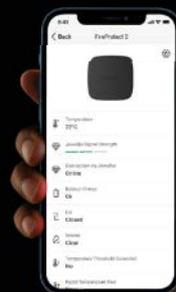
SicherheitsExpo München
Halle 2, Stand G20

FeuerTrutz Nürnberg
Stand 4-501

Vollumfänglich nach EN54 und somit DIN VDE V 0826-2 zugelassen

Erleben Sie Brandschutz neu definiert! EPS präsentiert voller Stolz auf der FeuerTrutz und SicherheitsExpo eine innovative, zukunftsweisende Funk-Brandwarnanlage (BWA) – vollständig zertifiziert nach EN54 und DIN VDE V 0826-2. Die lang ersehnte Lösung wird in den kommenden Wochen und Monaten eingeführt! Das neue System vereint Spitzentechnologie mit unkomplizierter Installation – eine längst überfällige Innovation im Brandschutz für Schulen, Kitas, Pflegeheime und viele weitere Einsatzbereiche.

Lassen Sie sich das System von uns präsentieren: entweder live auf der Messe, in den kommenden Wochen persönlich durch unseren Außendienst oder melden Sie sich direkt zu einer Schulung an: +49 2507 / 98750-10



EPS



**Großhandel für
Sicherheitstechnik**

+49 2507 / 98750 - 0
Lütke Feld 9-11
48329 Havixbeck

info@eps-vertrieb.de | www.eps-vertrieb.de

EPS im GIT-Interview zur BWA

In der kommenden Ausgabe der GIT stellt Geschäftsführer Jürgen Hövelmann persönlich die neueste Funk-Brandwarnanlage vor. Mit über 35 Jahren Erfahrung gibt er exklusive Einblicke in die Produktneuheit, aktuelle Trends und die innovative Entwicklung des Systems im Brandschutz. Also nicht verpassen!



Sicherheit ist kein Zustand...



... sie ist ein Prozess. Und dieser Prozess verlangt nach stetiger Aufmerksamkeit und nach Innovation. Die aktuelle Ausgabe der GIT SICHERHEIT zeigt wieder ein paar eindrucksvolle Beispiele dafür, wie vielfältig und dynamisch die Sicherheitsbranche auf die aktuellen Herausforderungen reagiert.

Unsere Titelstory führt uns diesmal nach Österreich – genauer gesagt ins Hotel Korngut und das Motel Schlafraum Weng. Dort zeigt sich, wie digitale Schließsysteme nicht nur Komfort und Effizienz steigern, sondern auch ein neues Sicherheitsverständnis im Gastgewerbe etablieren (ab Seite 18).

Ein besonders aktueller und tragischer Anlass macht deutlich, wie wichtig vorbeugender Brandschutz ist: Der verheerende Brand im Hamburger Marienkrankenhaus hat uns allen erneut vor Augen geführt, wie verletzlich gerade die Schutzbedürftigsten in unserer Gesellschaft sind. In unserem Heft-im-Heft zum Thema Brandschutz (ab Seite 54) greifen wir diese Thematik auf – mit einem besonderen Fokus auf den Beitrag „Schutz der Schutzbedürftigen“ (ab Seite 70), der sich mit dem Brandschutz in Pflegeheimen und Krankenhäusern befasst.

Ebenfalls im Heft-im Heft Brandschutz lesen Sie den Beitrag „Transportsicherheit ist nicht alles“ (ab Seite 54). Er macht deutlich, warum auch beim Umgang mit Lithium-Ionen-Batterien der Schutz der Menschen im Mittelpunkt stehen muss.

Auch die digitale Welt bleibt in Bewegung – und mit ihr die Bedrohungslagen. In seinem Beitrag „In der wilden Welt der KI“ nimmt sich Boris Bärmichl (ab Seite 28) die neue europäische KI-Verordnung vor und fragt, ob sie den Spagat zwischen Innovationsförderung und Grundrechtsschutz meistern kann. Und weil die Bedrohungen von morgen schon heute Realität werden, zeigen wir in „Neue Verschlüsselung schützt vor Quantenangriffen von morgen“ (ab Seite 50), wie Forscher bereits jetzt an Lösungen arbeiten, um unsere Kommunikation auch im Zeitalter der Quantencomputer sicher zu halten.

GIT SICHERHEIT wünscht Ihnen eine anregende Lektüre und viele Impulse für Ihre tägliche Arbeit.

Herzlichst,
Ihr

Dr. Timo Gimbel
für das Team von Wiley
und GIT SICHERHEIT



Vielseitige Zutrittslösungen

> HOHE SICHERHEIT

Salto Lösungen basieren auf modernsten Zutritts- und Sicherheitstechnologien, binden sämtliche Zutrittspunkte ein und bieten ein umfassendes Zutrittsmanagement.

> OPTIMIERTE PROZESSE

Salto digitalisiert und automatisiert Abläufe durch die Integration mit Management- und IT-Systemen sowie die Einbindung in Workflows.

> EFFIZIENTER BETRIEB

Anwender profitieren von flexibler Raumnutzung, hoher Sicherheit, optimierten Prozessen und niedrigen Lebenszykluskosten.

salto-systems.de

SICHERHEITSEXPO
MOC MÜNCHEN
25./26.6.2025
HALLE 1, STAND C04

SALTO  WECOSYSTEM



TITELTHEMA

Ein Bett im Korngut

Digitales Schließsystem für Hotel Korngut und Motel Schlafraum in Österreich

Seite 18



PRO-4-PRO für 2024/2025



GIT-SICHERHEIT.DE/DE/PRODUKTE
PRODUCTS FOR PROFESSIONALS

Produkt- und Lead-Plattform für Sicherheit



24 Frank Ewald



28 Boris Bärmichl



32 Marc Knoppe



44 Marcin Burek

MANAGEMENT

9 Wählen Sie jetzt!

Jetzt abstimmen vom 1. Juni bis 1. September 2025

TITELTHEMA

18 Ein Bett im Korngut

Digitales Schließsystem für Hotel Korngut und Motel Schlafraum in Österreich

21 Gutes sicheres Bargeld

Prosegur's Einsatz im Cash Management und Security

24 Prevent. Protect. Recover

Konzernsicherheit bei der DHL Group

28 In der wilden Welt der KI

KI-Verordnung: Europa zeigt Haltung bei der Regulierung von KI-Systemen

30 Das ganze Gebäude im Blick

Light + Building 2026 fokussiert die Megatrends der Sicherheitsbranche

32 Vorbereitung auf die Realität

Zum Studiengang MBA „Strategy, Global Risk & Security Management“ am Campus für Weiterbildung der Technischen Hochschule Ingolstadt

HEFT IM HEFT | BRANDSCHUTZ

INNENTITEL

54 Transportsicherheit ist nicht alles

Verpackungsdesign für den Transport kritisch-defekter Lithium-Ionen-Batterien

EXPLOSIONSSCHUTZ

56 Wie man Feuerbälle in Schach hält

Explosionsschutz in der Holzverarbeitung: Mehrstufiges Sicherheitssystem

NORMEN

60 Energieversorgung von Druckerhöhungsanlagen

Neue Anforderungen nach DIN 14462, Ausgabe 07/2023

LITHIUM-IONEN-AKKUS

62 Hitzige Energiepakete

Lithium-Ionen Energiespeicher: Abwehrender und vorbeugender Brandschutz

STROMERZEUGUNG

66 Feinster Schaum

Druckluftschäum (CAF) als Brandschutzsystem in der Stromerzeugungsindustrie

ANLAGENSCHUTZ IN PFLEGEHEIMEN UND KRANKENHÄUSERN

70 Schutz der Schutzbedürftigen

Fehlende Löschanlagen gefährden die Sicherheit von Bewohnern und Mitarbeitern

GEODATEN

72 Mit Geodaten vor die Lage kommen

NPGeo-Kat: Plattform für Geodaten für Brand- und Katastrophenschutz sowie Rettungsdienst

EINSATZTRAINING

74 Wie im richtigen Leben

Realistische Einsatztrainings mit modernster Technik auf der „Training Base Weeze“



46 Dr. Markus Schneider



48 Markus Robin



82 Simon Manz



84 Thomas Bräutigam

SECURITY

ZUTRITT

36 Cloud trifft Zutritt

Digitale Schlüssel: Vernetzte Sicherheit, intelligente Systemlösungen und anwenderfreundliche Digitalisierung

37 ID-ware auf der SicherheitsExpo 2025

Für ein einheitliches Identitäts- und Berechtigungsmanagement

KRITIS

38 Alles andere als Abfall

Elektronische Schließsysteme in der Abfallwirtschaft

GEFAHREMELDUNG

42 Von Evolution zu Revolution

Telenot löst altgediente Gefahrmelderzentralen ab

ZUTRITT

44 Tore für die Welt

Der polnische Hersteller Wiśniowski baut seine Präsenz in den DACH-Staaten kräftig aus

CYBER-SECURITY

46 Oft kann man es kommen sehen

Risikovorsonne durch Cybertrainings

48 How to DORA

Für einen resilienten Finanzmarkt

50 Neue Verschlüsselung schützt vor Quantenangriffen von morgen

Methode für den Schlüsselaustausch ermöglicht kostengünstige und abhörsichere Kommunikation

SAFETY

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

78 KRITIS im Visier

Sicherheitsrisiken für KRITIS minimieren – mit Unified Endpoint Management für IT und OT

LITHIUM-IONEN-AKKU-LAGERSCHRÄNKE

82 VDMA-Einheitsblatt 24994

Einheitliches Prüfverfahren für die Zertifizierung von Lager-/Ladeschränken für Lithium-Ionen-Akkus

ARBEITSSCHUTZKLEIDUNG

84 Innovation und Tradition Hand in Hand

Hochfunktionale und verantwortungsbewusste Arbeitskleidung von Schöffel Pro

PSA

88 Boom auf dem Dach

Nachrüstbedarf: Persönliche Schutzausrüstung (PSA) für die Photovoltaik-Installation

SICHERHEITSHANDSCHUHE

90 Bad Vibrations

Antivibrationshandschuhe für effektiven Schutz vor Hand-Arm-Vibrationen

RUBRIKEN

52 Impressum

92 GIT BusinessPartner

98 Die VIP Lounge

INDEX

QUICK-FINDER

ORGANISATIONEN, INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN IM HEFT

ADI Global	27
AG Neovo	41
Asecos	79
Assa Abloy	38, 35, 43
ASW Bundesverband	16
Baak	11
Baramundi	78, 80
Barox	23
BDSW	35
Blakläder	12
Bosch	15, 61
BSI	51
Bundesverband IT-Sicherheit	34
BVFA	70
BVSW	16, 28
Cemo	82
Dallmeier	41, 43
DBL	91
Dekra	69
Denios SE	53, 54
Deutsche Post DHL	24
Dnake	13
Dräger	85
Easyfairs	Beilage
Ejendals	90
EPS	U2
Frogblue	U4
Firedos	66
Fraunhofer-Institut SIT	46
Frequentis	8
FVSB	8
Georg Schlegel	10
Gloria	71
Gretsch-Unitas	36
Honeywell	8
HxGN	6
ID-ware	37
IEP	56, 69
K.A. Schmersal	10
Karlsruher Institut	50
Kötter	8, 59
Ksenia	17
Leuze	10
Liveye	7
Lupus	61
Meiko	87
Messe Frankfurt	7, 30
Mewa	89
Minimax	60, 73
Mobotix	6, 13, 59
Moxa	11
Munk	65
Murrelektronik	81
Novar	Titel Corner, 67
Optex	47
Paxton	7
PCS	29
Pepperl+Fuchs	81
Pizzato	11
Polizeipräsidium Hamburg	98
Priorit AG	65
Prosegur	21
Record	45
Regraph	69
Rohde & Schwarz	14
Salto	3, 6
Schöffel Pro	84
Schulte-Schlagbaum	49
SEC Consult	48
Securiton	31
Sick	81
SimonsVoss	Titelseite, 18, 51
Technische Hochschule Ingolstadt	32
Telenot	41, 42, Beilage
Training Base Weeze	35, 74
TSF	62
TÜV Nord	34
VdS Schadenverhütung	59
vfdb	72
Wagner	15
Wibu	81
Wichmann	15
Wisniowski	44
Zarges	88
Zvei	6

Salto: Catherine Debrunner für Laureus Sports Award nominiert

Die von der Salto Foundation seit vielen Jahren unterstützte Schweizer Para-Leichtathletin Catherine Debrunner ist für die 25. Ausgabe des wohl prestigeträchtigsten Awards für Sportler nominiert worden, den „2025 Laureus World Sports Person of the Year with a Disability“. Salto gratuliert der Schweizer Para-Leichtathletin Catherine Debrunner zur Nominierung für die Auszeichnung „Laureus World Sports Person of the Year with a Disability 2025“. Catherine Debrunner ist eine außergewöhnliche Rollstuhlfahrerin mit herausragenden Leistungen in der Para-Leichtathletik. Das Unternehmen unterstützt sie seit vielen Jahren und verfolgt mit Begeisterung, wie ihr enormes Talent und Engagement ihr etliche Titel und Auszeichnungen eingebracht haben, darunter auch diese wohlverdiente Nominierung bei einem so prestigeträchtigen Award.



Die von der Salto Foundation unterstützte Schweizer Para-Leichtathletin Catherine Debrunner ist für den Award „2025 Laureus World Sports Person of the Year with a Disability“ nominiert worden

www.saltosystems.de

Hexagon übernimmt Vermögenswerte der CCOM

Hexagon AB gab eine Vereinbarung zur Übernahme der Unified Communications Radio Suite (UCRS)-Software-Assets der Conet Communications GmbH (CCOM), Teil der Conet Group, bekannt. Damit wird Hexagons Plattform für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben ergänzt. UCRS bietet Einsatzleitzentralen, Leitständen, Leitwarten, Leitstellenverbänden und integrierten Leitstellen eine umfassende Kommunikationslösung für die direkte Verbindung von Digital-, Analog- und Mobilfunk mit Telefon- und Datenetzen genauso wie eine umfassende Integration etwa von mobilen Lösungen, Notruf, Beschallung, Videoüberwachung (CCTV) und Satellitenkommunikation. Durch die Verknüpfung von UCRS mit Hexagons Plattform für Public Safety erhalten BOS eine vollständig integrierte Einsatzleit- und Kommunikationslösung aus einer Hand. Kunden wie die Berufsfeuerwehr Kassel profitieren bereits vom kombinierten Angebot von Hexagon und Conet.



www.hexagon.com

Mobotix ernennt Samuel Rahn zum Sales Director DACH

Samuel Rahn übernimmt die Position des Sales Director DACH der Mobotix AG. In seiner neuen Funktion verantwortet er die strategische und operative Vertriebssteuerung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Bereits seit über zehn Jahren ist Samuel Rahn in verschiedenen verantwortungsvollen Vertriebsrollen innerhalb der Mobotix AG tätig – zuletzt als Head of Key Accounts. In seiner neuen Rolle wird Samuel Rahn nicht nur den DACH-Vertrieb leiten, sondern auch weiterhin die strategisch wichtigen Key-Account-Aktivitäten verantworten. Seine langjährige Erfahrung, sein tiefes Marktverständnis sowie seine enge Bindung zu den wichtigsten Kunden machen ihn zur idealen Besetzung für diese Schlüsselposition. Samuel Rahn genieße bei Kunden ein hohes Maß an Vertrauen. Mit seinem strategischen Weitblick und seinem klaren Fokus auf nachhaltige Kundenbeziehungen werde er die Position des Unternehmens im DACH-Markt weiter ausbauen und festigen, so Thomas Lausten, CEO der Mobotix AG.



Samuel Rahn

www.mobotix.com



Hans-Jürgen Schneider (Mitte) erhält die Goldene Ehrennadel vom ZVEI-Präsidenten Dr. Gunther Kegel (l.) und dem Vorsitzenden der Geschäftsführung, Dr. Wolfgang Weber

ZVEI würdigt jahrzehntelanges Engagement für die Elektroplanung

Große Ehre für Hans-Jürgen Schneider: Der Gründer und Geschäftsführer von Elektroplan-Schneider wurde vom Zentralverband der Elektro- und Digitalindustrie (ZVEI) mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Hans-Jürgen Schneider wurde für sein langjähriges, herausragendes Engagement in der Branche geehrt – insbesondere für seine Arbeit in der ZVEI-Arbeitsgemeinschaft Errichter und Planer. Seit 2007 bringt er dort als Vorsitzender der Fachgruppe „Elektroplaner“ seine Erfahrung ein und setzt sich aktiv für die Interessen von Planungsbüros ein. Überreicht wurde die Auszeichnung vom ZVEI-Präsidenten Dr. Gunther Kegel und dem Vorsitzenden der Geschäftsführung, Dr. Wolfgang Weber. Die Planung elektrotechnischer Systeme sei anspruchsvoll – technisch wie rechtlich, betonte der Verband in seiner Würdigung. Hans-Jürgen Schneider habe dabei nicht nur technisches Know-how eingebracht, sondern auch das Berufsbild mitgestaltet.

www.zvei.org

Paxton ernennt Thomas Fuhrer zum Regional Sales Manager

Im Zuge der anhaltenden globalen Expansion hat der auf Zutrittskontrolle und Video-management-Technologie spezialisierte Sicherheitshersteller Paxton die Ernennung von Thomas Fuhrer zum Regional Sales Manager für Ostdeutschland bekannt gegeben. Thomas Fuhrer bringt umfassende Erfahrung im Vertrieb und Beziehungsmanagement aus verschiedenen Ingenieurbranchen mit. In seiner neuen Rolle ist er verantwortlich für die Unterstützung von Distributoren und Kunden bei Projekten in der gesamten Region. Es sei eine echte Freude, Thomas Fuhrer im expandierenden Team willkommen zu heißen. Er werde eine Bereicherung für Paxton sein, während das Unternehmen mit der steigenden Kundennachfrage nach Sicherheitsprodukten in Europa weiter wachse. Seine Motivation und seine Fähigkeit zuzuhören, machen ihn zu einem idealen Ansprechpartner für alle Markenpartner des Herstellers, so Sylvain Pailler, Paxtons Sales Manager Zentraleuropa. www.paxton-access.com/de



Thomas Fuhrer

LivEye Geschäftsführer nennt wichtigste Stellschrauben für Sicherheit in Deutschland

Das Bundesministerium des Innern und für Heimat wird von Alexander Dobrindt geführt. An welchen Stellschrauben kann die Regierung drehen, um mehr Sicherheit nach Deutschland zu bringen? Carsten Simons, Geschäftsführer des Sicherheitsunternehmens LivEye, führt drei Punkte auf: Für moderne sicherheitstechnische Lösungen brauche es einen regulatorischen Rahmen, der Datenschutz mit technischer Umsetzbarkeit vereint. Wer Sicherheit will, dürfe Innovation nicht behindern. Gesetzgebung müsse praxistauglich sein, sonst verliere man den Anschluss an die technologische Realität. In sicherheitsrelevanten Bereichen entscheide Zeit oft über Wirkung oder Wirkungslosigkeit. Vergabeverfahren dauerten aktuell zu lange und gefährdeten so den Schutz von Bevölkerung, Eigentum und kritischer Infrastruktur. Man brauche mutigere Entscheidungen, effizientere Prozesse und eine andere Fehlerkultur im öffentlichen Beschaffungswesen. Wer ernsthaft über Resilienz spreche, müsse die eigene Industrie stärken, so Carsten Simon.



Carsten Simon

www.liveye.com



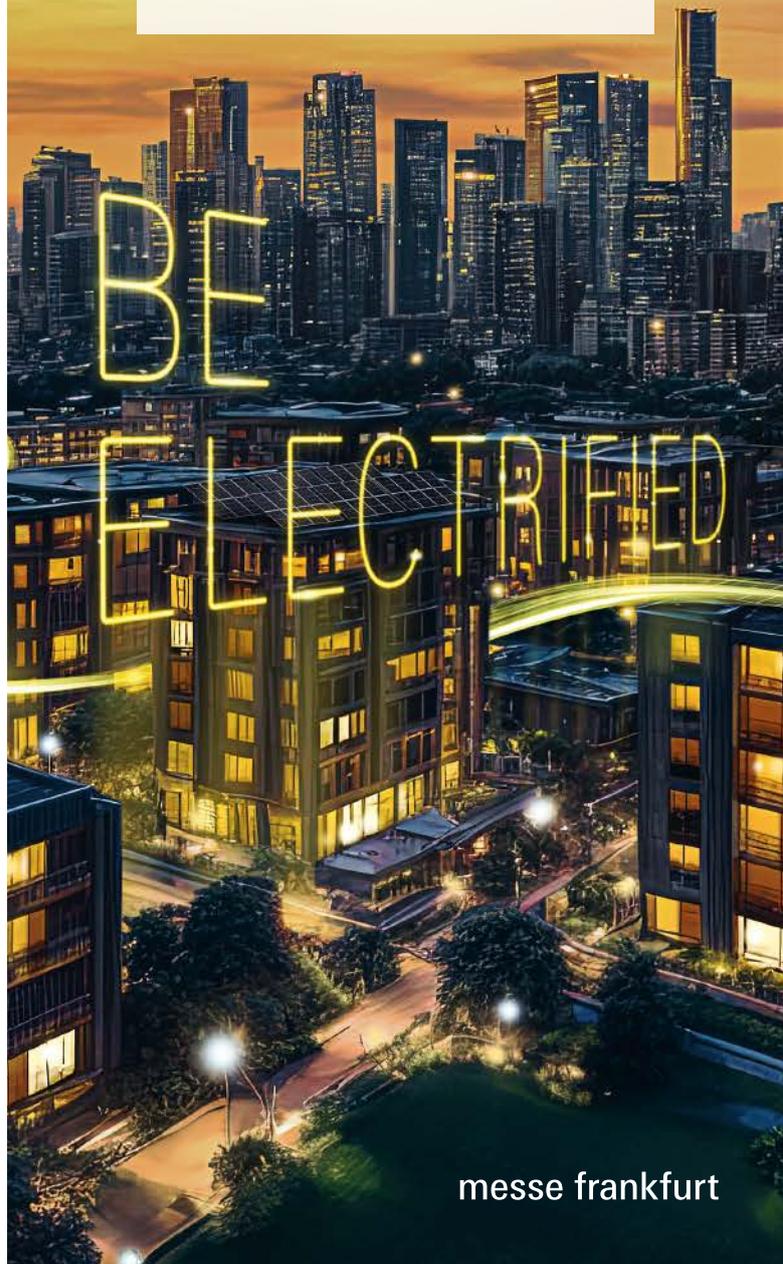
light+building

8. – 13. 3. 2026
Frankfurt am Main

Sicherheit neu gedacht.
Smart. Vernetzt.

Mit innovativer Sicherheitstechnik Gebäude zu intelligenten Safe Spaces der Zukunft machen.

Weltleitmesse für Licht
und Gebäudetechnik



Frequentis hat reichlich Dauerläuferqualitäten

Frequentis hat 2024 bei Umsatz und Marge die Erwartungen getoppt und ist mit einem Rekord-Auftragsbestand ins neue Geschäftsjahr gestartet. Zivile und militärische Auftraggeber sorgen weltweit für volle Auftragsbücher. Das krisenresistente Geschäftsmodell sollte die Aktie gerade in unruhigen Börsenzeiten gegen größere Kursturbulenzen abfedern.

Frequentis steht im laufenden Geschäftsjahr vor einem weiteren Wachstumsschub bei Umsatz und Gewinn. Das auf sicherheitskritische Kommunikationssysteme spezialisierte Unternehmen aus Wien hat 2024 mit allen Ergebniszahlen zweistellige Zuwachsraten erzielt. Der Umsatz stieg um 12,4 Prozent auf 480,3 Millionen Euro. Noch besser schneidet das Unternehmen in der Profitabilität ab. Der operative Gewinn legte um 20,5 Prozent auf 32,1 Millionen Euro zu. Die Ebit-Marge verbesserte sich damit weiter auf 6,7 Prozent. Beim Konzerngewinn verbuchte das Unternehmen einen Zuwachs um 17,8 Prozent auf 23,5 Millionen Euro oder 1,66 Euro je Aktie.

Nach eigenen Angaben hat das Unternehmen in allen Performance-Indikatoren damit besser als erwartet abgeschnitten. Die Aktionäre sollen an den starken Geschäftszahlen mit einer um 12,5 Prozent



höheren Dividende von 0,27 Euro mitverdienen. Finanziell ist Frequentis mit einer Eigenkapitalquote von 44,3 Prozent und einem Nettoguthaben von 81,8 Millionen Euro sehr solide aufgestellt.

Ein Blick in die Auftragsbücher zeigt, dass die Geschäfte gut gelaufen sind. 583,8 Millionen Euro Auftragseingang zum Jahresende 2024 bedeuten einen Anstieg um 15,7 Prozent. Daraus ergibt sich eine Book-to-Bill-Ratio von 1,22 beim Verhältnis von Auftragseingang zu Umsatz. Zusammen mit dem Rekord-Auftragsstand von über 700 Millionen Euro ist das ein klares Indiz für eine weiter anziehende Nachfrage.

www.frequentis.com

FVSB: Olaf Lechte geehrt

Seit einem Vierteljahrhundert ist Olaf Lechte (59) für das Prüfinstitut Schlösser und Beschläge Velbert (PIV) tätig. Für seine Loyalität und seine gewissenhafte Leistung wurde er vom Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Schlösser und Beschläge e. V., Stephan Schmidt, geehrt. „Jeder Tag ist hier anders, daher macht die Arbeit auch viel Spaß. Hinzu kommen die Kollegen, die einen immer unterstützen. Es ist etwas Besonderes hier zu arbeiten, sonst wäre ich auch nicht so lange hier“, sagt Olaf Lechte. Nach seiner Lehre zum Feinmechaniker hat er für verschiedene Firmen in Velbert gearbeitet, unter anderem auch mehr als zehn Jahre für die Schulte-Schlagbaum AG. Seit dem Jahr 2000 ist er für das PIV tätig. In dieser Zeit hat er alles geprüft, was in 25 Jahren in der Branche entwickelt wurde. Daher kennt er sich im Bereich der Technik hervorragend aus und ist deswegen für alle Kollegen, aber auch für Kunden, als Experte der Ansprechpartner, wenn Fragen aufkommen.



Stephan Schmidt (l.), Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Schlösser und Beschläge, dankt Olaf Lechte für 25 Jahre Loyalität und gewissenhafte Leistung im PIV

www.fvsb.de

Kötter Security erfüllt KRITIS-Anforderungen

Kötter Security hat erfolgreich die Zertifizierung nach der europäischen Normenreihe DIN EN 17483 Teil 1-3 (Private Sicherheitsdienstleistungen – Schutz Kritischer Infrastrukturen) abgeschlossen. Damit erfüllt das Familienunternehmen sowohl die allgemeinen als auch die sektorspezifischen Anforderungen u. a. für Flug- und Seehäfen. Parallel wurde die Auditierung nach DIN 77200 durchgeführt. „Diese Zertifizierungen unterstreichen unsere führende Rolle im Sicherheitssektor und bestätigen die hohe Qualität unserer Dienstleistungen“, so Verwaltungsrat Friedrich P. Kötter. „Dabei sind die kontinuierliche Investition in die Qualifikation unserer Beschäftigten sowie die Entwicklung innovativer Lösungen essenziell, wenn es darum geht, den steigenden Anforderungen im Bereich des Schutzes Kritischer Infrastrukturen (KRITIS) gerecht zu werden.“



www.koetter.de

Honeywell – zwei neue EU-finanzierte Projekte

Honeywell hat zwei Forschungszuschüsse zur Durchführung von Projekten erhalten, die darauf abzielen, die Avionik- und Cybersicherheitsfähigkeiten für den europäischen Verteidigungssektor zu verbessern. Die mehrjährigen Projekte werden von Honeywell International s.r.o., einer Tochtergesellschaft von Honeywell International mit Sitz in der Tschechischen Republik, durchgeführt. Die Arbeiten finden im fortschrittlichen Entwicklungszentrum des Unternehmens in Brünn statt. Das Projekt „New Generation Military Integrated Modular Avionics (NG-MIMA)“ und das Projekt „Artificial Intelligence Deployable Agent (AIDA)“ wurden innerhalb des Europäischen Verteidigungsfonds (EDF) vergeben, der die Entwicklung europäischer Verteidigungsinnovationen unterstützt.

www.honeywell.com




Bequem auf dem Sofa durch die e-Ausgabe der GIT SICHERHEIT blättern: Registrieren Sie sich auf www.git-sicherheit.de/newsletter

Wählen Sie jetzt!

Auf geht's in die nächste Runde. Es geht wieder um innovative Produkte und Lösungen, die das nächste Jahr sicherheitstechnisch prägen können. Gemeinsam mit einer neutralen Jury wurden Einreichungen und Anmeldungen von Anbietern bewertet: Wie innovativ ist eine Lösung, wie bedeutend kann sie für welchen Markt und welche Zielgruppe sein? Finden Sie auf den folgenden Seiten die neuen Kategorien und die Shortlist für den GIT SICHERHEIT AWARD 2025.

Wer sind ihre Favoriten?

Treffen Sie jetzt online je eine Auswahl in jeder Kategorie:

- A – Maschinen- & Anlagensicherheit
- B – Arbeitsschutz & Ex-Schutz
- C – Video-Sicherheit & Video-Management
- D – Zutritt & Einbruchschutz
- E – Sicherheitsmanagement, Gebäudesicherheit & Perimeterschutz
- F – Brandschutz

Um für eine faire Abstimmung zu sorgen, ist es nicht gestattet, für das eigene Unternehmen zu stimmen. Daher sehen die Regeln vor, dass ausschließlich online und unter Angabe eines Firmennamens gevotet werden kann. Privatpersonen sind nicht stimmberechtigt. Weitere Informationen (siehe auch QR-Code rechts) auf www.sicherheit-award.de

Leserpreis gewinnen

Unter allen gültigen Stimmabgebenden verlosen wir drei hochwertige Ledlenser Taschenlampen P7R Work UV mit Wiley-Gravur.



Leser
Preis

GIT
SICHERHEIT
AWARD
FINALISTEN

Jetzt abstimmen

vom 1. Juni bis

1. September 2025 auf

www.sicherheit-award.de



WILEY

Kategorie A: Maschinen- & Anlagensicherheit

Bernstein	SIB Sensor für Sicherheitskonzepte
Bihl+Wiedemann	ASi-5 Safety E/A Modul in IP20, 14SE/2SA (BWU4277)
Georg Schlegel	2BSecure Schnittstellenabsicherung
K.A. Schmersal	Türgriffsystem DHS
Leuze electronic	Sicherheitslaserscanner RSL 200
Moxa	EDF-G1002-BP Serie
Pilz	Sicheres Schutztürsystem PSENmgate
Pizzato	Sicherheitsmodule der Serie CS AM – Motorüberwachung für optimierte Steuerung und Schutz
Rose Systemtechnik	Sichere Gehäuselösungen für die Wasserstoffbranche
Sick	Erweiterungsmodul DMM4
SSP Safety System Products	Smarte Prozesszuhaltung HOLDX R mit IO-Link

Kategorie A: Maschinen- & Anlagensicherheit

Leuze: Sicherheits-Laserscanner RSL 200

Mit dem RSL 200 stellt Leuze den derzeit kompaktesten Sicherheits-Laserscanner auf dem Markt vor – nur 80 x 80 x 86 mm – ideal für beengte Anwendungen wie AGVs und kompakte Maschinen. Trotz seiner geringen Größe bietet er Spitzenleistung: PL d-Zertifizierung, ein Scanwinkel von 275° und Schutzfelder bis zu 3 m bei 50 oder 70 mm Auflösung. Bis zu 32 Feldsätze mit je einem Schutz- und zwei Warnfeldern ermöglichen flexible Anpassung an dynamische Umgebungen. Der RSL 200 liefert zudem Messdaten für die Navigation von AGVs. Für moderne Diagnosen ersetzt er ein Display durch eine Bluetooth-fähige App für schnelle, detaillierte Einblicke per Mobilgerät. Die Konfiguration erfolgt via Bluetooth, USB oder Ethernet mit der Leuze Sensorstudio Software. Ein austauschbarer Konfigurationsspeicher ermöglicht schnellen Geräte austausch – auch ohne Fachkenntnisse. Drehbare M12-Steckverbinder und eine kompakte Halterung erleichtern die Integration.



Shortlist Highlights



Kategorie A: Maschinen- & Anlagensicherheit

Georg Schlegel: 2BSecure – Schnittstellenabsicherung

Unkontrollierte Schnittstellen an Maschinen stellen ein erhebliches Cybersecurity-Risiko dar – sie können Einfallstore für Malware oder Datenmanipulation sein. Das System 2BSecure von Schlegel begegnet dieser Gefahr, indem es Schnittstellen standardmäßig deaktiviert. Nur autorisierte Personen können sie per Schlüsselschalter oder RFID aktivieren – eine Datenübertragung ist vorher nicht möglich. So werden sowohl die Maschinensteuerung als auch sensible Netzwerkdienste geschützt. Die kompakte Blackbox (50 x 60 x 17 mm) wird zwischen Schnittstelle und Endgerät installiert und ist meist sicher im Maschineninneren verbaut. Sie unterstützt USB-A, USB-C und Ethernet und lässt sich einfach in bestehende Infrastrukturen integrieren. Die Steuerung erfolgt über das Endgerät, was eine nahtlose Implementierung ermöglicht. 2BSecure unterstützt die Einhaltung der neuen EU-Maschinenverordnung 2027 sowie des Cyber Resilience Act (CRA) – ein neuer Maßstab für industrielle IT-Sicherheit.

Kategorie A: Maschinen- & Anlagensicherheit

K.A. Schmersal: Türgriffsystem DHS

Das DHS-Türgriffsystem vereint intuitive Signalisierung mit integrierten Steuerungs- und Sicherheitsfunktionen. Dank RGB-Technologie kann es sieben verschiedene Farben anzeigen, um den Maschinenstatus darzustellen – vollständig vom Nutzer konfigurierbar. Ein integrierter, farblich anpassbarer Taster kann beispielsweise für eine Reset-Funktion genutzt werden. Das System ersetzt separate Griffe, Signalleuchten oder Bedienelemente und reduziert so den Installationsaufwand. In Kombination mit dem flachen, modularen BDF40-Bedienfeld mit bis zu vier Steuer-/Anzeigeelementen und optionalem Not-Halt sind alle wichtigen Funktionen sofort verfügbar. Ergänzend kann das DHS-System mit Sicherheitskomponenten wie dem RSS260-Sensor (ersetzt ein separates Sicherheitsrelais) oder dem AZM40-Magnetschloss kombiniert werden. Das DHS-System setzt neue Maßstäbe für ergonomische, platzsparende und intelligente Maschinenzugangslösungen.



Kategorie B: Arbeitsschutz & Ex-Schutz

Asecos	Ion-Line Ultra Sicherheitsschrank
Baak	Barfuß-Sicherheitshalbschuh Pan S1PS FO HRO SR ESD
Blåkläder	High Vis Langarmshirt mit UV-Schutz
Denios	AmbiGuard
Düperthal	Sicherheitsschrank Battery line mit Düperthal connect 24/7-Überwachung
Ejendals	Tegera Oil Grip-Handschuh für ölhaltige Arbeitsumgebungen
Munk	FlexxTower SGX Ein-Personen-Gerüst für Arbeitshöhen bis 9,55 Meter
W.L. Gore	Pyrad Technology by Gore-Tex Labs

Shortlist Highlights

© Pizzato

Kategorie A: Maschinen- & Anlagensicherheit**Pizzato: CS AM Sicherheitsmodule – Motorkontrolle für Schutz und Steuerung**

Die CS AM-Serie von Pizzato Elettrica verbindet Automatisierung und Sicherheit durch fortschrittliche Motorüberwachung in kompakter Bauform. Zu den Innovationen zählen sensorlose Geschwindigkeitsüberwachung, Echtzeit-Datenanalyse und softwarebasierte Parametrierung. Stillstand wird über Restspannung, Geschwindigkeit über die Frequenz der Motorphasen erkannt. Bei mechanischer Übertragung kann ein dritter Kanal mit Näherungssensor Fehler wie Überlast oder Riemenriss erkennen. Die Serie bietet OSSD-Ausgänge (22,5 mm) oder Relaisausgänge (45 mm) und umfasst drei Modelle: CS AM1 (Stillstand), CS AM2 (Drehzahl und Richtung), CS AM3 (Kombination). Es gibt fest programmierte und konfigurierbare Varianten mit USB-C-Anschluss und eigener Software (CS AM Configurator). Die CS AM-Serie bietet präzise, flexible und platzsparende Sicherheitslösungen für moderne Industrieanwendungen.

Kategorie B: Arbeitsschutz & Ex-Schutz**Baak: Barfuß-Sicherheitsschuh Pan S1PS FO HRO SR ESD**

Mit dem Pan erweitert Baak seine Barfuß-Serie um einen weiteren zertifizierten Sicherheitsschuh mit ergonomischem Fokus. Der vegane S1PS-Schuh nach EN ISO 20345:2024 verfügt über eine breite Zehenbox, eine Zero-Drop-Sohle und den durchrittsicheren NeoShield – für natürliche Fußbewegung bei gleichzeitig hohem Schutz. Das patentierte Go&Relax-System, entwickelt mit Biomechanik-Experte Prof. Gert-Peter Brüggemann, fördert eine gesunde Fußstellung und entlastet Knie und Rücken. Das atmungsaktive Textil mit Belüftungszonen sorgt für ein angenehmes Fußklima. Der Pan ist leicht, flexibel und langlebig – ideal für anspruchsvolle Arbeitsumgebungen. Er reduziert Ausfallzeiten und verbessert das Wohlbefinden am Arbeitsplatz. Mit dem Pan bietet Baak eine zukunftsweisende Lösung für moderne Sicherheitsanforderungen.



© Baak

Kategorie A: Maschinen- & Anlagensicherheit**Moxa: EDF-G1002-BP Serie**

Die EDF-G1002-BP Serie von Moxa ist eine industrielle LAN-Firewall mit Intrusion Prevention System (IPS) und Deep Packet Inspection (DPI), die geschäftskritische OT-Netzwerke schützt. Sie ermöglicht Microsegmentierung und Virtual Patching und schließt damit eine essenzielle Sicherheitslücke in der OT-Welt. Dank der softwarekonfigurierbaren Gen3 LAN-Bypass-Funktion lässt sich das Gerät nahtlos in bestehende industrielle Netzwerke integrieren. Die Firewall bietet eine effektive Bedrohungsabwehr durch IPS/IDS-Technologie, die den Netzwerkverkehr in Echtzeit analysiert. Im "Monitor"-Modus erhalten Administratoren volle Transparenz über potenzielle Bedrohungen, während die Firewall im "Protect"-Modus aktiv Schutzmaßnahmen ergreift. Die EDF-G1002-BP Serie unterstützt DPI für viele industrielle Protokolle und ermöglicht eine detaillierte Kontrolle des Netzwerkverkehrs. Durch Virtual Patching können Schwachstellen ohne direkte Systemupdates abgesichert werden. Dies ist in OT-Umgebungen entscheidend, wo Patches oft problematisch sind.



© Moxa Inc.

Kategorie C: Video-Sicherheit & Video-Management

Axis	Q1728 Block Camera
Eagle Eye Networks	Eagle Eye Automations Automatisierungslösung für das Sicherheitsmanagement
Hanwha Vision	Dual-Lens Barcode Reader Camera TNS
i-Pro EMEA	Active Guard – Intelligente Suche direkt auf der Kamera
LivEye	NSTR – Videosicherheit Made in Germany
Milestone	BriefCam – Intelligente Videoanalytik
Mobotix	Die Kamera Mobotix M One
Raytec	Netzwerkbeleuchtung VARIO2 Hybrid IPPoE 16
Toire	Sicherheitssystem für hochsensible Bereiche
Vicon	Next Modulares Kamerasystem

Kategorie D: Zutritt & Einbruchschutz

Abus Security Center	Zutrittskontrollsystem Tectiq
Advancis Software & Services	AIM - Advanced Identity Manager
Ajax Systems	MotionCam Outdoor HighMount (PhOD) Jeweller
Bird Home Automation	DoorBird D31x Serie IP Video Türsprechanlage
Dnake Intelligent Technology	AC02C – Zutrittskontrollterminal
Dormakaba Deutschland	Zutrittslösung Skyra
frogblue	frogTerminal mit mechanischer Klingeltaste
Genetec Deutschland	Security Center SaaS mit Cloudlink 210
Paxton Access	Entry and Paxton Entry App
phg Peter Hengstler	Voxio Touch Zarge- RFID Lesegerät
Indexa	Smartes Zutrittssystem CT300
Salto Systems	XS4 Face – Gesichtserkennung für die Zutrittskontrolle
Telenot Electronic	hiplex 8400H – Einbruchmelderzentrale

Shortlist Highlights

Kategorie B: Arbeitsschutz & Ex-Schutz

Blåkläder: Hi-Vis Langarmshirt mit UV-Schutz

Das Blåkläder 3599 Hi-Vis UV-geschützte Langarmshirt wurde für anspruchsvolle Außeneinsätze bei Hitze und Sonneneinstrahlung entwickelt. Das atmungsaktive Birdseye-Strickmaterial leitet Feuchtigkeit effizient ab, trocknet schnell und fühlt sich angenehm weich an – ohne den typischen Kunststoffgriff vieler Synthetikstoffe. Strategisch platzierte Mesh-Einsätze in stark schwitzenden Zonen verbessern die Belüftung, während integrierter UV-Schutz die Haut vor schädlicher Strahlung schützt. Ergonomisch platzierte Nähte unter den Armen verhindern Scheuern und ermöglichen volle Bewegungsfreiheit. Segmentierte Reflexstreifen sorgen für gute Sichtbarkeit bei gleichbleibender Flexibilität. Das Shirt ist in mehreren Hi-Vis-Farbkombinationen erhältlich. Das gleiche Funktionsmaterial gibt es auch als Poloshirt sowie als Kurzarmshirt für Damen und Herren – für maximale Auswahl je nach Einsatzbereich und persönlicher Vorliebe.

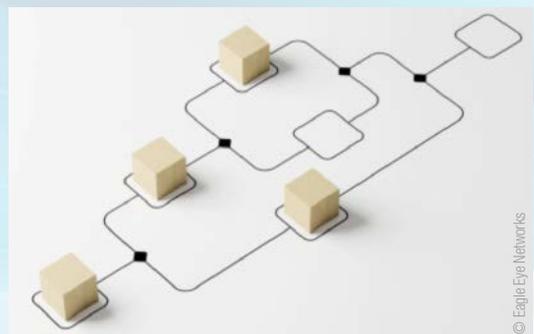


© Blåkläder

Kategorie C: Video-Sicherheit & Video-Management

Eagle Eye Networks: Automatisierungslösung für Sicherheitsmanagement

Eagle Eye Automations erweitert das Eagle Eye Cloud VMS um intelligente, regelbasierte Workflows über vernetzte Systeme hinweg. Nutzer definieren Auslöser – etwa Personen- oder Fahrzeugerkennung oder Kennzeichenerfassung – und automatisieren Aktionen wie Alarmmeldungen, Türsteuerung oder Benachrichtigungen an Leitstellen. Dies reduziert manuelle Eingriffe, optimiert Abläufe und ermöglicht schnelle Reaktionen auf kritische Ereignisse. Alle Regeln und Aktionen werden zentral verwaltet – skalierbar für kleine wie große Unternehmen. Benachrichtigungen erfolgen per E-Mail, Push oder an Plattformen wie Immix und Sentinel. Auch physische Aktionen lassen sich per Webhook auslösen. Eagle Eye Automations macht aus Videoüberwachung eine proaktive, integrierte Sicherheitslösung.



© Eagle Eye Networks

Kategorie C: Video-Sicherheit & Video-Management

Mobotix: M One – KI-gestützte 4K-Überwachung für kritische Umgebungen

Die Mobotix M One vereint 4K-UHD-Bildgebung mit fortschrittlicher KI in einem robusten, salzwasserbeständigen Gehäuse. Entwickelt und gefertigt in Deutschland, erfüllt sie höchste Anforderungen in kritischen Infrastrukturen, im Gesundheitswesen und im Transportwesen. Die Kamera liefert gestochen scharfe Bilder mit 30 fps, 120 dB WDR und starker Low-Light-Performance. Der KI-basierte ActivitySensor One erkennt zuverlässig Personen, Fahrzeuge und Objekte, reduziert Fehlalarme und ermöglicht intelligente Automatisierung. Die M One unterstützt H.264, H.265, MxPEG+ und M-JPEG, ist ONVIF-konform und lässt sich in Mobotix-Software und Cloud-Plattformen integrieren. Ein integrierter DVR (bis 1 TB) erlaubt Aufzeichnung ohne zusätzliche Software. HD-Audio mit Mikrofon und Lautsprecher ermöglicht bidirektionale Kommunikation. Mit flexiblen Schnittstellen (RJ45, I/O, USB-C, 12/24VDC) und PoE ist sie einfach zu integrieren. Energieeffizient mit nur 12,95 W und 5 Jahren Garantie (erweiterbar auf 8 Jahre).



Kategorie D: Zutritt & Einbruchschutz

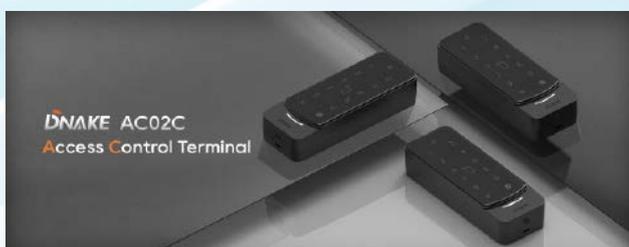
Frogblue: frogTerminal – Zutrittskontrolle mit mechanischer Zuverlässigkeit

Das frogTerminal von Frogblue ist eine dezentrale, intelligente Zutrittslösung, die mit ihrer neuen Variante mit mechanischem Klingeltaster neue Maßstäbe in Sachen Robustheit setzt. Auf Wunsch langjähriger Partner entwickelt, erfüllt diese Version auch industrielle Anforderungen – bei voller Smart-Funktionalität. Basierend auf dem offenen SIP-Standard lässt sich das frogTerminal nahtlos in bestehende Telefonanlagen integrieren. Der Zutritt erfolgt per RFID, PIN oder bis zu 3-Faktor-Authentifizierung, alle Ereignisse werden im Videoprotokoll dokumentiert. Eine 8-MP-Kamera mit 180°-Panorama sorgt für umfassende Übersicht. Bestehende Türstationen – etwa von Mobotix oder Siedle – können ohne neue Verkabelung ersetzt werden. Ideal für Modernisierungen bringt das frogTerminal die Zutrittskontrolle der Zukunft in die Gegenwart.

Kategorie D: Zutritt & Einbruchschutz

Dnake: AC02C – Zutrittskontrollterminal

Das AC02C-Zutrittskontrollterminal wurde für moderne Hochsicherheitsumgebungen entwickelt – etwa für Bürogebäude, Smart Buildings und stark frequentierte Einrichtungen. Es unterstützt sechs Authentifizierungsmethoden: NFC, RFID (MIFARE), PIN, BLE, QR-Code und mobile App – für flexible und sichere Zutrittslösungen. Temporäre QR-Codes und Fernzugriffsfunktionen verbessern das Besuchermanagement. Mit MIFARE Plus und AES-128-Verschlüsselung schützt das Terminal vor Klonen, Replay-Angriffen und Abhören. Manipulationsschutzfunktionen wie Sofortalarm und lokaler Alarm mit Lichtsignal sorgen für zusätzliche Sicherheit. Das robuste Gehäuse mit IK08-Schlagfestigkeit und IP65-Schutzklasse ist für raue Umgebungen geeignet. Trotz seiner Widerstandsfähigkeit überzeugt das AC02C durch ein elegantes, ultra-schlankes Design (137x50x27 mm) aus Aluminiumlegierung und 2,5D-Glas. Es unterstützt RS-485, Wiegand und TCP/IP (PoE) und ermöglicht cloudbasiertes Management mit Echtzeitprotokollen, OTA-Updates und Multi-Site-Steuerung.



Kategorie D: Zutritt & Einbruchschutz

Salto Systems: XS4 Face – Gesichtserkennung für Zutrittskontrolle

XS4 Face von Salto kombiniert Zutrittskontrolle mit Gesichtserkennung – der Zugang erfolgt allein über das Gesicht des Nutzers. Damit steht das Nutzererlebnis im Mittelpunkt: schneller, sicherer, komfortabler und vollständig schlüssellos. Jeder Nutzer erhält Zugang über ein einzigartiges biometrisches Merkmal – sein Gesicht – wodurch physische Schlüssel oder Karten überflüssig werden. Diese innovative Technologie vereinfacht nicht nur den Zutrittsprozess, sondern erhöht auch die Sicherheit, da verlorene oder gestohlene Zugangsmittel keine Rolle mehr spielen. XS4 Face ist mehr als ein Sicherheitsgerät: Es ist einfach zu installieren und zu bedienen und basiert auf der bewährten Salto Space SVN-Zutrittslösung. Die intuitive Gesichtserkennungsregistrierung ermöglicht eine schnelle Nutzeraufnahme – ganz ohne App-Download.



Kategorie E: Sicherheitsmanagement, Gebäudesicherheit & Perimeterschutz

Bayoosoft	ISMS ISO 27001 Software
Bicker Elektronik	UPSI-2406IP-38AC – Outdoor AC/DC-USV für Mastmontage
Commend International	Ivy Live Translation
Dallmeier electronic	Perimeter-Kamera mit speziell trainierter KI - Panomera Perimeter
Hexagon	HxGN dC3 LidarVision
Kentix	Betriebssystem Kentixone für physische Sicherheit
Prosegur Cash Services Germany	Cash Today Bargeldabsicherung
Rohde & Schwarz Cybersecurity	QPS Walk2000 360°-Walk-Through-Sicherheitsscanner
Record Türautomation Part of Assa Abloy	SG Expression, Personenvereinzelungsanlage Speedgate
Salto Systems	XS4 Com - All-in-One-Plattform für Türsprechanlagen
Schmeissner	Kapazitiver Feldänderungsmelder Cx-1
Security Robotics	AMSR - Autonome mobile Sicherheitsroboter
tci GmbH	Sichere Touchpanels für Industrie und Gebäude

Kategorie E: Sicherheitsmanagement, Gebäudesicherheit & Perimeterschutz

Rohde & Schwarz: QPS Walk2000 – 360° Sicherheits-Scanner zum Durchlaufen

Der QPS Walk2000 ist ein hochmoderner 360°-Sicherheits-Scanner zum Durchlaufen, entwickelt für Hochsicherheitsbereiche wie Flughäfen, Kraftwerke, Banken und Großveranstaltungen. Er ermöglicht eine schnelle, kontaktlose Kontrolle, bei der Personen in natürlicher Haltung und ohne das Ablegen von Kleidung durch das System gehen. Mithilfe fortschrittlicher Millimeterwellen-Technologie und KI-gestützter Algorithmen erkennt das System eine Vielzahl verborgener Gegenstände. Gefundene Objekte werden diskret auf einem anonymen Avatar angezeigt, was die Privatsphäre schützt und manuelle Nachkontrollen reduziert. Als einziger Walk-Through-Scanner mit ECAC 2.1-Zertifizierung ist er bereits am Flughafen Frankfurt im Einsatz. Auch in kritischer Infrastruktur, bei Zoll, VIP-Events und in der Logistik setzt der QPS Walk2000 neue Maßstäbe.

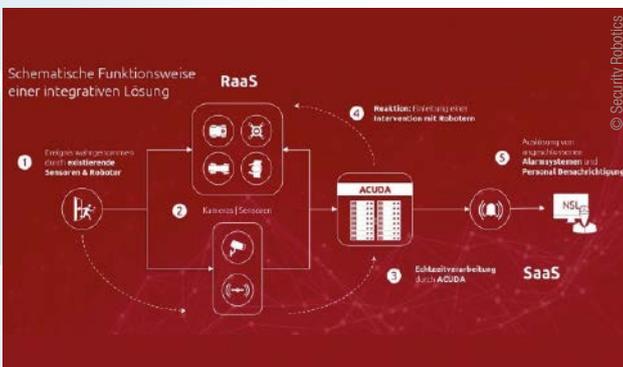


Shortlist Highlights

Kategorie E: Sicherheitsmanagement, Gebäudesicherheit & Perimeterschutz

Salto Systems: XS4 Com – All-in-One Türsprechstellen-Plattform

XS4 Com ist eine All-in-One-Plattform, die Zutrittskontrolle und Türkommunikation vereint. Sie integriert ein modernes Video-Türsprechsystem mit aktueller Zutrittstechnologie. Besucher können durch einfaches Scannen eines QR-Codes oder durch Antippen einer NFC-fähigen iGO-Platte die Kommunikation starten. Zwei-Wege-Audio und Videoverifikation ermöglichen eine sichere Zutrittsentscheidung. Nutzer können diese Interaktionen direkt über ihr Smartphone verwalten – inklusive Anrufannahme, visueller Verifikation und Fernfreigabe. Die Lösung funktioniert unabhängig von Strom- oder Internetanschluss und reduziert so Komplexität und Kosten klassischer Systeme. Dank XS4 Com iGO-Technologie und hardwarefreier Umsetzung wird jeder Zugangspunkt zu einem vernetzten, dezentralen und sicheren Eingang.



Kategorie E: Sicherheitsmanagement, Gebäudesicherheit & Perimeterschutz

Security Robotics: AMSR – Autonome mobile Sicherheitsroboter

AMSR steht für autonome, KI-gestützte Objektüberwachung mit Video-, Ton- und Anomalieerkennung in Verbindung mit vernetzten Sicherheitssystemen. Die Roboter inspizieren effizient Gebäude und Gelände und entlasten Sicherheitspersonal bei repetitiven oder gefährlichen Aufgaben. Die vernetzten, emissionsfreien Systeme tragen zur CO₂-Reduktion bei, verbessern die Servicequalität und senken Kosten. Security Robotics ist auf KI und Robotik spezialisiert und gilt als Pionier in diesem Bereich. Die autonome Sicherheitsplattform vernetzt und steuert beliebig viele Akteure – etwa Kameras, Sensoren oder Roboter – und integriert sie nahtlos in bestehende Infrastrukturen.



Jetzt sind Sie dran:
Wählen Sie die
nächsten Gewinner!



www.sicherheit-award.de



© Bosch Building Technologies

Kategorie F: Brandschutz

Bosch Building Technologies: Nexospace Fire System Observer – 24/7 Cloud-Überwachung

Der Bosch Nexospace Fire System Observer bringt die Wartung von Brandmeldeanlagen ins digitale Zeitalter. Über eine sichere Cloud-Plattform überwacht er kontinuierlich die Brandmelder Avenar 425 und 520 und erkennt mithilfe intelligenter Algorithmen Anomalien, noch bevor Störungen auftreten. Dieser vorausschauende Wartungsansatz erhöht die Verfügbarkeit und Sicherheit der Systeme. Nur Melder mit Auffälligkeiten müssen vor Ort geprüft werden – aufwendige Maßnahmen wie das Öffnen von Decken oder der Einsatz von Hebebühnen entfallen. Besonders vorteilhaft ist dies in sensiblen Bereichen wie Reinräumen, Krankenhäusern oder Hotels. Die digitale Prüfung entspricht der DIN VDE 0833-1 und ist von VdS Schadenverhütung zertifiziert. Die Verarbeitung der Melderdaten erfolgt in einer ebenfalls VdS-zertifizierten Cloud-Infrastruktur – für höchste Zuverlässigkeit und Datenschutz.

Kategorie F: Brandschutz

Bosch Building Technologies	NEXOSPACE Fire System Observer – 24/7 Cloud Observation
Novar a Honeywell Company	IQ8Quad Selbsttest-Melder
Telenot Electronic	hifire 4100 XS – Brandwarnanlage
Wagner Group	Sauerstoffreduzierungssystem OxyReduct F-Line
Wichmann Brandschutzsysteme	Aktive Brandvermeidung mit VPSA-Technik



© Wagner

Kategorie F: Brandschutz

Wagner: Sauerstoffreduktionssystem OxyReduct F-Line

Das OxyReduct F-Line von Wagner ist ein wegweisendes System zur aktiven Brandvermeidung. Es senkt den Sauerstoffgehalt in geschützten Bereichen durch gezielte Stickstoffeinleitung unter die Entzündungsgrenze – so kann ein Brand gar nicht erst entstehen. Die zentrale Innovation: die Integration einer wasserstoffbasierten Brennstoffzellentechnologie, die einen CO₂-neutralen, emissionsfreien Betrieb ermöglicht. Die Brennstoffzelle erzeugt Stickstoff durch elektrochemische Reaktion und liefert gleichzeitig Strom und Wärme – das steigert die Effizienz erheblich. Bereits geringe Mengen Wasserstoff reichen aus. Das skalierbare System eignet sich für Logistikzentren, Lager, Kühlhäuser und Hochregallager – sowohl für Neubauten als auch für Nachrüstungen. Es lässt sich zudem mit anderen OxyReduct-Systemen kombinieren. Die F-Line verbindet bewährte Brandschutztechnik mit nachhaltiger Energieversorgung und setzt neue Maßstäbe für umweltfreundlichen Brandschutz.

www.GIT-SICHERHEIT.de



© Wichmann

Kategorie F: Brandschutz

Wichmann: Aktive Brandvermeidung mit VPSA-Technologie

In sensiblen Bereichen wie Archiven, Rechenzentren oder automatisierten Lagersystemen stoßen herkömmliche Löschmethoden an ihre Grenzen. Das N2ORS-System von Wichmann bietet eine nachhaltige, präventive Alternative: Es senkt den Sauerstoffgehalt in der Raumluft, sodass ein Brand gar nicht erst entstehen kann. Der benötigte Stickstoff wird durch ein elektromechanisches Adsorptionsverfahren aus der Umgebungsluft gewonnen – ganz ohne Umweltbelastung. Das modulare System umfasst acht VPSA-Generatorgrößen, die flexibel kombiniert und an jedes Gebäude angepasst werden können. Drei optische Sensoren pro Gerät sorgen für präzise, wartungsarme Sauerstoffüberwachung und senken die Betriebskosten deutlich. Eine integrierte IoT-Schnittstelle ermöglicht Echtzeitüberwachung und Datenanalyse – auch in Kombination mit externen Systemen.

GIT SICHERHEIT 6/2025

BVSW und BDSW gemeinsam auf der SicherheitsExpo

Der Bayerische Verband für Sicherheit in der Wirtschaft (BVSW) und der Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) sind mit einem gemeinsamen Messestand auf der SicherheitsExpo vertreten. Besucher können sich über die Arbeit der Verbände informieren und den Messestand auch für ihre geschäftlichen Meetings nutzen.

Man biete auch dieses Jahr allen Besuchern eine zentrale Anlaufstelle, um direkt mit Vertretern beider Organisationen ins Gespräch zu kommen, so Caroline Eder, Geschäftsführerin des BVSW. „Unser Stand steht ganz im Zeichen des Netzwerkgedankens. Mit dem gemeinsamen Messeauftritt möchten wir den Austausch innerhalb der Branche aktiv fördern und einen Einblick in die vielen Projekte geben, an denen die Sicherheitsverbände arbeiten. Auch für geschäftliche Meetings steht der Messestand allen offen.“

Ein zentrales Anliegen beider Verbände ist es, Unternehmen für aktuelle sicherheitsrelevante Entwicklungen zu sensibilisieren. Themen wie Cyberangriffe, der Schutz kritischer Infrastrukturen sowie die zunehmenden hybriden Bedrohungen stehen dabei besonders im Fokus. BVSW und BDSW wollen auch Impulsgeber für praktische Lösungen sein. Dafür informieren sie über neue Technologien, die sich in der Sicherheit nutzen lassen, genauso wie über die rechtlichen Rahmenbedingungen für deren Einsatz. Durch Schulungen, Pressearbeit und den direkten Austausch auf unterschiedlichen Veranstaltungen unterstützen sie Unternehmen und Behörden dabei, den wachsenden Herausforderungen im Sicherheitsumfeld zu begegnen.

Ein weiterer Schwerpunkt des BVSW liegt in der Förderung von Qualifikation und Weiterbildung. Der Verband stellt ein breit gefächertes Schulungsprogramm zur Verfügung, das sowohl für Neueinsteiger als auch für erfahrene Fach- und Führungskräfte passende Angebote bietet.



Staatsminister des Innern, und Caroline Eder, BVSW Geschäftsführerin

Aufgrund der wachsenden Bedeutung von Krisenbewältigung in Unternehmen wurde das Trainingsangebot im Bereich Krisenmanagement gezielt erweitert. Auch zum Schulungsprogramm gehören Grundlagenkurse wie die Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung nach § 34a GewO oder Schulungen zur geprüften Schutz- und Sicherheitskraft (GSSK).

In Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Deggendorf hat der Verband den berufsbegleitenden Studiengang „Sicherheitsmanagement“ initiiert. Dieser Bachelorstudiengang bietet eine fundierte wissenschaftliche Grundlage für eine Karriere in der Sicherheitswirtschaft und verknüpft theoretisches Wissen mit praktischer Anwendung. Auf der Messe können sich Interessierte umfassend über Inhalte, Ablauf und Zugangsvoraussetzungen des Studiums informieren.

SicherheitsExpo: Halle 2, Stand F 20 A und B www.bvsw.de

Wechsel an der Spitze des ASW Bundesverbands

Der ASW Bundesverband – Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft – hat auf der 34. ordentlichen Mitgliederversammlung in Bad Homburg Johannes Strümpfel einstimmig zum neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt. Strümpfel, stellvertretender Sicherheitschef bei Siemens und langjähriger Vorsitzender des Bayerischen Verbands für Sicherheit in der Wirtschaft (BVSW), bringt umfassende operative und strategische Erfahrung mit. In seiner Antrittsrede betonte er: „Die Wirtschaft steht heute mehr denn je unter Druck durch digitale und physische Bedrohungen. Wir müssen als Verband noch stärker mit der Regierung, den Ministerien, Sicherheitsbehörden und Partnerorganisationen zusammenarbeiten, um die Unternehmen widerstandsfähiger zu machen. Berlin braucht mehr denn je eine starke Stimme der Sicherheit – entschlossen, vernetzt und zukunftsgerichtet.“

Der bisherige Vorstandsvorsitzende Alexander Borgschulze wurde mit großem Dank und Anerkennung verabschiedet. In seiner Amtszeit hat er den ASW Bundesverband entscheidend geprägt, modernisiert und strategisch neu ausgerichtet, so der Verband. „Er übergibt ein top aufgestelltes Haus – strukturell, personell und inhaltlich bestens gerüstet für die Zukunft“, sagte Strümpfel anerkennend. Borgschulze sei es gelungen, die Relevanz von Sicherheit als Wirtschaftsfaktor auf Bundesebene zu stärken und das Vertrauen der Politik, Wirtschaft und Behörden gleichermaßen zu gewinnen.



Johannes Strümpfel

Neuer Name, klare Mission

Der Dachverband für Sicherheit in der Wirtschaft in Deutschland stellt sich zukunftsfähig auf – mit neuem Namen und klarem Profil: Aus dem ASW Bundesverband wird der Verband für Sicherheit in der Wirtschaft – Bundesverband (VSW Bundesverband). Die Umbenennung soll die gewachsene Bedeutung der Verbandsarbeit in einem zunehmend komplexen Sicherheitsumfeld unterstreichen. Der neue Name steht für Klarheit, Modernität und bundesweite Verantwortung. Der VSW Bundesverband vereint als zentrale Dachorganisation zahlreiche Landes- und Fachverbände – darunter BVSW, VSW und ASW Landesverbände – und soll damit erste Anlaufstelle für Wirtschaftssicherheit in Deutschland bleiben.

Neues Führungsteam, bewährte Expertise

Auch Kontinuität steht für Erfolg: Unterstützt wird Johannes Strümpfel als Präsident im geschäftsführenden Vorstand von Peter H. Bachus (PBS/SOV, VSW e.V.), der als Vizepräsident weiterhin für die Finanzen verantwortlich ist sowie Andreas Osternig (Daimler Truck, ASW Baden-Württemberg), Vizepräsident. Günther Schotten verbleibt in seiner Rolle als Geschäftsführer. Auch Carsten Baeck (Deutsche Risikoberatung, VSW Berlin-Brandenburg e.V.), Christian Vogt (Claas, ASW West) und Ronnie Thiele (Infineon, ASW Sachsen) wurden wiedergewählt. Neu im Vorstand ist Thorsten Neumann (TAPEA, ASW Norddeutschland).

www.asw-bundesverband.de



SICHERHEITSEXPO

25-26 Juli

MOC München

Halle 2

Stand n° H25

Besuchen Sie uns!



TITELTHEMA

Ein Bett im Korngut

Digitales Schließsystem für Hotel Korngut und Motel Schlafraum in Österreich

Das Hotel Korngut im Waldviertel und das Motel Schlafraum Weng im Innviertel sind zwei gastliche Häuser in Österreich mit sehr unterschiedlicher Historie, Lage und Marktpräsenz. Gemeinsam bieten sie bestmöglichen Komfort für ihre Gäste und dazu zählt unter anderem ein hochwertiges digitales Schließsystem von SimonsVoss.

Bestmöglicher Komfort wie hier im Hotel Korngut: Dazu gehört auch ein hochwertiges digitales Schließsystem



Die Betreiber beider Häuser arbeiten im Bereich der Digitalisierung mit der Firma Jack-in aus Gunskirchen zusammen, einem Spezialisten für Hoteldigitalisierung mit Soft- und Hardwarekomponenten von der Buchung bis zum Öffnen der Zimmertür. Jack-in ist ein Tochterunternehmen von Secom Zutrittskontrolle, die als von Si-

Der Gast öffnet die Tür über die SmartHandle-Einheit mit seiner SmartCard. Der mechanische Schließzylinder in der Tür dient lediglich für den Fall einer Notöffnung durch das Personal

monsVoss zertifizierter Systemintegrator Produkte des Unterföhringer Schließtechnikspezialisten in verschiedenste Gebäudearten implementiert – darunter auch in die genannten Hotels.

Das Korngut residiert in einem jahrhundertalten und liebevoll restaurierten Getreidespeicher. Nur eine Stunde von Wien entfernt bietet das Hotel 40 Zimmer und Appartements, einen Tagungs- und Spabereich mitten in natürlicher Umgebung. Das Motel Schlafraum Weng wurde im Oktober 2024 neu eröffnet. Es hat insgesamt 63 Einzel- und Doppelzimmer, Appartements



Das Motel Schlafraum Weng mit Blick in eines der Gäste-Apartments



und Familienzimmer, teilweise ausgestattet mit Infrarotsauna, sowie einen kleinen Tagungsbereich.

Automatisierung als zentraler Nutzen

Mit der digitalen Schließtechnik von SimonsVoss lassen sich in beiden Hotels insbesondere Automatisierungsprozesse von immer wiederkehrenden Standards einfach und schnell für den Gast realisieren – Buchung, Zahlung, Check-in und Check-out. Das funktioniert rund um die Uhr, weshalb eine Dauerbesetzung der Rezeption nicht notwendig ist.

Mit SmartIntego hat SimonsVoss für diese Anwendungsbereiche eine eigene Produktlinie im Programm. Digitale Schließzylinder und SmartHandle-Beschläge beispielsweise können ohne großen Aufwand in die vorhandenen Gebäude integriert werden. Ziele der Hotelbetreiber durch den Einsatz der SmartIntego-Produkte als Online-Netzwerk waren höchste Flexibilität und zeitliche Unabhängigkeit, Sicherheit und Komfort für die Gäste. Die Integrator Software von Secom Zutrittskontrolle und sämtliche Schließungen sind per Funk verbunden als Voraussetzung für den Datenaustausch in Echtzeit. In beiden Hotels wurden dazu jeweils neun Funk-Gateways als Steuerungseinheiten installiert. Sie korrespondieren mit den digitalen Beschlägen an den Innen- und Außentüren.

SmartHandle AX an den Innentüren
Für die Türen im Innenbereich beider Hotels kommt das SmartHandle AX SmartIn-

tego in stehender Variante zum Einsatz – 45 Einheiten im Korngut, 63 im Schlafraum Weng. Ausgestattet wurden damit außer den Zimmertüren auch Technikräume und Büros. SmartHandle AX Beschläge sind auf Türdicke, Entfernungsmäß und Vierkant adaptierbar. Der Drücker kann rechts oder links montiert werden, beides wichtig für eine flexible Montage. Die Batterie überzeugt durch lange Lebensdauer mit bis zu 180.000 Betätigungen im Online-Betrieb. Höchste Datensicherheit garantiert das integrierte Secure-Element.

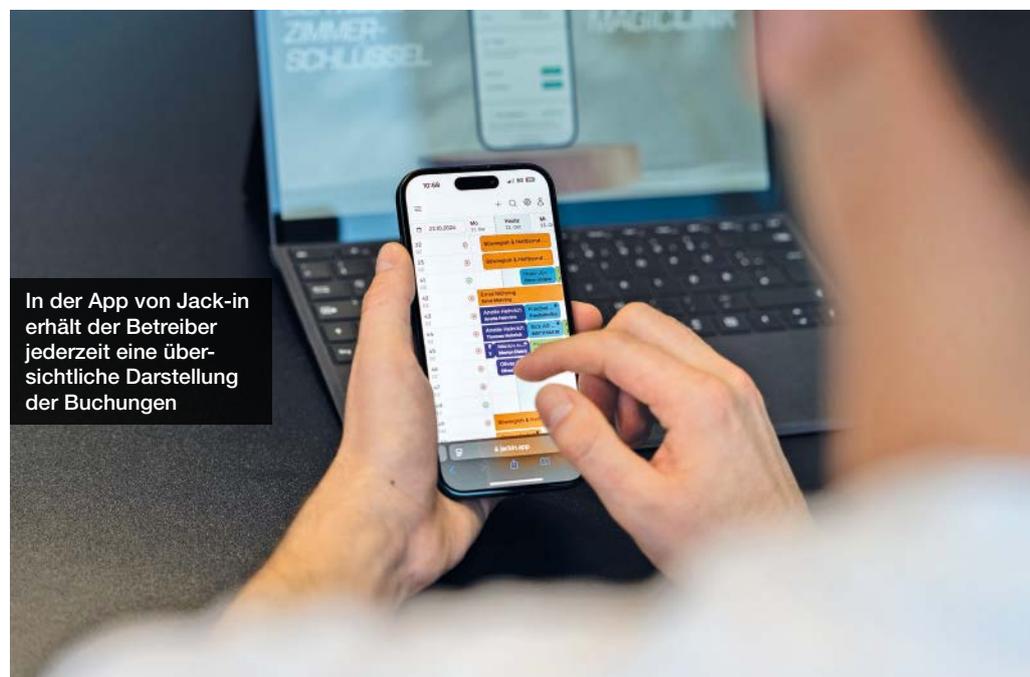
Montage ohne Bohren und Kabel

Die Außentüren der Hotels verfügen über digitale SmartHandle-SmartIntego-Beschläge in einer speziellen Wetterschutz-

variante. Der Clou für die Betreiber und ein wesentlicher Grund, sich für diese Beschläge zu entscheiden, war das von SimonsVoss entwickelte und patentierte SnapIn-Verfahren. Damit lassen sich die elektronischen Garnituren ohne Bohrungen und ohne Verkabelung schnell und einfach an den Türen montieren.

SmartHandle SmartIntego Beschläge eignen sich gerade für Hotels besonders gut, weil die betreffenden Türen von sehr vielen unterschiedlichen Benutzern passiert werden. Die Elektronik befindet sich im geschützten Bereich auf der Türinnen-

seite, der Beschlag ist zudem besonders *Bitte umblättern ▶*



In der App von Jack-in erhält der Betreiber jederzeit eine übersichtliche Darstellung der Buchungen



Das System ist rund um die Uhr zugänglich, weshalb eine Dauerbesetzung der Rezeption nicht notwendig ist



Mit der digitalen Schließtechnik von SimonsVoss lassen sich immer wiederkehrende Standards einfach und schnell für den Gast realisieren – Buchung, Zahlung, Check-in und Check-out

einbruchssicher. Das Hotel Korngut erhielt acht, das Schlafraum Weng zehn dieser digitalen Außentür-Beschläge. Als Schließmedien für Gäste und Personal werden SmartCards (Mifare Desfire) eingesetzt. Die Verwaltung der digitalen Schließanlage liegt in beiden Häusern bei den Hotelbetreibern.

Präzise Planung und detaillierte Abstimmung

Die Vorgeschichte bis zur Integration der SmartIntego-Produkte geht beim Hotel Korngut zurück bis in den November 2023. Sebastian Schittenberger, Vertriebsleiter Österreich für SimonsVoss, erinnert sich: „Hotelgeschäftsführerin Verena Lemp kam zu unseren Partnern Secom und Jack-in in Salzburg. Wir haben ihr das Gesamtpaket mit den möglichen Anwendungen von SmartIntego vorgestellt.“ Das Hotel Korngut war zu diesem Zeitpunkt noch eine Baustelle, was aber den Vorteil hatte, das Planungskonzept bei einer Besichtigung exakt auf den Bedarf des modernisierten Hauses abstimmen zu können. „Im Februar 2024 erfolgten Auftragsvergabe und die detaillierte Zutrittsplanung“, erklärt Sebastian Schittenberger, „im Mai wurden die Komponenten geliefert, durch Secom eingebaut und in Betrieb genommen.“

Beim zweiten Objekt, dem Schlafraum Weng, entschieden sich die Betreiber auf-

grund ihrer positiven Erfahrungen mit dem 2021 realisierten Schwesterhotel in Schlüsselberg wieder für SmartIntego von SimonsVoss. Sebastian Schittenberger: „Hier dauerte die Projektierungs- und Abstimmungsphase von Januar bis August 2024, im September erfolgten Lieferung, Einbau und Inbetriebnahme pünktlich zur Eröffnung im Oktober.“

Buchen und Einchecken am Automaten

In beiden Hotels ist die Rezeption stundenweise am Vormittag besetzt. Ankommende Gäste können trotzdem jederzeit direkt ein Zimmer buchen oder über ihre Buchungsnummer einchecken. Jack-in hat dazu in den Eingangsbereichen einen Automaten installiert, an dem sich Gäste mit Reservierungsnummer per Ausweis und Meldedaten identifizieren. Nach der Bezahlung erhalten sie ihre Zimmerkarte und Zimmernummer.

Beim Handling mit den Zimmerkarten zeigt sich ein weiterer Vorteil des SmartIntego Systems: Geht eine Karte verloren, so kann der Gast per Telefon jederzeit Ersatz ordern, die neue Zimmerkarte wird durch die Anlagenverwaltung sozusagen „aus der Ferne“ ausgestellt und ist dann am Automaten abrufbar. Völlig unkompliziert ist auch der Check-out: Die programmierte Einsatzzeit der Karte endet am Abreisetag um 11 Uhr, der Gast braucht sie dann nur

noch in die entsprechende Check-out-Box einzuwerfen.

Partnerschaft auf Augenhöhe

Die Hotelbetreiber haben seit dem Start des Korngut und des Schlafraum Weng durchweg positive Resonanz ihrer Gäste erhalten, die vor allem Flexibilität und Unabhängigkeit, aber zugleich auch das hohe Sicherheitsniveau schätzen. Man sei „sehr froh, einen so verlässlichen und fairen Partner wie SimonsVoss zu haben“, erklärt Hannes Kriegner, Geschäftsführer bei Secom Zutrittskontrolle. „Da wir einen hohen Qualitätsanspruch an uns selber stellen, sind die Produkte von SimonsVoss die perfekte Ergänzung unseres umfassenden Portfolios und maßgenaue Lösungen für unsere Hotelkunden. Die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ansprechpartnern von SimonsVoss erfolgt professionell und auf partnerschaftlicher Augenhöhe – eben so, wie es sein soll.“ **GIT**



SimonsVoss Technologies GmbH
www.simons-voss.com
www.allegion.com

Die gepanzerten Geldtransporter von Prosegur prägen vielerorts das Stadtbild



Gutes sicheres Bargeld

Prosegur's Einsatz im Cash Management und Security



Michael Leppler, Head of Sales & Marketing bei Prosegur Cash Services Germany

Erinnern Sie sich an den kürzlichen Stromausfall in Spanien und Portugal? Plötzlich haben digitale Zahlungen nicht mehr funktioniert, sämtliche Geldautomaten sowie POS-Terminals waren außer Gefecht gesetzt und viele Geschäfte gezwungen, auf Barzahlungen umzusteigen. Die Bargeldnachfrage stieg sprunghaft an, doch die Geldautomaten waren schnell leer und konnten nicht wieder aufgefüllt werden. Weder Online-Banking noch mobile Bezahl-Apps konnten genutzt werden, sodass digitale Überweisungen unmöglich waren. GIT SICHERHEIT sprach mit Michael Leppler, dem Head of Sales und Marketing von Prosegur Cash Services Germany, über die gesellschaftliche Bedeutung, eine Vielzahl von Zahlungsoptionen sicherzustellen, und Prosegurs weltweite Rolle bei der Sicherung physischer und digitaler Werte.

Bitte umblättern ►



Kundengelder werden im hochgesicherten Cash Center verwahrt und aufbereitet

■ GIT SICHERHEIT: Herr Leppler, als Head of Sales & Marketing von Prosegur Germany tragen Sie eine umfangreiche Verantwortung. Könnten Sie kurz Ihren beruflichen Hintergrund und Ihre aktuelle Rolle bei Prosegur erläutern?

Michael Leppler: Als gelernter Speditionskaufmann bin ich seit mittlerweile 16 Jahren in leitender Funktion bei Prosegur an Bord. In dieser habe ich den Markteintritt des Unternehmens in Deutschland im Jahr 2011, die Integration weiterer Geld- und Wertdienstleister und die damit verbundene Marktkonsolidierung begleitet.

Prosegur ist weltweit als einer der marktführenden Sicherheitsdienstleister bekannt. Welche Dienstleistungen bietet Prosegur global an und wie bedienen Sie den deutschen Markt?

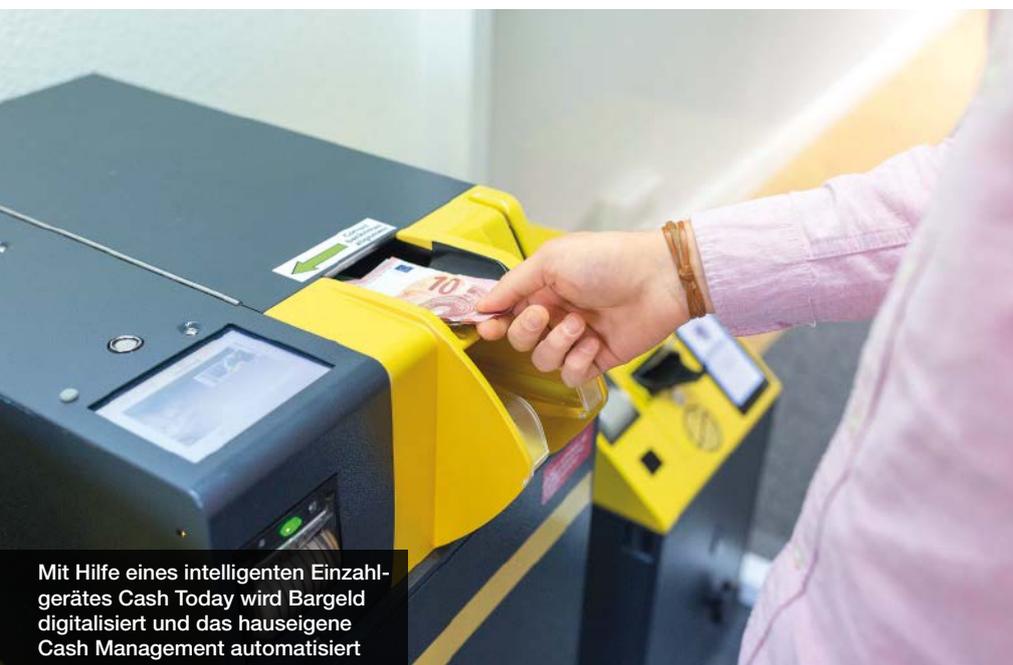
Michael Leppler: Prosegur ist in 36 Ländern auf fünf Kontinenten mit sechs unterschiedlichen Geschäftsbereichen aktiv. Der Geschäftsbereich Prosegur Security etwa bietet Lösungen rund um

Sicherheitstechnik und Guarding an. Die Kolleginnen und Kollegen aus der Sparte Cipher erbringen Dienstleistungen aus dem Cybersecurity-Umfeld, um nur ein paar Beispiele zu nennen. In Deutschland ist Prosegur mit dem Geschäftsbereich Cash aktiv. Wir bieten hierzulande Lösungen für alle Bereiche, in denen Bargeld und andere physische oder digitale Werte im Umlauf sind. Das umfasst die Abholung von Bargeldeinnahmen bei unseren Handelskunden, die anschließende Gutschrift auf dem Bankkonto sowie die Belieferung mit frischem Wechselgeld. Für Bankkunden befüllen wir Geldautomaten und sorgen dafür, dass SB-Geräte störungsfrei funktionieren. Mit 55 Prozent Marktanteil sind wir hiesiger Marktführer und betreiben als einziger Anbieter ein deutschlandweites Standort-Netzwerk. Wir decken das gesamte Bundesgebiet aus eigener Kraft ab, ohne den Einsatz von Subunternehmen. Insofern ist Prosegur maßgeblich dafür verantwortlich, den Zugang der deutschen Bevölkerung zu

Bargeld und die Liquidität von Unternehmen zu gewährleisten. Diese Verantwortung nehmen wir sehr ernst.

Das Kerngeschäft von Prosegur Germany besteht im CIT (Cash In Transit) und einer umfassenden Verwaltung der damit verbundenen Abläufe. Der physische Geldtransport ist ein zentraler Teil davon und mit gewissen Risiken verbunden. Welche Rolle spielt Sicherheit dabei und mit welchen Maßnahmen und Produkten sorgen Sie für eine gesicherte Prozesskette?

Michael Leppler: Wo Bargeld transportiert wird, ist Risiko im Spiel. Daher sollte kein Unternehmen mit Bargeldaufkommen die eigenen Mitarbeiter selbst zur Bank schicken. Dies gebietet die gesetzliche Fürsorgepflicht, die jeder Arbeitgeber für seine Mitarbeitenden hat. Auf Geldtransport spezialisierte Unternehmen wie Prosegur minimieren durch einen Mix aus Maßnahmen und standardisierten Prozessen Risiken und erhöhen die Sicherheit für alle. Die Branche hat sich mit den Sicherheitsvorschriften der Bundesvereinigung Deutscher Geld- und Wertdienste und der DIN 77210 selbst strenge Regeln gegeben. Diese beginnen beim Recruiting: Alle Mitarbeiter im Geldtransport müssen über einen einwandfreien Leumund verfügen und gemäß § 34a GewO im Bewachungsgewerbe unterrichtet sein. Ein Geldtransport findet immer mit mindestens zwei bewaffneten Mitarbeitern im gepanzerten und GPS-überwachten Geldtransporter statt. Für den Fußweg zwischen Fahrzeug und Kundenunternehmen werden Transportsicherungsgeräte verwendet. Die Sicherheitsvorkehrungen enden selbstverständlich nicht mit dem Transport. Auch in den Cash Centern, wo das abgeholte bzw. auszuliefernde Bargeld verwaltet und bearbeitet wird, sind strenge Maßnahmen einzuhalten. Sie reichen von baulichen Anforderungen des Gebäudes bis hin zu lückenloser Videoüberwachung.



Mit Hilfe eines intelligenten Einzahlergerätes Cash Today wird Bargeld digitalisiert und das hauseigene Cash Management automatisiert

Die deutsche Wirtschaft hat in den vergangenen fünf Jahren bedeutende Veränderungen durchlaufen, insbesondere durch die Pandemie und die verstärkte Investition in digitale Technologien. Welche Herausforderungen haben Sie in dieser Zeit erlebt und zu welchen Produktoptimierungen haben diese geführt?

Michael Leppler: Wie die gesamte Gesellschaft befand sich auch Prosegur während der Pandemie im Ausnahmezustand. Zwar waren wir als Teil der kritischen Infrastruktur selbst nicht von behördlichen Schließungsanordnungen betroffen, wohl aber eine Vielzahl unserer Kunden. Der damit verbundene Auftragseinbruch war beispiellos. Außerdem ist der Prozess des Geldtransports eng zwischen uns Partnern abgestimmt. Kann eine Geldabholung, wie in der Pandemie gesehen, nicht erfolgen, drohen Liquiditätseingänge aufseiten des Auftraggebers, weil Bargeld nicht zu Buchgeld umgewandelt wird. Vielen Unternehmen wurde in der Pandemie bewusst, dass sie ihre Geschäftsmodelle und -prozesse resilienter gestalten müssen. Digitalisierung ist hier ein wichtiger Faktor. Selbst ein so haptisches Tool wie Bargeld kann digitalisiert werden. Nicht erst seit der Pandemie bieten wir unseren Kunden unter dem Namen Cash Today intelligente Einzahlgeräte für ihr Bargeld an. Neben zahlreichen Vorteilen für das interne Bargeldhandling, wie dem Wegfall von manuellem Geld zählen, bringt ein smarter Safe mehr Resilienz im Vergleich zu einem herkömmlichen Tresor: Bareinnahmen sind nicht nur vor Diebstahl und Überfall bestens ver- und gesichert, sondern können durch ihre digitale Anbindung per vorzeitiger Wertstellung bereits dem Bankkonto gutgeschrieben werden, selbst wenn das Bargeld noch nicht abgeholt wurde.

Die digitale Transformation von Geschäftsmodellen ist aktuell für sämtliche Unternehmen ein prioritärer Punkt auf der Agenda. Die Deutsche Bundesbank hat passend zu diesem Diskurs im vergangenen Jahr eine Studie zur Zukunft des Bargeldes veröffentlicht. Welche Bedeutung hat die Nutzung von Bargeld in unserer Gesellschaft mit Blick auf die Zukunft?

Michael Leppler: Bargeld ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil im Mix der Zahlungsmittel, davon bin ich überzeugt. Jedes Zahlungsmittel hat seine Berechtigung, sei es für die einzelne Person oder auch nur für die einzelne Situation. Bei Prosegur setzen wir uns dafür ein, dass die Wahlfreiheit zwischen den Zahlungsmitteln erhalten bleibt, da sie ein Ausdruck der persönlichen Freiheit eines jeden Bürgers ist. Daher arbeiten wir als Unternehmen unaufhörlich daran, das Produkt Bargeld, das für unsere Kunden nicht Kerngeschäft ist, so attraktiv wie möglich zu gestalten. Wir als Gesellschaft müssen in diesem Zusammenhang aufpassen, eine effiziente Bargeldinfrastruktur zu erhalten. Als Verbraucher nehmen wir Einfluss, indem wir es nicht akzeptieren, sollte uns das Bezahlen mit Bargeld verweigert werden. Denn Bargeld ist das einzige gesetzliche Zahlungsmittel.

Bankinstitute streben tendenziell eine bargeldlose Wirtschaft an. In welchen Bereichen spielt gerade Münzgeld noch eine wichtige Rolle?

Michael Leppler: In der Tat ist für Kreditinstitute Bargeld, insbesondere Münzgeld, nicht mehr im Fokus. Zu diesem Umfeld kommen Vorstöße wie die Abschaffung von Ein- und Zwei-Cent-Münzen seitens des von der Bundesbank gegründeten Nationalen Bargeldforums. Bei Barzahlungen soll in der Folge auf den nächsten Fünf-Cent-Betrag auf- oder abgerundet werden, wie es in den Niederlanden oder Finnland bereits praktiziert wird. Da-

rüber kann man diskutieren. Fakt ist: Nach wie vor sind große Mengen Münzen im Umlauf, die gerade als Wechselgeld gebraucht werden. Allein Prosegur liefert in Deutschland jährlich grob 5,3 Milliarden Münzen an seine Kunden aus. Das entspricht einem Gewicht von 25.000 Tonnen. Den Rückzug von Banken aus der Münzgeldthematik kann Prosegur abfedern.

Mit welchen Projekten gestalten Sie bei Prosegur die Transaktionswelt der Zukunft?

Michael Leppler: Ein Fokus liegt auf den zuvor beschriebenen intelligenten und digital angebundenen Geräten Cash Today. Diese stehen in zwei Varianten zur Verfügung: Als smarter Tresor zum sicheren Verwahren von Bargeldeinnahmen und als Bezahlautomat für Bargeld am Point of Sale. An solch einem Gerät kann die Kundschaft selbst mit Bargeld bezahlen, ohne dass das Kassenpersonal damit in Berührung kommt. Insbesondere diese Variante wollen wir weiter ausbauen und um unbare Zahlverfahren erweitern. Unser Ziel ist, eine 360°-Payment-Lösungen darzustellen. Daneben arbeitet Prosegur bereits an einem Krypto-Geschäftsbereich, der eine ganzheitliche Lösung für die Verwahrung und Verwaltung digitaler Vermögenswerte darstellen wird. Außerdem wird Künstliche Intelligenz eine immer wichtigere Rolle in unseren Geschäftsprozessen erhalten. Als Marktführer haben wir den Anspruch, den Markt aktiv zu gestalten. **GIT**

Prosegur Cash Services Germany GmbH
www.prosegur.de

barox

Extrem robust und vielseitig

Der neue Switch KN-LGIPR38-28AD

- Gemanagter 19" L2/L3 Industrie-Switch mit PoE+ (720W) mit redundanter Speisung
- Entwickelt für die härtesten Bedingungen: Verkehrssysteme, Industrieautomation, Perimeteranwendungen & mehr
- Funktioniert zuverlässig selbst bei extremen Temperaturen von -40 bis +75 °C
- Lüfterloses Design – perfekt für staubige & anspruchsvolle Umgebungen
- Vielseitiger Multi-USB-Anschluss – für einfache Konfigurationen, schnelle Firmware-Updates, sichere Logfile-Verwaltung, PoE-Laufzeit- und Bandbreiten-Langzeitmessung.



Prevent. Protect. Recover

Konzernsicherheit bei der DHL Group

Auf die Logistikbranche wirken wie in einem Brennglas viele der wesentlichen Trends unserer Gegenwart – von den Veränderungen im globalen Handel über die Klimawandel und Nachhaltigkeit bis zur Digitalisierung. Sie liefern die Energie für die „Strategie 2030“ der DHL Group, mit dem erklärten Ziel, nachhaltiges Wachstum zu beschleunigen. Heute erwirtschaftet das Unternehmen 80 Prozent seines Umsatzes außerhalb Deutschlands. Dies bedeutet, dass seine Konzernsicherheit sämtliche sicherheitsrelevanten Trends und Ereignisse weltweit im Auge behalten muss. Das sagt Frank Ewald, Senior Vice President, Head of Corporate Security & Crisis Management, DHL Group, im Gespräch mit der GIT SICHERHEIT.

■ Herr Ewald, bevor wir über Ihre eigenen Aufgaben und Funktionen sprechen, lassen sie uns erst mal über die DHL Group selbst sprechen. Was einmal aus der früheren Deutschen Post hervorging, ist heute ein wachsender Logistik-Konzern mit bald 600.000 Mitarbeitern. In welchem Größenverhältnis stehen Ihre weltweiten und deutschen Aktivitäten?

Frank Ewald: Es ist wahr, aus der alten Deutschen Bundespost ist über die Jahrzehnte ein global aktiver und sehr erfolgreicher Konzern geworden: Diverse Akquisen wie DHL, Exel oder Danzas sorgten für ein breites Portfolio an Logistikdienstleistungen und einen globalen Footprint. Und das meine ich wörtlich: Fast zwei Drittel unserer Kolleginnen und Kollegen arbeiten mittlerweile außerhalb Deutschlands, in

Büros, an Häfen, Hubs, Terminals oder auf den Fahrtwegen ihrer Länder. Wir sprechen gern von „über 220 Ländern und Territorien“, in denen die DHL Group aktiv ist, denn manchmal ist die Staatlichkeit nicht ganz unumstritten. Aber als global aktiver Logistiker umspannen unsere Routen und Netze eben die gesamte Welt. Hinsichtlich des Konzernumsatzes ist es etwas unklarer, aber wenn wir den Bereich Post & Paket Deutschland betrachten – den direkten Erben der Deutschen Bundespost – dann machte dieser Bereich 2023 ca 20 % unseres Jahresumsatzes von etwa 80 Mrd. € aus. Umgekehrt heißt das, dass ca. 80 % außerhalb von Deutschland erwirtschaftet wird. Das bedeutet wiederum, dass alle sicherheitsrelevanten Trends, Vorfälle und Spannungen dieser zunehmend unsicheren Welt uns betreffen. Und damit auch den Bereich der Sicherheitsfunktionen der DHL Group.

Die klassischen Postfilialen sind aber weitgehend externen Betreibern gewichen oder gehören zur Postbank und damit der Deutschen Bank?

Frank Ewald: Ja, das ist richtig, aber wir sind weiter noch auf unterschiedlichste Arten und Weisen verflochten. Das gilt besonders für das flächendeckende Netz der

DHL Hub Flughafen
Leipzig – das DHL
Drehkreuz für Europa



Paketshops in Deutschland, die teilweise sehr lokale Versorgung sicherstellen. Aber das ist genauso der Fall bei den vielen größeren Partnerfilialen der Postbank, die unsere Produkte und Services anbieten. Auch wenn es die früher auch städtebaulich so prominenten Postämter nicht mehr gibt, können unsere Kunden immer in der Nähe eine Anlaufstelle der DHL Group finden.

Post- und Paketdienste sowie Express- und Kuriersendungen sind die größten Unternehmensbereiche? Für letztere soll die DHL Group sogar mehr Flugzeuge als die Lufthansa haben...?

Frank Ewald: Das ist richtig – zusammengekommen stellen Post & Paket Deutschland und DHL Express ca. 50% des Unternehmensumsatzes. Obendrein ist DHL Express weiterhin mit seinen Time Definite-Dienstleistungen hochprofitabel und hat in den letzten Jahren stark expandiert. Dort wird auch die Masse unserer Frachtflugzeuge betrieben. Diese Aussage, dass wir mehr Flugzeuge besitzen als die Lufthansa, habe ich auch gehört und es kommt ein wenig darauf an, wie man zählt. Aber gesichert ist das bei reinen Frachtflugzeugen und dem Vergleich zur Lufthansa Cargo der Fall: Hier führt die DHL Group deutlich, was in der Natur unserer jeweiligen Aufgaben liegt – Frachttransport bei uns; primär Passagiertransport bei der Lufthansa. Fairerweise muss man aber auch sagen, dass die Lufthansa viel „belly freight“ in Passagierflugzeugen transportiert (Anm. d. Red.: Bellyfracht heißen in der Luftfahrt die Räume im Flugzeug, die sich unterhalb des Passagierdecks befinden. Dort werden auch Güter transportiert). Wenn man alle Tochtergesellschaften jeweils hinzurechnet, kann man aber doch davon ausgehen, dass die Lufthansa mehr Flugzeuge besitzt und betreibt.

Sie sind Head of Corporate Security & Crisis Management dieses riesigen und komplex aufgebauten Unternehmens. Wie ist das Sicherheitsmanagement bei der DHL Group insgesamt strukturiert – und welche Aufgaben obliegen Ihnen selbst?

Frank Ewald: Eine derart globale Organisation verlangt nach Flexibilität, um schnell und effektiv zu reagieren. Ein gewisser Dezentralisierungsgrad bei Arbeitsteilung ist daher absolut essenziell. Meine Abteilung – Corporate Security & Crisis Management – stellt dabei auf Ebene der Group Functions den strategischen Steuerkopf dar. Hier werden Kompetenzen gebündelt, deren Fachbereiche über organisatorische Grenzen hinweg wirken, wie beispielsweise die Governance des Business Continuity Management



(BCM), die Reisesicherheit oder das globale Sicherheitslagezentrum. Jede unserer Divisionen, wie z.B. die genannte DHL Express, besitzt ihren eigenen Sicherheitsbereich, der dann operative Sicherheitsthemen bis hin in die lokale Ebene verantwortet. Global stimmen sich die Sicherheitsorganisationen dann in einem Steuerungsgremium ab und legen Leitlinien fest. Diese koordinierenden Fäden in der Hand zu halten, strategische Sicherheitsentscheidungen einzufädeln und das Top Management kompetent zu beraten ist meine Aufgabe.

Könnten Sie einmal etwas näher das Selbstverständnis und die Ziele der Konzernsicherheit bzw. des Krisenmanagements bei der DHL Group erläutern?

Frank Ewald: Wir haben unser Selbstverständnis kürzlich nochmals neu und prägnant definiert als „Prevent. Protect. Recover.“ Wir sehen uns als essenzielle Schutzfunktion für unsere Kollegen, unsere Betriebsmittel und natürlich die Güter, die unsere Kunden uns anvertraut haben. „Prevent“ bezieht sich dabei darauf, dass wir Vorfälle im Vorhinein vermeiden wollen durch ein geeignetes vorbeugendes Denken, Handeln und den Einsatz von Technologie. „Protect“ bringt dann erste Komponenten der Härtung ins Spiel: Wie minimieren wir die Auswirkungen von schädlichen Vorfällen? Und „Recover“ ist unser Anspruch, nach einem Vorfall so schnell wie möglich unsere Betriebsprozesse wieder in einen Normalzustand bringen zu können. Dabei stehen unsere Mitarbeiter absolut im Zentrum: Wenn sie sich als aktiven Teil der Sicherheit begreifen und handlungssicher sind, stärkt dies alle. Das ist die Quintessenz unserer Sicherheitskultur in der DHL Group: Wir alle sind für die Sicherheit zuständig, egal was die eigene Hauptaufgabe ist.

Wie übersetzt sich dies in die Strategien der Konzernsicherheit? Könnten Sie uns das einmal skizzieren?

Frank Ewald: Wir haben soeben den Prozess der Sicherheitsstrategieformulierung 2030 abgeschlossen und die vier strategischen Leitlinien („Bottom Lines“) des Unternehmens für uns abgeleitet: Was bedeutet es für die Sicherheit, Arbeitgeber, Anbieter und Investment erster Wahl zu sein? Und wie definieren wir Sicherheit nachhaltig? Wir haben divisionsübergreifende Initiativen für alle diese Bottom Lines definiert, wie z.B. harmonisierte Sicherheitstrainings für unsere Mitarbeiter oder bereichsübergreifende Krisenmanagementübungen. Und wir werden einige Initiativen ganz besonders in den Vordergrund stellen. So sind wir aktiv als Sicherheitsfunktion an ausgewählte Kunden herangetreten und haben einen engen Austausch zu besserer Kooperation begonnen. Erste Rückläufer sind sehr positiv. Wir haben weiterhin unsere geopolitischen Analysefähigkeiten deutlich ausgebaut, was uns jetzt zugutekommt. Und wir stärken darüber hinaus unsere Beratungs- und Umsetzungskapazitäten hinsichtlich Sicherheitstechnologien. So schützen wir unsere Kolleginnen und Kollegen, unser Geschäft und unsere Kunden.

Das Verständnis von Konzernsicherheit bedeutet heute ja in der Tat immer häufiger mehr denn je die Übernahme solcher beratenden und koordinierenden Funktionen innerhalb des Unternehmens. Können Sie noch etwas näher darauf eingehen, wie sich das in Ihrem Hause gestaltet?

Frank Ewald: Wir sehen hier einen ganz wesentlichen Aspekt unserer Tätigkeit: Wir stellen unseren Kollegen und Kolleginnen aus allen Bereichen unser Fachwissen, unsere Expertise zur Verfügung. Nehmen wir

Bitte umblättern ▶



Nachhaltigkeit und grüne Transportlogistik als eine Grundlage der Strategie 2030

beispielsweise das Thema Beratung und Umsetzung von Sicherheitstechnologien. Unsere Sicherheitstechniker werden zunehmend aus den Divisionen angefragt, um moderne und resiliente Sicherheitstechnologien passgenau und kostensparend zu planen und umzusetzen, und das unter Erfüllung sämtlicher Anforderungen aus Zertifizierungen oder auch rechtlichen Vorgaben. So konnten wir bereits signifikante Kosten einsparen und gleichzeitig ein hohes technisches Leistungsniveau erreichen. Die Kollegen sind gut ausgelastet, wie Sie sich vorstellen können. Koordination ist ebenfalls eine zentrale Aufgabe für uns. Bei fünf Divisionen und den in den Global Business Services gebündelten geschäftsnahen Dienstleistungen kann man viele Synergien heben! Es nutzen beispielsweise fast alle Divisionen weltweit das gleiche Sicherheitstraining. So werden Kernbotschaften harmonisiert und verhindert, dass unkoordiniert Geld und Zeit investiert wird.

Der Begriff der Business Resilience nimmt einen Trend auf, mit denen etwa in den USA ganzheitliche Strategien des Sicherheitsmanagements beschrieben werden. Wie verstehen Sie diesen Begriff?

Frank Ewald: Resilience verstehen wir als die ganzheitliche Vorbereitung auf Schadereignisse im Sinne von „Prevent. Protect. Recover“. Wir erkennen an, dass wir ein Unternehmen von physischen und digitalen Verbindungen sind: Wir haben zwar lokalisierte Knotenpunkte und kritische Prozesse, aber wir haben vor allem ein Netzwerk von Wegen, Routen und Datenverbindungen. Das hat natürlich Auswirkungen auf unseren Ansatz – statischer Schutz alleine reicht nicht: Wir versuchen, kritische Geschäftsprozesse zu identifizieren und zu immunisieren, un-

sere Assets zu härten, negative Effekte zu kapseln und zu begrenzen, sowie wo nötig Ausweichoptionen und Redundanzen zu bilden – und dann die wiederherstellende Reaktion zu üben. Das ist der Kern unserer unternehmensweiten Business-Continuity-Strategie. Dazu führen wir jedes Jahr eine Vielzahl von Simulationen durch.

Nun haben Sie es natürlich weltweit mit den unterschiedlichsten Gefahren zu tun – von politischen Verwerfungen und deren Auswirkungen bis zu Tsunamis und anderen Naturkatastrophen... Könnten Sie einmal beschreiben, wie Sie sich darauf vorbereiten, wie Sie zu diesen Informationen kommen und welche Maßnahmen Sie ergreifen?

Frank Ewald: Eine Komponente dessen habe ich gerade unter „Resilience“ beschrieben. Aber wenn es um schnell verfügbare und vor allem validierte Informationen geht, so betreiben wir ein internes globales Sicherheitslagezentrum. Dieses führt eine Reihe von Informationsquellen zusammen und bewertet Ereignisse hinsichtlich potenzieller Impacts für die DHL Group. Das kann zu lokalen oder regionalen Maßnahmen führen, oder aber bspw. zur Aktivierung unseres globalen Krisenstabes. Wir haben auch eine Krisenindikatorenmethodik entwickelt, um hier gegebenenfalls proaktiv handeln zu können. Hinsichtlich der genannten globalen Verwerfungen haben wir unsere geopolitischen Analyse- und Beratungsfähigkeiten kräftig aufstocken können. Wir beobachten potenzielle globale Krisenherde und stimmen uns mit anderen Konzernfunktionen ab, um ein ganzheitliches, abgewogenes Analyse- und Bewertungsbild als Basis der Entscheidungsberatung zu erlangen. Welche Regionen der Welt wir beobachten, dürfte kein Geheimnis sein.

Geben Sie uns das eine oder andere weitere Beispiel aus der jüngeren Vergangenheit?

Frank Ewald: Nehmen wir beispielsweise den Krieg in der Ukraine: Im Vorlauf zum Beginn der Invasion 2022 haben unsere Analysten diverse Szenarien ausgearbeitet, wie eine Eskalation aussehen könnte. Die dann eingetretene Invasion war ein beschriebenes Szenario. Eine weitere Anekdote wäre, dass unser Krisen-Workteam im Jahr vor der Covid-Pandemie die Auswirkungen einer Pandemie auf das Unternehmen übte. Das hat uns eventuell ein Stück geholfen, als es dann ernst wurde.

In jüngerer Zeit gab es ja Vorfälle wie etwa die Platzierung von Brandsätzen in Frachtpaketen, die in DHL-Flugzeugen transportiert werden sollten. Sie waren schwer zu löschen und sind nur zufällig auf dem Boden explodiert, statt in der Luft. Ähnliches fand in anderen Ländern statt und Wiederholung wird befürchtet. Wie haben Sie bei DHL darauf reagiert, was Sicherheitsvorkehrungen dagegen angeht?

Frank Ewald: Hierbei handelt es sich noch um laufende Ermittlungen. Deshalb kann ich keine konkrete Stellungnahme abgeben. Sagen kann ich aber, dass unsere Sicherheitsmaßnahmen entsprechend dieses Phänomens angepasst wurden und unser Unternehmen alles dafür tut, unsere Mitarbeiter und dritte Personen vor kriminellen Handlungen zu schützen.

Wie hoch ist die generelle Gefahr solcher konkreten Sabotageakte – auch durch ad hoc aktivierte Agenten oder „Low Level Agents“ vor allem seitens des russischen Militärgeheimdienstes?

Frank Ewald: Ich denke es bleibt abzuwarten, welche Hintergründe zu den Ereignissen geführt haben. In diesen volatilen Zeiten werden sehr schnell Schlüsse gezogen und Zusammenhänge hergeleitet, die sich dann als nur teilweise richtig, oder sogar gänzlich falsch herausstellen. Generell kann aber bemerkt werden, dass es privatwirtschaftlichen Unternehmen immer schwerfallen wird, sich gegen professionelle Angriffe staatlicher Behörden umfangreich zu schützen.

Die IT-Sicherheit läuft bei Ihnen ja getrennt von der Konzernsicherheit...?

Frank Ewald: Ja, das ist so und es hat historische Gründe weshalb die Funktion Information Security getrennt von uns läuft. Aber wir arbeiten auf divisionalen

und Group-Ebenen sehr eng zusammen. Ich persönlich stimme mich oft mit meinem entsprechenden Kollegen ab und viele Kampagnen und Events führen wir gemeinsam durch. Denn wir teilen ja die Auffassung, eine Schutzfunktion zu sein, und unsere Botschaften sind oftmals sehr ähnlich.

Inwieweit sind dennoch Entwicklungen die durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz angetrieben werden für Ihre Arbeit in der Konzernsicherheit relevant?

Frank Ewald: Keine Frage: Digitalisierung und künstliche Intelligenz wird unsere Arbeit massiv verändern und wir sind hier aktiv dabei, die Chancen dieses globalen Megatrends zu nutzen. Das erfordert von vielen Kollegen auch neues Denken, aber diesen Einflüssen kann sich niemand entziehen. Wir sehen KI also durchaus positiv und nutzen diesen Effizienzhebel, zum Beispiel bei der Analyse großer Datenmengen oder Security Audits. Wir beobachten aber auch die potenziellen Risiken von KI. Experten meines Teams haben sich eingehend damit auseinandergesetzt und haben den Finger auch schnell auf die Besonderheiten von DeepSeek richten können. Chancen und Risiken: Ich glaube, das trifft unsere Herangehensweise sehr gut.

Welche wichtigen Vorhaben werden Sie im Verlauf des Jahres besonders stark in der Konzernsicherheit beschäftigen?

Frank Ewald: Es liegt in der Natur unserer Aufgaben, dass sich das von einem Moment zum anderen drastisch ändern kann, daher bin ich da vorsichtig. Aber sollte es keine unvorhergesehenen Entwicklungen geben, werde ich mich stark in das Thema Kundenengagement der Konzernsicherheit einbringen. Wir wollen Sicherheit als Key Differentiator der DHL Group für unsere Kunden platzieren und haben viele dahingehende Maßnahmen für 2025 geplant. Wir sehen hier viel Potenzial, Sicherheit und Kundeninteraktion noch besser zu verflechten und enge Bindung und Vertrauen zu generieren. Letztlich ist Sicherheit ja nach wie vor ein Geschäft des Vertrauens.

Herr Ewald, wir haben in Deutschland gerade neu gewählt. Welche Erwartungen haben Sie an die neu zu schaffende Bundesregierung? Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

Frank Ewald: Ich war auf der Münchner Sicherheitskonferenz dieses Jahr und habe die Ereignisse dort live erlebt. Ich glaube, das volle und konkrete Ausmaß der Herausforderungen, die sich unserer Gesellschaft stellen wird, muss sich erst noch zeigen. Man kann aber mit Sicherheit sagen, dass wir viel gewohntes und lieb gewonnenes Denken über Bord werfen und uns als Gesellschaften komplett neu resilient aufstellen müssen. Für Unternehmen ist es immens wichtig, verlässliche Rahmenbedingungen zu haben, gerade nach den letzten Jahren und angesichts dessen, was auf uns zukommt. Hier sehe ich eine der Hauptaufgaben für die neue Regierung. Das bezieht sich sowohl auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Wachstum ermöglichen müssen; aber auch auf die Anforderungen, die die Sicherheit unserer Gesellschaft an uns als Unternehmen stellen wird. Das ist ohne Zweifel eine Mammutaufgabe, um die ich niemanden beneide. Aber sie muss angegangen werden, denn die Zeit drängt. **GIT**



Deutsche Post DHL Group
www.group.dhl.com

ADI bringt dich auf die Überholspur!

Gewinnen Sie einen
VW Caddy Cargo Maxi als
Hauptpreis für ihr Unternehmen



ADI Global Germany ist ein führender Distributor von Sicherheitslösungen und -technologien. Das Unternehmen bietet eine breite Palette an Produkten, darunter Videoüberwachung, Zutrittskontrolle und Alarmsystemen. ADI Global ist Teil des internationalen ADI Global Distribution Netzwerks und beliefert Fachhändler, Integratoren und Sicherheitsunternehmen mit innovativen und hochwertigen Lösungen für den Schutz von Unternehmen und Privatpersonen.



Mehr erfahren unter
www.adiglobal.de/win-a-van



In der wilden Welt der KI

KI-Verordnung: Europa zeigt Haltung bei der Regulierung von KI-Systemen

Seit August vergangenen Jahres ist der „AI Act“, eine europäische Verordnung über Künstliche Intelligenz, in Kraft. Diese Verordnung soll einen rechtlichen Rahmen für die Nutzung von Künstlicher Intelligenz setzen und dabei sowohl die Chancen als auch die Risiken dieser Technologie zu adressieren. In seinem Beitrag für GIT SICHERHEIT geht Boris Bärmichl, Vorstand der Digitalsparte des Bayerischen Verbands für Sicherheit in der Wirtschaft (BVSU), der Frage nach, ob die Regelung diesem Anspruch gerecht werden kann.

■ Künstliche Intelligenz hat das Potenzial die Wirtschaft zu revolutionieren. Von einfachen Chatbots, über automatisierte Abläufe bis hin zu völlig neuen Geschäftsmodellen – die Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung sind enorm.

Im Rennen um die entscheidenden Wettbewerbsvorteile drohen Datenschutzverletzungen und ethische Fragestellungen bisweilen in den Hintergrund zu geraten. Mit der Verordnung über künstliche Intelligenz (kurz: KI-Verordnung oder AI Act) möchte die EU den verantwortungsvollen Einsatz von Künstlicher Intelligenz stärken. Doch warum wurde die Entwicklung solcher Regeln überhaupt notwendig?

Wenn Realität verblasst

Künstliche Intelligenz kann neue Informationen in unglaublicher Geschwindigkeit verarbeiten. Tech-Konzerne nutzen für ihre KI-Modelle Daten aus den unterschiedlichsten Quellen, beispielsweise der Analyse auf Reaktionen zu Beiträgen in den sozialen Medien. Gleichzeitig sammeln Mobiltelefone und andere intelligente Gegenstände viele persönliche Informationen, wie Stimmen, Aufenthaltsort, Gesundheitsdaten oder Bilder von Gesichtern.

Werden diese enormen Datenmengen an einer zentralen Stelle zusammengeführt und analysiert, so ermöglichen sie tiefe



Boris Bärmichl, Vorstand der Digitalsparte des BVSU

Einblicke in menschliche Emotionen und liefern damit die Grundlage für die Manipulation von Verhalten. Damit ließen sich vielleicht nicht nur die Verkaufszahlen für bestimmte Produkte in die Höhe schrauben – auch die Gefahr von politischer Einflussnahme ist heute mittlerweile Realität.

Bei der KI-Verordnung geht es daher weit mehr als um Verbraucherschutz. Es geht

hier um nicht weniger als um den Schutz von Demokratie, Freiheit und Menschenwürde in einer zunehmend digitalen Welt. Oder anders gesagt: Darum, dass Europa eben nicht zur digitalen Diktatur verkommt.

Leitplanken für eine sichere KI-Zukunft

Die KI-Verordnung setzt Leitplanken für den verantwortungsvollen Einsatz von Künstlicher Intelligenz und definiert Prinzipien, die eigentlich selbstverständlich sein sollten, in der Praxis jedoch manchmal vernachlässigt werden. Zentrale Vorgabe ist, dass KI-Systeme nachvollziehbar und erklärbar sein müssen. Entscheidungen dürfen nicht als undurchsichtige „Blackbox“-Ergebnisse erscheinen, sondern müssen für Anwender und Betroffene nachvollziehbar begründet werden können.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Kennzeichnungspflicht für Deepfakes und KI-generierte Inhalte. Transparenz wird damit zur Pflicht, um Manipulationen vorzubeugen und Vertrauen in digitale Inhalte zu stärken. Zudem stellt der AI Act Fairness und Datenqualität in den Mittelpunkt. Der Einsatz illegal beschaffter Daten oder verdeckter Überwachung wird strikt untersagt.

Schließlich betont die Verordnung klar, dass der Mensch stets die Kontrolle behalten muss. KI darf unterstützende Emp-

fehlungen aussprechen, Entscheidungen jedoch dürfen niemals ausschließlich von einer Maschine getroffen werden. Damit soll sichergestellt werden, dass die Verantwortung immer beim Menschen bleibt.

Vierstufiges Risikomodell

Für die Regulierung von KI-Systemen nutzt die EU einen risikobasierten Ansatz und hat vier unterschiedliche Risikostufen eingeführt.

Anwendungen mit einem minimalen Risiko, wie beispielsweise Spam-Filter, KI-gestützte Übersetzungsprogramme oder KI in Computerspielen, unterliegen keinen speziellen Verpflichtungen. Für Systeme mit geringem Risiko, beispielsweise Chatbots, Empfehlungssysteme oder KI-generierte Inhalte, gelten Transparenzpflichten. Nutzerinnen und Nutzer haben Anspruch auf einen klaren Hinweis, dass sie mit einer KI interagieren.

Deutlich strenger sind die Regelungen für die sogenannte Hochrisiko-KI. Zu dieser Kategorie zählen beispielsweise Systeme im Finanzwesen, der Medizin oder dem Personalmanagement. Hier ist eine Zulassungspflicht gefordert, ebenso wie eine Dokumentation, ein Risikomanagement und eine menschliche Kontrolle. Kompletten verboten sind schließlich KI-Systeme, die ein unannehmbares Risiko darstellen, etwa für soziale Manipulation oder biometrische Massenüberwachung. Diese dürfen in der EU weder angeboten noch genutzt werden. Mit diesem abgestuften Modell möchte der AI Act eine Balance zwischen Innovationsförderung und dem Schutz von Grundrechten und Sicherheit schaffen.

Fokus auf Hochrisiko-KI

Der EU-Verordnung über Künstliche Intelligenz gilt für alle, die KI innerhalb Europas entwickeln oder einsetzen. Der Fokus richtet sich dabei besonders auf die Hochrisiko-KI, nachdem ihr Einsatz weitreichende Folgen für den einzelnen Menschen sowie die gesamte Gesellschaft haben kann. Zu den besonders betroffenen Bereichen zählen unter anderem das Personalwesen, in dem KI-Systeme Bewerbungen automatisiert analysieren und bewerten. In der Finanzwirtschaft kommt KI beispielsweise bei der Kreditprüfung und der Aufdeckung von Betrugsversuchen zum Einsatz. Auch der öffentliche Sektor kann in den Bereich der Verordnung fallen, etwa, wenn KI bei der Polizei oder der Justiz zum Einsatz kommen.

Ein Anfang – aber der richtige

Ob die KI-Verordnung ihre Ziele erreicht, wird sich zukünftig in der Praxis zeigen. In

Einführung der KI-Verordnung (AI Act)

- 1. August 2024: Inkrafttreten
- Seit Februar 2025: Das Verbot bestimmter KI-Systeme und die Anforderungen an die KI-Kompetenz beginnen zu gelten (Kapitel 1 und 2)
- 2. Mai 2025: Frist für die Kommission zur Fertigstellung der Verhaltenskodizes
- 2. August 2025: Governance-Regeln, GPAI-Verpflichtungen, Behördenmeldungen und Sanktionen beginnen zu gelten. Geldstrafen können verhängt werden.
- 2. August 2026: Die meisten verbleibenden AI-Act-Bestimmungen werden wirksam (außer Artikel 6 Abs. 1)
- 2. August 2027: Übergangsfrist für Hochrisiko-KI (z. B. im Personalwesen) endet. Verpflichtungen treten in Kraft

den kommenden Jahren werden Unternehmen, Anwälte und Gerichte die Regelung weiter auslegen, interpretieren und präzisieren müssen, um sicherzustellen, dass sie den tatsächlichen Herausforderungen gerecht wird.

Auch kritische Stimmen müssen gehört werden, etwa dazu, dass sie die Möglichkeiten von Unternehmen einschränkt, oder dass sich insbesondere Cyberkriminelle und staatliche Akteure mit zweifelhaften Absichten sich nicht unbedingt an die neue Regelung halten werden.

Während Kritiker der Verordnung vor allem bürokratische Hürden und Wettbewerbsnachteile für Unternehmen sehen, blicke ich mit ganz anderer Perspektive auf diese Verordnung: Mich erfüllt sie mit Stolz. Stolz, Teil einer politischen Gemeinschaft zu sein, die den Mut hat, Verantwortung zu übernehmen – und sich den gewaltigen Veränderungen der KI-Industrie nicht nur staunend gegenüberstellt, sondern sie aktiv gestaltet. **GIT**



Hier finden Sie den Text der EU-KI-Verordnung



BvSW
www.bvsw.de

DEXIOS

SOFTWARE FÜR
GEBÄUDESICHERHEIT
& ZEITERFASSUNG

MIX & MATCH

- Webbasierte Software
- Modularer Aufbau
- Offene Schnittstellen
- Intuitiv & cloudfähig

◆◆ Treffen Sie uns vor Ort:
SicherheitsExpo
25.-26.06.2025
München

pcs

www.pcs.com



Das ganze Gebäude im Blick

Light + Building 2026
fokussiert die Megatrends
der Sicherheitsbranche



Steffen Larbig, Leiter Brandmanagement Light + Building

Vom 8. bis 13. März 2026 lädt die Light + Building wieder nach Frankfurt am Main ein. Die internationale Innovationsschau steht 2026 unter dem Motto „Be Electrified – Electrifying Places. Illuminating Spaces.“ Einen besonderen Schwerpunkt bildet der Ausstellungsbereich Intersec Building. Hier finden die Besucher alles zum Thema Sicherheit im Gebäude/Gebäudetechnik. GIT SICHERHEIT sprach mit Steffen Larbig, dem Projektleiter der Light + Building über aktuelle Trends in der Branche und was Besucher beim Thema Sicherheit alles erwarten können.

■ GIT SICHERHEIT: Herr Larbig, Mit der Intersec in Dubai hat die Messe Frankfurt eine starke Messe für Sicherheitstechnik am Start. Was hat Sie dazu bewogen, das Thema Sicherheit auf der Light+Building noch stärker in den Fokus zu nehmen?

Steffen Larbig: Da gibt es mehrere Aspekte. Wir sehen zum einen eine starke Überlappung der Trends in der Gebäude- und Sicherheitstechnik, an denen wir unsere Messe ausrichten und wir sehen einen enormen Informationsbedarf unserer Besucher beim Thema Sicherheit, den wir bedienen müssen. Wenn man sich Analysen von Sicherheitsverbänden wie zum Beispiel der Security Industry Association SIA anschaut, sind die Megatrends die Anwendung von KI, die Betrachtung der Gesamtkosten der Security (ROI), neue Service-Modelle für das Integrationsgeschäft, die Optimierung von Gebäuden und die Konvergenz von IT und OT. Das sind alles Themen, die entweder im Kern der Light + Building liegen oder sehr nahe daran. Für uns ist klar, dass nur eine ganzheitliche Betrachtung aller Sicherheitsaspekte in der Gebäudetechnik und ein Höchstmaß an Integration zum Erfolg führt. Die Konsequenz für die Sicherheits- und Gebäudetechnik ist ein klarer Auftrag an alle Verantwortlichen,

das auf einzelne Aspekte beschränkte Denken zu überwinden, damit Anbietern und Nutzer alle Vorteile moderner Technik und künstlicher Intelligenz nutzen können. Durch ihren starken Fokus auf Integration und Lösungen für vernetzte Sicherheitstechnik in Gebäuden verfolgen wir mit der Light + Building genau dieses Ziel.

Sie haben den Informationsbedarf der Besucher erwähnt. Geht das aus den Umfragen der letzten Ausgabe hervor?

Steffen Larbig: Ja, die Umfragen zeigen, dass von allen Besuchern im Jahr 2024 62% an Elektrotechnik und Installationstechnik interessiert sind und unter diesen Besuchern 26% explizit ein Interesse an Sicherheitstechnik angeben. Selbst wenn man also von den 151.000 Besuchern der Light + Building nur die 17% der Besucher in 2024 zählt, die nach eigenen Angaben ausdrücklich an Sicherheitstechnik interessiert sind, kommt man auf über 25.000 Besucher die einen hohen Informationsbedarf in diesem Bereich haben. Das ist nebenbei bemerkt auch die beste Reichweite aller Sicherheitsmessen in Deutschland.

Sicherheitsaspekte sind unbestritten wichtige Faktoren für Gebäudebetreiber und auch die Planer, Errichter und Integrierten.

Auf einer so breit angelegten Messe wie der Light + Building mit einem riesigen Angebot verliert man aber schnell den Überblick. Was tun Sie, damit Interessierte schneller einen Überblick über die Möglichkeiten vernetzter Sicherheitstechnik bekommen?

Steffen Larbig: Bei der nächsten Ausgabe im März 2026 bündeln wir wieder die Sicherheitskompetenz in Halle 9 in einem speziellen Ausstellungsbereich Intersec Building. Natürlich spielt das Thema auch bei vielen anderen Ständen auf der gesamten Ausstellungsfläche eine Rolle wie zum Beispiel bei den Anbietern von Sicherheitsbeleuchtung in Halle 4.1 und den Anbietern für Gebäudeautomatisierung, die man in den Hallen 11 und 12 findet. In der Halle 9 werden die Besucher aber gebündelt Player der Sicherheitsbranche aus den Bereichen Videotechnik, Zutrittskontrolle und Brandschutz finden und eine ganze Reihe an zusätzlichen Aktivitäten rund um das Thema Sicherheit.

Welche Themen aus diesem Bereich sind besonders wichtig?

Steffen Larbig: Wir werden zeigen, wie KI-Anwendungen im Gebäude echten Mehrwert bieten und die Kosten senken können. Moderne Systeme der Zutrittskontrolle stellen Nutzungsdaten von Gebäuden als eine Form von PropTech bereit, erleichtern also die digitale Transformation der Immobilienbranche. Alle Anbieter für Zutrittssteuerung verzeichnen eine rasche Zunahme der Integrationen und Partnerschaften mit ihren Plattformen, da Gebäudeeigentümer und -betreiber über reine Sicherheitsaspekte hinaus wertvolle Dateneinblicke aus ihren Immobilien gewinnen und nutzen wollen. KI verändert aber auch die Nutzung der Videoüberwachung nachhaltig. Es geht jetzt um „visuelle Intelligenz“, nicht mehr nur um Videoüberwachung. Die Kamera wird in der Sicherheitsbranche zum Werkzeug für alles. Sie ist kein reines Aufzeichnungsgerät mehr, sondern eine Plattform für vielfältige Sensoren, die z.B. zur Audioerkennung, Temperaturmessung und Branderkennung genutzt werden kann.

Welche Zielgruppe sprechen Sie außer den Sicherheitsexperten in den Unternehmen und den Sicherheitserrichtern noch an?

Steffen Larbig: Neben dieser Zielgruppe und den Elektrohandwerkern sprechen wir gezielt auch Architekten, Planer und Integrierten an. Die vergangenen Jahre waren herausfordernd für den Markt für Gewerbeimmobilien, wo Bürogebäude weniger genutzt wurden als in den Jahren vor der Pandemie. Dies zwingt Gebäudebetreiber und Vermieter dazu, ihre Technologie-Ausgaben zu überprüfen. Die Folgen sind Umwandlungsprojekte von Büro- in Wohngebäude, ein großer Druck zur Integration und Vernetzung von Gebäudesystemen einschließlich der Sicherheitstechnik, um so die betriebliche Effizienz zu steigern. Die intensivere Betrachtung des ROI von Sicherheit bietet eine Chance für Lösungsanbieter und Integrierten, die diese Märkte bedienen, indem sie den Mehrwert demonstrieren, den Sicherheitssysteme generieren können und indem sie zeigen, wie die betriebliche Effizienz eines Gebäudes verbessert werden kann. Automatisierte Anpassungen der Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik mittels Daten aus der Zutrittskontrolle sind nur ein Beispiel für solche Anwendungen, wie sie auf der Light + Building zu sehen sein werden.

Wie sprechen Sie diese Zielgruppe besonders an?

Steffen Larbig: Diese Zielgruppe findet auf der Light + Building alles, was für eine Gebäudeplanung und den erfolgreichen Betrieb gebraucht wird. Das ist schon einzigartig und lohnt auf jeden

Fall einen Besuch. Wir planen aber auch gezielte Führungen für verschiedene Zielgruppen speziell für das Thema Sicherheit, über die wir im direkten Vorfeld der Messe näher informieren werden. Aber auch unsere Aussteller profitieren vom ganzheitlichen Ansatz der Light + Building und treffen dort nicht nur die mit der Planung und Konzeption beauftragten Entscheider wie Planer, Architekten, Systemintegratoren, sondern auch die an der Umsetzung beteiligten Errichter, Elektrotechniker, Elektroniker und Installateure, sowie an Sicherheits- und Gebäudetechnik interessierte Endkunden.

Halle 9 soll also das Zentrum der Sicherheitstechnik auf der Light + Building werden. Welche begleitenden Veranstaltungen sollen das Publikum zur Intersec Building locken?

Steffen Larbig: Wir dürfen jetzt schon verraten, dass wir an einem breiten Rahmenprogramm arbeiten – zusammen mit unseren Ausstellern, sowie nationalen und internationalen Verbänden und Organisationen. Es wird wieder ein Networking-Event, das „GIT together“ in Zusammenarbeit mit der GIT SICHERHEIT geben, und wir planen eine Demo-Zone zusammen mit Soft- und Hardwareanbietern aus der Sicherheitsbranche, die Lösungen aus der Sicherheitstechnik demonstrieren. Dort soll zentral in der Halle 9 allen Besuchern in kompakter und anschaulicher Form gezeigt werden, wie integrierte Sicherheitstechnik im echten Leben aussieht. **GIT**



Messe Frankfurt Exhibition GmbH
www.light-building.messefrankfurt.com

Besonders. Sicher.
securiton.de/asd





Marc Knoppe, Program Director Strategy, Global Risk and Security Management an der Technischen Hochschule Ingolstadt

Vorbereitung auf die Realität

Zum Studiengang MBA „Strategy, Global Risk & Security Management“ am Campus für Weiterbildung der Technischen Hochschule Ingolstadt

Strategisches Management, Risikotheorie, Sicherheitskultur, Resilienz und Technikverständnis: Mit dieser Kombination will der berufsbegleitende Studiengang „Strategy, Global Risk & Security Management“ an der Technischen Hochschule Ingolstadt Sicherheitsverantwortliche auf neue Realitäten vorbereiten. Zielgruppe sind Berufserfahrene aus Unternehmenssicherheit, Militär, Polizei, Beratung, Business Development, IT, etc., die den nächsten Karriereschritt gehen wollen. GIT SICHERHEIT sprach mit Prof. Dr. Marc Knoppe, Program Director Strategy, Global Risk and Security Management Management an der Technischen Hochschule Ingolstadt.

■ **GIT SICHERHEIT:** Herr Knoppe, wenn man sich das Berufsbild für Sicherheitsverantwortliche betrachtet – insbesondere in weltweit agierenden Unternehmen, aber auch im Mittelstand – dann kann man eine zunehmende Professionalisierung und auch einen Bedeutungszuwachs innerhalb der Un-

ternehmen feststellen. Wie sehen Sie das mit Ihrer in Praxis und Uni gleichermaßen geschliffenen Brille?

Marc Knoppe: Diese Entwicklung ist unübersehbar. Sicherheit ist längst kein reines „Operations“-Thema mehr, sondern ein strategisches Querschnittsthema.

Sicherheitsverantwortliche sitzen heute zunehmend mit am Tisch, wenn es um unternehmerische Entscheidungen geht – sei es bei Investitionen, Standortwahl oder Lieferkettenmanagement. Das liegt auch daran, dass Bedrohungslagen komplexer, globaler und schneller geworden sind. Unternehmen erkennen, dass Resilienz

Technik und Wirtschaft sind die Schwerpunkte der Technischen Hochschule Ingolstadt



– also die Fähigkeit, auf Krisen nicht nur zu reagieren, sondern sich davon auch zu erholen – ein Wettbewerbsfaktor ist. Im Bereich der Konzerne und großer internationaler Unternehmen sehen wir die steigende strategische Bedeutung und zunehmende Professionalisierung, die auch den Anforderungen des C-Levels in punkto Wertschöpfung und Business-Unterstützung folgt. Im Mittelstand ist dies nur bei einigen wenigen Unternehmen erkennbar. Der Großteil der mittelständischen Unternehmen setzt sich nach wie vor zu wenig damit auseinander.

Hat die Aus- und Fortbildung für Sicherheitsaufgaben hiermit Schritt gehalten? Wie hat sich deren Fokus in den letzten Jahren verändert – etwa auch hinsichtlich strategischer Ansätze, der interdisziplinären Zusammenarbeit von Abteilungen und generell Fragen der Resilienz von Unternehmen?

Marc Knoppe: Die Weiterbildung hinkte der Realität lange hinterher. Lange war Sicherheit sehr technisch oder operativ geprägt – klassische Werkzeuge, klassische Zielgruppen. Heute braucht es hingegen Kompetenzen in strategischem Denken, interdisziplinärer Kommunikation, Governance und Technologieeinschätzung. Die Zusammenarbeit mit IT, Recht, Compliance oder Kommunikation ist essenziell geworden. Resilienz ist ein integrativer Ansatz, der technische, organisatorische und kulturelle Aspekte zusammenbringt – darauf reagieren moderne Aus- und Weiterbildungsformate zunehmend, aber es bleibt viel zu tun. Bezogen auf unsere Ausbildung sind

wir da schon deutlich weiter und führend. Wir haben uns sehr früh mit der strategischen Bedeutung der Konzernsicherheit und den Themen Resilienz auseinandergesetzt. Vor allem der Perspektivenwechsel von der rein sicherheitsorientierten Brille auf die betriebswirtschaftliche Brille im Kontext der Unternehmensentwicklung spielt in unserem Masterstudiengang eine entscheidende Rolle. 2021/2022 haben wir unseren Studiengang Strategy, Global Risk und Security Management gemäß den Forderungen der Industrie erneut angepasst und einen noch stärkeren Bezug zu den unternehmerischen und betriebswirtschaftlichen Themen hergestellt. Eine moderne Konzernsicherheit muss ein viel höheres Verständnis für die Geschäftsmodelle der Unternehmen entwickeln. Im Vergleich zu anderen Universitäten und Hochschulen kann ich das für uns bestätigen. Die klassische Betriebswirtschaft kann hier noch nicht mithalten, da das Thema Konzernsicherheit in der klassischen Managementlehre und Strategieausbildung nicht vorkommt.

Dann lassen Sie uns Ihren Studiengang „Strategy, Global Risk & Security Management“ etwas näher betrachten. Zunächst einmal: Was sind die Grundideen hinter der Konzeption dieses Studiengangs – und an wen genau wendet er sich?

Marc Knoppe: Wir wollten einen Studiengang schaffen, der Sicherheitsverantwortliche auf die Realität vorbereitet, die ich gerade beschrieben habe: global, dynamisch, komplex. Deshalb kombinieren wir strategisches Management, Risikotheorie, Sicherheitskultur, Resilienz und Technikverständnis. Die Zielgruppe sind Berufserfahrene – etwa aus der Unternehmenssicherheit, dem Militär, der Polizei, aus der Beratung, dem Business Development, der IT, um nur einige zu nennen – die den nächsten Karriereschritt gehen wollen, etwa in Richtung strategischer Verantwortung oder internationale Aufgaben. Der Studiengang wendet sich eben nicht nur an Mitarbeiter oder zukünftige Mitarbeiter im Bereich der Konzernsicherheit, sondern insbesondere auch an Zielgruppen in den Sektoren Business Development, Risk Management oder Strategieentwicklung, da die Inhalte für das Überleben und die Resilienz des Unternehmens entscheidend sind. Die Grundidee des Studiengangs liegt in der Befähigung der Mitarbeiter in betriebswirtschaftlichen und unternehmensstrategischen Themen im Kontext der Unternehmenssicherheit und Resilienz. Hierbei soll eine Verbindung zwischen den Aufgaben der Konzernsicherheit und der Wertschöpfung des Un-

ternehmens geschaffen werden. Dies war die Ursprungsidee. Zwischenzeitlich geht der Ansatz deutlich weiter, indem eben interdisziplinär und bereichsübergreifend ausgebildet wird, d.h. dass auch Abteilungen wie IT, Compliance, Risk Management, Business Development oder Strategieabteilungen zu den Zielgruppen zählen, da die geopolitischen sowie vielfältigen Sicherheitsanforderungen z.B. im Bereich Supply Chain Management massiv gestiegen sind und auch diese Abteilungen einen intensiven Einblick in die strategischen Aufgaben der Unternehmenssicherheit benötigen.

Geben Sie uns einmal einen näheren Einblick in das Curriculum?

Marc Knoppe: Der Studiengang ist modular aufgebaut: Von strategischem Management und Value Management, Risikomanagement, geopolitischer Analyse und Cybersecurity über Leadership in Krisensituationen bis hin zu Compliance & Governance oder Supply-Chain-Resilienz. Wir arbeiten fallbasiert, praxisnah und immer mit Blick auf die internationale Dimension. Ergänzt wird das durch Innovationsmodule – etwa zu Technologien wie Künstliche Intelligenz – sowie durch ein interdisziplinäres Masterprojekt, das zu fast 100% mit einem industriellen Partner stattfindet.

Wie integrieren Sie neue Technologien wie etwa Künstliche Intelligenz, um nur ein Beispiel zu nennen?

Marc Knoppe: Technologien wie KI oder digitale Forensik sind heute unverzichtbar für moderne Sicherheitsstrategien. Deshalb lehren wir nicht nur die Grundlagen, sondern auch die Einsatzszenarien: Wie kann KI bei Anomalieerkennung, Lageanalyse oder Risikoquantifizierung helfen? Und welche ethischen, rechtlichen und operativen Fragen sind damit verbunden? Wir bringen hier Experten aus der Industrie und Forschung zusammen – die Studierenden lernen also direkt an realen Tools und Szenarien.

Wichtig ist Ihnen ja die Verzahnung zwischen Uni und Unternehmen – d.h. also von Theorie und Praxis, aber auch um Vernetzung im Sinne einer Community? Um im Bilde zu bleiben: Wie sieht das in der Praxis aus...?

Marc Knoppe: Wir legen großen Wert auf ein partnerschaftliches Modell mit Unternehmen. Unsere Studierenden bearbeiten reale Projekte aus ihren Organisationen, es gibt ein umfassendes Netzwerk mit füh-

Bitte umblättern ▶





Beim Studiengang „Strategy, Global Risk & Security Management“ an der THI geht es um Strategisches Management, Risikotheorie, Sicherheitskultur, Resilienz und Technikverständnis

renden Unternehmen aller Branchen von der Produktion bis zur Beratung, und wir arbeiten mit Partnern aus Industrie, Behörden und Wirtschaftsprüfung zusammen. So entsteht ein Netzwerk, das auch über das Studium hinaus trägt – eine Community of Practice, die Wissen teilt und weiterentwickelt. Unser Motto: Resilienz ist Teamarbeit – das beginnt im Studium.

Insbesondere für gesellschaftlich und wirtschaftlich besonders relevante Einrichtungen ist normativ einiges im Wandel (etwa in Gestalt des KRITIS-Dachgesetzes) – dazu kommt etwa NIS2 im Bereich Cybersicherheit. Auch wenn beides aus bekannten Gründen noch nicht umgesetzt ist: Wie bilden Sie das in Ihrem Studiengang ab?

Marc Knoppe: Wir greifen solche regulatorischen Entwicklungen frühzeitig

auf – nicht nur im Unterricht, sondern auch in Dialogformaten mit der Praxis. Die Auswirkungen von NIS2 oder dem KRITIS-Dachgesetz betreffen nicht nur IT-Abteilungen, sondern die gesamte Organisation. Wir vermitteln den Studierenden, wie man regulatorische Anforderungen strategisch einbettet – als Teil eines ganzheitlichen Security-Resilienz-Governance-Ansatzes. Wir bringen den Studierenden ebenso bei, dass es nicht reicht sich auf die angesprochenen gesetzlichen Regelungen zu stützen, sondern dass die individuellen Anforderungen der Unternehmen die strategischen Vorgaben gibt und die Gesetze nur Mindestanforderungen darstellen. Jede Konzernsicherheitsstrategie, gleiches gilt für den Mittelstand, ist am Geschäftsmodell des Unternehmens auszurichten, um wirksam zu sein, andernfalls erfüllt man zwar die gesetzlichen Anforderungen, schützt jedoch nicht das individuelle Geschäftsmodell

des Unternehmens. Da liegt auch der Kern unserer Ausbildung die Sicherheitsstrategie eines Unternehmens strategisch und wertschöpfend am Geschäftsmodell des Unternehmens auszurichten, um Innovationskraft und Business Development zu unterstützen, was letztlich die Resilienz erhöht. Gerade dieser Fokus unterscheidet uns von anderen Studiengängen.

Die Sicherheitslage Deutschlands und Europas hat sich in jüngerer Zeit (Stichwort etwa Überfall auf die Ukraine) und jüngster Zeit (Stichwort Trump) verändert. Könnten Sie einmal darstellen, wie das die Arbeit etwa eines Konzernverantwortlichen für Sicherheit verändert und wie das in Ihrem Studiengang Eingang findet?

Marc Knoppe: Geopolitik ist wieder im Zentrum unternehmerischer Risikobetrachtung – und Sicherheitsverantwortliche werden zunehmend zu geopolitischen Übersetzern: Was bedeutet ein Embargo, ein Wahlausgang oder ein Stromausfall für unsere Standorte, unsere Lieferkette, unsere Mitarbeitenden? Der Studiengang spiegelt das wider: Wir vermitteln geopolitische Analysefähigkeiten, Krisenmanagement auf C-Level, Business-Continuity-Planung und Szenariotechniken. Sicherheitsarbeit ist heute geostrategische Arbeit – darauf bereiten wir vor. Hier liegt auch die Innovationskraft der Konzernsicherheit, in der Kompetenz strategischer Analysen und Szenarien, auf die wir unsere Studenten vorbereiten. **GIT**



THI / Campus für Weiterbildung
www.thi.de/weiterbildung

TÜV Nord: Kritische Infrastrukturen müssen geschützt werden

Deutschland soll besser auf Katastrophen und Sicherheitsrisiken vorbereitet werden. Dafür wurde im vergangenen Jahr der Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Resilienz kritischer Infrastruktur (KRITIS), das sogenannte KRITIS-Dachgesetz, auf den Weg gebracht. Nun ist die neue Regierung in der Pflicht, das Thema zeitnah aufzugreifen und mit einem soliden KRITIS-Dachgesetz kritische Infrastrukturen zu schützen. Gerade für kritische Infrastrukturen seien strenge Sicherheits- und Datenschutzmaßnahmen unerlässlich, wenn Anwendungen mit künstlicher Intelligenz, KI, zum Einsatz kommen, so Hans Koopman, Geschäftsführer von TÜV Nord EnSys. „Mit Analysen und Risikobewertungen tragen wir zur sicheren, effizienten und regelkonformen Integration von KI-Technologien in Deutschlands Industrie und kritischen Infrastrukturen bei.“ Dabei gehe es beispielsweise um Fragestellungen zur anforderungsgerechten Anwendung von KI-Lösungen, mit Standard-Lösungen sei es hier meist nicht getan, so Hans Koopman.

www.tuev-nord.com

Teletrust auf der GISEC Dubai 2025

Der Bundesverband IT-Sicherheit e. V. (TeleTrusT) präsentierte mit beteiligten Verbandsmitgliedern „IT Security made in Germany“ auf der GISEC (Gulf Information Security Expo and Conference). Für die Golf-Region bzw. die Emirate ist die GISEC seit 2013 das inzwischen größte Forum für Cybersicherheitstechnologie. TeleTrusT ist offizieller Partner der GISEC. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) ist Träger des deutschen Gemeinschaftsstandes (German Pavilion) auf der RSA, unterstützt durch den Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft. Der German Pavilion ist Teil des vom BMWK geförderten Auslandsmesseprogramms. Mit Gemeinschaftsauftritten wie auf der GISEC verfolgt TeleTrusT das Anliegen, gemeinsam mit interessierten Verbandsmitgliedern IT-Sicherheitsprodukte und -Dienstleistungen unter der TeleTrusT-Marke „IT Security made in Germany“ vorzustellen.

www.teletrust.de

Viel Aufwand mit verlorenen Schlüsseln?



CLIQ Schließanlagen sind die Lösung!

www.assaabloy.com/cliq

ASSA ABLOY
Opening Solutions

Experience a safer
and more open world



TBW CEO Dr. Christian Endreß (l.) und Constellis VP Andy Hartsog

TBW: Allianz stärkt transnationale Zusammenarbeit

Die Training Base Weeze und das TCRH Training Center Retten und Helfen haben eine Kooperationsvereinbarung mit einem amerikanischen Sicherheitsdienstleister unterschrieben. Durch die Zusammenarbeit mit Constellis, der zu den größten Dienstleistern der Branche weltweit gehört, soll die transnationale Zusammenarbeit in den Bereichen Sicherheit und Verteidigung im privaten Sektor weiter ausgebaut werden. „Die deutsche Sicherheitspolitik ist in vielen Aspekten ein Beispiel, wie es nicht laufen sollte: Anstatt vorausschauend Risiken zu bewerten, passt sie sich lediglich den Ereignissen an“, so Dr. Christian Endreß, Geschäftsführer der Training Base Weeze. „Vor diesem Hintergrund ist die Kooperation mit Constellis strategisch umso wichtiger: Nur mit einer Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit kann die Sicherheit Deutschlands in Zukunft gewährleistet werden.“ www.tb-weeze.com

BDSW-Landesgruppe Thüringen bestätigt Vorstand im Amt



(v. l.): Markus Reinders, Wolfgang Kestner und Wolf-Rüdiger Wirth

Die BDSW-Landesgruppe Thüringen hat Wolfgang Kestner, Geschäftsführer der VSU Bewachungs- und Sicherheitsunternehmen GmbH Thüringen, erneut zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Wolfgang Kestner, der der Landesgruppe bereits seit 2015 vorsteht, wird auch zukünftig von den beiden stellvertretenden Vorsitzenden Wolf-Rüdiger Wirth, Geschäftsführer der Industrie- und Transportschutz Thüringen Sicherheitsdienste GmbH, und Markus Reinders, Bereichsleiter Thüringen und Osthessen der Securitas Sicherheitsdienste GmbH & Co. KG, unterstützt. Die Unternehmensvertreter wählten während der Mitgliederversammlung in Erfurt auch die Tarifkommission für die nächsten Tarifverhandlungen. Mitglied dieses Gremiums sind zukünftig, neben dem Vorsitzenden und den Stellvertretern, Rainer Hempel, Condor Thüringen Schutz- und Sicherheitsdienst GmbH, Frank Thormann, Kötter SE & Co. KG Security, Dresden, Milan Ribbe, Securitas Fire & Safety GmbH & Co. KG, und Sven Filz, Apleona Security Services GmbH.

www.bdsw.de

Smartphone als flexibler digitaler Schlüssel zum Öffnen von Türen.
Smartphone as a flexible digital key for opening doors.



ixalo-Wandleser | RFID
ixalo wall reader | RFID



ixalo-Doppelknauflzylinder pro | RFID
ixalo double knob cylinder pro | RFID



ixalo-Knauflzylinder pro | RFID
ixalo half knob cylinder pro | RFID



Lutz Lücke, Leiter Vertrieb der BKS GmbH, demonstriert den digitalen Schlüssel „ixalo key“, mit dem Nutzer komfortablen Zugang erhalten – ohne mechanischen Schlüssel und mit zentraler Steuerung

ZUTRITT

Cloud trifft Zutritt

Digitale Schlüssel: Vernetzte Sicherheit, intelligente Systemlösungen und anwenderfreundliche Digitalisierung

— GIT SICHERHEIT: Die Sicherheits-expo gilt als Branchentreffpunkt für Sicherheitstechnik im süddeutschen Raum. Mit welchen Themen und Produkten wird sich BKS in diesem Jahr in München präsentieren?

Lutz Lücke: Wir stellen auf der Sicherheits-expo 2025 die intelligente und vernetzte Zutrittsorganisation in den Mittelpunkt. Unser Fokus liegt auf elektronischen Zutrittskontrollsystemen, durchgängigen Systemlösungen für Flucht- und Rettungswege sowie auf modernen, herstellerunabhängigen Gebäudemanagementsystemen.

Besonders hervorheben möchten wir unsere smarten Lösungen mit ixalo key – dem digitalen Schlüssel auf dem Smartphone, BKS smart – das elektronische Schließsystem per Cloud sowie unsere Lösungen im Bereich der Gebäudemanagementsysteme. Unser Ziel ist es, den Messebesuchern zukunftsweisende Lösungen zu präsentieren, die sich flexibel an individuelle Anforderungen anpassen lassen – sicher, skalierbar und investitionssicher.

BKS rückt auf der Sicherheitsexpo 2025 die elektronische Zutrittskontrolle in den Fokus. Lutz Lücke, Leiter Vertrieb bei BKS, erklärt im Interview mit GIT SICHERHEIT, wie sich klassische Schließtechnik weiterentwickelt, welche Branchen besonders profitieren und warum cloudbasierte Lösungen und offene Schnittstellen der Schlüssel zur Zukunft sind.

Welche Rolle spielt die netzwerk-basierte Zutrittskontrolle heute im Gesamtportfolio von BKS – und in welchen Branchen sehen Sie derzeit die größte Nachfrage?

Lutz Lücke: Die netzwerk-basierte Zutrittskontrolle ist mittlerweile ein zentrales Element unseres Portfolios. Sie ermöglicht nicht nur ein hohes Maß an Flexibilität und Steuerbarkeit, sondern auch die einfache Integration in übergeordnete Gebäudemanagementsysteme. Grundsätzlich bestehen die Anforderungen an solche Lösungen in allen Bereichen und Branchen, besonders

dynamisch entwickelt sich die Nachfrage derzeit bei industriellen Großkunden. Dort wächst der Bedarf nach skalierbaren Lösungen mit zentraler Steuerung und gleichzeitig hoher Ausfallsicherheit. Auch Kommunen und Betreiber kritischer Infrastrukturen setzen zunehmend auf unsere netzwerkfähigen Systeme, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung moderner Sicherheitsrichtlinien.

Welche Vorteile bieten Ihre netzwerk-basierten Systeme gegenüber klassischen Offline- oder mechatronischen Lösungen?

Lutz Lücke: Netzwerkbasierte Systeme bieten gegenüber Offline-Lösungen entscheidende Vorteile: Sie ermöglichen eine zentrale Rechteverwaltung in Echtzeit, eine lückenlose Protokollierung sicherheitsrelevanter Ereignisse und eine wesentlich höhere Anpassungsfähigkeit an organisatorische Veränderungen. Bei Störungen oder Sicherheitsvorfällen kann sofort reagiert werden – ohne dass physische Eingriffe an den Türen notwendig sind. Das spart Zeit, reduziert Kosten und erhöht die Sicherheit spürbar. Darüber hinaus ist ein entscheidender Vorteil, dass unsere Systeme tief ineinander integriert sind. Beispielsweise kann unser Zutrittskontrollsystem nahtlos in das Gebäudemanagementsystem integriert werden.

Software rückt in der Sicherheitstechnik immer stärker in den Fokus. Welche Rolle spielen cloudbasierte Lösungen und Apps wie „BKS | smart“ oder „ixalo Key“ für Ihre Kunden – insbesondere im Mittelstand?

Lutz Lücke: Kunden verlangen heute Lösungen, die technisch ausgereift, wirtschaftlich vertretbar und einfach zu administrieren sind, das gilt auch für den Mittelstand. Mit unseren Apps „BKS smart“ und „ixalo key“ bieten wir genau das: intuitive Anwendungen für mobiles Zutrittsmanagement. Cloudbasierte Systeme bieten den großen Vorteil, dass die Verfügbarkeit und Aktualität von Anbieterseite gewährleistet

wird. Gerade für kleine und mittelgroße Unternehmen ohne eigene IT-Abteilung ist das ein echter Mehrwert. Die Bedienung erfolgt über Smartphone oder Webportal, ohne Kompromisse bei der Sicherheit einzugehen. Die positive Resonanz aus dem Markt bestätigt, dass wir mit diesem Ansatz genau richtig liegen.

Welche Entwicklungen sehen Sie in den nächsten zwei bis drei Jahren im Bereich Zutrittskontrolle – und wie wird sich BKS darauf einstellen?

Lutz Lücke: Die Zukunft gehört integrierten, intelligenten Systemen. Wir erwarten eine zunehmende Verschmelzung von Zutrittskontrolle, Zeiterfassung und Gebäudemanagement – idealerweise über offene Schnittstellen und standardisierte Protokolle. Künstliche Intelligenz wird dabei helfen, Anomalien schneller zu erkennen und Prozesse weiter zu automatisieren. Für BKS bedeutet das: Wir investieren konsequent in unsere Softwareentwicklung, bauen unsere Cloud-Architektur aus und entwickeln gemeinsam mit unseren Kunden praxisorientierte Lösungen. Gleichzeitig bleiben wir unserem Qualitätsversprechen treu – mit langlebigen, zuverlässigen Komponenten, die auch in komplexen Anwendungen überzeugen. **GIT**



BKS GmbH
www.g-u.com



© Bilder-BKS

Ideal für kleinere Büro- oder Wohneinheiten: Mit der BKS smart App verwalten Nutzer kleinere Ixalo Schließanlagen ganz einfach per Handy – intuitiv und sicher

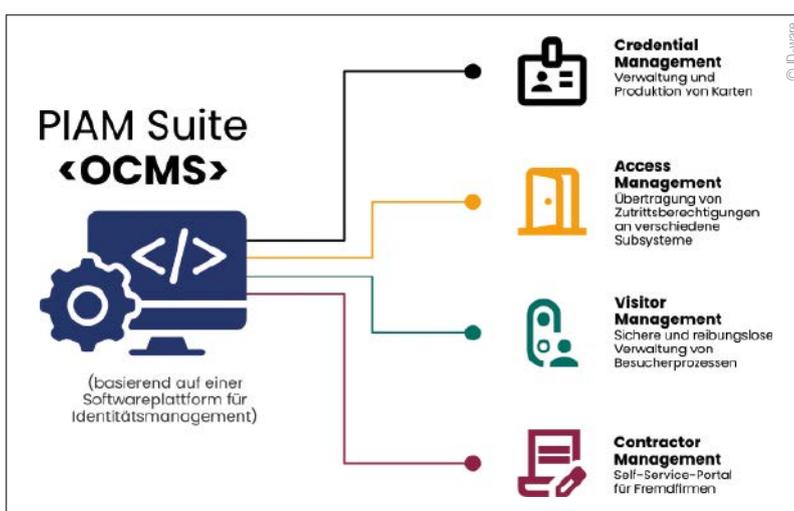
ID-ware auf der SicherheitsExpo 2025

Für ein einheitliches Identitäts- und Berechtigungsmanagement

Bereits zum zweiten Mal ist ID-ware in diesem Jahr mit einem Messestand auf der SicherheitsExpo München vertreten. Mit über 20 Jahren Erfahrung im Bereich Physical Identity & Access Management (PIAM) präsentiert das Unternehmen den Besuchern seine innovative PIAM-Suite OCMS für einheitliches Identitäts- und Berechtigungsmanagement.

Insbesondere Organisationen wie große Unternehmen oder Behörden mit mehreren Standorten profitieren von einer standort- und systemübergreifenden Verwaltung von Identitäten, Ausweiskartendaten und Zutrittsberechtigungen von Mitarbeitern, Besuchern und Vertragspartnern (Fremdfirmen) durch ein einziges intelligentes System. Dies automatisiert nicht nur Prozesse und spart Kosten, sondern erhöht auch die Sicherheit und Compliance sowohl in Bezug auf allgemeine Standards wie ISO 27001 oder NIS2 als auch individuelle Unternehmensrichtlinien.

Egal welche Drittsysteme genutzt werden – HR-Systeme, Zutrittskontrolle, Park- oder Schließfachverwaltung etc.: Diese werden vollständig in die PIAM-Suite integriert, tauschen Informationen nahtlos aus und machen Prozesse effizienter. Zusätzlich können Organisationen durch die sichere Auslagerung zahlreicher Tätigkeiten an die Nutzer selbst über umfangreiche User-Self-Service-Funktionen Aufwand und Kosten sparen, z. B. mit einem KI-basierten



Fotoerfassungstool. Die cloudbasierte PIAM-Suite OCMS (SaaS) des Herstellers kann auf Wunsch auch als On-Premise-Lösung genutzt werden. **GIT**



ID-ware Deutschland GmbH
www.id-ware.com/de

KRITIS

Alles andere als Abfall

Elektronische Schließsysteme in der Abfallwirtschaft

Für Entsorgungsunternehmen wie den Zweckverband Müllverwertung Schwandorf (ZMS), der 2024 sein weitverzweigtes ostbayerisches Standortnetz mit eCliq ausgestattet hat, ermöglichen elektronische Schließsysteme eine effizientere Sicherheitsinfrastruktur und Ausrichtung auf IT-Sicherheitsgesetze wie NIS2

© Zweckverband Müllverwertung Schwandorf (ZMS)

■ Nicht weniger als 842 Abfallarten nennt die Abfallverzeichnisverordnung (AVV) und entsprechend komplex und vielschichtig stellt sich auch die Abfallwirtschaft dar. Rund 11.000 Unternehmen mit 14.500 Anlagen, in denen 280.000 Personen arbeiten, umfasst die Entsorgungsinfrastruktur laut Angaben des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).

Angriffsziele – vom Altmetall bis zur Anlagentechnik

In den oft über eine ganze Region verteilten Wertstoffhöfen und Entsorgungsanlagen, die pro Jahr einen Umsatz von circa 80 Milliarden Euro erwirtschaften, lagert ein beträchtlicher Teil der Materialien in Außenbereichen. Sind diese nicht ausreichend gesichert, kommt es vermehrt zu Einbrüchen, meist verbunden mit Diebstahl und Sachbeschädigung. Begehrte Ziele sind dabei Bargeld, aber auch Altmetalle wie Kupfer, Alu, Zink und Blei, Elektroschrott oder der Fuhrpark des Betreibers.

Neuerdings häufen sich zudem Fälle in Biogasunternehmen, bei denen es die Täter auf die Anlagentechnik abgesehen haben und gezielt für Wartung und Betrieb der Maschinen erforderliche Teile entwenden. Befinden sich auf dem Gelände Container oder Verwaltungsgebäude, werden diese ebenfalls aufgebrochen und nach Wertgegenständen durchsucht. Nicht selten sind die von den Tätern in Kauf genommenen Beschädigungen so gravierend, dass bestimmte Dienstleistungen bis zur Reparatur ausgesetzt werden müssen.

Herausforderung Sicherheitsmanagement

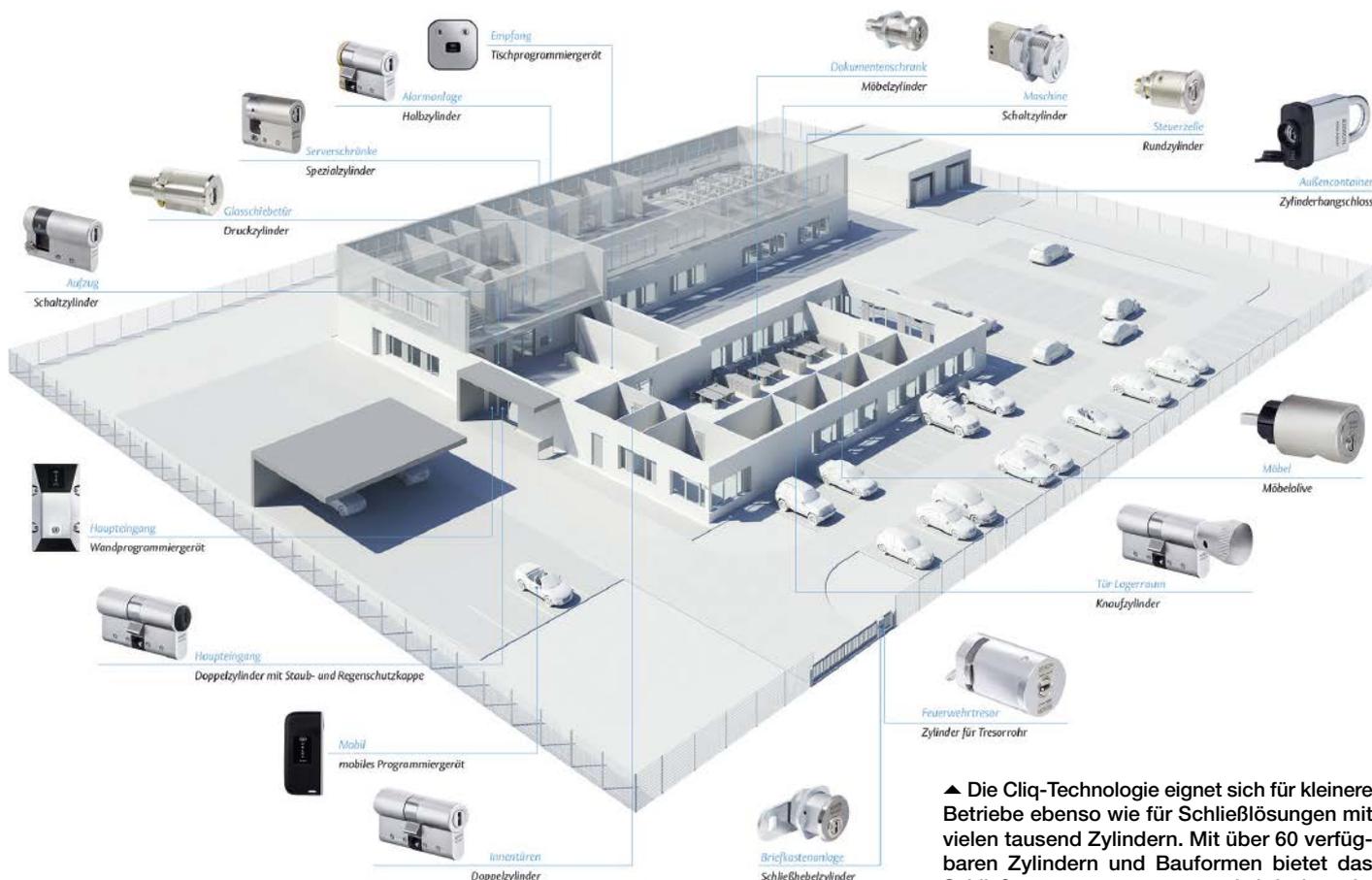
Eine Steigerung der physischen Sicherheit der Anlagen durch einen leistungsfähigen Perimeterschutz entlang der Grundstücksgrenzen durch Zäune, Mauern, Tore und robuste Schließtechnik erscheint daher als naheliegender Schritt. Bei der Auswahl spezifischer Technologien sollten Verantwortliche allerdings darauf achten, dass diese Lösungen tatsächlich den komplexen und

Die Recycling- und Entsorgungsbranche hat sich zu einem großen und leistungsstarken Wirtschaftssektor entwickelt. Neben einer verlässlichen Abfallentsorgung, die essenziell für die Funktionsfähigkeit des öffentlichen Lebens ist, können viele wertvolle Rohstoffe wiederaufbereitet und anschließend weiterverarbeitet werden. Dadurch sehen sich diese Einrichtungen allerdings auch mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Angesichts stetig wachsender Bedrohungen durch Diebstahl, Vandalismus oder Cyberattacken ist die Notwendigkeit, robuste und intelligente Schutzmechanismen zu implementieren, so wichtig wie nie zuvor.

dynamischen Herausforderungen moderner Entsorgungsunternehmen gewachsen sind.

Zusätzlich zu den genannten Vorkehrungen gegen Einbrüche bedingen die Vorgaben zur Getrennthaltung einzelner Abfallfraktionen und die ständige Interaktion zwischen Anlieferern, Beschäftigten und Dritten auch einen hohen Aufwand zur Verhütung von Fehleinwürfen und Unfällen. Auch hierbei können intelligente Schließkonzepte unterstützen.

Gerade herkömmliche mechanische Schließsysteme stoßen hier allerdings schnell an ihre Grenzen, da sie oft nicht die notwendige Flexibilität und Kontrolle bieten. Nicht zu unterschätzen sind neben den Initialkosten auch die Betriebskosten einer mechanischen Schließanlage, welche unbedingt einkalkuliert werden sollten, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden. Geht etwa ein Schlüssel verloren oder wird entwendet, muss bei einem solchen System unter Umständen eine ganze Reihe von Schließzylindern ausgetauscht werden, was hohe Folgekosten nach sich ziehen kann.



▲ Die Cliq-Technologie eignet sich für kleinere Betriebe ebenso wie für Schließlösungen mit vielen tausend Zylindern. Mit über 60 verfügbaren Zylindern und Bauformen bietet das Schließsystem passgenaue und einfach nachrüstbare Lösungen vom Einfahrtstor eines Firmengeländes über die Briefkastenanlage und den Fahrstuhl bis zum Aktenschrank

Erhöhte Sicherheit durch elektronische Systeme

Elektronische Schließlösungen bieten demgegenüber eine Vielzahl von Vorteilen. Eine der größten Stärken liegt in ihrer Anpassungsfähigkeit und Skalierbarkeit. Gerade in Branchen, die auf zahlreiche verteilte Standorte angewiesen sind, ermöglichen digitale Systeme eine zentrale Verwaltung von Zugangsrechten. Unternehmen können in Echtzeit festlegen, wer Zugang zu welchen Bereichen hat, und dies jederzeit ändern. Bei Verlust oder Diebstahl eines Schlüssels muss auch nicht das gesamte Schließsystem ersetzt werden, wie es bei mechanischen Lösungen notwendig wäre. Stattdessen lässt sich der verlorene Schlüssel einfach aus dem System sperren, was die Kosten und den organisatorischen Aufwand erheblich reduziert.

Fortschrittliche Verschlüsselungstechnologien in Schlüssel, Zylinder und Software sorgen zudem für eine hohe Manipulationssicherheit der zwischen diesen Systemen übertragenen Daten. Ein physischer Schlüssel lässt sich dagegen vergleichsweise

einfach kopieren. Ein weiteres wichtiges Feature elektronischer Schließsysteme ist die Dokumentation jeglicher Art von Zutrittsversuchen, einschließlich Zeitpunkt, Ort und Person. Kommt es zu einem Sicherheitsvorfall, sind solche Audit-Trails von unschätzbarem Wert für anschließende Überprüfungen. Bei mechanischen Systemen sind solche Methoden naturgemäß nicht anwendbar.

In Verbindung mit einem Zutrittskontrollsystem spielen elektronische Schließsysteme durch Funktionen wie Anti-Passback und Zoneneinteilung eine weitere Trumpfkarte aus. Gebäude oder bestimmte Areale lassen sich damit in verschiedene Sicherheitszonen mit unterschiedlichen Zugangsberechtigungen einteilen und – falls erforderlich – das zweimalige Passieren festgelegter Kontrollpunkte verhindern.

Sichere und flexible Zugangssteuerung

Assa Abloy bietet in diesem Zusammenhang besonders ausgereifte Systeme an.

Durch Lösungen wie die Cliq-Technologie können Unternehmen individuelle Zutrittsrechte für Mitarbeiter präzise festlegen und steuern. Dabei wird jedem Mitarbeiter ein personalisierter elektronischer Schlüssel zugewiesen, der nur für bestimmte Anlagen oder Zeiträume gültig ist. Dies schafft nicht nur mehr Sicherheit, sondern erleichtert auch die Überwachung und Nachvollziehbarkeit von Zugängen. Das kann vor allem dann von Vorteil sein, wenn zusätzlich zur Stammebelegschaft auch Fremdfirmen – beispielsweise beim Containertransport – Zugang zum Betriebsgelände haben.

Zudem kann das Unternehmen bei sicherheitskritischen Ereignissen, wie einem unbefugten Zutrittsversuch, sofort Benachrichtigungen erhalten und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten. Volle Flexibilität bei der zeitgemäßen Verwaltung von Schließanlagen bietet das elektronische Schließsystem eCliq der Marke Ikon, das speziell für die Verwendung in weit verzweigten und komplexen Unternehmen

Bitte umblättern ▶



© Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH

Auch Zylinderhangschlösser, die beispielsweise zur Absicherung von Containern verwendet werden können, sind Teil des eCliq-Programms, das selbst bei extremen Umweltbedingungen hohe Zuverlässigkeit bietet

und Anlagen ausgelegt ist. Mit der Cliq-Technologie ausgestattete Anlagen sind vollständig skalierbar und eignen sich für kleinere Betriebe ebenso wie für Schließlösungen mit vielen tausend Zylindern. Verschiedene Softwarelösungen und Remote-Programmiergeräte machen aus eCliq zudem ein offline oder ein virtuell vernetztes Schließsystem.

Das über 60 verfügbare Zylinder und Bauformen umfassende Typenprogramm der Schließzylinder ist dabei so umfangreich wie die vielfältigen Einsatzbereiche in der Praxis. Vom Einfahrtstor eines Firmengeländes über die Briefkastenanlage und den Fahrstuhl bis zum Aktenschrank bieten die eCliq-Zylinder größtmögliche Gestaltungsfreiheit und stellen sicher, dass sich bestehende Türen in der Regel ohne Änderungen damit ausrüsten lassen. Der Zeitaufwand für die Installation ist minimal, da Türen oder Komponenten nicht verkabelt werden müssen. Auch Zylinderhangschlösser, die beispielsweise zur Absicherung von Abrollcontainern verwendet werden können, sind Teil des Systems, das selbst bei extremen Umweltbedingungen hohe Zuverlässigkeit bietet.



Dank der neuesten Chip-Generation mit AES-Verschlüsselung und der Zertifizierung nach aktuellen VdS- und DIN-Normen, gewährleistet eCliq ein hohes Maß an mechanischer und elektronischer Sicherheit

Wartungsfrei, widerstandsfähig und zertifiziert

Zertifiziert nach den neuesten VdS- und DIN-Normen und bis zu 200.000 Zyklen wartungsfrei, verfügen alle Zylinder über einen vollständigen Schutz gegen Berührung, Staubablagerungen sowie gegen Spritzwasser aus allen Richtungen mit (IP54). Wo mehr Wasser auf das Schloss einwirkt, lassen sich optional zusätzliche Staub- und Regenschutzkappen zum Schutz des Zylinders anbringen, die wahlweise innen, außen oder beidseitig angebracht werden. Mit ihnen erhöht sich die Schutzart auf IP55, der Zylinder ist dann sogar gegen Strahlwasser gewappnet. Der elektronische Schlüssel ist wasserdicht nach IP67.

Spezielle Varianten von Zylindern und Schlüsseln eignen sich zudem für den Einsatz in explosionsgefährdeten Bereichen der Zone 1 (ATEX=II 2G Ex ib IIB T4 Gb).

Ab sofort sind die eCliq-Schlüssel Professional und Connect sowie sämtliche Zylindertypen auch mit der Zertifizierung der Explosionsgruppe ATEX IIC erhältlich und erweitern damit den Einsatzbereich für spezielle Anwendungen – etwa in der Produktion von Wasserstoff oder extrem reaktionsfreudlichen, flüchtigen Gasen wie Acetylen.

Speziell für den Einsatz in Feuerwehrresorohren und Feuerwehrschlüsseldepots entwickelte Schlüsselvarianten sind darüber hinaus auf besonders lange Laufzeiten ausgelegt und bieten Standby-Zeiten von bis zu sieben Jahren, was rund 20.000 Schließungen entspricht. Auch die Wandprogrammiergeräte zum Ändern von Zeiteinstellungen und Zutrittsberechtigungen sowie zum Auslesen von Ereignislisten zeichnen sich durch besondere Robustheit aus und bieten Vandalismusschutz gemäß Schutzklasse IP65 und IK09.

Schutz kritischer Infrastruktur

Immer mehr Unternehmen aus Industrie, Energie- und Abfallwirtschaft entscheiden sich zudem aufgrund der laufenden Ausweitung und Verschärfung der gesetzlichen Vorgaben für die Resilienz und Sicherheit kritischer Infrastrukturen für elektronische Schließsysteme. Neben dem KRITIS-Dachgesetz rückt nicht zuletzt das Cybersicherheitsgesetz NIS2 mit seinem All-Gefahren-Ansatz den Schutz der physischen Umgebungen von IT-Systemen in den Fokus. Unabhängig von der seit Januar 2024 geltenden Ergänzung des Sektors Siedlungsabfallentsorgung in der BSI-KritisV sieht die NIS2-Richtlinie auch neue Pflichten für Unternehmen der Abfallwirtschaft vor, die mindestens 50 Mitarbeitende oder einen Jahresumsatz und eine Jahresbilanzsumme von jeweils über 10 Millionen haben.

Analog zu den KRITIS-Unternehmen müssen künftig auch diese als "wichtige Einrichtungen" eingestuft Unternehmen wirksame technische und organisatorische Maßnahmen zum Schutz ihrer IT-Systeme, Komponenten und Prozesse nach dem Stand der Technik vorweisen. Zur Identifikation der erforderlichen Schutzniveaus werden dabei die durch die DIN EN ISO/IEC 27001 gesetzten Standards verbindlich. Entscheidend dabei ist, dass diese Maßnahmen sich auf die gesamte Einrichtung erstrecken müssen und nicht auf bestimmte Anlagen beschränkt sein dürfen. Die Investition in vernetzte Sicherheitstechnologien wie eCliq stellt somit auch vor diesem Hintergrund eine zukunftsweisende Investition dar, um ihre Betriebsabläufe dauerhaft zu sichern und zu optimieren. **GIT**



Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH
www.assaabloy.com/de



Eine zuverlässige Zutrittsregelung ist ein wichtiger Baustein für eine gesetzeskonforme Sicherheitslösung: das Zutrittskontrollsystem Hilock 5000 ZK von Telenot hat bereits die Zulassung für Volks- und Raiffeisenbanken

Gesetzliche KRITIS-Anforderungen sicher umsetzen

Mit der neuen RUN-Bewertung des BSI wird klar, was KRITIS-Betreiber wirklich brauchen: zuverlässige Sicherheitslösungen – auch und besonders im Bereich der physischen Sicherheit. Telenot zeigt, wie Unternehmen mit zertifizierter Technik und klarer Struktur auf der sicheren Seite bleiben. Ist mein Unternehmen KRITIS-sicher? Konkrete Antworten auf diese Frage sowie auf die Maßnahmen, die Unternehmen ergreifen müssen, um die neuen Regularien des KRITIS-Dachgesetz (KRITIS-DachG) zu erfüllen, liefert die Reife- und Umsetzungsgradbewertung (RUN), die das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zum 1. April veröffentlicht hat. Mit diesem Dokument schafft das BSI mehr Transparenz für Betreiber Kritischer Infrastrukturen und vereinheitlicht die durch das KRITIS-DachG verpflichtende Nachweise gegenüber der Behörde. Hierzu hat das BSI die Anforderungen in sieben Hauptbereiche gegliedert, in denen jeweils bestimmte Kriterien erfüllt werden müssen. www.telenot.com

Videotechnologielösungen für Logistik- und Sicherheitsprozesse

Dallmeier Electronic präsentierte auf der Transport Logistic 2025 in München Lösungen für mehr Sicherheit und Effizienz in der Logistik. Auf dem Gemeinschaftsstand des Clusters Mobility & Logistics demonstrierten die Dallmeier Experten modernste Kamerasysteme und Videoanalysefunktionen für eine effektive Überwachung und Absicherung von Innen-/Außenbereichen und Perimetern. Neben den flexiblen Domera Kamerasystemen stand die Panomera Multifocal-Sensortechnologie im Fokus. Diese patentierte Technologie ermöglicht es Logistikunternehmen, große Areale wie Lagerhallen oder Verladezonen mit minimalem Hardware-Einsatz zu überblicken. Bis zu acht Objektive und Sensoren sorgen dabei für eine durchgehend hohe Auflösung auch in den entfernten Bildbereichen. Da deutlich weniger Kameras benötigt werden, verringert sich der Infrastrukturaufwand sowie der Personalbedarf. www.dallmeier.com



Dallmeier stellt seine neuesten Videotechnologielösungen auf der Transport Logistic in München vor

AG neovo

RUND UM DIE UHR IM DIENST

AG Neovo Displays mit NeoV™ Glastechnologie -> gebaut für 24/7/365 durch:

- Hochqualitative Selektion aller Komponenten
- Kratz- und stoßfeste NeoV™ Glas-Oberfläche
- Minimierung von Helligkeitsverlusten durch NeoV™
- patentierte Anti-Burn-in™ Technologie
- Solide und Wärme-ableitende Metallgehäuse

AG Neovo's Design und jahrzehntelange Erfahrung sichern so verlässlichen Dauerbetrieb für Ihre Displays - unabhängig von Ort und Aufgabe.



Kontakt:
vertrieb@ag-neovo.com
+ 49-2256-6289820

www.agneovo.com/de

GEFAHREMELDUNG

Von Evolution zu Revolution

Telenot löst altgediente Gefahrmelderzentralen ab

Nach 21 Jahren und über 300.000 verbauter Gefahrmelderzentralen vom Typ Complex setzt Telenot künftig auf die jetzt funkfähige Hipler-Zentralentechnik. Firmeninhaber Peter Wunderle betont die Bedeutung der jetzt eingestellten Complex für das Unternehmen: „Ohne diese Zentrale hätte sich Telenot schwerlich vom reinen Experten für Übertragungstechnik zu einem Komplettanbieter für Einbruchmelde-, Brandmelde- und Zutrittskontrolltechnik entwickeln können.“



Was für Volkswagen einst der Käfer war, ist für Telenot, einer der führenden Hersteller elektronischer Sicherheitstechnik in Deutschland, die Complex 400H. Keine andere Gefahrmelderzentrale bei Telenot wurde in den letzten 21 Jahren so oft verkauft wie diese.

Innovation: Ein-Platinen-Lösung

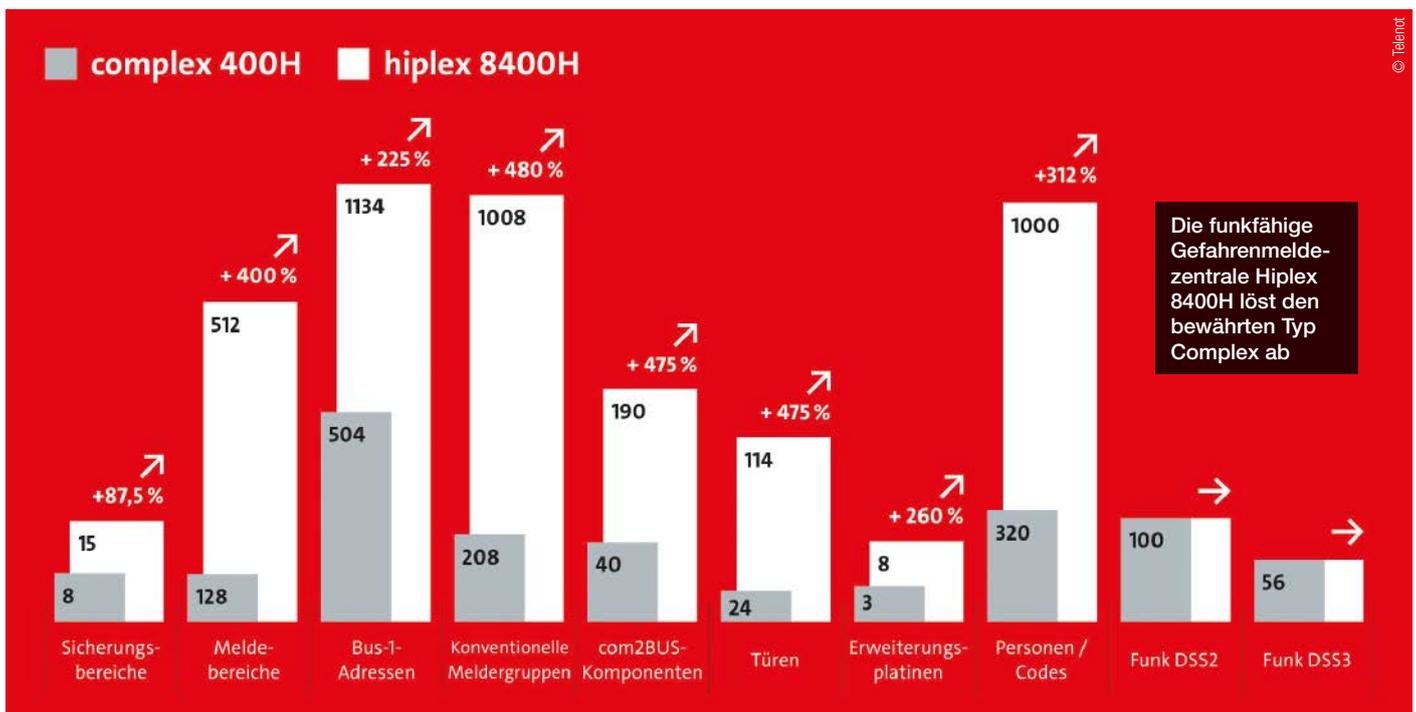
Hohe Qualität und Zuverlässigkeit bei stetiger Fort- und Weiterentwicklung – darauf ist Telenot-Entwicklungsleiter Armin Bullinger stolz. Er bezeichnet die Systemarchitektur der Ein-Platinen-Lösung als „das

eigentlich Innovative“ an der Complex-Zentralentechnik. Über zwei Jahrzehnte gelang es dem Hersteller damit, die Zentrale immer neuen Marktanforderungen auf evolutionärem Wege anzupassen, ohne dabei bei Qualität und Zuverlässigkeit Abstriche hinnehmen zu müssen. So wurden innerhalb von 21 Jahren über 60 Software-Releases auf den Markt gebracht, bei denen die Abwärtskompatibilität der neuen Versionen gegenüber älterer verbauter Technik stets sichergestellt wurde. Einfache Handhabung und die Parametrierung am PC sind für Bullinger ihre Kernmerkmale.

Solide Technik – stets erweitert

Die solide Technik der Complex 400H wurde über die letzten Jahrzehnte stets erweitert. Neben der Möglichkeit, zwischen Draht- und Funkkomponenten zu wählen, wurden auch digitale Türkäufe als Zutrittskontrollregelung möglich gemacht. Und, woran bei der Entwicklung vor 20 Jahren freilich noch niemand dachte, auch die Bedienung via Smartphone-App lässt sich realisieren.

Nach sechs Jahren Parallelproduktion und systematischer Weiterentwicklung der neuesten Zentralengeneration, ist die Hi-



plex der alten Complex so weit überlegen, dass Telenot Produktion und Verkauf der Complex 400H einstellt.

Bis zu fünf Mal mehr Leistung

Grob gesagt leistet die Hipler bis zum Fünffachen einer Complex: Das heißt beispielsweise: 1.008 konventionelle Meldergruppen statt 208; 114 Türen statt 24; 512 Meldebereiche statt 128 und 190 com²BUS-Komponenten statt nur 40. Das für viele noch wichtigere Argument: die Hipler 8400H ist funkfähig. Zusätzlich können an diese Zentrale bis zu acht Slaves angeschlossen werden, mit Hilfe deren sich die genannten Zahlen geradezu exponentiell erhöhen lassen.

Seitens der Fachbetriebe kommt Lob für die neue Zentralentechnik, wie der Hersteller mitteilt: „Wir verbauen seit einem Jahr nur noch Hipler. Die Produktqualität stimmt. Mit ihr können wir nahezu unbegrenzte Anforderungen abbilden, auch wenn es um Zutrittskontrolle geht“, meint Andreas Haas von Schrödel + Haas/Schwarzenbruck. Sebastian Holst von Sicherheitssysteme Holst Neuke/Lilienthal ergänzt: „Der programmiertechnische Aufbau und die vielfältigen technischen Möglichkeiten des Systems sind insgesamt überzeugend.“ Und Bernhard Biedermann von Security-Solutions aus dem österreichischen Schenkenfeld betont: „Wir haben sofort auf Hipler umgestellt, der Übergang war nicht schwierig.“

Was die Fachleute ebenso überzeugt, ist die Philosophie, die der Hersteller seinen Systemwelten mitgibt. Denn nahezu alle Komponenten wie Bedienteile oder Bewegungsmelder aus der Welt der Vorgängerkomponenten lassen sich problemlos an die neue zentrale anbinden. Umsteiger, die beispielsweise die Zutrittskontrolle an deutlich mehr Türen steuern möchten, müssen dafür eine bereits installierte Einbruchmelder- oder Rauchwarnmelder-Peripherie nicht komplett austauschen. **GIT**



Telenot Electronic GmbH
www.telenot.com
www.telenot.com/revolution

Sicherheitslösungen auf der Data Centre World 2025

Die Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH zeigte auf der Data Centre World 2025 ausgewählte Lösungen für den Einsatz in Rechenzentren und kritischen Infrastrukturen. Im Mittelpunkt standen dabei Lösungen für Einbruchschutz und vernetzte Rettungswegtechnik sowie die drahtlosen Aperio-Komponenten zur Zutrittskontrolle. Sensible Infrastrukturen wie Rechenzentren erfordern durchdachte Sicherheitskonzepte, die umfassenden physischen Schutz bieten und sich dabei flexibel erweitern oder in bestehende Systeme einbinden lassen. Das Unternehmen unterstützt Einrichtungen hierbei durch aufeinander abgestimmte Technologien für sämtliche Sicherheitszonen, die neben möglichst vielen Abfragekontakten auch die Echtzeitüberwachung von Türzuständen in einem integrierten Gesamtsicherheitssystem ermöglichen – vom äußersten Perimeter bis hin zum Serverraum im Kernbereich.

www.assaabloy.com/de



Bietet Zutrittskontrolle und -überwachung in Echtzeit: Das Serverschrankschloss Aperio KS100 von Assa Abloy funktioniert mit allen Zutrittskontrollsystemen

PANOMERA®

PERIMETER



MEHR INFOS.



Dallmeier



MULTIFOCAL-SENSOR
Perimeterspezifische Optik



AI APP PACKAGE
Perimeter App +
Tamper Detection



TAMPER AI
Gegen Manipulation



MADE IN GERMANY

Wiśniowski betreibt mit seiner Produktionsstätte im südlichen Polen eines der modernsten Technologiezentren Europas



ZUTRITT

Tore für die Welt

Der polnische Hersteller Wiśniowski baut seine Präsenz in den DACH-Staaten kräftig aus

Wiśniowski ist eine polnische Marke, die seit mehr als 35 Jahren Tore, Türen, Zäune und Systeme für den privaten, industriellen und gewerblichen Markt herstellt. Das Unternehmen hat seinen Sitz in Südpolen – seine Produktionsstätte ist eines der modernsten Technologiezentren in Europa. Der Hersteller beschäftigt über 2200 Mitarbeiter und ist in mehr als 35 Ländern weltweit tätig. GIT SICHERHEIT sprach mit Marcin Burek, Export Director bei Wiśniowski für den deutschen Markt.

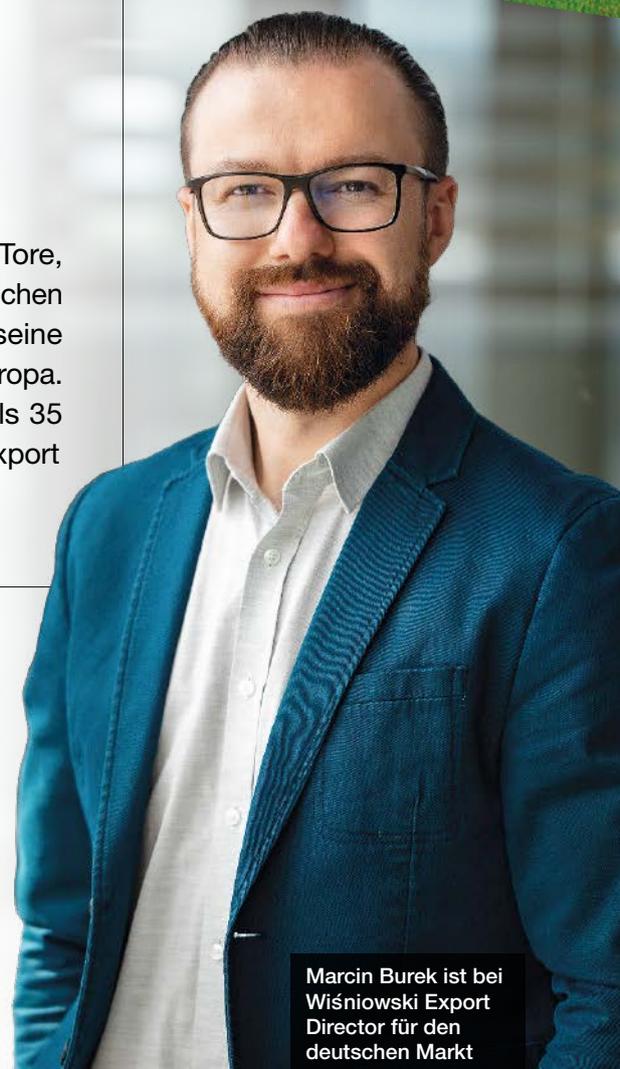
■ GIT SICHERHEIT: Herr Burek, die Leser der GIT SICHERHEIT haben Sie schon kennenlernen können – würden Sie uns dennoch vorab einmal einen kleinen Überblick über Ihr Portfolio geben?

Marcin Burek: Wir befassen uns mit umfassenden Sicherheits- und Zugangsautomatisierungssystemen, die den höchsten Qualitäts- und Sicherheitsstandards entsprechen. Wir produzieren und vertreiben auch Fenster und Fassaden. Insbesondere Tür- und Fenstertischlerarbeiten sind unsere nationale Spezialität. Die polnischen Tischlereierhersteller gehören zu den größten Akteuren auf dem Weltmarkt. Zusammen mit den anderen polnischen Hauptproduzenten dieser Produkte sind wir also das größte und innovativste Exportland in dieser Branche auf dem europäischen und internationalen Markt sind. Beim Export haben wir sogar China überholt.

Die meisten Kunden polnischer Produkte befinden sich in Deutschland, gefolgt von Frankreich und Italien. Interessant ist, dass unser Chef und Firmeninhaber Andrzej Wiśniowski 1989 das erste automatische Tor in Polen entworfen hat, das per Fernbedienung geöffnet wurde. Seitdem haben wir den Titel des Marktführers in dieser Branche gewonnen und mit der Zeit unser Produktportfolio erweitert. Heute bieten wir auch Schiebetore, Schnellzugangssysteme für die Industrie: Logistikanlagen und intelligente Lösungen zur Integration der Gebäudeautomation. Unser Hauptaugenmerk liegt auf Sicherheit und Benutzerkomfort, weshalb wir in innovative Lösungen in den Bereichen intelligente Technologien und IoT investieren.

Welche Branchen und Kunden stehen für Sie vor allem im Mittelpunkt?

Marcin Burek: Unsere Produkte bedienen verschiedene Sektoren - von Industrie und Logistik über kritische Infrastrukturen bis hin zum Wohnungs- und Gewerbebau. Wir arbeiten mit Bauträgern, Logistikunternehmen, dem öffentlichen Sektor und privaten Investoren zusammen. Unsere Lösungen werden in der Industrie und



Marcin Burek ist bei Wiśniowski Export Director für den deutschen Markt

ASSA ABLOY Expression Speedgate

im Infrastrukturbereich aufgrund ihrer Langlebigkeit und der fortschrittlichen Zugangskontrolltechnologien besonders geschätzt. Unsere Produkte finden sich in Privathäusern, aber auch auf Flughäfen, in Militäreinrichtungen, Industrie, landwirtschaftlichen Betrieben und vielen anderen Bereichen.

Was waren größere oder besonders wichtige Projekte in letzter Zeit?

Marcin Burek: In den letzten Jahren haben wir unsere Sicherheitssysteme an große Logistik- und Lagerzentren in ganz Europa geliefert. So waren wir beispielsweise an Projekten für das Polnische Luftfahrtmuseum in Krakau (der Bereich um die Anlage wurde mit einem modernen Zaun ausgestattet), den Flughafen Kattowitz (Aluminiumfassaden der Marke Wiśniowski wurden im Terminal B installiert) oder das Hotel The Bridge Suites (die Anlage wurde mit Futuro MB86-Aluminiumfenstern ausgestattet) beteiligt. Wir liefern auch unsere Zäune an das Volkswagenwerk in Września – mit einer Länge von acht Kilometern. Wiśniowski arbeitet auch an internationalen Projekten mit - ein Beispiel ist die polnische Polarforschungsstation auf Spitzbergen. In der Hotelbranche sind wir wegen unserer erstklassigen Qualität ziemlich bekannt. Bis jetzt haben wir mehr als 1.000.000 Garagentore verkauft.

Der Wettbewerb auf dem Sicherheitsmarkt ist hart. Wie positionieren Sie sich hier mit Ihrem Unternehmen?

Marcin Burek: Unser Hauptvorteil ist sicherlich die Komplexität. Wir sind ein Hersteller, der komplette Sicherheitssysteme anbietet - von Türen, Fenstern und Garagentoren bis hin zu Zäunen, Rollläden, Toren oder Fassaden. Wir sind die einzige Marke in Polen, die alle diese Produkte für Ihr Haus und Ihre Investitionen anbietet. Was auch sehr wichtig ist: Unsere Kunden wissen es zu schätzen, dass wir unsere Produkte mit modernen IoT-Technologien integrieren, die eine Fernsteuerung und Überwachung ermöglichen. Außerdem verfügen wir über eigene Forschungs- und Entwicklungszentren, was uns einen Vorteil bei der Anpassung an die Marktbedürfnisse verschafft.

Wie stark sind Sie bereits auf dem deutschen Markt vertreten?

Marcin Burek: Wir bauen unsere Aktivitäten in Deutschland seit einigen Jahren aktiv aus und haben eine ziemlich gute Marktposition aufgebaut. Unsere Produkte werden wegen ihrer Qualität, ihrer Lang-

lebigkeit und ihrer Übereinstimmung mit den strengen Normen des deutschen Marktes hoch geschätzt. Wir verfügen über ein umfangreiches Netz von Vertriebshändlern und Geschäftspartnern, aber nach der Krise in der Baubranche müssen wir uns mehr auf die Verkaufsstrategie und die deutschen Kunden konzentrieren, die ein wenig anders sind als die polnischen Kunden.

Welche Aktivitäten planen sie in Deutschland und die deutschsprachigen Länder in den kommenden Jahren?

Marcin Burek: Wir planen, unsere Position auf dem deutschen Markt sowie in Österreich und der Schweiz weiter auszubauen und zu stärken. Wir wollen unser Vertriebsnetz ausbauen und neue Produkte entwickeln, die auf die spezifischen Anforderungen dieser Märkte zugeschnitten sind. Durch Investitionen in Forschung und Entwicklung wollen wir weitere innovative Lösungen einführen, insbesondere in den Bereichen Automatisierung und Digitalisierung von Sicherheitssystemen.

Welche neuen Produkte wird es im Laufe der nächsten Zeit geben?

Marcin Burek: Geplant sind neue Produkteinführungen im Bereich der intelligenten Torsysteme und der Zutrittskontrolle Wiśniowski Connected – mit einem starken Schwerpunkt auf Digitalisierung und Integration mit Gebäudemanagementsystemen. Wir denken auch über neue Wege der internationalen Expansion nach. Die Geopolitik und die wechselnden Stimmungen in den Ländern der Welt bedeuten, dass Europa mit zahlreichen Problemen zu kämpfen hat, unter anderem mit solchen, die mit der Sicherheit von Immobilien, Investitionen und Bürgern zusammenhängen. Wir sehen auch einen wachsenden Bedarf an der Sicherung von neuen, hochbudgetierten Investitionen wie Solarparks. Jede dieser Situationen erfordert einen physischen Schutz, der unser Leben besser macht. Wiśniowski reagiert auf diese Bedürfnisse, und darauf werden wir uns ganz sicher konzentrieren.

Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg beim Erreichen Ihrer Ziele für 2025! GIT



Moving by design

ASSA ABLOY
Entrance Systems



Experience a safer
and more open world



Wiśniowski
www.wisniowski.de

Die Athene Cyber Range
im Fraunhofer SIT

© Fraunhofer SIT/Markus Schneider



Dr. Markus Schneider,
Deputy Director
Fraunhofer SIT

Oft kann man es kommen sehen

Risikovorsorge durch Cybertrainings

Wird ein Unternehmen Opfer eines Cyberangriffs, dann haben sich Angreifer in der Regel über längere Zeit in mehreren Schritten zu ihrem Ziel vorgearbeitet. Dabei bestünde häufig die Möglichkeit, einen sich anbahnenden Angriff noch rechtzeitig zu erkennen und die Katastrophe zu verhindern. Hierzu braucht man Personal mit Erfahrung in der Erkennung und Verteidigung solcher Angriffe. Dafür helfen Cybertrainings auf einer Cyber Range.

Laut BSI-Lagebericht von 2024 ist die Situation der IT-Sicherheit in Deutschland sehr angespannt. Das Versicherungsunternehmen Allianz sieht in Cyberangriffen zum wiederholten Mal auch im Jahr 2025 das weltweit größte Geschäftsrisiko. Laut Bitkom haben 2024 die Schäden für die deutsche Wirtschaft 178,6 Mrd. € betragen. Die internationale Cyberkriminalität hat sich stark professionalisiert; es hat sich eine regelrechte Schattenwirtschaft für Cyberangriffe entwickelt.

Cyberangriffe bieten Hackern eine Möglichkeit für ein sehr einträgliches Geschäft mit geringen Risiken für sie selbst. Die Abläufe sind aus der Tagespresse hinlänglich bekannt: Unternehmen erhalten Lösegeldforderungen von Hackern, nachdem sie wichtige betriebliche Abläufe unterbrochen haben, z. B. durch Unterbindung jeglicher Zugriffe von Mitarbeitenden auf Unternehmensdaten, oder der Drohung, vertrauliche Geschäftsdaten zu veröffentlichen. Die immensen Kosten dieser Angriffe entstehen etwa durch entgangenes

Geschäft aufgrund von Betriebsunterbrechung, durch negative Auswirkungen auf die Unternehmensreputation und Einbrüche in der Kundenakquise.

Schutz der IT-Infrastruktur in Unternehmen

Zum Schutz ihrer IT-Infrastrukturen investieren Unternehmen erhebliche Mittel in Technologie. Das ist gut und wichtig. Schutz durch Technik allein genügt jedoch bei weitem nicht, denn wie die Praxis zeigt, ist dieser Schutz nicht perfekt. Angreifer finden immer wieder Wege durch die Abwehr. Hier lohnt sich ein Blick darauf, wie Angriffe ablaufen: Diese bestehen üblicherweise aus mehreren aufeinander aufbauenden Schritten. Haben Hacker die erste Verteidigungslinie überwunden, hangeln sie sich über weitere Schritte in Richtung des Angriffsziels vor. Hierfür brauchen Angreifer Zeit.

Laut einer Studie von IBM aus 2024 liegt die durchschnittliche Dauer zwischen dem Eindringen in die IT-Infrastruktur bis zu

dem Zeitpunkt, bis die Organisation bemerkt, dass sie angegriffen wird, bei 194 Tagen. Bei letztgenanntem Zeitpunkt handelt es sich entweder um die rechtzeitige Entdeckung oder um das Wahrnehmen eines Angriffs an seinen Folgen. Das ist eine sehr lange Zeit, innerhalb welcher die für die operative Cybersicherheit verantwortlichen Personen einzelne Angriffsschritte hätten erkennen können.

In Unternehmen sollte man daher Fähigkeiten entwickeln, sich anbahnende Angriffe früher zu erkennen. Hierfür gibt es Cybertrainings. Für effektives und effizientes Reagieren in kritischen Situationen führt man auch in anderen Bereichen Trainings durch, die keine Kollateralschäden verursachen; so trainieren Piloten in Flugsimulatoren und die Feuerwehr führt Löschübungen durch, um auf Ernstfälle vorbereitet zu sein. Für Trainings zum Schutz gegen Cyberangriffe gibt es Cyber Ranges; auch hier entstehen durch Fehler bei den Übungen keine Schäden.

Cybertrainings auf Cyber Ranges

Eine Cyber Range ist eine interaktive Plattform, die Netzwerke, Systeme, Werkzeuge und Softwareanwendungen in einer virtuellen Umgebung simuliert. Cyber Ranges können für verschiedene Zwecke genutzt werden, wie etwa zum Lernen und Trainieren, auch zum gemeinsamen Trainieren, aber auch zur Überprüfung des Leistungsstands von Personen und Teams. Insbesondere kann man auf einer Cyber Range als abgeschottete Umgebung echte Angriffe durchführen, welche die Teilnehmer genauso wie in einem Produkktivsystem wahrnehmen. Zu diesem Zweck sind auf der Cyber Range die typischen Werkzeuge vorhanden, welche Organisationen üblicherweise in ihren IT-Infrastrukturen einsetzen, z. B. Firewalls, Endpoint Security, SIEM-Systeme. Darüber hinaus hat man in der simulierten IT-Infrastruktur Komponenten, wie man sie in realen Unternehmensnetzen kennt, z. B. Datenbanken, Mailserver, Webserver.

Trainings auf einer Cyber Range sind für alle Personen relevant, die operativ zur Cybersicherheit in Organisationen beitragen. Das ist unabhängig davon, welche Strukturen eine Organisation hierfür eingerichtet hat und wie tiefgehend die Fachkenntnisse der Personen sind, von der IT-Administration bis hin zu einem spezialisierten Security Operation Center. Die Trainingsziele bestehen darin, Teilnehmende zu befähigen, kritische Schäden zu vermeiden. Es geht darum, dass bei einem der Angriffsschritte Hinweise oder Spuren bemerkt werden, um Maßnahmen zur Analyse und ggf. zur Abwehr einleiten zu können. Ob dies dann organisationsintern oder unter Einbeziehung externer Spezialisten durchgeführt wird, ist für die Vermeidung kritischer Schäden nachrangig.

Was sollten Entscheider hierzu wissen?

Angeichts der erheblichen Bedrohungen leisten Cybertrainings heute einen wichtigen Beitrag zur Risikovorsorge in Unternehmen. Verbesserte Reaktionsfähigkeit hat mehrere Facetten: Angriffe werden schneller erkannt, Prozesse für den Ernstfall werden geprobt, Handlungs- und Entscheidungssicherheit werden für



Cybertraining auf der Athene Cyber Range

den Ernstfall verbessert. Man kann sich in Angriffe einarbeiten, die man sonst nur aus Nachrichten, Blogs und Internetforen kennt. All dies führt für Unternehmen zur Reduktion von Risiken: geringere Ausfallzeiten, Vermeidung von Schäden, geringere finanzielle Verluste, Schutz der Reputation, Verringerung von Datenschutzrisiken, Erkennung bestehender Defizite und Nachbesserungsbedarfe.

Cybertrainings auf Cyber Ranges gehören heute zum Stand der Technik. Es gehört zur Verantwortung und den Sorgfaltspflichten der Leitungsebene in Organisationen, Schäden abzuwehren. Diese implizieren auch die Durchführung von Cybertrainings, da sich dadurch Risiken reduzieren lassen. Aufgrund der zunehmenden Abhängigkeit von IT-Systemen und der Bedrohungslage gehören adäquate Cybersicherheit zu den Kernpflichten einer sorgfältig handelnden Geschäftsführung.

Die Athene Cyber Range

Das Fraunhofer SIT betreibt im Nationalen Forschungszentrum für angewandte Cybersicherheit Athene die Athene Cyber Range. Personen anderer Organisationen können dort unter Anleitung ihre defensiven Fähigkeiten in Bezug auf Cyberangriffe trainieren. Die Trainingskurse haben unterschiedliche Schwerpunkte je nach eingesetzter Technologie oder Angriffszielen. Das Erreichen dieser Ziele würde üblicherweise

einen größeren Schaden implizieren, wie z. B. Datenverlust, Geschäftsprozessunterbrechung oder Publikation von Geschäftsinformationen kombiniert mit Erpressung.

Aktuell kann man auf der Athene Cyber Range den Ernstfall für insgesamt 22 verschiedene komplexe Angriffe in neun Kursen trainieren, siehe <https://cyberrange.athene-center.de>. Beispiele für solche Kurse sind etwa „Spionageangriffe auf Organisationen“ oder „Angriffe zur Unterbrechung von Geschäfts- und Betriebsprozessen“. Das Angebot wird kontinuierlich ausgebaut, analog zur Weiterentwicklung von Angriffsmethoden und praktisch verwendeter Technik.

Fazit

Die hohen Schäden durch Cyberangriffe machen deutlich, dass der herkömmliche Schutz nicht genügt. Es besteht ein erhebliches Potenzial, Angriffe während ihrer langen Anbahnungszeit früher zu erkennen und verhindern zu können, und dadurch Risiken zu reduzieren, wozu Cybertrainings beitragen können. Hierfür wurden Cyber Ranges entwickelt. Systematische Risikovorsorge und die Vermeidung von Schäden für Unternehmen gehören zu den Kernaufgaben von Entscheidern. **GIT**



Fraunhofer SIT & Nationales
Forschungszentrum für Angewandte
Cybersicherheit Athene
<https://cyberrange.athene-center.de>

© Bilden-Fraunhofer Athene



PUNKTGENAUE DETEKTION.

Hochpräzise LiDAR-Detektion und Überwachung mit REDSCAN mini-Pro



EINBRUCHSCHUTZ | VISUELLE VERIFIKATION
TAILGATING-ERKENNUNG | FAHRZEUGDETEKTION | PERSONENZÄHLUNG

ONVIF® | S
ONVIF is a trademark of Onvif, Inc.

OPTEX
Sensing Innovation



How to DORA

Für einen resilienten Finanzmarkt

Der hohe Digitalisierungsgrad und die Konnektivität bei der Erbringung von Finanzdienstleistungen bringen es mit sich, dass die finanzielle Solidität von Marktteilnehmern zunehmend durch IKT-Vorfälle und eine mangelnde operationale Resilienz beeinträchtigt werden kann. Mit dem Digital Operational Resilience Act (DORA) hat die Europäische Union ein Regelwerk erstellt, das die IKT-Sicherheit von Finanzunternehmen stärken und sicherstellen soll, dass der Sektor in Europa im Fall einer schweren Betriebsstörung widerstandsfähig bleibt. Ein Beitrag von Markus Robin, Managing Director Germany der SEC Consult Group



Markus Robin, Managing Director Germany der SEC Consult Group

Von DORA betroffen sind Kreditinstitute, Zahlungsinstitute, E-Geld-Institute, Kontoinformationsdienstleister, Rating-Agenturen, Wertpapierfirmen, Zentralverwahrer, Anbieter von Krypto-Diensten, Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen, Transaktionsregister und Verbriefungsregister, Handelsplätze und Datenbereitstellungsdienste sowie Drittdienstleister für IKT. Das Regelwerk bildet in seinem Aufbau die komplexe Vernetzung und Verflechtung der digitalisierten Finanzwelt ab und spricht alle Themen-Schwerpunkte, die sogenannten Säulen, wechselweise in anderen Säulen an.

Die fünf Säulen von DORA

Die Unternehmen müssen (1) einen IKT-Risikomanagementrahmen festsetzen, (2) belastbare Mechanismen zur Behandlung, Klassifizierung und Berichterstattung IKT-bezogener Vorfälle etablieren und (3) ihre digitale operationale Resilienz überprüfen. Außerdem ist eine (4) Bewertung der von IKT-Drittanbietern angebotenen Dienstleis-

tungen notwendig, um das Drittparteienrisiko abschätzen zu können. Auch der Abschluss von Vereinbarungen über den (5) Austausch von Informationen mit den relevanten Stellen gehören zur unabdingbaren To-do-Liste.

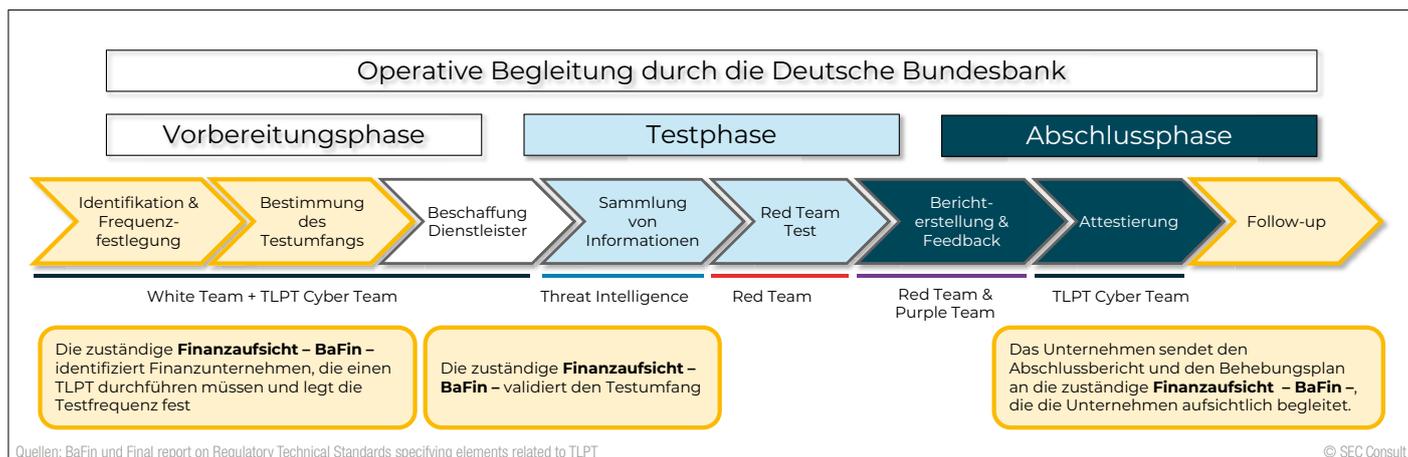
Wie können DORA-Unternehmen nun sicherstellen, dass ihre operationale Resilienz ausreichend ist? Schwachstellenbewertungen und -scans, Open-Source-Analysen, Netzwerksicherheitsbewertungen, Lückenanalysen, Überprüfungen der physischen Sicherheit, Fragebögen und Scans von Softwarelösungen, Quellcodeprüfungen (so weit durchführbar), szenariobasierte Tests, Kompatibilitätstests, Leistungstests, End-to-End-Tests und Penetrationstests – all das gehört zur Werkzeugkiste der Cybersicherheitsexperten, die den Finanzsektor bei der Umsetzung der Verordnung unterstützen.

Auch Resilienz der Supply Chain im Fokus

Der Finanzbranche nachgelagerte Dienstleister und Subbranchen müssen ebenfalls

ihre digitale operative Resilienz vorantreiben, um im Wettbewerb um die besten Kunden und Partner aus dem Sektor ein vertrauenswürdiger Player zu bleiben. Denn sie werden von ihren Auftraggebern in Zukunft wohl ganz genau hinsichtlich Einhaltung von DORA-relevanten Maßnahmen und ihrem Risikomanagement überprüft. Mit Transparenz und Zusammenarbeit in der Lieferkette kann aber gemeinsam an der Einhaltung der Vorgaben gearbeitet werden und allfällige Schwachstellen lassen sich effektiver beheben.

Insbesondere Unternehmen, welche IKT-Dienstleistungen für die Finanzindustrie bereitstellen, müssen ihre DORA-Konformität beweisen. Ebenso vielfältig wie die Dienstleistungen sind jedoch auch die Bedrohungsszenarien, die von der Kommunikation über Software as a Service bis zur eingesetzten Hardware hin berücksichtigt werden sollten. Hier ist der Cyber Resilience Act (CRA) der EU ein wichtiges Instrument, das DORA bei der Sicherung und beim Schutz von Software-Lieferketten



IKT-Risikomanagement	Behandlung & Meldung von IKT-Vorfällen	Testen der digitalen operationalen Resilienz	IKT-Drittparteien-risikomanagement	Informationsaustausch & Cyberübungen
Technische Anforderungen: Identifizierung, Schutz und Prävention, Erkennung, Reaktion und Wiederherstellung, Backup Policies IKT-Geschäfts- fortführungspläne IKT-Reaktions- und Wiederherstellungspläne Lernprozesse (Krisen-)Kommunikation	Prozess für die Behandlung IKT-bezogener Vorfälle Klassifikation von Vorfällen Berichtswesen von schwerwiegenden IKT- bezogenen Vorfällen	Testen von allen IKT-Systemen und -Anwendungen, die kritische oder wichtige Funktionen unterstützen Bedrohungsorientierte Penetrationstests (TLPT)	Zusammenarbeit bei IKT- bezogenen Vorfällen	Sektorübergreifende Krisenmanagement- und Notfallübungen

ergänzt. Dass Handlungsbedarf besteht, haben die Fälle SolarWinds und Log4j gezeigt, die insgesamt Millionen von Systemen weltweit betrafen und Schäden im Ausmaß von mehreren Milliarden US-Dollar nach sich zogen.

Red Teaming für DORA

Neben den allgemeinen Anforderungen für das Testen der digitalen operationalen Resilienz im Rahmen des Testprogramms von Finanzunternehmen führt DORA auch erweiterte Tests von IKT-Tools, -Systemen und -Prozessen auf Basis des sogenannten Threat Led Penetration Test (TLPT) ein. TLPT basiert auf dem TIBER-EU-Rahmenwerk. In einer aktuellen Publikation fordert die EZB Unternehmen und Regulatoren dazu auf, TIBER als Methode zur Umsetzung von DORA TLPT zu verwenden. Damit sind Dienstleister, welche bereits TIBER-Tests

durchgeführt haben, bestens vorbereitet, um zukünftig TLPT durchführen zu können.

Im Scope von TLPT sind mehrere oder alle kritischen oder wichtigen Funktionen eines Finanzunternehmens und der Test wird an Live-Produktionssystemen durchgeführt. Der genaue Umfang wird von den Finanzinstituten festgelegt und von den zuständigen Behörden, wie z.B. der Deutschen Bundesbank, validiert.

Awareness und ganzheitliches Denken

Mitarbeiterschulungen sind ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil der DORA-Compliance, da sie das Sicherheitsbewusstsein und die Kompetenz der Mitarbeiter im Umgang mit Cyberrisiken erhöhen. Durch gezielte Schulungen lernen Teams, potenzielle Bedrohungen frühzeitig zu erkennen und

effektiv darauf zu reagieren. Gut geschulte Mitarbeiter können in Krisensituationen schneller handeln und damit die Ausfallsicherheit des Unternehmens stärken.

Abschließend lässt sich sagen: Es gibt keine einzelne Technologie oder Dienstleistung, die alle Cyberangriffe mit einem Schlag bekämpfen kann, die Angriffsvektoren sind zu vielfältig und ständig in Fluss. Punktuelle Maßnahmen helfen nur kurzfristig, sind jedoch nicht nachhaltig und nicht flächendeckend – Cybersicherheit muss daher ganzheitlich betrachtet werden und ständig im Fokus des Unternehmens bleiben. **GIT**



SEC Consult Group
www.sec-consult.com

Der smarte Schrankverschluss

SAFE-O-TRONIC® access Schließsystem für Schränke und Spinde: einfache Verwaltung, betriebsicher und benutzerfreundlich, minimaler Wartungsaufwand. Mit Steuerungskomfort für die effiziente Zugriffsorganisation. Verkabelungsfrei.

sag-schlagbaum.com



Schulte-Schlagbaum AG

Besuchen Sie uns auf der
SicherheitsExpo München
 25.+26.06.2025
 Halle 2, Stand J11

SICHERHEITS EXPO München
 www.SicherheitsExpo.de





Dank eines neuen Verfahrens zum Schlüsselaustausch können Forscher die Kommunikation von heute vor Quantenangriffen von morgen schützen

Neue Verschlüsselung schützt vor Quantenangriffen von morgen

Methode für den Schlüsselaustausch ermöglicht kostengünstige und abhörsichere Kommunikation

Quantencomputer sind ein Schreckgespenst für die Datensicherheit. Denn solche könnten zukünftig viele der heute verwendeten Verschlüsselungsverfahren knacken. Dies betrifft unter anderem verschlüsselte E-Mails, Messenger-Dienste oder Online-Banking. Forscher des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) haben gemeinsam mit Partnern ein Verfahren entwickelt, das Internetverbindungen schon heute vor der Quantentechnologie von morgen verlässlich schützen kann.

Das Problem: „Die rasanten Fortschritte bei der Entwicklung von Quantencomputern sind eine Bedrohung für die Datensicherheit und verschlüsselte Kommunikation“, sagt Laurent Schmalen, Professor am Institut für Nachrichtentechnik des KIT. „Denn die gebräuchlichen Verschlüsselungsverfahren basieren auf der Schwierigkeit, große Zahlen in ihre Primfaktoren zu zerlegen – also in Zahlen, die nur durch eins und sich selbst teilbar sind.“ Dieser Prozess sei für herkömmliche Computer extrem umständlich und zeitaufwendig, für Quantencomputer aber nicht, erklärt der Experte. „Und wer die Primfaktoren einer großen Zahl kennt, kann die Verschlüsselung brechen.“

Ohne kostspielige Spezialgeräte

Die Lösung: Quantenangriffe lassen sich dennoch mit klassischen Kryptografie-Verfahren abwehren, nämlich mit symmetrischer Verschlüsselung. Hierbei müssen beide Parteien vor dem Aufbau der verschlüsselten Verbindung einen virtuellen Schlüssel austauschen, um die übertragenen Daten später wieder decodieren zu können. Das ist zwar abhörsicher, bislang sind dafür aber komplizierte und teure Geräte notwendig. Jetzt haben die Forschenden hingegen lediglich herkömmliche Hardware eingesetzt: „Wir konnten

den Quantenschlüsselaustausch mit Standardhardware aus der Glasfaserkommunikation durchführen, wie sie beispielsweise bei Glasfaseranschlüssen in Häusern und Wohnungen verwendet wird, und nicht mit kostspieligen Spezialgeräten“, sagt Schmalen. Dadurch sei binnen fünf Jahren ein flächendeckender Einsatz möglich. „So können wir das globale Telekommunikationsnetz abhörsicher machen.“

Erfolgreiche Demonstration

Am 27. März 2025, hat das Projektteam das Verfahren in Echtzeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München demonstriert. Dabei wurde eine Videoübertragung über eine Glasfaser am Campus realisiert, die mit dem Quantenschlüsselaustausch geschützt war. Die Forscher des KIT haben dafür neuartige Algorithmen zum Schlüsselabgleich entwickelt. Diese stellen sicher, dass beide Parteien, die eine verschlüsselte Verbindung aufbauen wollen, einen absolut identischen Schlüssel besitzen und dabei trotzdem die Verbindung abhörsicher ist. „Unsere neuen Algorithmen zum Schlüsselabgleich sind ein entscheidender Schritt, um abhörsichere Verbindungen zu gewährleisten. Sie passen sich dynamisch an wechselnde Bedingungen an und verhindern, dass Angreiferinnen und Angreifer Informationen aus dem Schlüs-

selaustausch gewinnen können“, erläutert Schmalen.

Tobias Fehenberger, Director R&D bei ADVA Network Security, ergänzt: „Das Projekt markiert einen bedeutenden Meilenstein in der Entwicklung quantensicherer Verschlüsselung. Durch die erfolgreiche Validierung eines modularen, leistungsstarken Systems beweist es, dass Quantensicherheit mit kommerziellen Komponenten und einer offenen Architektur praxistauglich eingesetzt werden kann.“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) förderte das Projekt „Entwicklung hochperformanter Übertragungskomponenten für quantensichere Kommunikation über Glasfaserleitungen in Metro- und Weitverkehrsnetzen“ (DE-QOR) mit 3,4 Millionen Euro. Davon erhielt das KIT rund 350 000 Euro. Projektpartner neben dem KIT und der ADVA Network Security GmbH sind die Ludwig-Maximilians-Universität, die Leibniz Universität Hannover sowie die Unternehmen Microwave Photonics und Creonic. **GIT**



Karlsruher Institut für Technologie
www.kit.edu

Smart Handle AX Advanced



Die Sicherheit
smart im Griff –
bei Wind
und Wetter



Bundesdigitalminister Dr. Karsten Wildberger und BSI-Präsidentin Claudia Plattner

BSI: Digitalminister Wildberger informiert sich zur Cybersicherheit

Digitalisierung und Cybersicherheit – für das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) sind das zwei Seiten der gleichen Medaille. Mit seinem Besuch im BSI unterstreicht Bundesdigitalminister Karsten Wildberger, wie wichtig das funktionierende Zusammenspiel für eine gelungene Digitalisierung ist. Mit dem neuen Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS) werden große Teile der staatlichen Digitalisierungsvorhaben nun in einem Haus gebündelt. Auch dabei spielt die Cybersicherheit eine zentrale Rolle: das BMDS wird für mehrere Themen die Fachaufsicht über das BSI übernehmen. „Als Digitalminister ist es mein Ziel, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Deutschland als wettbewerbsfähiger und innovativer Digitalstandort wächst“, so Dr. Karsten Wildberger, Bundesminister für Digitales und Staatsmodernisierung.

www.bsi.bund.de

BSI wirkt als Scharnier zwischen Sicherheit und Digitalisierung

Die aktuellen geopolitischen Konflikte wirken sich zunehmend auf den digitalen Raum aus: Nach wie vor stellt das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) eine erhöhte Cyberbedrohungslage fest; Desinformation, Hacktivismus, Spionage und Sabotage waren und sind sowohl im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine als auch in der Folge des Terrorangriffs der Hamas auf Israel zu beobachten. Darüber hinaus lenkt die politische Lage in den USA den Blick zunehmend auf digitale Abhängigkeiten. Diese „digitale Zeitenwende“ verlangt, dass Deutschland sich nicht nur militärisch und ökonomisch, sondern auch im Cyberraum resilient und handlungsfähig aufstellt. Wie das gelingen kann, darüber diskutierte Claudia Plattner, Präsidentin des BSI, mit Sicherheits- sowie Wirtschaftsexperten beim diesjährigen Ludwig-Erhard-Gipfel am Tegernsee.

www.bsi.bund.de



Beim Ludwig-Erhard-Gipfel sprach Claudia Plattner mit Sicherheits- sowie Technikexperten u. a. darüber, wie Deutschland die Sicherheitswende schaffen kann. V.l.n.r.: Moderator Oliver Roloff, Hagen Rickmann (Geschäftsführer Firmenkunden bei Vodafone EU & Deutschland), Claudia Plattner (Präsidentin BSI), Generalmajor Andreas Henne (Kommandeur der Heimatschutzdivision der Bundeswehr), Ernst Steuger (Geschäftsführer der Nürnberger Wach- und Schließgesellschaft)



Diesen Monat auf GIT-SICHERHEIT.de

IMPRESSUM

NEWS AKTUELLE INHALTE PRODUKTE MAGAZIN BUSINESS PARTNER EVENTS DE EN

GIT SICHERHEIT Management Security Brandschutz IT-Security Safety

KRITIS-Dachgesetz
WHITEPAPER: Maßstäbe sind definiert - wie gut sind Sie vorbereitet?

Neue Ausgabe jetzt Online!
Die aktuelle Ausgabe von GIT SICHERHEIT zum Download

Nachrichten per Mail
Nichts mehr verpassen mit dem Newsletter von GIT SICHERHEIT

Security
Bargeld in der Zukunft

Security
PMeV: Politische Forderungen für die kommende Legislaturperiode

Security
Ciborus - Die Zukunft der vernetzten Sicherheitsdienste

ANZEIGE
Erkunden Sie unsere verschiedenen Lösungen zu

News

BDSW zeichnet Körner Security-Mitarbeiter aus

BASF baut Gefahrenabwehrzentrum

Securitas Geschäftsführer ist neuer Präsident des BDSW

Interview Jahrestagung in Bremerhaven

TeleTrust: IT-Sicherheitsrechtstag 2025

Themen

Black Ops + Identity + Management
Zum Studiengang MBA „Strategy, Global Risk & Security Management“ am Campus für Weiterbildung der Technischen Hochschule Ingolstadt
Strategisches Management, Risikotheorie, Sicherheitskultur, Resilienz und Technikverständnis für Sicherheitsverantwortliche. GIT SICHERHEIT im Interview mit Marc Knoppe, an der Technischen Hochschule Ingolstadt.

Newsletter & e-Ausgabe
Nachrichten, Trends und Hintergründe sowie die neueste Ausgabe der GIT SICHERHEIT
Ihre e-Mail Adresse ...
Mit Ihrer Anmeldung stimmen Sie unseren **Datenschutz-Bestimmungen** zu.
Absenden

28.08.2025 | Podcast mit Cyberresilienz
Die drei Säulen der Cyberresilienz
Cybersicherheit war gestern, heute brauchen Unternehmen Resilienz

26.08.2025 | Podcast Cyber Safety
VDMA-Einheitsblatt: 24994
In einer Zeit, in der die sichere Lagerung und das Laden von Lithium-Ionen-Batterien immer wichtiger werden, setzt das VDMA-Einheitsblatt 24994 neue Maßstäbe und definiert klare Anforderungen an Sicherheitschranke.

26.08.2025 | Podcast IT-Security
Risikovorwarnung durch Cybertrainings - mit realitätsnahen Trainings auf der Cyber Rang
Wird ein Unternehmen Opfer eines Cyberangriffs, dann haben sich Angreifer in der Regel über längere Zeit in mehreren Schritten zu ihrem Ziel vorgearbeitet

Corporate Security **Corporate Security** **Sicherheitsdienstleistungen**

Konzernsicherheit und Krisenmanagement bei Carl Zeiss
Risikobasierter Sicherheitsansatz: „Wes alles schützen will, schützt nichts.“

Zur Strategie der Konzernsicherheit bei Volkswagen
Interview mit Andreas Maack, Leiter Konzern Sicherheit & Resilienz und Chief Security Officer (CSO) des Volkswagen-Konzerns.

Sicherheit für die Deutsche Bahn
Um den steigenden Anforderungen an das Sicherheitsmanagement gerecht zu werden, wurde 2006 die DB Sicherheit gegründet. GIT SICHERHEIT sprach mit Britta Zur, Vorsitzende der Geschäftsführung.

Produkte

DoorBird und Homeatic IP jetzt vernetzt

Salto Systems: X54 Face - Gesichtserkennung und Zutrittskontrolle aus einer Hand

Imperia setzt auf Videotechnologie von Dallmeier

Phoenix Contact: Zwei Schutzfunktionen in einem Gerät

Mobotix erhält drei SysS-Zertifizierungen

Herausgeber

Wiley-VCH GmbH

Geschäftsführer

Dr. Guido F. Herrmann

Senior Director, Publishing and Content Services

Dr. Katja Habermüller

Publishing Director

Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert

Product Manager Safety & Security

Dr. Timo Gimbel
+49 6201 606 049

Wissenschaftliche Schriftleitung

Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky
(1991–2019) †

Anzeigenleitung

Miryam Reubold
+49 6201 606 127

Sales Director

Jörg Wüllner
+49 6201 606 748

Redaktion

Dipl.-Betw. Steffen Ebert

+49 6201 606 709

Matthias Erler ass. iur.

+49 160 72 101 21

Cinzia Adorno

+49 6201 606 114

Tina Renner

+49 6201 606 021

Textchef

Matthias Erler ass. iur.

+49 160 72 101 21

Herstellung

Jörg Stenger

+49 6201 606 742

Claudia Vogel (Anzeigen)

+49 6201 606 758

Satz + Layout

Andreas Kettenbach

Lithografie

Elke Palzer

Sonderdrucke

Miryam Reubold

+49 6201 606 172

Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)

65341 Eltville

Tel.: +49 6123 9238 246

Fax: +49 6123 9238 244

E-Mail: WileyGIT@vuservice.de

Unser Service ist für Sie da von Montag -

Freitag zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

Verlag

Wiley-VCH GmbH

Boschstr. 12, 69469 Weinheim

Telefon +49 6201 606 0

Verlagsvertretung

Dr. Michael Leising

+49 36 03 89 42 800

Bankkonten

J.P. Morgan AG, Frankfurt

Konto-Nr. 6161517443

BLZ: 501 108 00

BIC: CHAS DE FX

IBAN: DE5501108006161517443

GIT SICHERHEIT

Auflage: s. iwv.de

inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO



Abonnement 2025

10 Ausgaben (inkl. Sonderausgaben)

122,30 €, zzgl. MwSt.

Einzelheft 17 € zzgl. Porto + MwSt.

Schüler und Studenten erhalten unter Vorlage einer gültigen Bescheinigung einen Rabatt von 50%. Abonnement-Bestellungen gelten bis auf Widerruf; Kündigungen 6 Wochen vor Jahresende. Abonnementbestellungen können innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen werden. Versandreklamationen sind nur innerhalb von 4 Wochen nach Erscheinen möglich. Alle Mitglieder der Verbände ASW, BHE, BID, BDSW, BDGW, BDLS, PMeV, Safety Network International, vfdv und vfs sind im Rahmen ihrer Mitgliedschaft Abonnenten der GIT SICHERHEIT sowie der GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO. Der Bezug der Zeitschriften ist für die Mitglieder durch Zahlung des Mitgliedsbeitrags abgegolten.

Originalarbeiten

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge stehen in der Verantwortung des Autors. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und mit Quellenangabe gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.

Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich, zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht eingeräumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag in unveränderter oder bearbeiteter Form für alle Zwecke beliebig oft selbst zu nutzen oder Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur Nutzung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht bezieht sich sowohl auf Print- wie elektronische Medien unter Einschluss des Internet wie auch auf Datenbanken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zeichen können Marken oder eingetragene Marken ihrer jeweiligen Eigentümer sein.

Gender-Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) sowie auf Sonderschreibweisen mit Doppelpunkt oder Genderstern verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Druck

westermann DRUCK | pva

Printed in Germany, ISSN 0948-9487



WILEY

GIT

SICHERHEIT

INNENTITEL – HEFT IM HEFT | BRANDSCHUTZ



DENIOS.
UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT

INNENTITEL

Transportsicherheit ist nicht alles

Verpackungsdesign für den Transport kritisch-defekter Lithium-Ionen-Batterien

Kritisch-defekte Lithium-Batterien bergen ein erhebliches Risiko: Sie können unvermittelt thermisch reagieren, Flammen entwickeln oder giftige, entzündbare und korrosive Gase freisetzen. Während der sichere Transport solcher Batterien im Transportrecht umfassend geregelt ist, bleibt die Arbeitssicherheit beim Verpacken im Betrieb und bei der Entnahme beim Entsorger weitgehend unreguliert. Gerade in diesen Phasen sind Beschäftigte den Gefahren instabiler Batterien häufig ohne ausreichende Schutzmaßnahmen ausgesetzt – ein sicherheitsrelevantes Defizit, dem sich Denios, Spezialist für Arbeitssicherheit und Umweltschutz, gezielt angenommen hat.

■ Mit dem Inkrafttreten der ADR/RID 2025 wurden die Verpackungsanweisungen P908 / LP904 (für defekte Batterien) sowie P911 / LP906 (für kritisch defekte Batterien) weiter konkretisiert. Dennoch bleibt ein ent-

scheidender Aspekt unberührt: Die Sicherheit der Beschäftigten sowohl beim Einlegen der Batterie in die Transportverpackung als auch beim Entnehmen wird weder im Gefahrgutrecht noch im

Allround-Zugänglichkeit, Verzicht auf Füllmaterial und voreinstellbare Batterie-Zentrierung erleichtern das Handling und verbessern die Arbeitssicherheit

Arbeitsschutzrecht explizit geregelt.

Mit der Lithium-Ionen-Akku-Transportbox XL bietet Denios eine praxisnahe Lösung, die ganzheitliche Sicherheit entlang der gesamten Prozesskette gewährleistet – vom Verpacken über den Transport bis zur Entsorgung. Sie verbindet normgerechten Schutz mit spürbarer Entlastung im organisatorischen Ablauf und setzt neue Maßstäbe im Arbeitsschutz. Ein überzeugendes Konzept, das mit dem GIT-Sicherheits-Award 2024 ausgezeichnet wurde.

Weniger Aufwand, geringes Fehlerrisiko

Wenn lediglich die rechtlichen Mindestanforderungen erfüllt werden, können nicht nur Sicherheitslücken entstehen, sondern auch ineffiziente Abläufe die Konsequenz sein: Der Einsatz von Füllmaterialien oder



Deckel öffnen, Batterie einsetzen,
Deckel schließen – fertig



ziehen oft zusätzliche Entsorgungs- und Dokumentationspflichten nach sich. Die Lithium-Ionen-Akku-Transportbox XL von Denios geht hier einen anderen Weg: Sie kommt vollständig ohne Füllmaterial aus. Die voreinstellbare Zentrierung erleichtert das Beladen, so dass je nach Batterie-Geometrie auf zusätzliche Spanngute verzichtet werden kann. Das reduziert nicht nur die Gefährdung des Personals, sondern bringt gleich mehrere Vorteile mit sich: Die Arbeitsprozesse vor und nach dem Transport werden einfacher, schneller, weniger fehleranfällig und deutlich sicherer.

Geprüfte Transportsicherheit

Wie eingangs erwähnt, ist der Transport von defekten und kritisch-defekten Lithium-Ionen-Batterien im Transportrecht umfassend geregelt. Als zuständige Fachbehörde legt die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) die ergänzenden Prüfanforderungen für Verpackungen und Großverpackungen auf allen Verkehrswegen – mit Ausnahme des Luftverkehrs – verbindlich fest.

Denios hat sich bei der Entwicklung der Lithium-Ionen-Akku-Transportbox XL konsequent an der ADR-Sondervorschrift SV 376 für kritisch-defekte Batterien sowie den strengsten Prüfkriterien nach P911 / LP906 (Verpackungsgruppe I „plus“) orientiert. Die

Transportbox hat sämtliche Prüfanforderungen erfolgreich erfüllt und kombiniert mehrere Sicherheitsfunktionen in einem ganzheitlichen System:

Thermische Isolierung: die Temperatur der Außenfläche steigt bei der gesamten Box nicht über 100 °C (eine kurzzeitige Temperaturspitze von bis zu 200 °C ist möglich)

Brandunterdrückung: Die Box ist so konzipiert, dass sie thermische Ereignisse im

Inneren kontrolliert und eine Flammenbildung außerhalb der Box verhindert.

Effiziente Schadstofffilterung und Druckentlastung: Die in der Box integrierten Spezialfilter führen entstehende Gase gezielt ab und filtern Schadstoffe sowie Feinstaubpartikel zuverlässig aus der Abluft. Die Transportbox verfügt zudem über ein aktives Druckentlastungssystem, das überschüssigen Innendruck gezielt und kontrolliert ableitet. Dies verhindert ein unkontrolliertes Bersten der Box.

Design zahlt sich aus

Die Lithium-Ionen-Akku-Transportbox XL ist ideal für Unternehmen, die regelmäßig mit defekten oder ausgedienten Lithium-Batterien umgehen – etwa Kfz-Werkstätten, die beschädigte Antriebsbatterien sicher lagern oder versenden, Speditionen mit Gefahrgutverantwortung sowie Recycling- und Entsorgungsbetriebe, die täglich instabile Energiespeicher handhaben. Auch industrielle Anwender, insbesondere aus der Automobil- und Elektronikbranche, profitieren von dem durchdachten Konzept.

Mit der Transportbox hat Denios eine praxisnahe Sicherheitslösung geschaffen, die über rein gesetzliche Anforderungen weit hinausgeht. Sie kombiniert maximale Sicherheit mit hoher Effizienz und intuitiver Handhabung – eine intelligente und zukunftsorientierte Antwort auf die Herausforderungen im Umgang mit kritisch-defekten Lithium-Batterien. **GIT**



Denios
www.denios.de

© Bildter-Denios SE

unergonomisches Be- und Entladen verlängern den Verpackungsprozess und erhöhen das Fehler- und Verletzungsrisiko.

Im Gegensatz zu vielen herkömmlichen Transportbehältern, die nur von oben oder über eine schmale Klappe beladen werden können, bietet die Lithium-Ionen-Akku-Transportbox XL von Denios eine Allround-Zugänglichkeit: Sie lässt sich von allen Seiten per Gabelstapler sowie per Kran beladen – schnell und kontaktlos. Die Allround-Zugänglichkeit reduziert den Arbeitsaufwand erheblich und vereinfacht die logistischen Abläufe insbesondere in zeit- oder sicherheitskritischen Situationen.

Viele herkömmliche Transportlösungen setzen zudem auf Füllmaterialien wie Vermiculit, Sand oder spezielle Gelkissen. Diese sind in der Praxis jedoch nicht nur aufwendig in der Handhabung, sondern

Ein direkter Kontakt mit der kritisch-defekten Batterie ist nicht erforderlich



EXPLOSIONSSCHUTZ

Wie man Feuerbälle in Schach hält

Explosionsschutz in der Holzverarbeitung: Mehrstufiges Sicherheitssystem

Ein umfassendes und zukunftsorientiertes Sicherheitskonzept benötigt auf die Belange des jeweiligen Betriebes abgestimmten Explosionsschutz. Wie das in der Praxis aussehen kann und warum es sich lohnt, immer wieder nachjustieren, zeigt das Beispiel der Egger Gruppe, die zu den international führenden Holzwerkstoffherstellern gehört. Das Egger-Werk Unterradlberg in Niederösterreich nutzt ein mehrstufiges Explosionsschutzkonzept von IEP Technologies, einem Unternehmen der Hoerbiger Gruppe.

■ Bei der Spänetrocknung, wo Holzspäne mit einem Restfeuchtegehalt unter drei Prozent verarbeitet werden, besteht ein erhebliches Explosionsrisiko. Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) sowie die österreichische Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) warnen, dass feiner, trockener Holzstaub in Verbindung mit Luft ein hochentzündliches Gemisch bildet – insbesondere bei sehr geringer Feuchte. Um diesem Risiko effektiv zu begegnen und Gefahren durch Explosionen abzuwenden, suchte Egger für sein Werk in Unterradlberg ein strategisch passendes Schutzkonzept und wurde bei IEP Technologies fündig. Martin Wurzl, Werksleitung Technik und Produktion bei Egger, kommentiert: „2023 hat unser Standort in Unterradlberg die Auszeichnung, Smart Factory‘ als innovativster Produktionsstandort Österreichs erhalten. Dies ist uns Bestätigung und Ansporn zugleich. Egger zeichnet sich durch einen gesamtheitlichen Ansatz eines automatisierten und vernetzten Produktionsbetriebes aus. Systeme zur Prozessoptimierung sind das A und O. Und dies schließt Sicherheit und Explosionsschutz mit ein.“

In geschlossenen Prozessanlagen, wie sie bei Egger in der Spänetrocknung und in den Trockenspäne-Silos zu finden sind, kann bereits ein kleiner Funke eine verheerende Explosion auslösen. Da sich viele Anlagenteile in Fertigungshallen befinden, ist eine konventionelle Druckentlastung nach außen nicht möglich. Daher sind flammenlose Druckentlastungssysteme erforderlich, die den Explosionsdruck sicher abführen, ohne Flammen in die Umgebung zu leiten.

Lösung: Integriertes Explosionsschutzsystem

Egger nutzt die Explosionsunterdrückungssysteme von IEP Technologies bereits seit 2001. „Als wir den Schutz ergänzen wollten, stellte sich heraus, dass IEP die beste Option bietet, weil wir auf bestehende Systeme und eine gewachsene

Zusammenarbeit aufbauen konnten“, erläutert Thomas Pöll, Instandhaltungsleiter bei Egger.

Ein wesentlicher Auslöser für die Erweiterung des Explosionsschutzes waren die Anforderungen der ATEX-Richtlinien, die eine umfassende Risikobewertung und wirksame Schutzmaßnahmen vorschreiben. Im Rahmen des Explosionsschutzdokumentes wurden von Egger alle Gefahrenquellen systematisch analysiert und bewertet. Neben organisatorischen und präventiven Maßnahmen zur Zündquellenvermeidung wurden flammenlose Druckentlastungsventile, Entkopplungs- und Unterdrückungssysteme gezielt als Bausteine eines ATEX-konformen Schutzkonzepts integriert. Pöll ergänzt: „Sicherheit und Arbeitsschutz haben bei Egger von jeher einen hohen Stellenwert. Deshalb haben wir uns entschlossen,



vermehrt in präventiven Brand- und Explosionsschutz zu investieren.“

Heute setzt Egger auf ein umfassendes Schutzkonzept aus sich ergänzenden passiven und aktiven Schutzsystemen. Die Explosionsunterdrückungslösung von IEP Technologies erkennt Explosionen bereits im Frühstadium und unterdrückt sie durch die schnelle Freisetzung von Löschmitteln, bevor gefährliche Druck- und Flammenausbreitungen entstehen können.

Das System besteht in der Regel aus drei Komponenten: Detektor, Steuergerät und Unterdrückungsbehälter. Bei einer Zündung breitet sich der Feuerball ausgehend von der Zündortlage, wobei die aufgrund des Temperaturanstiegs entstehende Druckwelle der Flammenfront vorausläuft. Explosionsdruckdetektoren sind darauf ausgelegt, binnen Millisekunden auf diesen charakteristischen Druckanstieg zu reagieren. Die Explosion wird mittels Drucksensoren oder optischer Detektoren erkannt. Die Löschmittelbehälter werden unmittelbar durch ein Signal der Steuerung aktiviert. Löschmittel wird mit hohem Druck und hoher Geschwindigkeit im geschützten Behälter eingedüst.

Speziell gestaltete Düsen dienen der optimalen Verteilung des Löschmittels, das den anwachsenden Feuerball umschließt und abkühlt. Dies verhindert eine weitere Verbrennung und reduziert den Explosionsdruck. Ein chemisches oder mechanisches System zur Explosionsentkopplung ist in der Auslegung von Explosionsunterdrückungssystemen fest integriert, um das Risiko einer Ausbreitung von Flammen bzw. einer Explosion auf andere angeschlossene Anlagenbereiche zu reduzieren.

Druckentlastung in Gebäuden und im Freien

Explosionsdruckentlastungen zielen darauf ab, den bei einer Explosion entstehenden Überdruck kontrolliert abzubauen und so



Die Egger-Werke nutzen Druckentlastungseinrichtungen in Form von Berstscheiben – bei den Silos im Bild handelt es sich um die Serie Brilex KE

den Prozessbehälter vor Schäden zu bewahren. Es werden verbrannte und nicht verbrannte Stäube und Dämpfe durch die Entlastungsöffnung abgeführt. Der ausgestoßene Feuerball, der im Allgemeinen das achtfache Volumen des Behälters oder mehr erreicht, muss in einen sicheren Bereich abgeleitet werden. Da nach einer Explosionsdruckentlastung Folgebrände nicht auszuschließen sind, werden deshalb Brandschutzmaßnahmen in das Sicherheitskonzept integriert.

EVN-Ventile hingegen gewährleisten eine flammenlose, sichere Druckentlastung bei Explosionen sowohl innerhalb von Gebäuden als auch im Freien, wenn nicht ausreichend Platz für eine herkömmliche Explosionsdruckentlastung vorhanden ist. Sie bestehen aus einer Druckentlastungsvorrichtung mit integrierter Flam-

mensperre, die die austretenden Gase während des Durchflusses abkühlt und so verhindert, dass Flammen in die Umgebung gelangen. Eine der ersten Anwendungen des EVN-Ventils bei einer Schwingsiebanlage wurde bei Egger realisiert. Aufgrund ihrer geringen Bauhöhe und dem niedrigen Schwerpunkt eignen sich die Ventile besonders für die Montage auf oszillierenden Maschinen. Sie sind die ideale Lösung, um sowohl den oberen als auch den unteren Bereich einer Siebanlage flammenlos zu entlasten.

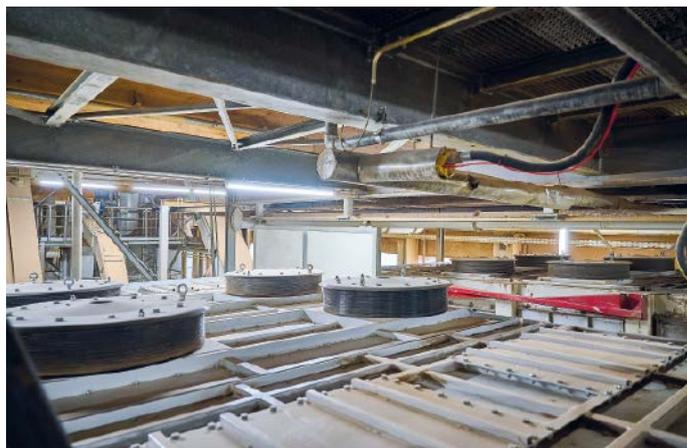
Zudem ist es wahrscheinlich, dass sich Explosionen über angeschlossene Rohrleitungssysteme oder Zuluftöffnungen ausbreiten, so dass eine Explosionsentkopplung erforderlich ist. Hier schaffen die IsoDisc-Systeme von IEP Technologies

Bitte umblättern ▶

Relevante Normen und Regeln im Umgang mit Holzstaub

Im Umgang mit Holzstaub, etwa in Industrie, Handwerk sowie bei der Lagerung oder Verarbeitung von Holz, gelten in der EU diverse Normen, technische Regeln und gesetzliche Vorgaben, um Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Explosionsschutz sicherzustellen. Hierzu gehören:

- Technische Regel für Gefahrstoffe (TRGS) 553 – Holzstaub: Zentrale Vorschrift für Tätigkeiten mit Holzstaub.
- Technische Regeln zur Betriebssicherheit (TRBS) 3151 und TRGS 751: Vermeidung von Zündgefahren durch elektrostatische Aufladungen.
- ATEX-Richtlinien (EU-Richtlinie 2014/34/EU und 1999/92/EG)
- DIN EN 1127-1: Explosionsschutz: Grundlagen
- DIN EN ISO 13849 / IEC 62061: Sicherheit funktionaler Systeme (z. B. bei Absaugtechnik)
- DIN EN 12779: Absaug- und Filteranlagen für Holzstaub
- BImSchG / TA Luft: Emissionsbegrenzung nach außen
- Gefährdungsbeurteilung nach §6 GefStoffV
- DGUV-Vorschriften (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung): DGUV Regel 109-002 – Arbeiten an Holzstaub erzeugenden Maschinen



Flammenlose Druckeinrichtungen an Schwingsieben in Form von widderschließenden Druckentlastungsventilen Serie EVN3.0

Abhilfe, denn sie verhindern die Ausbreitung von Explosionen durch Zuluftöffnungen in den Arbeitsraum, indem sie als Rückschlagsicherung für Druck- und Flammenausbreitung wirken. Das gilt vor allem bei Mühlen, Mixern und Anlagenteilen, die Prozessluft benötigen. Zur Entkopplung explosionsgeschützter Prozessbehälter über angeschlossene Rohrleitungen kommt häufig ein Ventil als passives Schutzsystem zum Einsatz. Dies schließt sich mechanisch als Reaktion auf die ankommende Explosionsdruckwelle – ganz ohne zusätzliche Steuergeräte oder Sensoren. In den meisten Anlagenabschnitten werden zur explosionstechnischen Entkopplung jedoch Löschmittelsperren verwendet. Vor allem bei größeren Leitungsdurchmessern gelten sie als kostengünstigste Lösung.

Effiziente Wartung, verlässliche Zusammenarbeit

Die Kooperation zwischen Egger und IEP Technologies begann vor rund 25 Jahren mit der Installation der ersten Explosionsunterdrückungssysteme. 2021 folgte die Integration der EVN-Ventile, und seit 2023 sind die IsoDisc-Systeme im Einsatz. „Die enge Abstimmung zwischen Egger, IEP Technologies und dem Maschinenhersteller der Siebanlagen ermöglichte eine präzise Planung und Umsetzung der Schutzmaßnahmen“, erklärt Pöll. Die Wartung der Systeme erfolgt jährlich durch IEP Technologies während geplanter Werkstillstände. Zusätzlich führt Egger alle zwei Monate interne Überprüfungen durch, um die Funktionalität der Systeme sicherzustellen.

Die Projektverantwortlichen beurteilen die eingesetzten Explosionsschutzsysteme durchweg positiv: „Sie arbeiten zuverlässig, und die persönliche Betreuung, vor allem bei Prozessstörungen und Instandsetzungen, ist äußerst hilfreich.“ Auslösungen ohne tatsächliche Explosion sind äußerst selten. Dank umfassender Präventionsmaßnahmen treten auch echte Explosionsereignisse nur selten auf, können jedoch im Abstand von mehreren Jahren vorkommen. „Mit IEP sind wir für alle Fälle abgesichert. Die Wartung ist einfach, effizient und zuverlässig – da passt alles.“ Ein standortübergreifendes Sicherheitsreporting über alle 22 Werke hinweg ermöglicht außerdem einen kontinuierlichen Wissensaustausch und eine stete Weiterentwicklung der Sicherheitsstandards. Dank der engen Zusammenarbeit wurde zudem sichergestellt, dass die Explosionsschutzsysteme stets an sich verändernde Produktionsprozesse angepasst wurden.

„Die Implementierung des mehrstufigen Explosionsschutzkonzepts im Egger-Werk Unterradlberg zeigt eindrücklich, wie durchdachte Sicherheitslösungen effektiv Risiken minimieren und den Schutz von Mitarbeitern und Anlagen gewährleisten können“, erläutert Markus Häseli, Geschäftsführer bei IEP Technologies Europe. „Die Kombination aus flammenloser Druckentlastung, passiver Entkopplung und aktiver Unterdrückung und Entkopplung bietet ein State-of-the-Art-Schutzsystem, das speziell auf die Anforderungen der Holzindustrie zugeschnitten ist.“ **GIT**



v.l.n.r.: Peter Seifriedsberger (Sales Manager, IEP Technologies), Markus Häseli (Geschäftsführer, IEP Technologies Europe), Martin Wurzi (Werksleitung Technik und Produktion, Egger), Thomas Pöll (Instandhaltungsleiter, Egger)

Robotix Wärmebildkameras mit RIPCI-Brandschutzzertifizierung

Die Robotix Thermalkameras haben erneut die „Technische Bewertung der Eignung“ (Evaluación Técnica de Idoneidad) erhalten. Die Zertifizierung nach den strengen Anforderungen der spanischen Brandschutzverordnung (Reglamento de Instalaciones de Protección Contra Incendios / RIPCI)

wurde von Applus, einer vom spanischen Industrieministerium anerkannten Zertifizierungsstelle, erteilt. Die Zertifizierung wurde nicht nur erneuert, sondern auch deutlich erweitert. Sie umfasst neben den Wärmesensoren nun auch die neuen Interface-Boxen (Mx-4IOA-Box und Mx-NPAA-Box) sowie die gesamte Palette der verfügbaren Thermoradiometrie (TR)-Sensoren. Diese Erweiterung eröffnet neue Möglichkeiten für den Einsatz von Robotix-Lösungen in komplexen Brandschutz- und Sicherheitsprojekten. Mit der erweiterten Zertifizierung unterstreicht das Unternehmen seine Innovationskraft und starke Position auf dem spanischen Markt, so Christian Cabirol, CTO der Robotix AG. www.mobotix.com

© Robotix



© VdS | Martin Rottenholzer

VdS-Lehrgang „Brandschutzbeauftragter“

Die VdS-Lehrgänge „Brandschutzbeauftragter“ und „Brandschutzbeauftragter für Krankenhäuser“ sind bekannt für ihre hohe Qualität. Zu den Vorzügen gehören die große Bandbreite an hochqualifizierten Referierenden, der hohe Praxisbezug sowie die Möglichkeit, Brandschutztechnik aus der Nähe kennenzulernen. Zum Beispiel sind im Lehrgangsprogramm ein Löschraining mit verschiedenen Löschmitteln sowie Exkursionen enthalten. Am Standort Köln steht den angehenden Brandschutzbeauftragten – sowie Teilnehmern anderer Lehrgänge – zudem ein großer Demobereich mit Technik zum Anfassen und Ausprobieren zur Verfügung. Zunächst stehen unter anderem Komponenten des baulichen Brandschutzes wie Brandschutztüren, Feststellanlagen, Schottsysteme, Brandschutzverglasungen und deren Funktion im Fokus. Bei einem zweiten Besuch werden die Funktionsweisen verschiedener Gas- und Wasserlöschanlagen sowie von Rauch- und Wärmeabzugsanlagen erläutert und demonstriert. www.vds.de



So unterschiedlich wie die Gefährdungspotenziale in den verschiedenen Branchen sind auch die individuellen und gesetzlichen Anforderungen in Ihrem Unternehmen. Bei der Umsetzung der Themen Brandschutz und Gesundheitsschutz sollten Sie sich stets auf die Erfahrung und das Know-how von Experten verlassen. Individuelle Lösungen erhalten Sie hierbei von KÖTTER Fire & Service.

Vorbeugender und abwehrender Brandschutz

Erstellung von Brandschutzkonzepten

Erstellung von Risikoanalysen zur Brandlastenreduzierung

Kennzeichnung, Festlegung und Freihaltung von Rettungswegen

Betrieblicher Rettungsdienst

Service- und Wartungsarbeiten

Konzeption und Outsourcing von Werk- und Betriebsfeuerwehren

Konzeption und Finanzierung von Fahrzeugen und Technik

Stellung von Feuerwehrcräften als Dienstleistung und als Arbeitnehmerüberlassung

Zertifizierte Aus- und Weiterbildungen nach FwDV2 & AGBF

KÖTTER Security
Wilhelm-Beckmann-Straße 7
45307 Essen

Tel. +49 201 2788-388
info@koetter.de
koetter.de

KÖTTER Services im Social Web: [f](#) [X](#) [in](#) [v](#) [X](#) [@](#) koetter.de

NORMEN

Energieversorgung von Druckerhöhungsanlagen

Neue Anforderungen nach DIN 14462, Ausgabe 07/2023

Mit der Ausgabe 07/2023 ist die DIN 14462 erheblich umfangreicher geworden und umfasst nun 75 statt zuvor 41 Seiten. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Erweiterung ist die Einführung des Kapitels 4.8.3, das die Anforderungen an die Energieversorgung von Druckerhöhungsanlagen definiert. Sven Elsner, Leiter der Business Unit Löschwassertechnik bei Minimax Mobile Services, hat sich die Neuerungen genauer angesehen.

Die Änderungen und ihre Auswirkungen der Ausgabe 07/2023 der DIN 14462 bestehen im Wesentlichen in drei Aspekten:

1. Dreimaliger Start der Pumpenanlage

Die Norm fordert, dass die Sicherungen der Druckerhöhungsanlage einem dreimaligen Start der Pumpen hintereinander standhalten müssen. Dies berücksichtigt zum einen die im Brandfall typischen Spannungsschwankungen und zum anderen die Umschaltvorgänge vom Normalnetzbetrieb zum Netzersatzbetrieb, die mehrmalige Schaltvorgänge der Druckerhöhungsanlage verursachen.

2. Herausforderungen für die Elektroinstallation

Energiestarke Einschaltvorgänge, wie der Direktanlauf von Pumpen oder Stern-Dreieck-Schaltungen, stellen den Elektrofachplaner vor neue Herausforderungen. Einschaltströme können mehr als 830 % der Nennstromstärke erreichen. Die Sicherungen müssen diese Stromstärken dreimal hintereinander in Folge abdecken können – was die eigentlichen Betriebsanforderungen erheblich übersteigt. Die hierfür notwendigen Sicherungen erfordern also eine entsprechend hoch dimensionierte Zuleitung (Erhöhung des Leitungsquerschnitts). Schlimmstenfalls ist die vorhandene E-Ins-



Sven Elsner, Leiter der Business Unit Löschwassertechnik bei Minimax Mobile Services

tallation nicht ausreichend dimensioniert. Für hohe Leitungsquerschnitte können die vorhandenen Anschlussklemmen in der Pumpensteuerung zu klein ausgelegt sein.

3. Redundante Druckerhöhungsanlagen

Besonders komplex wird die Planung bei redundanten Doppelpumpenanlagen, die gleichzeitig in Betrieb gehen können (Gleichzeitigkeitsfaktor 2). Dies erfordert einen erheblichen Installationsaufwand, um die hohen Anlaufströme abzudecken.

Diese neuen Anforderungen haben weitreichende Folgen für die Planung und Installation von Druckerhöhungsanlagen und erfordern eine sorgfältige Auswahl und Dimensionierung der Komponenten.

Lösung

Die DIN 14462 erlaubt alle gängigen Anlaufverfahren, auch solche, bei denen ein Frequenzumrichter zum Einsatz kommt. Jedoch sind nicht alle Frequenzumrichter geeignet, um die Pumpe bei möglichen Störungen im Brandfall – wie Überlast oder Phasenausfall – weiterbetreiben zu können. Die Druckerhöhungsanlagen Maximat MX1 und Maximat MX2 von Minimax Mobile Services bieten einen sanften Start, der die mechanische Belastung reduziert und eine Planung der Elektroinstallation auf Basis der Betriebsströme ermöglicht. **GIT**



Intelligente Brandfrüherkennung in Bad Wildbad

Um beliebte Ausflugsziele der Tourismusstadt Bad Wildbad im nördlichen Schwarzwald vor den Gefahren eines Brandes zu schützen, hat Bosch Building Technologies innovative Lösungen zur Brandfrüherkennung realisiert. Der Systemintegrator für Gebäudetechnik setzt hierbei ganz auf die Vorteile von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz. Im Fokus der Maßnahmen stand zum einen die Bergbahn, die als Verbindung zwischen der Bad Wildbader Kernstadt und dem Naherholungsgebiet Sommerberg dient. Zum anderen wurden ausgewählte Flächen des dortigen Waldes mit einer Lösung zur Früherkennung für Vegetationsbrände ausgestattet.

Die fahrerlose Bad Wildbader Sommerbergbahn zählt zu den modernsten Standseilbahnen in Deutschland und überwindet auf einer Strecke von 740 Metern eine Höhendifferenz von 300 Metern. Während der obere Streckenabschnitt in bewaldetem Gebiet liegt, führt der untere Abschnitt entlang an Hotels, Pensionen sowie Privathäusern bis ins Stadtzentrum. Gesteuert wird die Sommerbergbahn von der Technikzentrale auf der Bergstation. Um auf die Gefahren eines Brandes umgehend reagieren zu können, wurde entlang der Strecke die videobasierte Brandfrüherkennung Aviotec von Bosch Building Technologies installiert. Mithilfe optischer Sensoren und KI-Algorithmen werden Schwelbrände und kleine Feuer direkt an der Entstehungsquelle innerhalb von Sekunden erkannt und der Diensthabende auf der Bergstation alarmiert. Dieser kann daraufhin die notwendigen Maßnahmen ergreifen, indem er beispielsweise die Bahn sofort anhält, damit diese nicht ungebremst in das Feuer fährt.

Eine weitere Aviotec-Installation hat den Elektromotor der Seilbahn im Blick. Untergebracht im Maschinenraum auf der Bergstation, treibt er die Wagen über ein 800 Meter langes Zugseil an. Während ein Brandmelder erst reagieren kann, wenn Rauch zu ihm aufgestiegen ist, alarmiert die videobasierte Brandfrüherkennung des Herstellers bereits bei einem Funkenschlag.

Rafael Lopez, Betriebsleiter der Sommerbergbahn, sieht die Antriebsmaschine jetzt deutlich besser geschützt: „Ich bin selbst Feuerwehrmann und deshalb hat mich das Konzept sofort überzeugt. Wir sind jetzt technologisch sehr weit fortgeschritten und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer Gäste und zum Erhalt der Bahn selbst. Darüber hinaus dient diese Lösung auch dazu, die Sicherheit für das unmittelbare Umfeld entlang der Schienen zu erhöhen.“



Um auch ausgewählte Bereiche auf dem Sommerberg vor den Gefahren eines Brandes zu schützen, hat das Unternehmen den innovativen Service Wildfire Detection realisiert, der speziell für die Früherkennung von Vegetationsbränden entwickelt wurde. Jährlich besuchen rund 500.000 Gäste den Sommerberg, um zu wandern oder eines der Ausflugsziele zu besuchen. Ein Brand könnte Menschen und Natur gefährden sowie wirtschaftliche Verluste zur Folge haben.

Daher installierten die Brandschutz-Experten des Unternehmens an ausgewählten Besucherpunkten ein Netzwerk aus unauffälligen Detektoren mit integrierten Gassensoren. Diese erkennen durch einen KI-basierten Algorithmus die in einer frühen Schwelbrandphase entstehenden Rauchgase und erfassen wichtige Informationen wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftdruck. Schlägt ein Sensor Alarm, werden im cloudbasierten BOS-Portal von Bosch Building Technologies nach den Regeln der Behörden und Organisationen für Sicherheitsaufgaben alle wichtigen Informationen zur Verfügung gestellt, die die Leitstelle benötigt, um die Einsatzkräfte sicher zur Einsatzstelle zu führen.

„Man kann Waldbrände vielleicht nicht verhindern. Aber man kann die Detektionszeit verkürzen und somit die Einsatzkräfte schneller alarmieren. Das ist ungemein wertvoll, denn wenn es dort brennt, zählt jede Minute“, erläutert Andreas Wacker, Forstbereichsleiter in Bad Wildbad. Die durch die Sensoren gewonnenen Informationen sind dabei nicht nur im Falle der Brandbekämpfung relevant. „Auch im Forstbetrieb helfen uns die Daten zu Temperatur und Luftfeuchtigkeit sehr. Bislang mussten wir sie selbst zusammensuchen, jetzt bekommen wir sie automatisch zugespielt. Perspektivisch erhalten wir so ein Bild von den Klimaveränderungen in unserem Forstbereich“, so Andreas Wacker.

www.bosch.com

IHRE KUNDEN WERDEN SIE DAFÜR LIEBEN,
DIESE DECKEN UND WÄNDE NICHT AUFREIßEN ZU MÜSSEN.

LUPUS
ELECTRONICS

DIE LUPUS BRANDWARNANLAGE MIT LUPUS CLOUD.

Die digitale, minimal-invasive Brandschutzlösung für Herbergen bis 60 Betten, Kindertagesstätten, Ladengeschäfte und Bürogebäude. JETZT Partner werden auf lupus-electronics.de.





Einsatzkräfte im Vollschutz beim Abdecken eines in Brand geratenen E-Fahrzeugs

LITHIUM-IONEN-AKKUS

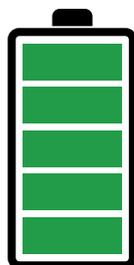
Hitzige Energiepakete

Lithium-Ionen Energiespeicher: Abwehrender und vorbeugender Brandschutz

In den 1990er-Jahren begann die Karriere der Lithium-Ionen-Technologie. Sie haben eine hohe Energiedichte, geringe Selbstentladung, lange Lebensdauer und sind vielseitig einsetzbar – von Smartphones über E-Bikes bis hin zu Elektrofahrzeugen und stationären Speichern. Sie bergen aber auch Risiken – etwa im Brandschutz. Doch wer sich mit den Eigenschaften und Gefährdungen dieser Technologie auseinandersetzt, kann gezielt vorbeugen, sagt Jörn-Bo Hein, Geschäftsleiter E-Mobility und Li-Akku-Schutz von TSF Sales & Services in seinem Beitrag für GIT SICHERHEIT.

■ Wir klammern einmal aus, dass es möglicherweise schon vor rund 2.000 Jahren eine Nutzung von einfachsten Batterien (Stichwort: Bagdad-Batterie) gegeben hat. Ausgrabungen im heutigen Irak lassen, aufgrund der Komponenten Tonkrug, Kupferzylinder und Eisenstab und deren besondere Anordnung, die Vermutung zu, dass unsere heutigen Akkumulatoren frühe Vorläufer hatten.

Mit Blick in die Neuzeit ist die Geschichte der Energiespeicherung geprägt von einer kontinuierlichen Weiterentwicklung, getrieben vom wachsenden Energiebedarf und dem Streben nach Effizienz, Mobilität und Nachhaltigkeit. Bevor Lithium-Ionen-Akkus ihren weltweiten Durchbruch feierten, dominierten andere Technologien den Markt: Blei-Säure- und auch Blei-Gel Akkumulatoren. Diese sind seit dem 19. Jahrhundert bekannt und wurden vorrangig in der Automobiltechnik verwendet. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts folgten Nickel-Cadmium- (NiCd) und später Nickel-Me-



tallhydrid-Akkus (NiMH), die in tragbaren Geräten wie Mobiltelefonen und Kameras verbreitet waren. Doch diese Technologie litt unter begrenzter Energiedichte, dem hohen Gewicht und dem Memory-Effekt (falsches Laden verkürzte die Lebenszeit).

Der Durchbruch gelang in den 1990er-Jahren mit der Einführung der Lithium-Ionen-Technologie. Sony brachte 1991 den ersten kommerziellen Lithium-Ionen-Akku auf den Markt – Das sollte ein Wendepunkt in der mobilen Energieversorgung werden. Lithium-Ionen-Akkus zeichnen sich durch eine hohe Energiedichte, geringe Selbstentladung, lange Lebensdauer und vielseitige Einsatzmöglichkeiten aus – von Smartphones über E-Bikes bis hin zu Elektrofahrzeugen und stationären Speichern.

Heute gängige Li-Akkutypen nach Zellchemie

Heute gibt es eine Vielzahl von Lithium-Ionen-Akkutypen, die jeweils auf spezifische

Anforderungen hin optimiert wurden. Zu den wichtigsten zählen:

- Lithium-Cobalt-Oxid (LCO): Hohe Energiedichte, Verwendung vor allem in Smartphones, Tablets und Notebooks.
- Lithium-Eisenphosphat (LFP): Hohe Sicherheit und Zyklen-Festigkeit, bevorzugt in E-Fahrzeugen und stationären Speichern.
- Lithium-Nickel-Mangan-Cobalt-Oxid (NMC): Gute Balance zwischen Leistung, Energiedichte und Lebensdauer – Sehr verbreitet in der Elektromobilität sowie bei E-Bikes und -E-Scootern.
- Lithium-Nickel-Cobalt-Aluminium-Oxid (NCA): Ähnlich wie NMC, mit besonders hoher Energiedichte – Etwa bei Tesla im Einsatz.
- Lithium-Titanat (LTO): Extrem langlebig und schnellladefähig, jedoch mit geringerer Energiedichte – Ideal für Spezialanwendungen, Medizintechnik, Militär-
- Lithium-Polymer (LiPo oder Li-Ion Polymer): Zellchemisch meist identisch mit NMC oder LCO, aber statt eines flüssigen Elektrolyten wird ein Gel- oder Polymer-

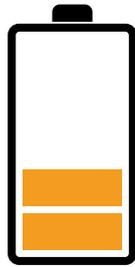
Elektrolyt verwendet. Einsatzbereich: Modellbau, Drohnen und tragbare Geräte.

Die verschiedenen Zell-Chemien reflektieren vor allem aber auch die regelmäßige Suche nach der höchstmöglichen Leistungsdichte. Im stationären Betrieb bedeuten das längere Akkulaufzeiten, im mobilen Bereich rückt vielfach eine höhere Reichweite von E-Fahrzeugen in den Fokus. Letzteres ist bis heute ein beliebtes Argument, von der Anschaffung eines E-Kfz abzusehen, obwohl gerade im urbanen Umfeld die durchschnittliche Fahrleistung aller in Deutschland zugelassenen Pkws deutlich unter 100 km/Tag liegt.

Gefahren Li-Ionen-basierter Energiespeicher

Sind Li-Akkus grundsätzlich als gefährlich einzustufen? – Der Advokat würde vielleicht zunächst antworten: „Das hängt davon ab...!“ Und in der Tat, viele Li-Akkus verrichten lange und ohne jedes Brandereignis den Dienst. Als problematisch lässt sich indes einstufen, dass sich ein bevorstehendes Umsetzen, also das so genannte thermale Durchgehen (Thermal Runaway) des Akkus, meist nicht eindeutig oder überhaupt ankündigt. Viele Brandereignisse finden buchstäblich von einem auf den anderen Moment statt, was den abwehrenden Brandschutz kompliziert macht.

Ein weiterer Aspekt: Früher hatten wir einfach nicht so viele Akkus. Die Vielfalt der Einsatzbereiche und die pure Masse an LI-Akkus in mittlerweile allen Branchen und Lebensbereichen müssen in jeder zeitgemäßen Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt werden. Li-Akkus sind als Gefahrgut klassifiziert und Unternehmen sind verpflichtet, Maßnahmen für den vorbeugenden Brandschutz zu ergreifen und kontrolliert umzusetzen. Im privaten



Umfeld ist es indes nicht weniger wichtig, sich mit der Prävention auseinander zu setzen.

Der Grund liegt in den unterschiedlichen Brandereignissen von LI-Akkus und herkömmlichen Bränden. Letztere lassen sich häufig durch den Entzug von Sauerstoff ersticken und damit Löschen. Was ist da beim LI-Akku anders?

Bei einem Brand von Lithium-Ionen-Akkus zerfallen die Zellen rasch und setzen gefährliche Stoffe frei: Z. B. reagiert



das Elektrolytsalz LiPF_6 mit Feuchtigkeit zu ätzendem Fluorwasserstoff (HF) und Phosphorsäure, die schon in geringen Mengen schwere Atemwegs- und Hautreizungen verursachen können. Zudem werden giftige Schwermetalloxide (z. B. Nickel- und Kobaltoxyde) sowie krebserzeugende organische Lösungsmittel und polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) freigesetzt.

In geschlossenen Räumen können sich diese Schadstoffe schnell auf gefährliche Konzentrationen anreichern. Eben die Kombination dieser Stoffe – giftige, ätzende Gase, krebserzeugende Metalloxide sowie

flüchtige organische Verbindungen – macht Lithium-Ionen-Brände für den Menschen besonders gefährlich. In geschlossenen Räumen können sich diese Schadstoffe schnell in Konzentrationen ansammeln, die zu akuten Vergiftungen, Atemwegsreizungen und sogar lebensbedrohlichen Zuständen führen. Deshalb sind im Brandfall ein schnelles Evakuieren und der Einsatz professioneller Brandbegrenzung und Brandbekämpfung unerlässlich.

Allerdings verhalten sich nicht alle Lithium-Ionen-Derivate im Brandereignis ex-



LI-Akkus sind klassifiziertes Gefahrgut. – Jede Prävention ist wirtschaftlicher und nachhaltiger als ein Brandschaden.

Jörn-Bo Hein, Geschäftsführer E-Mobility und Li-Akku-Schutz von TSF Sales & Services

akt gleich. Als Faustformel lässt sich sagen, hohe Energiedichte wird mit einer erhöhten Gefährdung erkauft (siehe Tabelle).

Was beim Thermal Runaway passiert

Ein Thermal Runaway ist eine unkontrollierte, sich selbst verstärkende Überhitzungsreaktion in einem Lithium-Ionen-Akku. Dabei setzt eine Zelle durch Überhitzung (z. B. durch Überladung, Kurzschluss oder Beschädigung) chemisch gebundene Energie als Hitze frei. Diese Hitze destabilisiert in der Folge benachbarte Zellen, was zu einer Kettenreaktion führt. Dabei:

- überhitzen die Zellen von innen heraus,
 - setzen Sauerstoff und brennbare Gase frei,
 - kann die Temperatur in Sekunden auf über 600–900 °C steigen,
 - ist das Feuer meist nicht von außen kontrollierbar,
 - kommt es oft zu Explosionen und toxischer Rauchentwicklung
 - kann der Brand nicht durch den Entzug von Sauerstoff gelöscht werden
- Ein umsetzender Li-Akku erzeugt also eine enorme Hitze und hohe Volumina an Brand- und toxischen Gasen. Diese Kombination bringt auch Aufbewahrungsbe-

Nicht alle Lithium-Ionen-Derivate verhalten sich im Brandereignis gleich

Akkutyp	Energiedichte	Sicherheit	Kosten
LCO	Hoch	Gering	Mittel
NMC	Hoch	Mittel	Mittel
NCA	Sehr hoch	Mittel	Mittel
LFP	Mittel	Hoch	Günstig
LTO	Niedrig	Sehr hoch	Hoch
Na-Ion	Niedrig – Mittel	Hoch	Sehr günstig
LiPo	Sehr hoch	Gering	Mittel
Solid State	Sehr hoch (theoretisch)	Sehr hoch	Noch teuer

Bitte umblättern ►

Sicherer Umgang mit Lithium-Ionen-Akkus

1. Sicheres Laden

- Original- und zugelassene Ladegeräte verwenden
- soweit technisch kontrollierbar, niemals überladen oder tiefentladen
- langsames Laden (Ladestrombegrenzung)
- den Ladeprozess nicht unbeaufsichtigt lassen

2. Temperatur beachten

- optimaler Temperaturbereich 0-45°C
- Temperaturen <0°C kann wie bei zu hohen Ladeströmen zum Brand führen
- Temperaturen >60°C Gefahr der beginnenden internen Zersetzung
- Akku keiner Hitzequelle oder langer Sonneneinstrahlung aussetzen

3. Transport & Erschütterung

- Akkus stoßgeschützt, gut verpackt transportieren
- Kurzschlüsse vermeiden, z. B. auch Batteriepole abkleben
- ADR/IATA-Vorschriften kennen und beachten
- keine beschädigten Akkus transportieren
- heruntergefallene, gestürzte Akkus in Quarantäne geben

4. Lagerung

- kühl und trocken (15-20°C), brandsicher lagern
- nur teilgeladen (SOC=30-50%) aufbewahren
- geeignete, zertifizierte Aufbewahrungsboxen und -schränke verwenden
- regelmäßige Zustandsprüfung gem. Gefährdungsbeurteilung

5. Weitere Schutzmaßnahmen

- Akku-eigenes oder externes Batterie-Management-System (BMS) nutzen
- defekte Akku (auch Sichtprüfung) sofort entsorgen (Quarantäne)
- niemals auf oder in der Nähe brennbarer Materialien laden
- Überwachungs-Sensorik einsetzen (Rauchgas, Temperatur)
- Quarantäne-Plätze einrichten und vorhalten
- Gefährdungsbeurteilung zum Akku-Einsatz regelmäßig aktualisieren
- Brandbegrenzungsdecken für Fahrzeuge oder/und LI-Akkus bereithalten



mittleren Zukunft im Gefährdungspotential zunehmen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit eines durch einen Li-Akku ausgelösten Brands sollte nicht den Blick auf den möglichen Folge- oder Kollateralschaden verstellen.

Vorbeugender Brandschutz

Die gute Nachricht: Bislang hat die absolute Mehrheit aller Li-Zellen und Li-Akkus kein Brandereignis ausgelöst und wird das mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht tun.

Vorbeugender Brandschutz beginnt deshalb und wie so häufig mit Wissen, Weitergabe von Wissen und dessen Anwendung. Anwendung bereits im alltäglichen Umgang: Durch korrektes Laden, sicheres Lagern, bewussten Transport und frühzeitiges Erkennen von Gefahrenzeichen. Ziel ist es, Risiken zu minimieren, die Lebensdauer der Akkus zu verlängern und im Ernstfall vorbereitet zu sein.

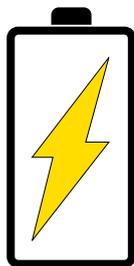
Fazit

Lithium-Ionen-Akkus sind aus unserem Alltag und vielen Branchen nicht mehr wegzudenken – als leistungsfähige Energiespeicher eröffnen sie enorme Chancen für Mobilität, Digitalisierung und Energiewende. Doch mit ihrer Verbreitung steigen auch die Risiken. Wer sich mit den Eigenschaften und Gefährdungen dieser Technologie auseinandersetzt, kann fundierte Entscheidungen treffen und gezielt vorbeugen. Ob privat oder im gewerblichen Kontext: Sicherheitsbewusstsein, Schulung und technische Schutzmaßnahmen sind heute keine Kür mehr – sie sind Pflichtprogramm im Umgang mit moderner Energiespeicherung. **GIT**

hältnisse, wie z. B. Li-Akkutaschen und Li-Akkuboxen regelmäßig an die Grenzen. Brandversuche mit neuen Li-Akkus in der 500–600 Wh-Klasse (klassisch E-Bike und E-Scooter) zeigen über den Brandverlauf einen Rauchgas-Ausstoß von 190–200 m³, was im geschlossenen Behältnis den Effekt einer Rohrbombe entwickeln kann.

Abwehrender Brandschutz

Zwar kann ein in Brand geratener Akku von Einsatzkräften mit Wasser gekühlt werden, dies verlangsamt aber den chemischen Zersetzungsprozess des LI-Akkus nur – und stoppt ihn nicht etwa. Übrigens ist auch dies ein Aspekt für den Recycler, der häufig gar nicht wissen kann, in welchem Zustand ihn ein LI-Akku, eine Traktionsbatterie erreicht. Die Einsatzkräfte müssen außerdem einen Zugang zum Brandereignis legen können, was beispielsweise bei typischen Einsatzfahrzeugen (Tanklöschfahrzeuge & Co) z.B. in einer Hotel- oder Tiefgaragensituation zu einer zusätzlichen



Herausforderung wird. Es gibt eine Reihe von Beispielen, in denen man mit zigtausend Litern Löschwasser dem Entstehungs- oder Vollbrand eines E-Fahrzeuges begegnet. Was im Außenbereich ökologisch äußerst bedenklich ist, kann im Innenbereich (Werkstatt, Halle, Garage) den Kollateralschaden noch deutlich vergrößern.

Für die sichere, stationäre Aufbewahrung von Li-Akkus, gibt es zertifizierte Lithium-Ionen-Akku Aufbewahrungsschränke in verschiedenen Größen und mit kundenspezifisch anpassbaren Konfigurationen. – Für den sicheren Transport sind ebenfalls besondere Behälter mit speziellen Zulassungen (z. B.: BAM, ADR) erforderlich und mittlerweile am Markt erhältlich.

Obwohl Li-Akkus, in Abhängigkeit ihres jeweiligen Einsatzes, über die Lebensdauer latent an Kapazität und damit an Leistung verlieren, werden sie indes auch brennfähiger. Daraus lässt sich ableiten, dass eine Vielzahl von Li-Akkus erst in der jungen bis



Schnelle Hilfe kommt im SafeCaddy

Gefahren schneller erkennen und im Falle des Falles die notwendigen Hilfsmittel schnellstmöglich an den Einsatzort transportieren, um Leben zu retten: Genau das können Ersthelfer und Sicherheitskräfte mit dem mobilen Sicherheitssystem SafeCaddy der Munk Rettungstechnik. Der praktische Roll-Caddy wurde explizit dafür konzipiert, in Gebäuden und auf Baustellen oder bei Veranstaltungen den vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz sowie die Erste Hilfe zu optimieren.

Besonders cool: Der SafeCaddy vereint alle notwendigen Ausrüstungsgegenstände in einer einzigen mobilen Einheit. Zu sehen gibt es den SafeCaddy auf der FeuerTrutz in Nürnberg am Stand der Munk Rettungstechnik. Messepremiere feiern dort auch die neuen Wandhalter für Leitern, mit denen die Verwalter von öffentlichen Einrichtungen künftig sowohl Sprossen- als auch Stufenleitern für Einsatzkräfte vorhalten können. In Nürnberg präsentiert das Unternehmen auch seine Rollcontainer, Feuerlöcher-Transportwagen und Steckleitern sowie ortsfeste Steigleitern, mit denen Anwender einen zusätzlichen sicheren Rettungs- und Fluchtweg schaffen.

„Egal, in welcher Situation: Im Notfall können Sekunden über Leben und Tod entscheiden. Mit unserem SafeCaddy-Konzept gewinnen Ersthelfer genau diese Zeit und können schneller denn je mit der Brandbekämpfung oder lebensrettenden Sofortmaßnahmen beginnen“, sagt Ferdinand Munk, Inhaber und Geschäftsführer der Munk Group.

Durch sein kompaktes und leichtes Design, sowie die großen, profilierten Transportrollen lässt sich jeder SafeCaddy des Unternehmens sicher und besonders leichtgängig von nur einer Person an den Einsatzort bringen. So transportieren Einsatzkräfte und Ersthel-



Das Modell „Mobile BMA“ hilft, drinnen wie auch draußen, Brandgefahren schnell zu erkennen und einzudämmen

fer ihr gesamtes Equipment ergonomisch, rückschonend und schnell von A nach B.

Die SafeCaddy-Variante Brandschutz ist mit einem Feuerlöscher mit sechs Litern fluorfreiem Schaum sowie einem 2-kg-CO₂-Löscher ausgestattet, der SafeCaddy mobile BMA (Brandmeldeanlage) mit einem 6-kg-ABC-Pulverlöscher und ebenfalls einem 2-kg-CO₂-Feuerlöscher. Herzstück der Variante „Erste Hilfe“ ist neben einem großen Erste-Hilfe-Koffer (nach DIN 13169) ein vollautomatischer Defibrillator (AED), der auch von Laien bedient werden kann. Alle SafeCaddys der Munk Rettungstechnik sind außerdem mit einer geräumigen Alukiste ausgestattet, die individuell beladen werden kann.

Die SafeCaddy-Varianten sind jeweils vorkonfiguriert oder unbeladen erhältlich und können auch nachträglich durch weiteres Zubehör wie einer Abdeckplane mit Sicht-

fenster, einem Off-Road-Blech oder weiteren Halterungen anwenderspezifisch erweitert und nachgerüstet werden.

Für noch mehr schnelle Hilfe bringt die Munk Rettungstechnik neben dem SafeCaddy auch ihre robusten und langlebigen Rollcontainer und Feuerlöcher-Transportwagen mit nach Nürnberg, mit denen die Anwender ihre Hilfsmittel genauso leichtgängig und zügig transportieren können.

Auch die Facility-Manager von öffentlichen Gebäuden, Wohnanlagen und Veranstaltungsstätten sollten Munks Messestand besuchen, denn mit dabei in Nürnberg sind auch die neuen Feuerwehroleiterhalter des bayerischen Qualitätsherstellers: Ab Sommer bietet das Unternehmen neue Wandhalterungen an, die neben Sprossenleitern nun auch Stufenleitern aufnehmen können.

FeuerTrutz: Halle 4A, Stand 319

www.munk-group.com



Sichere Lagerung und Ladung von Lithium-Ionen Akkus

+49 6181 3640-0 | priorit.de

PRIORIT
Fire | Resistant | Components

Stromerzeugung bringt vielfältige Brandrisiken mit sich – effektive Brandschutzkonzepte sind unabdingbar

STROMERZEUGUNG

Feinster Schaum

Druckluftschaum (CAF) als Brandschutzsystem in der Stromerzeugungsindustrie

Firedos ist spezialisiert auf die Entwicklung und Produktion von Zumischsystemen und Löschmonitoren für die Brandbekämpfung. Zum Portfolio gehört u.a. CAF, also „Compressed Air Foam“. Dieser Druckluftschaum besteht aus Wasser, Schaummittel und Luft. Er wird im Brandschutz bei der Stromerzeugung verwendet.

■ Unsere Gesellschaft benötigt immer mehr elektrischer Energie, die hauptsächlich durch Generatoren in Kraftwerken produziert wird. Diese Generatoren werden durch Verbrennungsmotoren, Kernkraft oder zunehmend durch alternative Energien wie Wind- und Wasserkraft betrieben.

Auch Solarenergie wird immer wichtiger. Transformatoren und Umspannwerke sind ebenfalls entscheidende Bestandteile unserer Stromnetze. Alle diese verschiedenen Energiequellen und Komponenten müssen vor Bränden geschützt werden, um Betriebsunterbrechungen zu vermeiden.

Brandrisiko Schmieröl

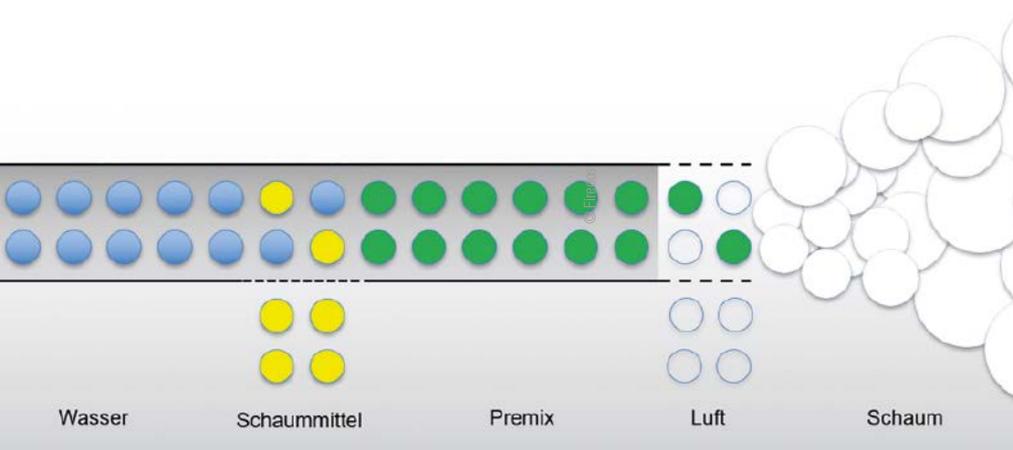
Abgesehen von der Solarenergie findet die eigentliche Stromerzeugung in den Generatoren statt, die über Getriebe mit der Antriebsquelle verbunden sind. Ihr Schmieröl stellt ein erhebliches Brandrisiko dar, zumal die Oberflächen der Generatoren und die Betriebstemperaturen den Entzündungspunkt des Öls überschreiten können. Selbst kleine Generatoren, Getriebe und Transformatoren können Hunderte Liter Öl enthalten, während große Systeme Tausende Liter Öl für die Schmierung und Kühlung benötigen.

Ein Ölleck infolge von Dichtungsver-schleiß, eines mechanischen Fehlers oder eines Materialrisses kann zu einer Brandgefahr mit schwerwiegenden Folgen für das Kraftwerk führen, wenn keine oder nur unzureichende Brandschutzsysteme installiert sind. Die Kosten für Sach- und Systemschäden können in die Millionen gehen. Darüber hinaus wird die Anlage je nach Schwere des Schadens und der Verfügbarkeit von Ersatzteilen oder Ersatzkomponenten für Monate oder Jahre außer Betrieb sein.

Windkraftanlagen sind zusätzlich Risiken wie Blitzschlägen, Fehlern in der elektrischen Installation, Funkenflug durch Überlastung mechanischer Bremsen und funkenbildenden Arbeiten während der Wartung und Reparatur ausgesetzt. Außerdem sind die energieerzeugenden Komponenten von brennbaren Materialien



Frank Preiss,
Geschäftsführer
der Firedos GmbH



Stufen der Schaumerzeugung

umgeben, die für die Verkleidung oder die Rotorblätter verwendet werden. Zusätzlich ist der Zugang für Löschzwecke häufig erschwert, wenn nicht unmöglich.

Effektiver Brandschutz ist unerlässlich

Die Häufigkeit von Bränden ist relativ gering, und genaue Statistiken sind nicht öffentlich verfügbar. Schätzungen zufolge liegt die Wahrscheinlichkeit zwischen 1:2.000 und 1:20.000. Eine Wahrscheinlichkeit von 1:2.000 bedeutet, dass in einem Windpark mit 100 Turbinen während einer Betriebsdauer von 20 Jahren mit einem Brand zu rechnen ist. Selbst bei einer Wahrscheinlichkeit von 1:20.000 liegt die Chance noch bei 10 %.

Auch bei Transformatorenbränden variieren die veröffentlichten Zahlen, aber in der Praxis ist im Laufe einer 40-jährigen Betriebszeit bei 2,4 % bis 4 % aller Transformatoren mit einem Brand zu rechnen. Ein Transformatorbrand führt in den meisten Fällen zu einem Totalschaden, wenn er nicht rechtzeitig erkannt und bekämpft wird. Daher ist ein effektives Brandschutzsystem unerlässlich, um nicht nur den Transformator selbst, sondern auch umliegende Anlagen zu schützen und die Umweltverschmutzung zu minimieren.

Fest installierte Branderkennungssysteme erhöhen die Sicherheit der Anlagen und können sich angesichts der potenziellen Kosten für Ersatz und Ausfallzeiten als wirtschaftlich erweisen. Es gibt verschiedene Systeme zur Brandbekämpfung in Kraftwerken. Herkömmliche Sprinkler- oder Sprühwasserlöschanlagen, die nur Wasser verwenden, sind unpraktisch und haben nicht die gleiche Löschwirkung wie Schaum, insbesondere bei der Bekämpfung von Ölbränden. Gaslöschanlagen oder Wassernebel haben gute Ergebnisse gezeigt, sind aber auch nicht unbedingt die optimalen Methoden bei Ölbränden. Neueste Tests haben gezeigt, dass CAF-Systeme bei der Bekämpfung von Bränden in der Strom-

erzeugungsindustrie besonders wirksam sind, insbesondere bei Ölbränden.

Druckluftschäum: CAF

CAF steht für Compressed Air Foam (Druckluftschäum). Löschschäum wird aus drei Komponenten hergestellt: Wasser, Schaummittel und Luft. Zunächst muss ein Schaummittelkonzentrat präzise dem Löschwasserstrom zugemischt werden, um den sogenannten Premix zu erzeugen. Zu diesem sogenannten Premix kommt Luft als dritte Komponente hinzu, die für die Verschäumung sorgt.

Das Premix wird mit Hilfe eines Schaum-Zumischsystems hergestellt. Ein häufig verwendetes Schaum-Zumischsystem für CAF ist das Firedos GEN III. Dieses System besteht aus einem drucklosen, atmosphärischen Vorratsbehälter für das Schaummittel, einem Wassermotor, der in die Löschwasserleitung eingebaut ist, sowie einer Kolbenpumpe (Zumischpumpe), die direkt mit dem Wassermotor gekoppelt ist. Wassermotor und Kolbenpumpe bilden eine kompakte Einheit. Sobald die Löschwasserpumpen eingeschaltet werden und Löschwasser fließt, beginnt sich der Wassermotor zu drehen. Die direkte Kopplung des Wassermotors mit der Zumischpumpe bewirkt eine sofortige Einspeisung des Schaummittels in das Löschwasser. Ändert sich die Durchflussmenge, wird die Schaummittelmenge sofort und automatisch angepasst.

Der Vorteil dieses Systems liegt in seiner Unabhängigkeit von externen Energiequellen sowie einer präzisen und sofortigen Zumischung, unabhängig von Löschwasserdruck und Durchflussmenge. Nach der Installation und Inbetriebnahme benötigt das System keine weitere Einstellung oder Kalibrierung, da der Wassermotor und die Kolbenpumpe volumetrische Geräte sind, die fest miteinander verbunden sind. Schaummittelkonzentrat kann jederzeit, auch während des Betriebs, nachgefüllt

Bitte umblättern ▶

Revolution im Brandschutz: IQ8Quad-Brandmelder mit Selbsttest-Technologie



GIT
SICHERHEIT
AWARD
2026
FINALIST

- **Normgerechte 1-Mann-Prüfung: weniger Systemausfallzeit, keine Brandwachen erforderlich**
- **Minimale Unterbrechung: geringer Eingriff in den laufenden Betrieb**
- **Höhere Effizienz: schnelle Identifizierung notwendiger Korrekturmaßnahmen und Fehlerbehebung**

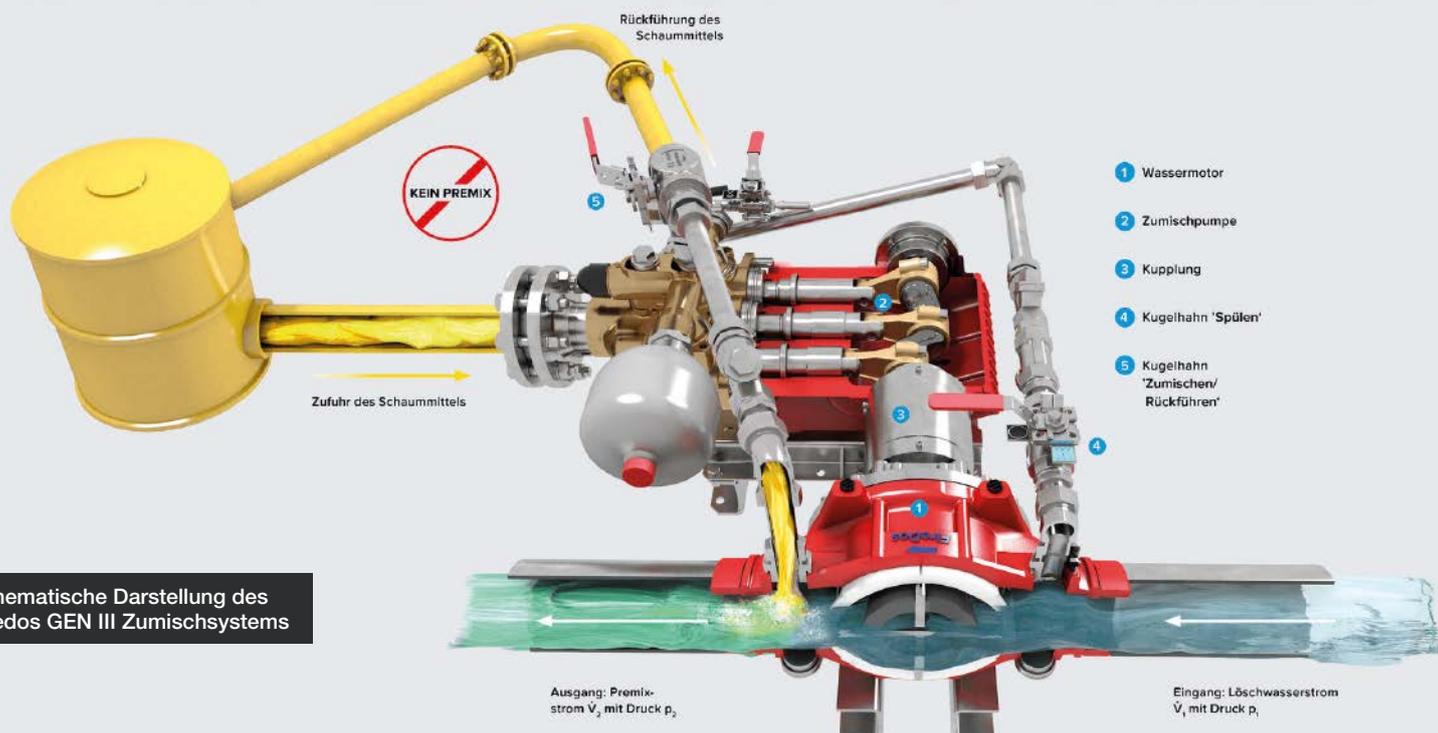


Mehr Infos QR-Code scannen oder unsere Website besuchen:

www.esser-systems.com

ESSER

by Honeywell



Schematische Darstellung des Firedos GEN III Zumischsystems

werden. Das System ist auch in der Lage, hochviskose Schaummittel zu dosieren.

Die Zumischrate jedes Zumischsystems muss jährlich getestet werden. Mit der von Firedos entwickelten und gelieferten wassermotorbetriebenen Zumischpumpe kann das abgegebene Schaummittelkonzentrat über eine Rückführleitung gemessen und in den Vorratstank zurückgeführt werden. Die Zumischrate wird aus dem Verhältnis des Löschwassers und der Schaummittelmenge berechnet. Es wird kein Premix erzeugt; und wenn das Schaummittel in den Tank zurückgeführt wird, muss kein Schaummittel nachgefüllt und kein Premix entsorgt werden.

Schaum aus mikroskopisch kleinen Blasen

CAF (Compressed Air Foam) ist ein Schaumherstellungsverfahren, das einen homogenen Löschschaum aus mikroskopisch kleinen Blasen erzeugt. Bei diesem Herstellungsverfahren von Löschschaum wird entweder komprimierte Luft oder Stickstoff verwendet. Druckluft und Premix (Schaum/Wasserlösung) werden in einer Mischkammer zusammengeführt. In der Mischkammer findet der Übergang von der Flüssigkeit zum Schaum statt. In einem CAF-System wird in der Mischkammer ein fertiger Schaum hergestellt, der speziell für die gegebene Anwendung konzipiert ist.

Mit einem CAF-System kann Schaum mit einer spezifischen Schaumdichte erzeugt werden. Er bietet eine schnelle Brandbekämpfung und einen starken Schutz vor Wiederentzündung.

Vorteile für die stromerzeugende Industrie

Der Hauptvorteil von CAF liegt im kompakten und effizienten Design, bestehend aus einem CAF-Generator mit Stickstoffpaket, einem Schaumzumischsystem mit einem atmosphärischen Schaummitteltank, einer Wasserzufuhr sowie den Rohrleitungen und Auslassvorrichtungen wie CAF-Düsen, Schaumkammern oder Löschmonitoren. Das Design ist sehr flexibel.

Fest installierte Sprühsysteme sind für den Schutz dreidimensionaler Anlagenteile ausgelegt, wie sie in Kraftwerken verwendet werden. Bei diesen Systemen soll der Schaum auf alle Flächen des Objekts sowie auf den Boden gesprüht werden. Dies basiert auf dem gleichen Prinzip wie bei Wassersprühsystemen für dieselbe Anwendung, aber da CAF bei der Bekämpfung von Bränden mit brennbaren Flüssigkeiten effektiver ist als Wasser, stellen CAF-Systeme eine gute Lösung dar, wenn Öle im Einsatz sind. Aufgrund der verbesserten Abdeckung der brennbaren Flüssigkeit, der längeren Schaumbeständigkeit und der ausgezeichneten Hafteigenschaften auf Oberflächen

bietet CAF Vorteile gegenüber Wassernebel und Gaslöschanlagen, die sich auflösen bzw. verflüchtigen, sobald die Reservoirs erschöpft sind.

Der CAF-Generator ist einfach zu bedienen, es gibt keine beweglichen Teile und die FireDos GEN III-Zumischsysteme sind rein mechanisch.

Fazit

Brände in der Stromerzeugungsindustrie sind zwar selten, stellen aber ein erhebliches Risiko für den Anlagenbetreiber, die Gemeinschaft und die Umwelt dar. Das Verständnis der Brandgefahr und der sich daraus ergebenden Folgen eines Vorfalls sowie die Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Branderkennung und -bekämpfung sind entscheidend für den Schutz der elektrischen Infrastruktur und die Gewährleistung einer kontinuierlichen sicheren und zuverlässigen Energieversorgung. Der Einsatz eines CAF-Systems ist eine verlässliche Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen. **GIT**



Firedos GmbH
www.firedos.de

Feuerwehr-Anlaufstation optimiert Brandschutz im Steiff Museum

Der Brandschutzspezialist Regraph hat vor dem Steiff Museum in Giengen an der Brenz eine Feuerwehr-Anlaufstelle mit einigen Besonderheiten installiert. Mit über 100.000 Besuchern pro Jahr zählt das Museum zu den bekanntesten Markenerlebniswelten für Familien. Der hohe Publikumsverkehr stellt aber auch besondere Anforderungen an den Brandschutz.

Nach der Auflösung der werkseigenen Feuerwehr war bei Steiff ein neues Brandschutzkonzept notwendig geworden. Die neu errichtete Feuerwehr-Anlaufstation am Museums-Café vereint zentrale Steuerungselemente, um eine schnelle Einsatzfähigkeit der jetzt zuständigen Feuerwehr Giengen zu gewährleisten. Besonders erwähnenswert: Sowohl die Feuerwehr-Einsprechstelle als auch das nach VdS 2105 zertifizierte Feuerwehr-Schlüsseldepot mit Freischaltelement sind sabotagesicher in die Anlaufstation integriert.

Im Brandfall wird die maschinelle Rauch- und Wärmeabzugsanlage (RWA) während der Räumungsphase automatisch und nach einem festgelegten zeitlichen Ablauf meldungsspezifisch durch die Brandmeldeanlage gesteuert. Das als Schwenkrahmen in der Feuerwehr-Anlaufstation ausgeführte große RWA-Tableau kann intuitiv über farbliche Kennzeichnungen und übersichtliche Grafiken bedient werden. Damit bietet das Tableau der Feuerwehr zusätzliche manuelle Steuerungsmöglichkeiten zur gezielten Entrauchung.

Planung und Umsetzung des Projekts wurden in kurzer Zeit realisiert. Nach ersten Gesprächen auf der Fachmesse FeuerTrutz im Juni 2023 wurde das Konzept innerhalb weniger Monate entwickelt. Neben dem Brandschutzspezialisten Regraph waren auch die Rud. Otto Meyer Technik GmbH (ROM) aus Aalen und die Heldele GmbH aus Salach intensiv in das Projekt eingebunden. Nach nur zwei



Die neue Feuerwehr-Anlaufstation im Außenbereich des Steiff Museums enthält einige Besonderheiten

Entwurfsfreigaben konnte das System an die spezifischen Anforderungen des Museums angepasst und bereits im Sommer 2024 in Betrieb genommen werden.

Dank dieser modernen Brandschutzlösung bleibt das Steiff Museum ein sicheres und erlebnisreiches Ziel für Besucher aus aller Welt – und die Feuerwehr Giengen ist im Ernstfall optimal ausgestattet.

www.regraph.de



Dekra auf der FeuerTrutz

Die Prüf- und Sachverständigenorganisation Dekra präsentiert ihr umfassendes Know-how für baulichen, anlagentechnischen und organisatorischen Brandschutz auf der Fachmesse FeuerTrutz in Nürnberg. Ein Fokus des Dekra Auftritts liegt auf den Herausforderungen an den sicheren Betrieb von Photovoltaikanlagen mit den zugehörigen Stromspeichern. Bei großen Stromspeichern in Gebäuden rät Dekra dringend zur Prüfung und Abnahme der gesamten Anlage durch einen Experten, der über die speziellen Prüfgeräte und den notwendigen Sachverstand verfügt. Ziel ist hier, dass ein Brand unbedingt verhindert werden muss. Für Freiflächen-Solaranlagen mit Batteriespeichersystemen ist in der Regel bereits vor der Errichtung ein Brandschutzkonzept erforderlich. Dekra Sachverständige bringen dabei ihre interdisziplinäre Fachkompetenz ein und sorgen für eine ganzheitliche Bewertung aller relevanten Aspekte.

FeuerTrutz: Halle 4, Stand 4-315 www.dekra.com



IEP TECHNOLOGIES
HOERBIGER Safety Solutions

IEPTECHNOLOGIES.DE
+49 2102 5889-0

SCHUTZ IHRES PROZESSES VOR EXPLOSIONEN



- 

EX-UNTERDRÜCKUNG
- 

DRUCKENTLASTUNG & EXPLOSIONSDRUCKENTLASTUNG
- 

ENTKOPPLUNG
- 

FUNKDETEKTION & LÖSCHUNG



Together We Save Lives

ANLAGENSCHUTZ IN PFLEGEHEIMEN UND KRANKENHÄUSERN

Schutz der Schutzbedürftigen

Fehlende Löschanlagen gefährden die Sicherheit von Bewohnern und Mitarbeitern

Beim Brand des Senioren- und Pflegeheims Vincentinum am Heiligen Abend in München mussten 60 Senioren von Personal und Feuerwehr gerettet werden



Laut der aktuellen Brandstatistik des bvfa - Bundesverband Technischer Brandschutz, bleibt die Zahl der Brandopfer in Krankenhäusern sowie Alten- und Pflegeheimen auch im Jahr 2024 alarmierend hoch. Nach Einschätzung des bvfa liegt der Hauptgrund weiterhin im Fehlen von anlagentechnischem Brandschutz. Fast alle Todesopfer befanden sich direkt am Entstehungsort des Feuers. Gerade dort, so der Verband, könnten Sprinkleranlagen Patienten und Bewohner wirksam schützen.

■ Laut der aktuellen bvfa-Statistik gab es im Jahr 2024 in Deutschland 114 Brände in Krankenhäusern mit sieben Toten und 148 Verletzten, 162 Brände in Pflege- und Seniorenheimen sowie im betreuten Wohnen mit 27 Toten und 355 Verletzten, 77 Brände in Wohnheimen und Sozialunterkünften mit vier Toten und 207 Verletzten.

Etwa die Hälfte der Brände konnte hinsichtlich der Ursache aufgeklärt werden. Am häufigsten wurden fahrlässige oder vorsätzliche Brandstiftung (43 %) sowie technische Defekte an elektrischen Anlagen oder -geräten (31 %) ermittelt. Rauchen unter riskanten Bedingungen (15 %), insbesondere in der Nähe von Sauerstoffgeräten, ist eine weitere häufige Ursache. Dort reicht ein Funke zur Entzündung und ein Feuer breitet sich rasend schnell aus. Gerade in diesen Fällen sind nicht nur die Brandverursacher gefährdet, sondern auch die vielen anderen Bewohner und Patienten im und in der unmittelbaren Nähe des Brandherdes.

Eine weitere Gefahrenquelle sei die unkontrollierte Ausbreitung von giftigem Brandrauch im gesamten Gebäude. Ursachen hierfür seien vermutlich unzurei-

chende bauliche Brandschutzmaßnahmen oder organisatorische Mängel wie das Feststellen von Brandschutztüren.

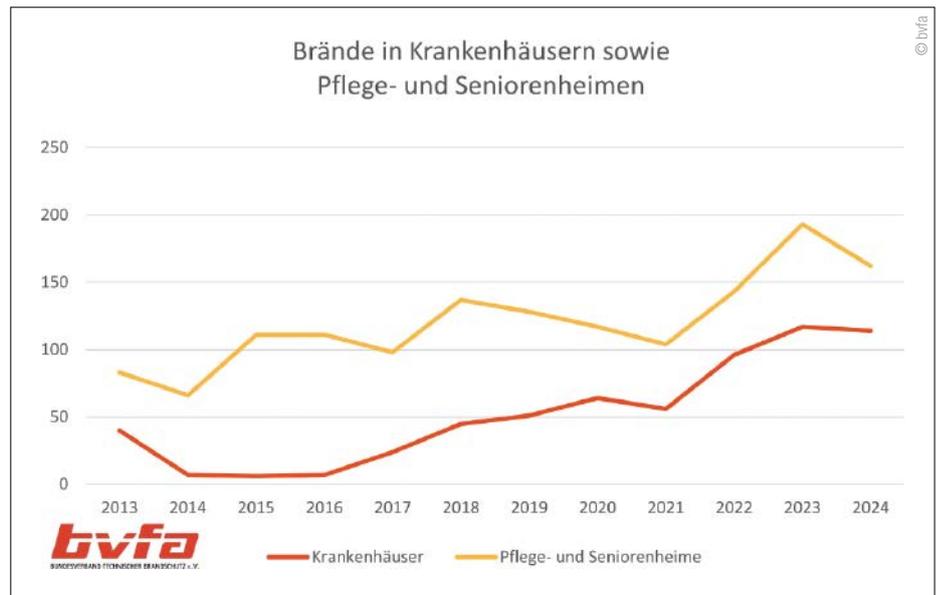
Geschwindigkeit entscheidet

Fast alle Todesopfer befanden sich direkt in dem Bereich, in dem das Feuer ausbrach, da Patienten in Krankenhäusern und Bewohner von Pflege- und Seniorenheimen den Gefahrenbereich ohne fremde Hilfe häufig nicht schnell genug verlassen können. Personal und Feuerwehren waren auch im letzten Jahr schnell zur Stelle und konnten Schlimmeres verhindern. Breitet sich ein Feuer jedoch zu schnell aus, ist eine Rettung aus dem Brandraum nicht mehr möglich.

Gerade hier, so der Verband, könnten Sprinkleranlagen erheblichen Schutz bieten, indem sie Feuer frühzeitig und automatisch bekämpfen. Dadurch werde nicht nur die Rettung mobilitätseingeschränkter Personen erleichtert, sondern auch Personal und Einsatzkräfte würden geschützt. Ein weitverbreiteter Irrglaube sei, dass Sprinkleranlagen ganze Krankenhäuser oder Pflegeheime überfluten würden. Tatsächlich lösten sie nur in unmittelbarer Nähe des Brandherdes aus und begrenzen das Feuer in der Regel mit maximal ein bis zwei Sprinklern. Der Wasserverbrauch sei dabei deutlich geringer als bei einem Feuerwehreinsatz ohne Sprinkleranlage.

Unbekannte Dunkelziffer

Der bvfa wertet regelmäßig Meldungen von Medien, Feuerwehren und Polizei über Brandereignisse in Krankenhäusern, Pflege- und Seniorenheimen sowie anderen sozialen Einrichtungen aus. Die ermittelten Zahlen stellen daher eher eine



Bvfa-Brandstatistik für Krankenhäuser und soziale Einrichtungen:
Das Brandrisiko erwies sich auch 2024 als unverändert hoch

Untergrenze dar, so der Verband. Die Zahl der Krankenhäuser und stationären Pflegeeinrichtungen ist in den letzten Jahren weitgehend konstant geblieben, während die Anzahl der Einrichtungen der Tagespflege und des betreuten Wohnens zugenommen hat. Dr. Wolfram Krause, Geschäftsführer des bvfa, warnt: „Wir müssen leider von einem gleichbleibend hohen Brandrisiko mit steigender Tendenz in diesen Einrichtungen ausgehen.“

Internationaler Vergleich

In deutschen Pflege- und Seniorenheimen sind Sprinkleranlagen bisher kaum verbreitet. Anders, so der bvfa, sehe es in Ländern wie Großbritannien und den USA aus, wo sie deutlich häufiger eingesetzt würden und als effektiver Schutz anerkannt seien. So

fordere der britische NFCC (National Fire Chief Council) Wasserlöschanlagen auch für Pflegeheime und Krankenhäuser. Die britische Staatssekretärin für Gebäudesicherheit, Rushanara Ali, plane sogar eine gesetzliche Vorschrift für neu gebaute Pflegeheime.

Auch in den USA zeigen Studien der National Fire Protection Association (NFPA) die enorme Wirksamkeit von Sprinkleranlagen. Demnach konnten in Seniorenheimen: die Zahl der Todesopfer um 82 % reduziert, die Anzahl der Verletzten sowie die Sachschäden um rund 50 % verringert werden. **GIT**



bvfa e.V.
www.bvfa.de



Mehr Infos

80 JAHRE GLORIA GMBH
Ihr Experte für vorbeugenden Brandschutz

GLORIA®

80 JAHRE
GLORIA®

FLUORFREI

Besuchen Sie uns auf der FeuerTRUTZ, vom 25.06. bis zum 26.06.2025 auf unserem Stand 211 in Halle 4A!

GEODATEN

Mit Geodaten vor die Lage kommen

NPGeo-Kat: Plattform für Geodaten für Brand- und Katastrophenschutz sowie Rettungsdienst

Die Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) stellt mit NPGeo-Kat eine neue Geoinformationsplattform für Einsatzkräfte und Organisationen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr vor. Die Plattform bietet eine zentrale Basis für die Bereitstellung, Verarbeitung und den Austausch von Geodaten und unterstützt damit die effiziente und vor allem organisationsübergreifende Bewältigung von Einsatzen.

Bereits 2020 begann die vfdb mit dem Aufbau einer Geoplattform, um relevante Daten für Feuerwehren, den Rettungsdienst und den Katastrophenschutz zugänglich zu machen. Die ersten Anwendungen fanden während der Covid-19-Pandemie sowie im Rahmen der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal 2021 statt. Dabei wurden Echtzeit-Datenerfassungen ermöglicht und Drohnenbilder zur Lageeinschätzung bereitgestellt. Die zunehmenden Herausforderungen durch Naturereignisse und komplexe Schadenslagen zeigten schnell den Bedarf für eine Erweiterung und Modernisierung der Plattform auf.

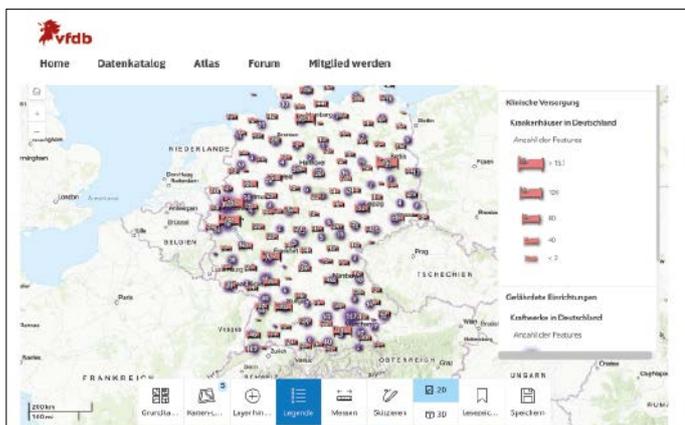
Mit der Weiterentwicklung zu NPGeo-Kat wurde nun eine leistungsfähige nationale Datendrehscheibe geschaffen, die Einsatzkräften den Zugriff auf einsatzrelevante Geoinformationen ermöglicht. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG) und weiteren Datendiensten wurde

ein umfangreicher Katalog aufgebaut, der sowohl öffentliche als auch geschützte Daten umfasst. Die Plattform erlaubt eine flexible Nutzung durch verschiedene Berechtigungsstufen und ermöglicht Organisationen auch, eigene Geodaten bereitzustellen. Der Großteil der bereitgestellten Daten ist für Feuerwehren sowie Organisationen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr kostenlos zugänglich. Damit verfolgt die vfdb den Ansatz, eine gute Vernetzung aller beteiligten Organisationen, unabhängig von deren Größe oder Aufgabenspektrum, zu erzielen.

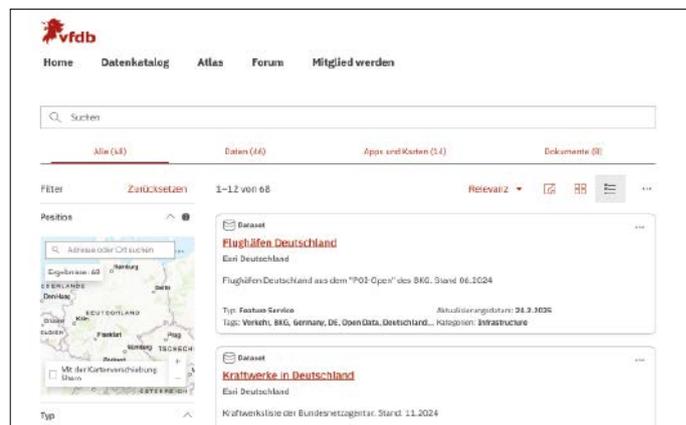
Struktur und Funktionalität

NPGeo-Kat ist in drei Hauptbereiche gegliedert:

■ **Datenkatalog:** Das Herzstück ist eine zentrale Sammlung von Geofachdaten, die von verschiedenen Stellen bereitgestellt und kontinuierlich aktualisiert werden. Hierbei wurden bereits Koope-



Atlas des NPGeo-Kat mit einer Vorauswahl an Informationen, die beliebig erweitert werden können. Die Darstellung ist auch in 3D möglich.



Datenkatalog des NPGeo-Kat mit einer Vielzahl von Geoinformationen aus validen Datenquellen

rationen mit dem BKG und weiteren Institutionen geschlossen, um die Aktualität und Validität der Daten zu gewährleisten. Das entlastet die nutzenden Organisationen stark, da eigene Datenrecherche entfällt. Darüber hinaus haben Nutzer die Möglichkeit, eigene Datensätze hochzuladen und mit anderen Organisationen zu teilen.

■ **Atlas:** Der Atlas dient zur schnellen Lagebeurteilung, die eine individuelle Zusammenstellung relevanter Geodaten ermöglicht. Neben der klassischen Kartenansicht bietet der Atlas auch eine 3D-Darstellung, um etwa Geländeprofile und Höhenstrukturen zu analysieren. Dies bedeutet insbesondere bei Wald- und Vegetationsbränden sowie Hochwasserlagen eine wichtige Unterstützung.

■ **Forum:** Für den fachlichen Austausch und zur gemeinsamen Weiterentwicklung der NPGeo-Kat-Anwendungen bietet ein Forum den Anlaufpunkt für den Community-Ansatz der Plattform. Hier können Einsatzkräfte und Experten aus verschiedenen Bereichen Erfahrungen teilen, Bedarfe formulieren und neue Ideen zur Verbesserung der Plattform diskutieren.

Anwendungsfälle und Zukunftsperspektiven

NPGeo-Kat unterstützt bereits spezifische Anwendungen, darunter den Waldbrandatlas, Simulationstools zur Vegetationsbrandbekämpfung sowie Hochwasserprognosen. Die Nutzung der Plattform erstreckt sich von der Einsatzplanung über die operative Unterstützung vor Ort bis hin zur nachträglichen Analyse von Schadensereignissen. Durch den strukturierten Aufbau können Einsatzkräfte Informationen schnell erfassen, Lagebilder aufbereiten und gezielte Maßnahmen ableiten.

Ein Beispiel für die Einsatzmöglichkeiten ist die Waldbrandbekämpfung. NPGeo-Kat bietet Zugriff auf den Waldbrandatlas des BKG und ermöglicht die Simulation von Brandentwicklungen. Einsatzleitungen können mit diesen Informationen Gefahrenbereiche frühzeitig erkennen und Präventionsmaßnahmen koordinieren. Ebenso werden Hochwasserlagen durch eine Einbindung von Pegelstandsdaten aus „Pegel online“ besser analysierbar, wodurch Frühwarnsysteme optimiert werden können.

Mittelfristig sollen weitere Themenbereiche wie Evakuierungsplanung und Daseinsvorsorge integriert werden. Zudem wird eine Interaktive Lagekarte (ILK) entwickelt. Durch einfache Bedienung



Thematische Orientierungshilfe des NPGeo-Kat

und ein strukturiertes Set an taktischen Zeichen aller beteiligten Organisationen wird eine einfache Nutzbarkeit und der schnelle Einstieg ermöglicht. Die ILK kann in eigene Lagekarten eingebunden und in bestehende Systeme integriert werden. Mit Fokus auf einer die Führungsebenen übergreifenden Nutzbarkeit baut die Darstellung stufenlos aufeinander auf.

Ein Anwendungstest der interaktiven Lagekarte in einem Deutschen Landkreis steht zeitnah bevor. Außerdem ist eine künftige Anbindung von Sensordaten denkbar, um Echtzeitinformationen in die Lagebewertung einfließen zu lassen.

Die vfdb ruft Fachkräfte und Organisationen zur Nutzung und Mitarbeit auf, um die Plattform als zentrales Werkzeug für geobasierte Einsatzunterstützung zu etablieren. Der offene und kooperative Ansatz soll langfristig dazu beitragen, den Informationsaustausch in Krisensituationen zu verbessern und die Resilienz gegenüber Katastrophen zu stärken. **GIT**

Hier geht's
zum
NPGeo-Kat




Vereinigung zur Förderung des
Deutschen Brandschutzes, vfdb e.V.
www.vfdb.de

© Bilder: vfdb

FeuerTrutz 2025

Kostenloser Ticket-Code: FT25568841

BESUCHEN SIE UNS IN
HALLE 4, STAND 208

MINIMAX

MOBILE SERVICES

Entdecken Sie unsere Highlights
vom 25.06. bis 26.06.2025 in Nürnberg:

- ▶ Neu: Trennstation DTS 50
- ▶ Flexibel: Löschanlage mit Rollcontainer P 250 RC (ABC)
- ▶ Aktuell: PFAS-freie Feuerlöscher
- ▶ Neu: stilvolle Design-Abdeckung für Feuerlöscher

Wie im richtigen Leben

Realistische Einsatztrainings mit modernster Technik auf der „Training Base Weeze“

Mehr als 30.000 Einsatz- und Führungskräfte von Feuerwehren, Polizei, Katastrophenschutz und militärischen Spezialeinheiten trainieren jährlich am Niederrhein: Das Training Base Weeze bietet auf über 60 Hektar unzählige Möglichkeiten des realistischen Einsatztrainings. GIT SICHERHEIT sprach mit Dr. Christian Endreß, Geschäftsführer Training Base Weeze.

— Herr Dr. Endreß, das Training Base Weeze im Niederrhein ist ein Fortbildungszentrum für Einsatzkräfte auf dem man so ziemlich alles trainieren kann, was Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz so trainieren wollen. Geben Sie uns einmal einen generellen Überblick?

Christian Endreß: Die Training Base Weeze hat in den vergangenen Jahren einen bedeutenden Beitrag in der Aus- und Weiterbildung für Einsatzkräfte geleistet. Grenzenlose Möglichkeiten sind vor Ort für alle denkbaren Szenarien realisierbar. Wir

können und wollen noch mehr leisten mit unserer Einrichtung. Die aktuelle Sicherheitslage und die Pläne der neuen Bundesregierung beobachten wir sehr genau. Wir sehen uns in der Pflicht, mit der Training Base Weeze auch einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten und sind bereit, Einsatzkräfte hinsichtlich zukünftig denkbarer Szenarien adäquat auszubilden. Aus diesem Grund haben wir viele Maßnahmen angestoßen, die Training Base Weeze zukunftsfähig aufzustellen. Wir wollen nicht nur eine Ausbildungseinrichtung darstellen, sondern Impulsgeber und Plattform in sämtlichen Sicherheitsfragen werden.

Jedes Jahr kommen mehr als 25.000 Einsatz- und Führungskräfte – das ist gewaltig. Was macht das Trainingsgelände vor allem attraktiv? Und wer nutzt das Angebot hauptsächlich?

Christian Endreß: Durch die stetig wachsende Anzahl an Einsatz- und Führungskräften erkennen wir einerseits den zunehmenden Bedarf an operativer Aus- und Weiterbildung von Einsatzkräften, andererseits verdeutlicht es die hohe Akzeptanz der Training Base Weeze. Durch unseren grenznahen Standort haben wir viele Kunden aus den Niederlanden von

Auch Feuerwehren nutzen das umfassende Ausbildungsangebot Training Base Weeze

Polizei, Militär und Feuerwehr. Aber auch deutsche Sicherheitsbehörden, Katastrophenschutzeinheiten und Feuerwehren nutzen unser breites Ausbildungsangebot. Zunehmend dürfen wir auch Gäste aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland bei uns begrüßen. Durch die uns zur Verfügung stehende Fläche sowie die logistischen Voraussetzungen, sind wir für viele besonders attraktiv. Wir verfügen über alleine 300 Übungshäuser, Flugzeug- und Hubschrauberrümpfe sowie viele technische Besonderheiten, die realistische Trainings unter Ausschluss der Öffentlichkeit ermöglichen.

Sie bieten nicht nur das Gelände und die Technik, sondern organisieren auch die Trainings selbst und haben Rundum-Pakete einschließlich Übernachtung und Verpflegung?

Christian Endreß: Wir bieten ein „Rundum-Sorglos-Paket“ an. Das heißt: neben vielfältigen Outdoor-Übungsmöglichkeiten verfügen wir über nagelneue Schulungsräume, die mit modernster Technik ausgestattet sind. Sämtliche Kamerabilder bei den unterschiedlichen Übungsflächen können in die Räumlichkeiten übertragen werden. So ist eine professionelle Übungsbeobachtung sowie -nachbereitung möglich. Zudem verfügen wir über ausreichend Übernachtungsmöglichkeiten, eine sehr gute Verpflegung und nicht zuletzt eine gemütliche Bar, um einen erlebnisreichen Tag im Team gemeinsam ausklingen zu lassen.

Stellen Sie auch die Persönliche Schutzausrüstung für die Teilnehmer*innen?

Christian Endreß: Die Sicherheit aller Teilnehmer*innen steht bei uns stets an erster Stelle. Als Ausbildungseinrichtung müssen wir natürlich mit gutem Beispiel vorangehen. Die Einheiten trainieren zu meist mit ihrer eigenen Ausrüstung. Im Bedarfsfall können wir alles zur Verfügung stellen, was erforderlich ist. Unsere große Atemschutzwerkstatt und unser eigener Fuhrpark stellen dabei einen weiteren Mehrwert dar.

Sogar militärische Einheiten trainieren bei Ihnen. Was bieten Sie ihnen, was man auf den ja vorhandenen und meist plus minus 20.000 Hektar großen Truppenübungsplätzen nicht möglich ist?

Christian Endreß: Seit über einem Jahrzehnt sind Teilbereiche unserer Einrichtung waffenrechtlich als Schießstätte zugelassen. Aufgrund infrastruktureller Gegebenheiten darf zwar nur mit Übungs-



Dr. Christian Endreß, Geschäftsführer Training Base Weeze

munition gearbeitet werden, dennoch bleibt diese Möglichkeit im Kontext eines disziplinübergreifenden Trainingscampus ein bemerkenswertes Novum. Neben Feuerwehren und dem Bevölkerungsschutz nutzen jährlich mehrere Tausend Einsatzkräfte der Polizei, Militärpolizei, Spezialkräfte und der weiteren Akteure aus der Sicherheits-Community die Einrichtung für Übungen im urbanen Gelände. Zur gezielten Erweiterung unseres Portfolios investieren wir kontinuierlich in den Ausbau unserer Infrastruktur. Die geplante Flächenerweiterung

sowie die Integration eines Hochbunkers mit zwei Ebenen eröffnen neue Möglichkeiten für innovative Trainingskonzepte. Um unsere Position als One-Stop-Shop für internationale Sicherheitsbehörden weiter zu stärken, forcieren wir weltweite Kooperationen mit professionellen Partnern. So gewährleisten wir ein zukunftsorientiertes Angebot und reduzieren bürokratische Hürden für unsere Kunden durch starke Serviceleitung.

Auch Unternehmen – etwa solche mit Werksfeuerwehren – nutzen Ihr Angebot?

Christian Endreß: Der Fachbereich „Feuerwehr“ gliedert sich in Theorie und Praxis. Beide Bereiche decken sämtliche Themen ab – von der Grundausbildung über Brandverhalten bis hin zu Führungs- und Stabsarbeit. In der Praxis stehen neben der realistischen Brandbekämpfung auch technische Hilfeleistungen, ABC-Lagen sowie Aufgaben des Bevölkerungsschutzes und der zivilen Verteidigung im Fokus. Zudem verzeichnet die Flugzeugbrandbekämpfung eine steigende Nachfrage. Berufsfeuerwehren stellen den größten Anteil der Teilnehmer*innen. Gleichzeitig nutzen zunehmend Werk- und Betriebsfeuerwehren unser zielgerichtetes Leistungsspektrum, um ihre Budgets effizient einzusetzen. Gerne möchte ich hierzu Sir Eyre Massey Shaw, KCB, Fire Prevention (1876) zitieren: „Um ein Gewerk ordnungsgemäß auszuüben, ist es für die Praktizierenden unerlässlich, nicht nur zu verstehen, was sie

Bitte umblättern ▶

Mehr als 300 Übungshäuser, Flugzeug- und Hubschrauberrümpfe ermöglichen realistische Trainings



tun müssen, sondern auch, warum sie es tun müssen. (...) Ein Feuerwehrmann kann erst dann als wirklich fachkundig gelten, wenn er die Verbindung von Theorie und Praxis vollständig beherrscht.“

Eine immer noch aktuelle Einsicht... Lassen Sie uns gleich auf die Praxis schauen – beginnend mit der Brandschutzausbildung: Hier geht quasi alles – von Übungen mit brennenden Gebäuden bis zu Flugzeugen. Es gibt dafür entsprechende Szenarien. Können Sie einmal skizzieren, wie das genau abläuft?

Christian Endreß: Während die Teilnehmenden entspannt der Sicherheitseinweisung folgen oder sich bei der Materialausgabe austauschen, laufen die Vorbereitungen bereits seit Stunden auf Hochtouren. Ein Feuer zu löschen erfordert Fachwissen – doch ebenso anspruchsvoll ist es, ein Feuer kontrolliert zu entfachen. Dies setzt eine spezialisierte Ausbildung voraus, die nichts mit Brandstiftung oder Pyromanie zu tun hat.

Jede Trainingslage stellt einen präzisen physikalischen Prozess dar. Entscheidend sind dabei Faktoren wie Temperatur, Rauchbild, Ausdehnung und Rauchgasentwicklung. Das exakte Timing ist essenziell, um den Trainierenden im richtigen Mo-

ment ein realistisches Szenario zu bieten – visuell, physisch und sensorisch.

Das Einsatzszenario beginnt bereits mit dem Aufsitzen im Fahrzeug und der Anfahrt – je nach Gelände dauert dies mitunter einige Minuten. Am Einsatzort angekommen, erwartet die Kräfte ein meist zweigeschossiges Gebäude mit quellender Rauchentwicklung.

Ausgerüstet mit Leihkleidung und schwerem Atemschutz oder eigener Ausrüstung betritt der Angriffstrupp das Gebäude. Bereits nach wenigen Metern herrscht Nullsicht – kein künstlicher Nebel, sondern realistische Bedingungen. Im engen Austausch mit dem Truppführer erfolgt die Personensuche. Nach zahlreichen Türen und Räumen erreicht der Trupp den Brandherd. Was die Einsatzkräfte oft nicht bemerken: Ein Sicherheitsbeauftragter begleitet sie unauffällig.

Ähnlich ist es beim brennenden Flugzeug...? Hier bieten Sie Trainings für Flughafenfeuerwehren...

Christian Endreß: Viele europäische Flughäfen kommen jedes Jahr für mehrere Tage zu „Aircraft Rescue and Fire Fighting“-Kursen. Auch militärische Feuerwehrleute der deutschen und schweizerischen Luftwaffe trainieren bei uns. Wir können ihnen die gesamte Palette an Schulungen anbieten, angefangen von Grundkursen für neue

Flughafenfeuerwehrleute, Auffrischkurse für fortgeschrittene Feuerwehrleute, Kurse für Einsatzleiter und natürlich maßgeschneiderte Schulungen, die alle erforderlichen Anforderungen unserer Kunden beinhalten.

Unser Flugzeugbrand-Mock-up ist ein Simulator der Kategorie 7 (A320/B737). Seit letztem Jahr arbeiten wir mit dem Flughafen Leipzig zusammen und nutzen deren Mock-up der Kategorie 9 haben (A350/B747). Darüber hinaus verfügen wir über ein Mock-up eines Hubschraubers, ein Passagierflugzeug Typ ATR 42 und einen Lynx-Hubschrauber für Rettungs- und Kaltrainings, einen Passagierbus, Ground Power Units und zahlreiche weiterer Ausrüstung für realistische „Aircraft Rescue and Fire Fighting“-Trainings. Wir haben zwei eigene 4x4 Flugfeldlöschfahrzeuge.

Sie erwähnten schon in unserem Vorgespräch das Thema Taktische Medizin – das spricht natürlich Einsatzkräfte aus sehr vielen Bereichen an. Welche Bedeutung hat das Thema für Sie in der Training Base Weeze?

Christian Endreß: Angesichts der geopolitischen Lage sowie der zunehmenden Gewalt gegen Einsatzkräfte, gewinnt die taktische Medizin zunehmend an Bedeutung. Unser oberstes Ziel ist es, Einsatzkräfte so zu

Mehr als 25.000 Teilnehmer aus den Bereichen Feuerwehr und Polizei, Katastrophenschutz und Militär kommen jedes Jahr nach Weeze



professionalisieren, dass sie ihre Aufgaben nicht nur souverän meistern, sondern am Ende ihres Dienstes gesund und unverseht zu ihren Familien zurückkehren. Ich persönlich sehe noch Handlungsbedarf bei der Schulung und Sensibilisierung für solche komplexen Lagen.

Lange Zeit stand dieser Aspekt zwar im Fokus, aber die sich rasant verändernde Sicherheitslage – etwa durch den Ukraine-Krieg – rückt die taktische Verwundetenversorgung verstärkt in den Mittelpunkt.

In Kooperation mit unterschiedlichen Partnern ist es uns bereits vor Jahren gelungen, großflächige Schadenslagen realitätsnah zu simulieren. Mit moderner Simulationstechnik sowie umfassender Überwachung, wurde schon lange vor den Unruhen in der Ukraine und im Gazastreifen der Weg zu einem hohen Aus- und Fortbildungsniveau eingeschlagen.

Hier wiederholt sich unsere Maxime: Einsatzkräfte optimal auf die Herausforderungen der realen Welt vorzubereiten.

Die Training Base Weeze ist auch ein interessanter Arbeitgeber. Wie viele Mitarbeiter haben Sie derzeit – und in welchen Bereichen brauchen Sie noch mehr Leute?

Christian Endreß: Aktuell sind bei der Training Base Weeze rund 40 Mitarbei-

terinnen und Mitarbeiter festangestellt beschäftigt. Sie werden in den Bereichen Verwaltung, Vertrieb, Technischem Dienst und Operations (Trainingsleitung) eingesetzt. Hinzu kommen ca. 150 freiberufliche Honorarkräfte, viele davon hauptberuflich bei Feuerwehren und Polizei beschäftigt, die in unseren Trainings als Supervisor, Sicherheitsbeauftragte, Trainer, Torwachen und Schießbahnaufsichten Dienste übernehmen. Durch die ständig ansteigende Anzahl an Trainings bei der Training Base Weeze haben wir einen nahezu permanenten Bedarf an neuen Kolleginnen und Kollegen in allen Bereichen unseres Unternehmens.

Mir schwebt vor, dass wir in Zukunft auch Studierenden Möglichkeiten anbieten, sich bei uns einzubringen z.B. im Rahmen von Praktika oder Abschlussarbeiten. Wir können den jungen Menschen eine herausfordernde und praxisnahe Tätigkeit anbieten und profitieren im Gegenzug von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die wir in die praktische Arbeit einfließen lassen können.

Herr Dr. Endreß, zum Abschluss: Das Angebot ist bereits riesig – und das noch nicht ausgeschöpfte Potential ist es ebenfalls. Was planen Sie diesbezüglich in absehbarer Zeit?



Training mit modernster Ausrüstung und Material: Löschroboter im Einsatz



Christian Endreß: Wir haben uns hohe Ziele gesetzt. Die aktuelle Zeit mit dem Politikwechsel sehen wir als Chance für die Training Base Weeze. Uns ist bewusst, dass die Nachfrage an Ausbildung in allen Bereichen der Sicherheit nochmal deutlich steigen wird. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass wir als zuverlässiger Partner der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben an deren Seite stehen und unserer gesellschaftlichen und sicherheitspolitischen Verantwortung nachkommen werden – mit einem hochmotivierten Team, herausragenden Möglichkeiten in Weeze und viel Herzblut.

Unser Ziel ist, als Impulsgeber die Debatte zu Fragen des Bevölkerungsschutzes und der Inneren Sicherheit mitzugestalten. Zudem wollen wir langfristig auch technische Innovationen aus dem Sicherheitsbereich vor Ort testen und ein Innovationszentrum aufbauen. **GIT**



Training Base Weeze
www.tb-weeze.de

Baramundi bietet ganzheitliche Lösungen zum Schutz sensibler Netzwerke

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

KRITIS im Visier

Sicherheitsrisiken für KRITIS minimieren – mit Unified Endpoint Management für IT und OT

— Nach einem erfolgreichen Angriff stellt sich häufig die Frage: Warum ausgerechnet dieses Unternehmen oder diese Behörde? Die Antwort liegt meist in zwei Faktoren: Angreifbare Systeme und die Aussicht auf finanziellen Gewinn. Aber auch strategisch sensible Daten wie Notfallpläne oder die Möglichkeit, Schaden durch Sabotage anzurichten, machen KRITIS-Unternehmen zu attraktiven Zielen.

Wo liegen die Schwachstellen – und wie können sie geschlossen werden?

Trotz wachsendem Bewusstsein bestehen in vielen Organisationen erhebliche Lücken im digitalen Schutz. Menschen machen Fehler – das bleibt unvermeidbar. Umso wichtiger ist es, dass technische Schutzmechanismen frühzeitig Risiken

erkennen und eindämmen, bevor diese Mitarbeitende oder Betriebsabläufe gefährden. Eine strukturierte Analyse der bestehenden Cybersecurity-Prozesse und -Maßnahmen ist der erste Schritt. Ziel ist es, Potenziale für Automatisierung zu identifizieren, die sowohl die Effizienz der IT-Teams erhöhen als auch das Sicherheitsniveau verbessern.

IT-Schwachstellen nicht dem Zufall überlassen

Automatisierung ist dabei keine Konkurrenz zu bestehenden Schutzmechanismen wie Firewalls oder Antivirensoftware – aber sie ergänzt diese um wichtige Kontroll- und Reaktionsmöglichkeiten. Denn Angriffe erfolgen häufig über bekannte Schwachstellen in Systemen oder Anwendungen, die durch veraltete Versi-

onen oder fehlerhafte Konfigurationen entstehen.

Ein wirksames Schwachstellenmanagement beginnt bei einer vollständigen Erfassung aller Systeme im Netzwerk – vom klassischen Desktop-PC über Notebooks, Mobilgeräte, Drucker und VoIP-Telefone bis hin zu modernen IIoT-Geräten in Produktionsanlagen oder Verwaltung.

Einheitlicher Überblick über alle Endgeräte

Angesichts der Vielzahl unterschiedlicher Geräte ist eine manuelle Verwaltung nicht praktikabel. Hier kommen moderne Unified Endpoint Management (UEM)-Lösungen ins Spiel. Sie erfassen alle Systeme, die mit dem Netzwerk verbunden sind – unabhängig von Standort, Gerätetyp oder Betriebssystem.



Ein zuverlässiges UEM-System ist die Basis für ganzheitlichen Schutz von IT- und OT-Umgebungen.

Alexander Haugk,
Product Owner bei Baramundi

Mit einem UEM lassen sich u. a. folgende Informationen zentral erfassen und auswerten:

- Betriebssysteme inklusive Version und Build-Status
- Installierte Anwendungen mit Versionsstand
- Digitale Zertifikate
- Zugriffsrechte und Benutzerrollen

Diese Transparenz ermöglicht IT-Teams, Veränderungen und potenzielle Sicherheitsrisiken frühzeitig zu erkennen. Über integriertes Patch-Management können Schwachstellen automatisch behoben oder gefährdete Anwendungen entfernt bzw. blockiert werden.

Ganzheitliche Sicherheitsstrategien denken weiter

Unified Endpoint Management beschränkt sich nicht auf technische Maßnahmen an einzelnen Endgeräten. Vielmehr bildet es das Rückgrat einer umfassenden Sicherheitsstrategie, die zwei wesentliche Ziele verfolgt:

- Den Schutz der Systeme vor Angriffen
- Die schnelle Wiederherstellung im Ernstfall

Insbesondere Letzteres ist für kritische Infrastrukturen von entscheidender Bedeutung. UEM ermöglicht es, vorab definierte Notfallmaßnahmen automatisiert auszurollen. Im Fall eines Angriffs kann so wertvolle Zeit gespart und der Betrieb schneller wiederhergestellt werden – im

Gesundheitswesen kann dies im wahrsten Sinne des Wortes Leben retten.

ISO/IEC 27001

Ein zentraler Baustein für den Schutz kritischer Infrastrukturen ist die Einhaltung international anerkannter Sicherheitsstandards wie der ISO/IEC 27001. Diese Zertifizierung belegt, dass ein Unternehmen über ein systematisches Informationsicherheitsmanagement (ISMS) verfügt und das Risiken proaktiv identifiziert, bewertet und minimiert. Gerade im KRITIS-Umfeld ist ISO 27001 ein wichtiger Nachweis gegenüber Aufsichtsbehörden, Partnern und Kunden. Ein Unified Endpoint Management unterstützt maßgeblich bei der Umsetzung und Einhaltung der ISO-Anforderungen – etwa durch die zentrale Steuerung von Zugriffsrechten, umfassende Dokumentation, automatisierte Schwachstellenanalysen und das Patch-Management. Daher ist es wichtig auch entlang der Lieferkette mit Partnern zu arbeiten, die diese Standards einhalten.

Sicherheit für IT und OT: einfach, umfassend, skalierbar

Ein zuverlässiges UEM-System ist die Basis für ganzheitlichen Schutz von IT- und OT-Umgebungen. Es sorgt für Transparenz, zentrale Steuerung und schnelle Reaktion auf neue Bedrohungen. Je früher Organisationen mit dem Aufbau einer solchen Lösung beginnen, desto besser sind sie auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen vorbereitet. **GIT**

asecos®

ION-LINE

3rd Generation

Noch mehr Sicherheit für das **Lagern** und **Laden** von **Lithium-Ionen-Akkus** – **geprüft & zertifiziert!**



JETZT ENTDECKEN:



**Alle Neuheiten
der ION-LINE
Schränke.**

Mehr Informationen zum
Thema UEM finden Sie hier:



Baramundi Software GmbH
www.baramundi.com

CodeMeter License Reporting

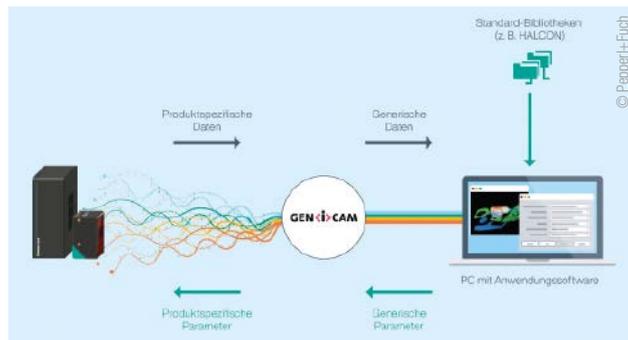
Das cloudbasierte CodeMeter License Reporting von Wibu-Systems bietet Softwareherstellern einen detaillierten, datenbasierten Überblick zur Lizenznutzung, optimiert Geschäftsmodelle und ermöglicht kundenorientierte Lizenzierungen. CodeMeter ist eine Softwareschutz- und Lizenzierungstechnologie von Wibu-Systems, die Software vor Piraterie, Reverse Engineering und Codemanipulation schützt und gleichzeitig flexible Lizenzmodelle bietet. Sie bildet die Basis von CodeMeter License Reporting und sorgt für ein sicheres und effizientes Lizenzmanagement über verschiedene Plattformen hinweg.

Softwarebasierte Automatisierung verändert das industrielle Umfeld und effektive Lizenzierungsstrategien sind entscheidend für die Monetarisierung und die Nutzung von Ressourcen. CodeMeter License Reporting bietet umfangreiche Analysen und hilft Softwareherstellern und Hersteller intelligenter Geräte, einen Überblick über die Nutzung von Softwarelizenzen zu erhalten.

Über interaktive Dashboards können Unternehmen Nutzungsmuster verfolgen, Potenziale bei der Lizenzierung identifizieren und Monetarisierungsstrategien optimieren. CodeMeter License Reporting ermöglicht eine datenbasierte Entscheidungsfindung, verbessert das Kundenerlebnis und erhöht die Umsätze.

Kernfunktionen von CodeMeter License Reporting: umfangreiches Tracking der tatsächlichen Nutzung – detaillierter Überblick über Lizenzaktivierungen, Nutzungsdauer und Zugriffstrends; automatische Analyse – Dashboards für fehlgeschlagene Zugriffsversuche, geografische Standortdaten und gleichzeitig genutzten Lizenzen; proaktiver Prozess – Identifizierung von Top-Kunden und Optimierung der Lizenzierungsstrategie; perfekt visualisiert – intuitive Dashboards liefern alle relevanten Informationen auf einen Blick.

www.wibu.com



Pepperl+Fuchs kooperiert mit MVTec Software

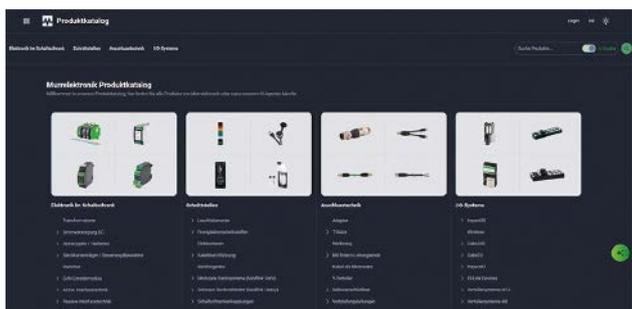
Pepperl+Fuchs beteiligt sich am Technologiepartnerprogramm von MVTec Software. Die beiden Unternehmen bauen damit ihre technologische Zusammenarbeit in der industriellen Bildverarbeitung weiter aus. Sie wollen die Entwicklung von Industriestandards und generischen Programmierschnittstellen wie GenICam gemeinsam vorantreiben. Im Vordergrund der Kooperation steht die Verbindung optischer Sensoren mit Machine-Vision-Softwareprodukten. Für die Objekt- und Umgebungserfassung in 2-D und 3-D bietet Pepperl+Fuchs zum Beispiel die leistungsstarke Sensorserie SmartRunner Explorer an, die verschiedene Messverfahren umfasst. Die Geräte können unter anderem 3-D-Punktwolken erzeugen sowie 2-D-Bilddaten mit Aufnahmen von statischen und dynamischen Szenen verbinden. Von MVTec stammt die Standardsoftware Halcon für die industrielle Bildverarbeitung sowie das Anwenderprogramm MVTec Merlic für Machine-Vision-Applikationen. Außerdem bietet MVTec ein Deep Learning Tool an.

www.pepperl-fuchs.com

Digitales Kundenportal „My Murrelektronik“

Das Sortiment von Murrelektronik umfasst aktuell rund 50.000 Hauptprodukte, die es in zahlreichen verschiedenen Varianten gibt. Damit die Kunden in Zukunft noch schneller und übersichtlicher an alle verfügbaren Informationen zu dieser Fülle an Produkten kommen, hat das Unternehmen ein neues digitales Kundenportal ins Leben gerufen: „My Murrelektronik“. „My Murrelektronik“ ist eine umfassende digitale Infrastruktur, die Murrelektronik zusammen mit dem auf Industrie 4.0 spezialisierten Unternehmen Elunic AG aus München aufgebaut hat. Ein wesentlicher Bestandteil ist die neue, KI-gestützte Produkt- und Dokumentensuche mit dem Chatbot Murrin. Geschickt gelöst ist auch die Dokumentenbereitstellung – mit im Browser integrierten Viewer. Das Ziel: Mit dieser zentralen Plattform sollen die Nutzer einfach und intuitiv der wachsenden Komplexität und Heterogenität in der Welt der industriellen Automation begegnen können.

www.murrelektronik.com



Schnell finden, statt lange suchen: Murrelektronik hat mit „My Murrelektronik“ eine zentrale digitale Infrastruktur geschaffen



Bremsassistentensystem Safe Brake Assist

Sichere Fahrwegüberwachung auch bei widrigen Umgebungsbedingungen und Wettereinflüssen, zuverlässige Kollisionsvermeidung mit Menschen und Hindernissen jeglicher Art sowie präzise Fahrzeugnavigation an Engstellen: Dies alles leistet das nach ISO 13849 bis Performance Level b zertifizierte Bremsassistentensystem Safe Brake Assist von Sick. Das Fahrzeughersteller-unabhängige Sicherheitssystem misst kontinuierlich den Abstand zwischen der mobilen Arbeitsmaschine und möglichen Hindernissen im Fahrweg. So kann es mittels aktiver und adaptiver Bremsunterstützung intelligent und situativ auf Kollisionsgefahren reagieren. Im Ergebnis steigert Safe Brake Assist die Verfügbarkeit von mobilen Arbeitsmaschinen im Außenbereich und bietet die Möglichkeit eines sicheren dynamischen Fahrschlauchs. Gleichzeitig entlastet das Sicherheitssystem die Maschinenführer in Gefahrensituationen sowie beim Manövrieren durch Engstellen.

www.sick.com

Quiz: 25 Jahre baramundi

Testen Sie Ihr Know-how rund um den Unified Endpoint Management Hersteller

ADVERTORIAL

baramundi feiert 2025 ein ganz besonderes Jubiläum: 25 Jahre Innovation, Sicherheit und Effizienz im IT-Management. Aus diesem Anlass lädt das Unternehmen alle Leserinnen und Leser der GIT SICHERHEIT zu einem spannenden Quiz ein. Wer die folgenden drei Fragen richtig beantwortet, hat die Chance auf attraktive Gewinne und beweist gleichzeitig Fachkompetenz im Bereich Unified Endpoint Management.

Die baramundi Management Suite ist eine vielfach ausgezeichnete Lösung für das ganzheitliche Management von Endgeräten – egal ob im Büro, im Homeoffice oder unterwegs. Sie unterstützt IT-Abteilungen dabei, Geräte effizient zu verwalten, Sicherheitsrichtlinien durchzusetzen und Updates zuverlässig auszurollen – alles zentral und automatisiert.

Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihr Wissen unter Beweis zu stellen und mehr über die Lösun-

gen von baramundi zu erfahren. Die Teilnahme ist einfach – beantworten Sie die drei Fragen richtig und sichern Sie sich Ihre Gewinnchance! Einfach den folgenden QR-Code scannen, den Buchstaben für die richtige Antwort eintragen, mit Name, Firmen-E-Mail-Adresse und Firmentelefonnummer und auf „Senden“ klicken.

Verlost werden drei Amazon-Gutscheine im Wert von je 100 € sowie drei Monate kostenfreie Nutzung der Vollversion der Baramundi

Management Suite – die ideale Gelegenheit, leistungsstarkes Unified Endpoint Management risikofrei kennenzulernen.



Baramundi Software GmbH
www.baramundi.com

© Bilder: Baramundi Software GmbH



<p>Frage 1: Was bietet die baramundi Management Suite?</p>	<p>A) Eine Plattform für Online-Shopping B) Eine Lösung für Unified Endpoint Management C) Eine Software für Grafikdesign</p>	<p>QR-Code scannen, richtige Antworten nennen und gewinnen</p> 
<p>Frage 2: Was feiert baramundi im Jahr 2025?</p>	<p>A) 10 Jahre Bestehen B) 25 Jahre Bestehen C) 50 Jahre Bestehen</p>	
<p>Frage 3: Welches Unternehmen ist seit 2017 die Muttergesellschaft von baramundi?</p>	<p>A) Siemens AG B) Wittenstein SE C) Bosch GmbH</p>	

LITHIUM-IONEN-AKKU-LAGERSCHRÄNKE

VDMA-Einheitsblatt 24994

Einheitliches Prüfverfahren für die Zertifizierung von Lager-/Ladeschränken für Lithium-Ionen-Akkus



Simon Manz, Produktmanager
Gefahrstofflagerung CEMO

In einer Zeit, in der die sichere Lagerung und das Laden von Lithium-Ionen-Batterien immer wichtiger werden, setzt das VDMA-Einheitsblatt 24994 neue Maßstäbe und definiert klare Anforderungen an Sicherheitsschränke. In unserer Serie hierzu befragten wir in den letzten beiden Ausgaben bereits Vertreter der Firmen Düperthal und Asecos. In diesem Interview gibt uns nun Simon Manz, Produktmanager Gefahrstofflagerung bei Cemo einen tiefen Einblick in die Hintergründe und Entwicklungen, die zur Entstehung dieses wichtigen Standards geführt haben. Er erläutert die Herausforderungen und Fortschritte im Bereich der Batteriesicherheit und schildert, wie Cemo als innovatives Unternehmen diese Anforderungen erfolgreich umsetzt.

— **GIT SICHERHEIT:** Herr Manz, was waren die Hintergründe für die Erstellung des VDMA-Einheitsblatts 24994 und wer war an der Entwicklung bzw. Erstellung beteiligt?

Simon Manz: Vor dem VDMA-Einheitsblatt 24994 war es für den Endanwender nicht transparent, welche Anforderungen ein Sicherheitsschrank für Lithium-Ionen-Batterien erfüllen muss. Es gab eine Diskrepanz zwischen den bisherigen Prüfstandards (Brandschutz von außen) und dem realen Gefährdungspotenzial (Explosion und Brandschutz von innen).

Dies wurde von Herstellern, Prüfinstituten, Versicherungen und auch staatlichen Institutionen erkannt. Mit dem Einheitsblatt kam es zum Durchbruch: Die Teilnehmer einigten sich auf einen Stand und das erste VDMA-Einheitsblatt 24994 wurde im August 2024 veröffentlicht.

Alle Unternehmen, die an der Entwicklung und Erstellung des VDMA-Einheitsblatts 24994 mitwirkten, haben letztlich durch ihre Unterschrift bestätigt, dass dies ein relevanter Standard ist, mit dem man arbeiten kann. Was ist Ihres Erachtens mit Blick auf die Prüf-

verfahren der wichtigste Fortschritt, der hierdurch erzielt wurde?

Simon Manz: Der Endanwender erhält Klarheit über das maximal zulässige Lagervolumen (bzw. Energie) an Batterien, welche in einem Akkuschränk gelagert werden können. Mit den neuen Prüfstandards wurden im Jahr 2024 neue Maßstäbe gesetzt und ein neuer Stand der Technik definiert – weshalb seither ein genormter Batteriebrandtest im Inneren zwingend vorgesehen ist. Damit wird dem Hauptschutzziel, das Äußere vor dem Inneren zu schützen, entsprechend gewürdigt. Wohingegen sekundäre Schutzziele, wie der Brandversuch von außen, nur noch optional sind.

Warum steht im VDMA Einheitsblatt 24994 der Batteriebrandtest (I = Inside) im Fokus, wohingegen der Außenbrandversuch (O = Outside) anders als bei herkömmlichen Gefahrstofflager-schränken nur optional angegeben ist? Worin liegen die grundsätzlichen Unterschiede bei den Anforderungen?

Simon Manz: Hintergrund ist die klare Adressierung des Hauptschutzziels. Und zwar das Äußere, also die Umgebung,

vollständig vor einem Batteriebrand zu schützen. Es ist die klare Anforderung an den Sicherheitsschrank, dem vollständigen Energiepotenzial im Inneren standzuhalten. Das heißt auch, dass es kein Zeitlimit oder ähnliches gibt. Der Batteriebrandtest „I“ wird nicht über 30, 60 oder 90 Minuten definiert, sondern über die gelagerte Energie in Wattstunden (Wh).

Als sekundäres Schutzziel wird ebenfalls der Brandschutz von außen über die Klassifikation „O“ berücksichtigt. Dort geht es darum, Lithium-Ionen-Batterien, die zusätzliche Brandbeschleuniger sein können, vom Brandgeschehen fernzuhalten. Klassischerweise wird für den Brandschutz „O“ ein Zeitlimit mit 30, 60 oder 90 Minuten definiert. Das Testverfahren erfolgt dabei ähnlich zu den bestehenden Tests nach DIN EN 14470-1. Allerdings mit einer maximalen Temperaturabweichung von 100°C.

Auf welcher Basis müssen laut VDMA-Einheitsblatt die Prüfverfahren erfolgen? Stichpunkt: Zellchemie, Zelltyp, Ladezustand ... ?

Simon Manz: Der reale genormte Batteriebrandversuch mit definierten Batteriezellen stellt ein Worst-Case Szenario

dar. Mit diesem kann der Benutzer sicher sein, dass das Schutzziel eingehalten wird. So werden Batteriezellen des Typs NMC verwendet. Dieser ist weitestgehend anerkannt als die reaktionsfreudigste Zellchemie mit dem höchsten Energiespeichervolumen. Somit die Zellchemie, von der das größte Gefahrenpotenzial in Bezug auf Brand und Explosion ausgeht. In dem Einheitsblatt ist zudem in Detail definiert, wie der Batteriebrandversuch aufgebaut werden muss (Anordnung, Ladezustand, Ausrichtung, etc.). Damit wird versucht ein möglichst reproduzierbares, und damit vergleichbares, Ergebnis zu erreichen.

Gibt es auch Vorgaben beim Thema Explosionsschutz?

Simon Manz: Zwar gibt es keinen direkten Explosionsversuch, doch genau darin liegt der Vorteil eines realen Batteriebrandversuchs: Ein Batteriebrand tritt in der Regel nicht ohne Explosion auf. Bei einem solchen Versuch werden einzelne Zellen gezielt zum Durchgehen gebracht, wodurch sich die Reaktion auf weitere Zellen ausbreitet. Dies führt zu einer heftigen Reaktion mit explosionsartigem Abbrennen sowie dem Austreten toxischer und entzündbarer Gase.

Propagationsverhindernde Maßnahmen sind ebenfalls laut Einheitsblatt gefordert...

Simon Manz: Propagationsverhindernde Maßnahmen sind im VDMA-Einheitsblatt berücksichtigt, beispielsweise durch die Isolierung zwischen zwei Lagerebenen. Dies ist eine sinnvolle Vorsichtsmaßnahme, da es möglich ist, dass eine Lithium-Ionen-Batterie zu einem Thermal Runaway führt. Dass jedoch zwei Batterien unabhängig



Durch das modulare Konzept und verschiedene Schrankvarianten kann der Stauraum, je nach Bedarf angepasst werden, wodurch alle Sicherheitsstandards des VDMA Einheitsblattes stets eingehalten werden können

voneinander gleichzeitig betroffen sind, ist äußerst unwahrscheinlich. Aus diesem Grund sollten Batterien möglichst separiert werden. Diesem Prinzip folgen wir auch bei unserem modularen Schrankkonzept, indem wir kleinere Einheiten anbieten, die sich modular aufeinander stapeln lassen.

Cemo ist mit seinen eigenen Produkten im Bereich Lithium-Ionen-Akku-Lager/Ladeschränken noch relativ neu im entsprechenden Marktsegment vertreten. Handelt es sich bei diesen Produkten um komplette Neuentwicklung oder wurde auf bestehende Muster aufgebaut?

aufgebaut und überzeugt durch ein faires Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Mussten bereits bestehende Cemo-Produkte nach Veröffentlichung des VDMA-Einheitsblatts 24994 konstruktiv dem neuen Standard angepasst werden und welche Ihrer Produkte werden gegenwärtig danach zertifiziert?

Simon Manz: Wir sind stolz darauf, dass unsere Lockex-Ladeschränke bereits im September letzten Jahres – einen Monat nach ihrer Veröffentlichung – erfolgreich gemäß dem VDMA-Einheitsblatt 24994 getestet wurden. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir noch keine spezifischen Anpassungen an unseren Sicherheitsschränken vorgenommen.

Dennoch haben wir nach diesem Erfolg unser System auf Grundlage der Erkenntnisse aus den Batteriebrandtests weiterentwickelt. In Kürze werden wir dazu weitere Informationen veröffentlichen.

Wir sind gespannt. Vielen Dank für das Gespräch, Herr Manz. **GIT**

Übersicht über die Prüfprogramme verschiedener Schrank-Modelle von Cemo



Modell	Akku-Ladeschrank 8/5	Akku-Ladeschrank 8/10	Akku-Ladeschrank 8/20
VDMA-Einheitsblatt 24994:08-2024	●	●	●
TÜV Nord Prüfprogramm M02/22	●	●	
Stapelbar	●	●	



Cemo GmbH
www.cemo-group.com

ARBEITSSCHUTZKLEIDUNG

Innovation und Tradition Hand in Hand

Hochfunktionale und verantwortungsbewusste Arbeitskleidung von Schöffel Pro



Thomas Bräutigam,
Geschäftsführer
von Schöffel Pro

Schöffel Pro, eine Tochtergesellschaft der renommierten Schöffel Gruppe, hat sich durch innovative Arbeitsschutzbekleidung vor allem im alpinen Bereich einen Namen gemacht. Mit einer Kombination aus langer Tradition und modernem Start-up-Geist entwickelt das Unternehmen hochwertige und funktionelle Arbeitskleidung, die mittlerweile den Anforderungen verschiedener Branchen gerecht wird. Das Unternehmen setzt auf Qualität, Nachhaltigkeit und Design, und bietet Lösungen, die sowohl Schutz als auch Komfort bietet. GIT SICHERHEIT sprach mit Thomas Bräutigam, dem Geschäftsführer von Schöffel Pro über tief verwurzelte Expertise, neue Ideen im Bereich Workwear und das Engagement für soziale Arbeitsbedingungen.

■ GIT SICHERHEIT: Herr Bräutigam, einen eigenen Geschäftsbereich aufbauen und in leitender Funktion entwickeln zu können, ist eine spannende, aber natürlich auch anspruchsvolle Aufgabe. Was war ihre persönliche Motivation, eine solche Aufgabe zu übernehmen?

Thomas Bräutigam: Mit der Marke Schöffel und der Expertise als Bekleidungsspezialist ist es möglich ein Unternehmen mit Tragweite aufzubauen, eines, das im Markt etwas bewegen kann. Die Schöffel Gruppe vereint einerseits das Know-how der Kollegen von Schöffel Sport, andererseits die Expertise von Schöffel Tec, einem Team aus Spezialisten, die von der Motorradbekleidung bis hin zur Einsatzbekleidung von Polizei und THW fertigt. Schöffel ist also mehr als eine Outdoor-Marke und diese gesammelte Expertise war unser Fundament,

als wir vor gut drei Jahren mit Schöffel Pro neu gestartet sind.

Und das „wir“ – sie fragten nach meiner persönlichen Motivation – ist mir dabei sehr wichtig. Eine Unternehmung aufzubauen und zu formen, hinter der mittlerweile 45 Mitarbeitende stehen, ist für mich als Unternehmer reizvoll. Als Team denken wir Workwear neu und möchten unsere Kunden im täglichen Einsatz maximal unterstützen. Und das ist für mich Ansporn und Ziel zugleich!

Warum hat sich das Unternehmen Schöffel dazu entschieden in diesen Markt einzusteigen?

Thomas Bräutigam: Grundsätzlich steht Schöffel für funktionelle Bekleidung mit Qualität. Und das ist es, was im Arbeitsbekleidungsumfeld benötigt wird. Als Wertschätzung, für zufriedene Mitarbeiter, für reprä-

sentative, differenzierende Bekleidung aber auch zum Schutz. Diese Verlässlichkeit und der Markentransfer waren viele Jahrzehnte den Bergbahnen vorbehalten. Nun wird der Mehrwert der Marke Schöffel einer Vielzahl an Gewerken und Industriebetrieben zu Teil.

Das Unternehmen Schöffel steht in einer sehr langen Tradition und wird mittlerweile in achter Generation geführt. Wie spielen Tradition, bestehendes Know-how und Start-up-Geist bei Schöffel Pro zusammen?

Thomas Bräutigam: Ich glaube, dass wenn man als Unternehmen über 200 Jahre am Markt ist, man sich stetig neu erfinden muss, so dass der Unterschied zu einem eigens gegründeten Start-up gar nicht so groß ist. Das Einzige, was dort neu ist, ist der rechtliche Körper, die textile Expertise bleibt.

Grundsätzlich glaube ich aber, dass diese gewählte Form der eigenen Unternehmung der Geschwindigkeit und Freiheit

Bitte umblättern ►

DMC-10.663.2



Jetzt mehr erfahren.



Dräger DrugCheck 3000

Sicher. Sauber. Schnell.

Der kompakte Drogenschnelltest.

- ✓ Speicheltest zum Nachweis von Drogen
- ✓ Kompakt, schnell und überall einsetzbar
- ✓ Bis zu 7 Substanzklassen mit nur einem Test nachweisbar
- ✓ Für den Einsatz bei Polizei und Industrie sowie für den Privatgebrauch
- ✓ Auch nutzbar in Kombination mit der Dräger add App



Dräger

Technik für das Leben

in der Entwicklung zuträglich ist. Von daher war es sicherlich auch der richtige Weg, um sich das Beste aus beiden Welten zu sichern: das Wissen und das bestehende Fundament auf der einen und die Dynamik des Start-ups auf der anderen Seite.

Beim Markt für Arbeitsschutzbekleidung handelt es sich um einen konsolidierten Markt, der dennoch eine hohe Dynamik in den vergangenen Jahren aufweist. Wie hat sich bisher der Markteintritt für Schöffel Pro gestaltet und welche Entwicklungen erwarten Sie in diesem Markt-Segment in den kommenden Jahren?

Thomas Bräutigam: Wir sind in den vergangenen drei Jahren seit Markteintritt auf eine Mannschaftsstärke von 45 Personen angewach-

sen, ebenso positiv hat sich der Umsatz entwickelt. Wir freuen uns jetzt schon auf den Herbst und auf das, was wir auf der A+A vorstellen werden. Ich glaube, damit markieren wir noch mal einen weiteren Meilenstein in der noch sehr jungen Generation von Schöffel Pro.

Arbeitsbekleidung ist ein Milliardensegment im deutschsprachigen Raum. Entsprechend ambitioniert gehen wir an die Sache ran und wollen ein veritables Standbein für die Schöffel Gruppe an dieser Stelle aufbauen.

Ihr Motto lautet „Workwear neu gedacht“. Was fällt für Sie alles unter dieses Motto, wie genau heben sie sich vom Wettbewerb ab und können Sie konkrete Beispiele dafür nennen?

Thomas Bräutigam: Grundsätzlich haben wir uns auf die Fahne geschrieben, dass wir die Arbeitsbekleidung funktioneller und individueller begreifen. Dies beruht einerseits auf der Erfahrung mehrerer Generationen, sodass wir diese Expertise im Material- und

Verarbeitungsbereich miteinfließen lassen. Andererseits wollen wir altbewährte Dinge wie das Taschendesign überdenken. So haben wir eine Taschenlösung zum Patent angemeldet, die sich für viele Gewerke als sehr praktikabel erwiesen hat. Weiterhin haben wir ein Gewebe im Kniebereich unserer Arbeitshose „Maschine Knieschutz“ verarbeitet, das nachweislich 8-mal so lange hält, wie das der Marktbegleiter im Preissegment. Außerdem verwenden wir Materialien, die nachweislich einen Kühleffekt auf die Hauttemperatur haben – wir kennen viele Gewerke, bei denen das Tragen langer Hosen von Nöten ist, das machen wir mit unserer S. Café Ice-Café Technologie mit kühlendem Effekt auf Kaffeebasis deutlich angenehmer.

Am Ende arbeiten wir mit vielen Entwicklungspartnern zusammen, haben ein Ohr für deren Herausforderungen und suchen konstant neue Wege und Lösungen.

Design spielt eine zentrale Rolle bei Schöffel Pro, wie unter anderem der Gewinn des German Design Awards belegt. Wie kombinieren Sie Funktionalität und repräsentatives Design in Ihrer Arbeitsbekleidung?

Thomas Bräutigam: Das Thema Erscheinungsbild der Mitarbeiter – die textile Visitenkarte eines Unternehmens – hat heute einen ganz anderen Stellenwert als noch vor 10–15 Jahren. Uns ist es wichtig z. B. mit eben genannter Taschenlösung auch dafür zu sorgen, dass Werkzeug nicht nur sicher verstaut, sondern auch verborgen verstaut werden kann. Es ist uns wichtig, belastbare Bekleidungslösungen zu schaffen, denen man das, was sie aushalten und können, auf den ersten Blick nicht ansieht. Auch ist es uns wichtig, dass die Mitarbeiter die Arbeitsbekleidung gerne tragen, denn nur dann kommt auch die Arbeitgeber-Marke, für die man arbeitet in der Öffentlichkeit zur Geltung. Schutzkleidung ist heute mehr als Sicherheit und Funktionalität. Es ist Mitarbeiter-Incentive und Möglichkeit für die Unterstützung der Recruiting-Maßnahmen.

Wenn wir mit „Workwear neu gedacht“ werben, steckt auch die Einkleidung vom Büro bis zur Baustelle dahinter. Das hat sich Schöffel Pro zur Aufgabe gemacht und das unterscheidet uns auch weitestgehend von unseren Marktbegleitern. Wir können von der Vertriebsmannschaft, über die Servicetechniker bis hin zum produzierenden Gewerk, alle Mitarbeiter mit der passenden Kleidung ausstatten.

Welche Gewerke und Branchen haben Sie im Fokus?

Thomas Bräutigam: Ganz klassisch das Baugewerbe auf der einen Seite, die „grüne



Auch das weiße Gewerk, wie Maler, Stuckateure und Bodenleger, stehen im Fokus von Schöffel Pro

Welt“ auf der anderen Seite. Unser Lebensraum ist die Natur, von daher ist das der logische Schluss. Zudem sprechen wir die SHK-Branche an, die Elektriker, aber auch das weiße Gewerk, die Maler, Stuckateure und Bodenleger.

Unsere Wurzeln verbleiben jedoch in den Bergen. Bergbahnen und deren Zulieferer von der Pistenraupe bis zur Beschneiungsanlage, werden wir stets versorgen.

Soziale Arbeitsbedingungen und Nachhaltigkeit sind wichtige Themen für Schöffel Pro. Wie setzen Sie diese in Ihrem Unternehmen um?

Thomas Bräutigam: Die Schöffel Gruppe kümmert sich um die sozialen Bedingungen in unseren Produktionsstätten und das ganz eng mit der Fair Wear Foundation. Wir haben eine eigene Abteilung in der Gruppe, die sich um das Thema Corporate Responsibility kümmert. Zudem trägt Schöffel seit über einem Jahrzehnt den Leaderstatus von Fair Wear, was maßgeblich

dazu beigetragen hat, dass man unsere produzierenden Betriebe gerne besucht.

In unserem regelmäßig erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht kann man sich ein Bild von unserer Lieferkette machen und Einblicke in unsere produzierenden Betriebe gewinnen – das sind oft jahrzehntelange gewachsene Partnerschaften, die gehegt und gepflegt werden. Ich selbst habe mich auch in den produzierenden Nationen und in Betrieben schon von diesen herausragenden Bedingungen überzeugt. Wenn Schöffel nicht mehr in Deutschland produziert, dann mit der Gewissheit, dass wir es unter den bestmöglichen Bedingungen z. B. in Asien realisiert bekommen. **GT**



Schöffel Pro GmbH
www.schoeffel-pro.com



Der funktionale Troyer „Wärmetauscher“ sorgt für einen effektiven Ausgleich der Körpertemperatur auch bei intensiver Arbeit

Professionelle PSA-Aufbereitung

HINTER JEDER MASKE STECKT EIN MENSCH

**LEBEN SCHÜTZEN:
MEIKO Protect**

m
MEIKO
The clean solution



Die maschinelle Vorreinigung im MEIKO TopClean D sorgt dafür, dass eine Kreuzkontamination ins Innere der Maske ausgeschlossen wird. **BEWÄHRT:** Reinigung und Desinfektion von Atemschutztechnik im MEIKO TopClean M – schnell, material- und ressourcenschonend. Lernen Sie die Menschen hinter der Maske kennen und erfahren Sie alles über professionelle Lösungen für Atemschutzaufbereitung von MEIKO Protect: www.meiko.com/de/protect



PSA

Boom auf dem Dach

Nachrüstbedarf: Persönliche Schutzausrüstung (PSA) für die Photovoltaik-Installation

Photovoltaik boomt – Arbeitsunfälle leider auch. Deren Zahl hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Einige Betriebe haben versäumt, derzeitige Schutzausrüstungen auf ihre Praxistauglichkeit zu hinterfragen und sollten jetzt umgehend handeln. Ein Beitrag von Carlos Cruz, Leiter Strategic Business Unit Fall Protection bei Zarges.



Moderne PSA muss Mitarbeitende auf Baustellen vor Risiken schützen und dabei ergonomisch sein.

Seit 2018 hat sich die Zahl der einspeisenden Photovoltaik-Anlagen laut Statistischem Bundesamt von knapp 1,8 Millionen auf gut 3,4 Millionen nahezu verdoppelt. Deshalb darf der Anstieg der Arbeitsunfälle bei Höhenarbeiten in der Solarbranche nicht ignoriert werden. In den vergangenen beiden Jahren hat die Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) insgesamt 1.586 Absturzunfälle gezählt, oft mit schweren oder sogar tödlichen Folgen.

Warum ist die Zahl an Arbeitsunfällen so hoch?

Je mehr Anlagen installiert werden, desto mehr Arbeitsunfälle passieren. Doch das ist nicht der alleinige Grund. Viele Unternehmen sind erst im Zuge des Solar-Booms in die Photovoltaik-Branche eingestiegen. Bei den „Solarteuren“ handelt es sich zudem um kein festes Berufsbild, sondern um verschiedene Gewerke – von Zimmerern über Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerkern bis hin zu Quereinsteigern. Bei der Installation komplexer PV-Anlagen kommen sie dabei mit den Risiken des Arbeitens in der Höhe in Berührung, die für ihren herkömmlichen Beruf untypisch sind.

Firmen haben ihre Pflichten in Bezug auf Aufklärungsarbeit bisher oft stiefmüt-

terlich behandelt. Die Statistiken zu den Arbeitsunfällen belegen, dass eine bessere Ausbildung der Fachkräfte und Schulungen im Umgang mit notwendiger Sicherheitsausrüstung essenziell sind. So gibt es etwa sogenannte Anti-Trauma-Schlingen mit speziell einstellbaren, ergonomischen Gurten zur Vermeidung eines Hängetraumas nach einem Sturz. Da diese Schlinge jedoch separat mitgeführt werden muss, haben Betroffene sie oft im Ernstfall nicht parat. Zudem ist die Anwendung für ungeschulte Arbeiter zu kompliziert.

Was können Unternehmen und Hersteller von PSA tun?

Hersteller von persönlicher Schutzausrüstung (PSA) müssen das Bewusstsein von vorhandenen Risiken, etwa einem Hängetrauma, weiter schärfen und ihr Portfolio an steigende Anforderungen anpassen. Integrierte ergonomische und bequeme Lösungen für den Arbeitsalltag sind essenziell, um die Sicherheit auf Baustellen zu erhöhen. Bei Arbeiten in der Höhe – ob auf PV-Anlagen, Baustellen oder Industrie-Arbeitsbühnen – können Unachtsamkeit und Hektik schnell zu kritischen Situationen führen. Monteure oder Handwerker benötigen aus diesem Grund eine unkomplizierte Lösung zur Absturzsicherung, die

Arbeitsabläufe nicht behindert. Das Kit sollte sich einfach anlegen lassen – vor allem von Anwendern, die nicht regelmäßig persönliche Schutzausrüstung tragen.

Arbeiten auf dem Dach oder generell in der Höhe stellen ein nicht zu unterschätzendes Risiko für Mitarbeiter dar. Insbesondere bei komplexen Arbeiten wie der Installation von Photovoltaik-Anlagen. Bisher räumen Unternehmen dem Bereich Arbeitssicherheit – entweder aus Blauäugigkeit oder schlichtem Desinteresse – noch zu wenig Aufmerksamkeit ein. Das muss sich ändern, um schwere Unfälle zu verhindern. Hierfür braucht es eine gemeinsame Kraftanstrengung von Unternehmen, PSA-Herstellern und Mitarbeitern. **GIT**

Autor:
Carlos Cruz
Leiter Strategic Business Unit
Fall Protection



Zarges GmbH
www.zarges.de

„Ohne sie fang ich
gar nicht erst an.“

Mewa. Schutzkleidung im Rundum-Service.

Jetzt mehr unter mewa.de/psa

Der Tegera 9180A verfügt über eine hohe Vibrationsdämpfung und trägt somit aktiv zur Sicherheit und Gesundheit der Anwender bei



SICHERHEITSHANDSCHUHE

Bad Vibrations

Antivibrationshandschuhe für effektiven Schutz vor Hand-Arm-Vibrationen

Hand-Arm-Vibrationen sind eine unsichtbare Gefahr, die Millionen von Arbeitskräften in verschiedenen Arbeitsbereichen betrifft. „Sie können langfristige gesundheitliche Schäden verursachen, wenn keine geeigneten Schutzmaßnahmen ergriffen werden“, beton Dr. Axel Hauber, Facharzt für Arbeitsmedizin. Antivibrationshandschuhe bieten eine effektive Lösung, um die Belastung zu reduzieren und die Sicherheit am Arbeitsplatz zu erhöhen. Ob in der Bauindustrie, in der Forstwirtschaft oder im Metallhandwerk – es gilt in diesen Arbeitsbereichen, die Mitarbeiter bestmöglich zu schützen. Doch was genau steckt dahinter? Welche Risiken bestehen und wie kann man sich effektiv schützen?

■ Mechanische Schwingungen, die durch Maschinen oder Werkzeuge erzeugt werden, können gravierende Auswirkungen auf den menschlichen Körper haben. Experten unterscheiden hierbei zwischen Ganzkörper- und Hand-Arm-Vibrationen. Während Ganzkörpervibrationen insbesondere beim Fahren von Gabelstaplern oder Baufahrzeugen auftreten, wirken Hand-Arm-Vibrationen durch den direkten Kontakt mit Maschinen auf Gelenke, Nerven und Blutgefäße ein. Hand-Arm-Vibrationen sind daher eine ernstzunehmende Gefährdung am Arbeitsplatz, die nicht unterschätzt werden sollte. „Arbeitgeber und Beschäftigte sollten gleichermaßen darauf achten, die Risiken zu minimieren. Durch den gezielten Einsatz von Antivibrationshandschuhen, kombiniert mit weiteren Schutzmaßnahmen, lassen sich langfristige Gesundheitsschäden verhindern und die Arbeitsbedingungen nachhaltig verbessern“, so der Arbeitsmediziner Axel Hauber.

Wo treten Hand-Arm-Vibrationen auf?

Hand-Arm-Vibrationen entstehen hauptsächlich bei der Nutzung von Maschinen wie Kettensägen, Abbruchhämmer, Schlagbohrmaschinen, Winkelschleifern oder Trennschneidern. Diese Geräte erzeugen Frequenzen zwischen 8 und 1.000 Hz, die sich auf die Hände und Arme des Anwenders übertragen und im Laufe der Zeit erhebliche gesundheitliche Probleme verursachen können, wenn kein adäquater Schutz der betroffenen Körperregionen gewährleistet wird.

Wer ist betroffen?

In der EU sind rund 25 Millionen Menschen regelmäßig hohen Vibrationsbelastungen ausgesetzt. Mehr als fünf Millionen von ihnen haben ein ernsthaftes Risiko, durch Hand-Arm-Vibrationen bleibende gesundheitliche Schäden zu erleiden. Über eine Millionen Betroffene leiden bereits unter

typischen Symptomen wie Durchblutungsstörungen, Nervenschäden oder Arthrose. Richtige Schutzkleidung kann hier einen effektiven Schutz bieten. „Diese muss selbstverständlich genau auf den Arbeitsplatz abgestimmt sein. Komfortable Handschuhe zum Beispiel mit hohem Tragekomfort unserer Antivibrationshandschuh-Serie schützen und sind gleichzeitig so tragefreundlich, dass sie nicht ausgezogen werden, weil z. B. die Hände schwitzen“, so Veronika Seliger, Distribution Relationship Manager bei Ejendals.

Wie hoch ist die zulässige Belastung?

Laut der Europäischen Vibrationsrichtlinie gelten folgende Grenzwerte: Der sogenannte Auslösewert liegt bei 2,5 m/s². „Wird dieser erreicht, müssen präventive Maßnahmen ergriffen und die Beschäftigten über die Risiken informiert werden. Der Grenzwert von 5,0 m/s² markiert die Schwelle, bei der eine Reduzierung der Ar-

beitszeit mit vibrierenden Maschinen zwingend erforderlich ist, um schwerwiegende gesundheitliche Schäden zu vermeiden“, so die PSA-Expertin Seliger. Anti-Vibrationshandschuhe müssen daher geprüft und nach EN ISO 10819:2013+A1:2019 zertifiziert sein, um alle Schutzkriterien zu erfüllen.

Welche gesundheitlichen Folgen können auftreten?

Hand-Arm-Vibrationen können eine Vielzahl von Erkrankungen hervorrufen. Während tieffrequente Vibrationen im Bereich von 8 bis 50 Hz vor allem Gelenke und Knochen schädigen und zu Arthrose führen können, verursachen höhere Frequenzen zwischen 20 und 1.000 Hz insbesondere Schäden an Nerven und Blutgefäßen. Besonders bekannt ist in diesem Zusammenhang die sogenannte Weißfingerkrankheit, bei der es durch Durchblutungsstörungen zu schmerzhaften Taubheitsgefühlen und langfristigen Funktionsverlusten der Hände kommen kann.

Wie kann man sich schützen?

Die effektivste Maßnahme gegen Hand-Arm-Vibrationen ist die Kombination aus technischen, organisatorischen und persönlichen Schutzmaßnahmen. Die regelmäßige Wartung von Maschinen und Werkzeugen sowie der Einsatz alternativer Arbeitsverfahren sind dabei essenziell. Ebenso wichtig ist die Begrenzung der Arbeitszeit mit vibrierenden Geräten und der Schutz vor Kälte und Nässe. Ebenso entscheidend ist jedoch auch der Einsatz von geeigneter PSA wie Antivibrationshandschuhen, die nicht nur die Schwingungen

dämpfen, sondern auch für mehr Komfort und Sicherheit sorgen.

Schutzmaßnahmen: Antivibrationshandschuhe und Vibrationsindikator

Veronika Seliger betont: „Antivibrationshandschuhe sind die sinnvollste persönliche Schutzmaßnahme gegen Hand-Arm-Vibrationen. Sie reduzieren nicht nur die Vibrationsübertragung auf die Hände,



Der Tegera 9181A ist aus Vollnarbenziegenleder gefertigt

sondern bieten auch Schutz vor Kälte und mechanischen Risiken.“ Besonders in Berufen, in denen hochfrequente Vibrationen auftreten, wie beispielsweise bei Schleifmaschinen mit Drehzahlen über 9.000 Umdrehungen pro Minute oder bei Maschinen, die ohne präzise Führungskraft genutzt werden, sind solche Handschuhe unverzichtbar. Auch in Arbeitsumgebungen, in denen Vibrationsübertragung über das

Material erfolgt – etwa beim Andrücken von Werkstücken an einen Schleifbock – tragen Antivibrationshandschuhe erheblich zur Sicherheit und Gesundheit der Anwender bei.

Ejendals bietet mit der Tegera-Reihe eine Lösung, die höchste Sicherheitsstandards erfüllt. Modelle wie der Tegera 9181A aus Vollnarbenziegenleder oder der Tegera 9180A aus Microtham verfügen über eine ergonomische Passform und hohe Vibrationsdämpfung. Für zusätzlichen Schutz sorgen der Tegera 9183, der mit einer Handgelenksunterstützung ausgestattet ist, sowie der Tegera 9182A, der mit einer langen Stulpe zusätzlichen Schutz vor äußeren Einflüssen bietet.

Der Tegera Vibrationsindikator bietet eine Lösung zur Überwachung von Hand-Arm-Vibrationen.

Das Gerät misst die Vibrationsexposition direkt in der Handfläche, was eine präzisere Erfassung ermöglicht als Systeme, die am Handgelenk oder am Werkzeug messen. Mit intuitiven visuellen Warnsignalen – grün, gelb und rot – informiert der Indikator den Benutzer über sichere Werte, notwendige Maßnahmen oder kritische Risiken gemäß EU-Richtlinie 2002/44/EC und ISO 5349. Besonders praktisch ist die einfache Bedienung ohne zusätzliche Software sowie die Möglichkeit, den Indikator unter Schutzhandschuhen wie den Tegera Pro 9186 zu tragen. Dieses Modell kombiniert den Vibrationsindikator mit einem waschbaren Textilhalter aus elastischem Material und bietet optimalen Komfort und Sicherheit für den Arbeitsalltag. **GIT**



Ejendals AB
www.ejendals.com

© Bilder: Ejendals AB

Fachgerechte Pflege und Reparatur von Workwear

Der Mietdienstleister, der DBL – Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH, bietet nicht nur eine individuelle Ausstattung diverser Branchen mit hochwertiger Berufskleidung, sondern auch deren fachgerechte Pflege und Reparatur für einen langfristigen Einsatz. Kleidung als schnelllebiges Wegwerfprodukt ist ein Auslaufmodell. Gerade hochwertige und aufwendig produzierte Arbeitskleidung sollte so lange wie möglich im Einsatz sein und gut gepflegt werden.

Doch auch wenn qualitativ hervorragend gearbeitete Berufskleidung für enorme Beanspruchung konzipiert wurde, geht im produktiven Arbeitsalltag von Handwerkern und Industriearbeitern unter mechanischen Einwirkungen schon mal etwas kaputt: Nähte reißen, Reißverschlüsse haken und Knöpfe lösen sich. Da ein vorschnelles In-die-Tonne-Hauen keine Option ist, ist hier die Kunst des Reparierens angesagt. „Tatsächlich sind es oft ausgerissene Taschen,

besonders beanspruchte Kniepartien, deren Stoff trotz Verstärkung Verschleißspuren aufzeigt, oder ein Reißverschluss, der hakt“, so Thomas Krause von der DBL.

Zum Geschäftsmodell des textilen Mietdienstleisters – ein Zusammenschluss von mittelständischen Familienunternehmen an 23 deutschlandweit gut verteilten Standorten mit kurzen Wegen – gehört nicht nur die individuelle Ausstattung diverser Branchen mit hochwertiger Berufskleidung, sondern auch deren fachgerechte Pflege und Reparatur für einen langfristigen Einsatz. Das ist im Sinne des nachhaltigen Mietkonzepts.

www.dbl.de

Ob hochwertige Workwear – hier die DBL meisterhaft –, praktische Funktionstextilien oder normierte Schutzkleidung: Zum DBL Mietservice gehört auch die fachgerechte Reparatur der eingesetzten Kleidungsstücke ▶



© DBL – Deutsche Berufskleider-Leasing

Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen. Alle Einträge finden Sie auch in www.git-sicherheit.de/buyers-guide mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.

SICHERHEITS MANAGEMENT

Sicherheitsmanagement



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel.: +49(0)8207/95990-0
Fax: +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat-anwendern spezialisiert.

Sicherheitsmanagement



ADI Global Germany GmbH
Neuer Zollhof 3 · 40221 Düsseldorf
Tel.: +49 6261 3193537
www.adiglobal.de · sales.de@adiglobal.com

Ihre zentrale Anlaufstelle für Sicherheit, Brandschutz und audiovisuelle Produkte.
Autorisierter Händler von über 45 führenden Marken.

Sicherheitsmanagement



ASSA ABLOY Sicherheitstechnik GmbH
Bildstockstraße. 20 · 72458 Albstadt
www.assaabloy.com/de · albstadt@assaabloy.com
Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt unter den traditionsreichen und zukunftsweisenden Marken IKON, effeff und KESO hochwertige Produkte und vielseitige Systeme für den privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich.

Sicherheitsmanagement



barox Kommunikation GmbH · 79540 Lörrach
Tel.: +49 7621 1593 100
www.barox.de · mail@barox.de
Cybersecurity, Videoswitch, PoE Power-over-Ethernet, Medienkonverter, Extender

Sicherheitsmanagement



Bosch Building Technologies
Fritz-Schäffer-Straße 9 · 81737 München
Tel.: 0800/7000444 · Fax: 0800/7000888
Info.service@de.bosch.com
www.boschbuildingtechnologies.de

Produkte und Systemlösungen für Einbruchmelde-, Brandmelde-, Sprachalarm- und Managementsysteme, professionelle Audio- und Konferenzsysteme. In ausgewählten Ländern bietet Bosch Lösungen und Dienstleistungen für Gebäudesicherheit, Energieeffizienz und Gebäudeautomation an.

Sicherheitsmanagement



Daitem / Atral Security Deutschland GmbH
Eisleber Str. 4 · D-69469 Weinheim
Tel.: +49(0)6201/6005-0
info@daitem.de · www.daitem.de
www.brandwarnanlage.de
Funk-Einbruch- und Brandschutzlösungen vom Technologieführer. Vertrieb über qualifizierte Sicherheitsfachrichter.

Sicherheitsmanagement



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel.: +49(0)5105/516-111 · Fax: +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme; biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme; Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Sicherheitsmanagement



Freihoff Sicherheitsservice GmbH
Herzogstraße 8 · 40764 Langenfeld
Tel.: 02173 106 38-0
info@freihoff.de · www.freihoff-gruppe.de
Einbruchmeldeanlagen, Brandmeldeanlagen, Videoüberwachung, Zutrittskontrolle, Notruf- und Serviceleitstelle

Sicherheitsmanagement



NSC Sicherheitstechnik GmbH
Lange Wand 3 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521/13629-0
Fax: +49 (0) 521/13629-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de
Brandmeldetechnik, Videotechnik, Sprach-Alarm-Anlagen

Sicherheitsmanagement



SCHUHEN Consulting GmbH
Dorfstraße 5A · 85778 Haimhausen
Tel.: 08133/4019 660 · Fax: 08133/4019 690
Mobil: 0170 321 3040
info@schuhen-consulting.de
www.schuhen-consulting.de
Ihre Experten für Sicherheitsdienstleistungen
Beratung – Konzepte – Bedarfsermittlung – Beschaffung – Qualitätssicherung



Newsletter abonnieren Jetzt

Nachrichten für
Entscheider und
Führungskräfte in
Sachen Sicherheit

inklusive
e-Ausgabe!



WILEY

Sicherheitsmanagement



Security Robotics Development & Solutions GmbH
Mühlweg 44 · 04319 Leipzig
Telefon: 0341-2569 3369
info@security-robotics.de · www.security-robotics.de
Robotics, Sicherheitstechnik, Autonomie,
Qualitätssteigerung, Künstliche Intelligenz,
Vernetzte Zusammenarbeit, SMA Unterstützung

Gebäudesicherheit



frogblue · Smart Building Technology
Luxemburger Straße 6 · 67657 Kaiserslautern
Tel.: +49-631-520829-0
info@frogblue.com · www.frogblue.com/de/
Frogblue ist führend in der Entwicklung von drahtlosen,
auf Bluetooth® basierenden Elektroinstallationslösungen für
den professionellen Einsatz, die vollständig in Deutschland pro-
duziert werden. (Sicherheit, SmartHome, energieeffiziente Ge-
bäudetechnik, Zutrittskontrolle)

PERIMETER SCHUTZ

Sicherheitsmanagement



Vereinigung für die Sicherheit der Wirtschaft e.V.
Lise-Meitner-Straße 1 · 55129 Mainz
Tel.: +49 (0) 6131 - 57 607 0
info@vsw.de · www.vsw.de
Als Schnittstelle zwischen den Sicherheitsbehörden und
der Wirtschaft in allen Fragen der Unternehmenssicherheit
steht die gemeinnützige Vereinigung seit 1968 der Wirt-
schaft als unabhängige Organisation zur Verfügung.

Gebäudesicherheit



SimonsVoss Technologies GmbH
Feringastr. 4 · 85774 Unterföhring
Tel.: 089 992280
marketing-simonsvoss@allegion.com
www.simons-voss.com
Digitale Schließanlagen mit Zutrittskontrolle, kabellose und
bohrungsfreie Montage, batteriebetrieben, keine Probleme
bei Schlüsselverlust.
Digital Schließen ist neu für Sie? Rufen Sie an: 089 99228-555

Perimeterschutz



Berlemann Torbau GmbH
Ulmenstraße 3 · 48485 Neuenkirchen
Tel.: +49 5973 9481-0 · Fax: +49 5973 9481-50
info@berlemann.de · www.berlemann.de
INOVA ist die Marke für alle Komponenten der Freige-
ländesicherung aus einer Hand! Als Qualitätshersteller
für Schiebetore, Drehflügelstore, Zaun-, Zugangs- und
Detektionssysteme haben Sie mit INOVA auf alle Fragen
des Perimeterschutzes die passende Antwort.

GEBÄUDE SICHERHEIT

Ihr Eintrag in der Rubrik

Schicken Sie einfach eine E-Mail
an miryam.reubold@wiley.com

Wir beraten Sie gerne!

VIDEO ÜBERWACHUNG

Gebäudesicherheit



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel.: +49(0)5105/516-111 · Fax: +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Gebäudesicherheit



Süd-Metall Beschläge GmbH
Sägewerkstraße 5 · D - 83404 Ainring/Hammerau
Tel.: +49 (0) 8654 4675-50 · Fax: +49 (0) 8654 4675-70
info@suedmetall.com · www.suedmetall.com
Funk-Sicherheitsschlösser made in Germany, Mechanische
& elektronische Schließsysteme mit Panikfunktion und
Feuerschutzprüfung, Zutrittskontrollsysteme modular und
individuell erweiterbar, Systemlösungen, Fluchttürsteuerung

Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel.: +49(0)8207/95990-0
Fax: +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com
ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen,
Videoüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der
ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische
Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat-
anwendern spezialisiert.

Gebäudesicherheit



v Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel.: 0821/24673-0 · Fax: 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
Antriebstechnik, Sicherheitstechnik,
Tür- und Torstechnik

Gebäudesicherheit



TAS Sicherheits- und Kommunikationstechnik
Telefonbau Arthur Schwabe GmbH & Co. KG
Langmaar 25 · D-41238 Mönchengladbach
Tel. +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Übertragungsgeräte, Alarmierungs- und Konferenzsysteme,
Remote Services für sicherheitstechnische Anlagen,
vernetzte Sicherheitslösungen

Videoüberwachung



**Ihr Value Added Distributor für
Videosicherheitstechnik „Made in Germany“**

Dallmeier Components GmbH
Hoheluftchaussee 108 | 20253 Hamburg
Tel. +49 40 47 11 213-0 | Fax +49 40 47 11 213-33
info@d-components.com | www.d-components.com

Gebäudesicherheit



DOM Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG
Wesseling Straße 10-16 · D-50321 Brühl / Köln
Tel.: + 49 2232 704-0 · Fax: + 49 2232 704-375
dom@dom-group.eu · www.dom-security.com
Mechanische und digitale Schließsysteme

Gebäudesicherheit



Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-99
contact@UundZ.de · www.UundZ.de
Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut
und individuell erweiterbar

Videoüberwachung



Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 16 · 93047 Regensburg
Tel.: 0941/8700-0 · Fax: 0941/8700-180
info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
Videosicherheitstechnik made in Germany:
Multifocal-Sensortechnologie Panomera®,
IP-Kameras, Aufzeichnungsserver, intelligente
Videoanalyse, Videomanagementsoftware

Videoüberwachung



EIZO Europe GmbH
Belgrader Straße 2 · 41069 Mönchengladbach
Tel.: +49 2161 8210 0
info@eizo.de · www.eizo.de/ip-decoding
Professionelle Monitore und Lösungen für den 24/7-Einsatz in der Videoüberwachung, IP-Decoder-Lösungen mit einfacher Installation und computerlosem Betrieb.

Videoüberwachung



Hanwha Techwin Europe Limited
Kölner Strasse 10
65760 Eschborn
Tel.: +49 (0)6196 7700 490
hte.dach@hanwha.com · www.hanwha-security.eu/de
Hersteller von Videoüberwachungsprodukten wie Kameras, Videorekorder und weiteren IP-Netzwerkgeräten. Sowie Anbieter von Software-Lösungen wie beispielsweise Videoanalyse, Lösungen für den Vertical-Market und Videomanagementssoftware (VMS).

Ihr Eintrag in der Rubrik



Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine E-Mail an miryam.reubold@wiley.com

Wir beraten Sie gerne!

Videoüberwachung



HIKVISION Deutschland GmbH
Flughafenstr. 21 · D-63263 Neu-Isenburg
Tel.: +49 (0) 69/40150 7290
sales.dach@hikvision.com · www.hikvision.com/de
Datenschutzkonforme Videoüberwachung, Panorama-Kameras, Wärmebild-Kameras, PKW-Kennzeichenerkennung

Videoüberwachung



i-PRO EMEA B.V.
Laarderhoogweg 25 · 1101 EB Amsterdam
Netherlands
<https://i-pro.com/eu/en>
Hochwertige CCTV-Lösungen (IP & analog), Video-Automatisierung und KI, Technologien für hohe Ansprüche (FacePro, Personen-Maskierung), Schutz vor Cyber-Angriffen im Einklang mit DSGVO, VMS: Video Insight

Videoüberwachung



MOBILE
VIDEOSICHERHEIT

LivEye GmbH
Europa-Allee 56b
54343 Föhren
liveye.com



Zeit + Zutritt



AceProx Identifikationssysteme GmbH
Bahnhofstr. 73 · 31691 Helpsen
Tel.: +49(0)5724-98360
info@aceprox.de · www.aceprox.de
RFID-Leser für Zeiterfassung, Zutrittskontrolle und Identifikation

Zeit + Zutritt



AZS System AG
Mühlendamm 84 a · 22087 Hamburg
Tel.: 040/226611 · Fax: 040/2276753
www.azs.de · anfrage@azs.de
Hard- und Softwarelösungen zu Biometrie, Schließ-, Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme, Fluchtwegsicherung, Vereinzelungs- und Schrankenanlagen, OPC-Server

Zeit + Zutritt



Bird Home Automation GmbH
Uhlendstr. 165 · 10719 Berlin
Tel. +49 30 12084824 · pr@doorbird.com
Zutrittskontrolle; Tür- und Tortechnik; Türkommunikation; Gebäudetechnik; IP Video Türsprechanlage; RFID; Biometrie; Fingerabdruck; Made in Germany
www.doorbird.com

Zeit + Zutritt



CDVI GmbH
Dahlweg 105 / Tor 2 · D-48153 Münster
Tel.: +49 (0)251 798 477-0
info@cdvi.de · www.cdvi.de
Zutrittskontrolle, Zutrittskontrollsysteme, Zutritt mittels Smartphone, Biometrische Systeme, Türautomation, Komponenten für Türen+Tore

Zeit + Zutritt



Cichon+Stolberg GmbH
Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel.: 02236/397-200 · Fax: 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de
Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung, cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel.: +49(0)5105/516-111 · Fax: +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zutrittskontrollsysteme; biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme; Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Zeit + Zutritt



DNAKE (Xiamen) Intelligent Technology Co., Ltd.
No.8, Hajjing North 2nd Rd., Xiamen, Fujian, China
Tel.: +86 592-5705812
sales01@dnake.com, www.dnake-global.com
Intercom System, IP Video Intercom, 2-Wire IP Intercom, Cloud Intercom Service, Access Control

Zeit + Zutritt



dormakaba Deutschland GmbH
DORMA Platz 1 · 58256 Ennepetal
T: +49 (0) 2333/793-0
info.de@dormakaba.com · www.dormakaba.de
Umfassendes Portfolio an Produkten, Lösungen und Services rund um die Tür sowie den sicheren Zutritt zu Gebäuden und Räumen aus einer Hand. Dies umfasst Schließsysteme, voll vernetzte elektronische Zutrittslösungen, physische Zugangs- und automatische Türsysteme, Türbänder, Beschläge, Türschließer, Zeiterfassung inkl. ERP-Anbindungen, Hotelschließsysteme und Hochsicherheitsschlösser.

Zeit + Zutritt



ELATEC GmbH
Zeppelinstr. 1 · 82178 Puchheim
Tel.: +49 89 552 9961 0
info-rfid@elatec.com · www.elatec.com
Anbieter von Benutzerauthentifizierungs- und Identifikationslösungen. Unterstützung der digitalen Transformation von Kunden und Partnern durch das Zusammenspiel von universellen Multifrequenz-Lesegeräten und fortschrittlicher Authentifizierungssoftware, Service und Support.

Zeit + Zutritt



FEIG ELECTRONIC GMBH
Industriestr. 1a · 35781 Weilburg
Tel.: +49(0)6471/3109-375 · Fax: +49(0)6471/3109-99
sales@feig.de · www.feig.de
RFID-Leser (LF, HF, UHF) für Zutritts- und Zutrittskontrolle, Geländeabsicherung, Bezahlssysteme u.v.m.

Zeit + Zutritt



GANTNER Electronic GmbH
Bundesstraße 12 · 6714 Nüziders · Österreich
Tel.: +43 5552 33944
info@gantner.com · www.gantner.com
Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie, Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließsysteme, Zugriffsschutz, Schrankschließsysteme

Zeit + Zutritt



Gunnebo Deutschland GmbH
Carl-Zeiss-Str. 8 · 85748 Garching
Tel.: +49 89 244163500
info@gunnebo.de · www.gunnebo.de
Tresore und Schränke, Tresorräume, Tresortüren,
Hochsicherheitsschlösser, Elektronische Schlösser

Zeit + Zutritt



TKH Security GmbH
Heinrich-Hertz-Straße 40 | D-40699 Erkrath
Tel.: +49 211 247016-0 | Fax: +49 211 247016-11
info.de@tkhsecurity.com | <https://tkhsecurity.com/de/>
Zugangskontrolle, Zutrittssteuerung,
Cloudlösungen, Schließanlagen,
Videoüberwachung, Sicherheitsmanagement

Brandschutz



Hertek GmbH
Landsberger Straße 240
12623 Berlin
Tel.: +49 (0)30 93 66 88 950
info@hertek.de · www.hertek.de
Hertek: ein Unternehmen im Bereich Brandschutz-
lösungen. Branchenspezifisches Fachwissen mit hoch-
wertigen Brandschutzkomponenten vereint zu einem
sicheren und verlässlichen Brandschutz. Flankiert wird
dies mit Fachschulungen und einen umfangreichen, lö-
sungsorientierten Kundenservice.

Zeit + Zutritt



PCS Systemtechnik GmbH
Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel.: 089/68004-0 · Fax: 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com
Zeiterfassung, Gebäudesicherheit, Zutritts- und
Zufahrtskontrolle, Biometrie, Video, Besucher-
management, SAP, Handvenenerkennung



Notruf- und Service-Leitstelle



HWS Wachdienst Hobeling GmbH
Am Sportpark 75 · D-58097 Hagen
Tel.: (0 23 31) 47 30 -0 · Fax: -130
hobeling@hobeling.com · www.hws-wachdienst.de
VdS-Notruf- und Service-Leitstelle, Alarmempfangs-
stelle DIN EN 50518, Alarmprovider, Mobile Einsatz-
und Interventionskräfte, Objekt- und Werkschutz



Brandschutz



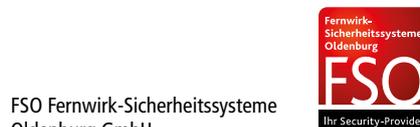
Securitas Technology GmbH
SeTec Sicherheitstechnik
Hauptstr. 40 a · 82229 Seefeld
Tel.: +49(0)8152/9913-0 · Fax: +49(0)8152/9913-20
info@setec-security.de · www.setec-security.de
Handfeuermelder, Lineare Wärmemelder, Feuerwehr
Schlüsseldepots, Feuerwehr, Schlüsselmanager,
Feuerwehrperipherie, Feststellanlagen, Störmeldezentralen

Zeit + Zutritt



phg
Peter Hengstler GmbH + Co. KG
D-78652 Deißlingen · Tel.: +49(0)7420/89-0
datentechnik@phg.de · www.phg.de
RFID und Mobile Access: Leser für Zutrittskontrolle, Zeit-
erfassung, BDE, Türkommunikation, Besuchermanagement,
Parksysteme, Zufahrtskontrolle, Vending, ... Terminals,
Einbaumodule, Kartenspende, Tischlesegeräte, Leser für
Markenschalterprogramme, Identifikationsmedien,
... einfach und komfortabel zu integrieren.

Notruf- und Service-Leitstelle



FSO Fernwirk-Sicherheitssysteme
Oldenburg GmbH
Am Patentbusch 6a · 26125 Oldenburg
Tel.: 0441-69066 · info@fso.de · www.fso.de
Alarmempfangsstelle nach DIN EN 50518
Alarmprovider und Notruf- und Service Leitstelle
nach VdS 3138, zertifiziertes Unternehmen für die
Störungannahme in der Energieversorgung.

Brandschutz



WAGNER Group GmbH
Schleswigstraße 1-5 · 30853 Langenhagen
Tel.: +49 (0)511 97383 0
info@wagnergroup.com · www.wagnergroup.com
Brandfrüherkennung und Brandmeldeanlagen,
Brandvermeidung, Brandbekämpfung,
Gefahrenmanagement

Zeit + Zutritt



primion Technology GmbH
Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel.: 07573/952-0 · Fax: 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de
Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Perso-
naleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-
Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Notruf- und Service-Leitstelle



Arbeitssicherheit



ELTEN GmbH
Ostwall 7-13 · 47589 Uedem
Tel.: 02825/8068
www.elten.com · service@elten.com
Sicherheitsschuhe, Berufsschuhe, PSA,
ELTEN, Berufsbekleidung, Sicherheit

Zeit + Zutritt



SALTO Systems GmbH
Schwelmer Str. 245 · 42389 Wuppertal
Tel.: +49 202 769579-0 · Fax: +49 202 769579-99
info.de@saltosystems.com · www.saltosystems.de
Vielseitige und maßgeschneiderte Zutrittslösungen -
online, offline, funkvernetzt, Cloud-basiert und mobil.

Brandschutz



DENIOS SE
Dehmer Straße 54-66
32549 Bad Oeynhausen
Fachberatung: 0800 753-000-3
Gefahrstofflagerung, Brandschutzlager,
Brandschutz für Lithium-Akkus, Wärme- und
Kältekammern, Containment, Auffangwannen, Ar-
beitsschutz, sicherheitsrelevante Betriebsaus-
stattung, Gefahrstoff-Leckage-Warnsystem

Arbeitssicherheit



Hailo-Werk
Rudolf Loh GmbH & Co. KG
Daimlerstraße 8 · 35708 Haiger
www.hailo-professional.de
professional@hailo.de
Steig-/Schachtleitern, Steigschutzsysteme,
Schachtabdeckungen, Serviclifte, Schulungsangebote

GEFAHRSTOFF MANAGEMENT

Gefahrstoffmanagement



asecos GmbH
Sicherheit und Umweltschutz
Weiherfeldsiedlung 16-18 · 63584 Gründau
Tel.: +49 6051 9220-0 · Fax: +49 6051 9220-10
info@asecos.com · www.asecos.com
Gefahrstofflagerung, Umwelt- und Arbeitsschutz,
Sicherheitsschranken, Chemikalien- und Umluft-
schranken, Druckgasflaschenschranken, Gefahrstoffar-
beitsplätze, Absauganlagen, Raumluftreiniger uvm.

Gefahrstoffmanagement



BAUER GmbH
Eichendorffstraße 62 · 46354 Südlohn
Tel.: + 49 (0)2862 709-0 · Fax: + 49 (0)2862 709-156
info@bauer-suedlohn.com · www.bauer-suedlohn.com
Auffangwannen, Brandschutz-Container,
Fassregale, Gefahrstofflagerung, Regalcontainer,
Wärmekammern, individuelle Konstruktionen

Gefahrstoffmanagement



DENIOS SE
Dehmer Straße 54-66
32549 Bad Oeynhausen
Fachberatung: 0800 753-000-3
Gefahrstofflagerung, Brandschutzlager,
Brandschutz für Lithium-Akkus, Wärme- und
Kältekammern, Containment, Auffangwannen, Ar-
beitsschutz, sicherheitsrelevante Betriebsaus-
stattung, Gefahrstoff-Leckage-Warnsystem

Gefahrstoffmanagement



SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1 · 51597 Morsbach
Tel.: 02294 694-23 · Fax: 02294 694-38
fladafi@saebu.de · www.fladafi.de
Gefahrstofflagerung, Gefahrstoffcontainer, Arbeits- &
Umweltschutz, Auffangwannen, Gasflaschenlagerung,
Gasflaschencontainer, Gasflaschenbox, Kleingebinderegale
Besuchen Sie unseren Online-Shop: www.fladafi.de

GASMESS TECHNIK

Gasmesstechnik



GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
Tel.: +49 (0)231/56400-0 · Fax: +49 (0)231/56400-895
info@gfg-mbh.com · GfGsafety.com
Gaswartechnik, Sensoren, tragbare und
stationäre Gasmesstechnik

Maschinen + Anlagen

MASCHINEN ANLAGEN SICHERHEIT

Maschinen + Anlagen



EUCHNER GmbH + Co. KG
Kohlhammerstraße 16
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/7597-0 · Fax: 0711/753316
www.euchner.de · info@euchner.de
Automation, MenschMaschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen



IBF Solutions GmbH
Bahnhofstr. 8 · 6682 Vils - AT
Tel. +43 (0) 5677 53 53 - 30
sales@ibf-solutions.com · www.ibf-solutions.com
Führender Anbieter von Softwaresystemen und Consulting-
Leistungen im Bereich Maschinensicherheit. Unser Fokus
liegt auf der Unterstützung nationaler und internationaler
Kunden bei der CE-Kennzeichnung und Risikobeurteilung
von Maschinen, Anlagen und elektrischen Geräten.

Maschinen + Anlagen



K.A. Schmersal GmbH & Co. KG
Mödinghofe 30 · 42279 Wuppertal
Tel.: 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
info@schmersal.com · www.schmersal.com
Sicherheitsschranken und Sicherheitssensoren,
optoelektronische Sicherheitseinrichtungen wie Sicherheits-
lichtschranken sowie Sicherheitsrelaisbausteine, program-
mierbare Sicherheitssteuerungen und die Safety Services des
Geschäftsbereichs tec.nicum

Maschinen + Anlagen



Leuze electronic GmbH & Co. KG
In der Braike 1 · D-73277 Owen
Tel.: +49(0)7021/573-0 · Fax: +49(0)7021/573-199
info@leuze.com · www.leuze.com
Optoelektronische Sensoren, Identifikations- und
Datenübertragungssysteme, Distanzmessung,
Sicherheits-Sensoren, Sicherheits-Systeme,
Sicherheits-Dienstleistungen

Maschinen + Anlagen



Pepperl+Fuchs SE
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel.: 0621/776-1111 · Fax: 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com
Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-,
Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren,
Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Maschinen + Anlagen



Pizzato Deutschland GmbH
Brienner Straße 55 · 80333 München
Tel.: 01522/5634596 · 0173/2936227
info@pizzato.com · www.pizzato.com
Automatisierung, Maschinen- und Anlagensicherheit:
Sensorik, Schalter, Zuhaltungen, Module, Steuerungen,
Mensch-Maschine-Schnittstelle, Positions- und Mikro-
schalter, Komponenten für die Aufzugsindustrie, u.v.m.

Maschinen + Anlagen



SSP Safety System Products GmbH & Co. KG
Max-Planck-Straße 21 · DE-78549 Spaichingen
Tel.: +49 7424 980 490 · Fax: +49 7424 98049 99
info@ssp.de.com · www.safety-products.de
Dienstleistungen & Produkte rund um die Maschi-
nensicherheit: Risikobeurteilung, Sicherheitssen-
soren, -Lichtvorhänge, -Zuhaltungen, -Steuerungen
sowie Schutzumhausungen, Zustimmungstaster uvm.

DIE **VIP** LOUNGE



© Polizei Hamburg

Falk Schnabel

Präsident der Polizei Hamburg

- Jahrgang 1969
- Banklehre und Jurastudium in Ostwestfalen
- Staatsanwalt für Wirtschaftskriminalität in Bielefeld
- Referatsleiter im NRW-Justizministerium
- Gruppenleiter im NRW-Gesundheitsministerium
- Leiter der Staatsanwaltschaft Düsseldorf
- Polizeipräsident in Münster, später in Köln und heute in Hamburg

Menschen machen Märkte

In jeder Ausgabe Ihrer GIT SICHERHEIT bitten wir wichtige Personen, Entscheider, Menschen aus der Sicherheitsbranche, zum VIP-Interview.

Ihr Berufswunsch mit 20 war:

Banker. Es waren die späten 80er, ich hatte „Wall Street“ im Kino gesehen und nach dem Abi eine Ausbildung bei der Deutschen Bank begonnen.

Was hat Sie dazu bewogen, eine Aufgabe im Bereich Sicherheit zu übernehmen?

Das Jurastudium hat mir die Funktion des Rechtsstaats verdeutlicht, der die Sicherheit und Freiheit der Bürger garantiert. Dazu wollte und will ich noch immer meinen Beitrag leisten – erst als Staatsanwalt und heute bei der Polizei.

Welche sicherheitspolitische Entscheidung oder welches Projekt sollte Ihrer Meinung nach schon längst umgesetzt sein?

Freiheit braucht Sicherheit und die Polizei muss nicht nur die Ausstattung, sondern auch die rechtlichen Befugnisse haben, um sie zu gewährleisten. Das beginnt beim Datenschutz. Wieso darf ein Mitarbeiter einer Krankenkasse wissen, ob von einem psychiatrischen Patienten eine Gefahr ausgeht, nicht aber die Polizei? Warum kann jeder Geschäftsinhaber seine Kunden, jedes Verkehrsunternehmen seine Fahrgäste und jede Privatperson ihr Grundstück ohne Weiteres aufzeichnen, während die Polizei im öffentlichen Raum nur sehr begrenzt Videoüberwachung einsetzen darf? Wird unsere Freiheit wirklich unverhältnismäßig eingeschränkt, wenn die Polizei mittels intelligenter Software ihre eigenen Datenbestände analysiert oder Daten auswertet, die frei im Internet zugänglich sind? Ich würde mir wünschen, dass wir zeitgemäße Antworten auf diese Fragen finden und erkennen, dass die Freiheit aktuell weniger durch eine allwissende und mehr durch eine zu unwissende Polizei gefährdet ist.

Ein Erfolg, den Sie kürzlich errungen haben, war:

Polizeiarbeit ist Teamarbeit und Erfolge erringen wir nicht allein, sondern nur gemeinsam. In diesem Sinne freut mich sehr, dass die Kriminalität in Hamburg zuletzt deutlich gesunken ist und wir im Vergleich zu anderen Großstädten außerordentlich gut dastehen.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Es gab viele Reformen, die die eine oder andere Stellschraube zum Besseren verändert haben. Wirklich bewundernswert finde ich – zumal sich das Kriegsende in diesem Jahr zum 80. Mal jährt – die Entwicklung der deutschen Polizei von einer Helferlein des Naziterrors zur verfassungstreuen und bürgerfreundlichen Garantin des Rechtsstaats, die sie heute ist.

Wer hat Ihrer Meinung nach eine Auszeichnung verdient?

Meine Kolleginnen und Kollegen, die Tag und Nacht ihren Dienst versehen, auch wenn sie sich dabei in Gefahr begeben oder beleidigt, angegriffen oder verletzt werden.

Worüber können Sie sich freuen?

Dienstlich sind meine schönsten Momente, wenn unsere Nachwuchskräfte im Hamburger Rathaus vereidigt werden. Zu sehen, wie begeistert die Anwärtinnen und Anwärter von ihrem Beruf sind und wie stolz die Eltern und Freunde auf sie, ist jedes Mal eine große Freude.

Wobei entspannen Sie?

Ganz unspektakulär bei meinen bislang erfolglosen Versuchen, im Garten Gemüse anzubauen.

Welchen Urlaubsort können Sie empfehlen?

Hamburg zu jeder Jahreszeit und Zeeland in den Niederlanden im Sommer.

Wie würde ein guter Freund Sie charakterisieren?

Wenn er ein guter Freund ist, würde er meine Fehler verschweigen und mich hoffentlich als hilfsbereit und humorvoll beschreiben.

Die GIT SICHERHEIT ist für mich wichtig, weil...

sie vor allem das Bewusstsein dafür schärft, dass jeder selbst etwas für seine eigene und die Sicherheit seines Unternehmens tun kann und sollte.

Was motiviert Sie?

Bei mir funktioniert positive Motivation am besten. Deshalb achte ich selbst auch darauf, den Kolleginnen und Kollegen die verdiente Wertschätzung und Anerkennung entgegenzubringen.

Worüber machen Sie sich Sorgen?

Die zunehmende Verunsicherung durch Kriege und Krisen, die unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährdet.

Die beste Erfindung im Bereich Sicherheit ist Ihrer Meinung nach:

Technisch gibt es viele Fortschritte, von mechanischem Diebstahlschutz bis zu KI. Am wichtigsten finde ich immer noch die menschliche Fähigkeit, Risiken und Situationen einzuschätzen und eigenverantwortlich Vorsorge zu treffen. Das gilt für den Straßenverkehr ebenso wie für die Unternehmenssicherheit.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung ist:

Realistisch und ausgeglichen.

WILEY

Jetzt
anmelden

WILEY

Industry Talks

ONLINE
ONLY
Live & On-
Demand

Mit Profis,
MacherInnen und
Entscheidenden in
Sachen Sicherheit



<https://bit.ly/42LqoV5>

Spannende Talks zu den Themen:

- Safety: Industrial Security & Maschinensicherheit
- Zutritt
- Video
- KRITIS & Perimeterschutz II

GIT SICHERHEIT

DIE NÄCHSTE GENERATION SMARTER GEBÄUDEAUTOMATION

Zukunftssicher. Innovativ. Energieeffizient.

MADE IN GERMANY



OHNE KABEL.
OHNE LIMITS.
MAXIMAL SICHER.

Für Projekte jeder Größe!

Treffen Sie uns auf der
SICHERHEITSEXPO

Halle 1 · Stand D20
25. - 26. Juni 2025



 **frogblue**TM
SMART BUILDING TECHNOLOGY GERMANY

Luxemburger Straße 6
67657 Kaiserslautern
frogblue.de
info@frogblue.com
+49 631 520829-0